

Sprache, Literatur, Kommunikation –  
Geschichte und Gegenwart 9

Alexander Eilers

**„A Peece of the World  
Discovered“**

John Earles Charakterbilder im gattungs-  
und mentalitätshistorischen Kontext

Band 3

Sprache, Literatur, Kommunikation –  
Geschichte und Gegenwart / Nr. 9

Eilers – John Earles Charakterbilder im gattungs- und mentalitätshistorischen Kontext

"A Peece of the World Discovered"

John Earles Charakterbilder im gattungs- und  
mentalitätshistorischen Kontext

Band 3

Alexander Eilers

Gießen

Gießener Elektronische Bibliothek

2017

---

Sprache, Literatur, Kommunikation – Geschichte und Gegenwart / Nr. 9  
Hg. von Thomas Gloning

---

*Schlagwörter:*

character books; John Earle; Richard Brathwaite; Francis Lenton; Wye Saltonstall; Donald Lupton; Thomas Fuller; Humphrey Browne; Richard Flecknoe; Samuel Butler; Pamphlet; Zeitungswesen; Plagiat

ISBN 978-3-944682-08-2

<http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2017/11729/>

[urn:nbn:de:hebis:26-opus-11729](http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:26-opus-11729)



<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>

Diese Veröffentlichung wird unter der Creative Commons Lizenz BY-NC-ND 3.0 (Namensnennung, nur nichtkommerzielle Nutzung, keine Bearbeitung) publiziert.

# Inhaltsverzeichnis

## BAND 3

9.	Die Nachwirkungen der <i>Micro-cosmographie</i> .....	7
9.1	Unmittelbare Reaktionen .....	7
9.2	"All cohaerence gone": Bürgerkrieg, <i>Commonwealth</i> und..... Restoration.....	56
9.3	Von der <i>scale of degree</i> zur <i>concordia discors</i> .....	151
10.	Schlußbetrachtung.....	189
11.	Bildmaterial.....	201
12.	Literaturnachweise .....	219
12.1	Primärliteratur .....	219
12.2	Sekundärliteratur .....	235
13.	Abbildungsverzeichnis.....	255



## 9. Die Nachwirkungen der *Micro-cosmographie*

Wie bereits dargelegt, war Earles Vignettensammlung das einzige *character book* des 17. Jahrhunderts, das mit der *Overburian Collection* konkurrieren konnte. Obwohl die absoluten Verkaufszahlen der zunächst von Edward Blount und Robert Allot, dann von Andrew Crooke, William Shears, Philip Chetwind sowie von Samuel Crouch vertriebenen Schrift unbekannt sind, deutet die Tatsache, daß sie allein von 1628 bis 1633 sechs verbesserte, zum Teil erweiterte Auflagen erfuhr, auf einen sensationellen Erfolg hin. Dennoch gibt es so gut wie keine zeitgenössischen Äußerungen über sie, was offenbar mit ihrer anonymen Publikation zu tun hat. Um also herauszufinden, wie die *Micro-cosmographie* in der karolinischen Epoche rezipiert wurde, muß man nach den Spuren fahnden, die sie in verwandten Werken hinterlassen hat. Dadurch ist vielleicht auch eine Antwort darauf möglich, welche Rolle sie in der seit 1616 anhaltenden und von weniger anspruchsvollen Kollektionen wie *The House of Correction* oder *Cures for the Itch* angeheizten Qualitätsdiskussion spielte. Zu diesem Zweck bietet es sich an, mit einer Veröffentlichung zu beginnen, die noch vor den dreißiger Jahren – genauer gesagt 1629 – erschien.

### 9.1 Unmittelbare Reaktionen

Gemeint ist das achtundzwanzigseitige, nicht mehr als sechzehn Genrebilder umfassende Büchlein *Micrologia. Characters, or Essayes, of Persons, Trades, and Places, offered to the City and Country*. Schon sein fremdsprachiger Titel – laut *OED* die erste Fundstelle von *micrology* in der englischen Literatur –<sup>1</sup> weckt vage Assoziationen an Earles Zusammenstellung. Doch gibt nicht allein die neologistische Überschrift Rätsel auf; vielmehr liegt ebenfalls die Identität des Verfassers im Dunkeln, da auf dem Deckblatt und am Ende der einleitenden Leseransprache bloß die Initialen "R. M."<sup>2</sup> zu finden sind. Folgt man Henry Morley, dann könnte es sich bei dem Unbekannten um einen Adligen handeln, der an Sir Walter Raleighs zweiter Orinoko-Expedition (1616–1618) teilnahm.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. J. A. Simpson & Weiner (Hgg.), Bd. 9, S. 727.

<sup>2</sup> R. M., sig. A, A4.

<sup>3</sup> Vgl. Morley (Hg.) 1891, S. 285. Schon 1595 hatte der ehemalige Günstling von Elizabeth I. in Südamerika nach dem sagenhaften Eldorado gesucht und war ein Jahr später mit leeren Händen heimgekehrt. Im Anschluß an seine Haft im Londoner *Tower* (1604–1616), wo er die *History of the World* schrieb, durfte er eine weitere Guayana-Expedition anführen. Doch auch diese Reise blieb erfolglos,

Das geht zum einen aus dem im Frühling 1618 unter demselben Kürzel herausgebrachten Reisebericht *Newes of Sir W. Raleigh. With the true Description of Guiana [...]. Sent from a Gentleman of his Fleet to a most special Friend of his in London (Novemb. 17, 1617)*, zum anderen aus einer persönlichen Bemerkung in "The Authors caueatory Epistle to the vnderstanding Reader" hervor. Dort erklärt "R. M." jedenfalls, daß er schon weit herumgekommen sei: "[I haue] in the small iournall of my life beene acquainted with sundry passages in the world."<sup>4</sup> Da er aber gleichfalls versichert, sich noch in jungen Jahren zu befinden, dürfte er derselben Generation wie Earle angehören. Inwiefern dies für die Titelwahl ausschlaggebend war, läßt sich verschiedenen Zitaten entnehmen, denn in den 'warnenden Worten an den verständnisvollen Leser' führt der Urheber die Defizite des Buches ("these meane Characters"<sup>5</sup>) mehrmals auf seinen Mangel an Belesenheit und Lebenserfahrung zurück. So beklagt er z. B. erst seine dürftigen Geschichts- und Mathematikkennntnisse, die es ihm nicht erlaubt hätten, "Portraits of Cosmographically or Chronologically relation"<sup>6</sup> zu konzipieren, um sich dann sowohl für Über- bzw. Untertreibungen – "I haue either ouer roued, flown wide, or fallen short [...]"<sup>7</sup> – als auch für oberflächliche Nachforschungen zu entschuldigen: "I haue not searched deeply into any mans matters [...]"<sup>8</sup> Infolgedessen sei "this small peece of Charactery"<sup>9</sup>, das die 'Natur, die Künste, die Temperamente sowie die Dispositionen des Menschen'<sup>10</sup> zu analysieren versuche, "of no great substance"<sup>11</sup>, was Licht in den mysteriösen Titel bringt. Schließlich bedeutet das spätlateinische Kompositum *Micrologia* nichts anderes als "the discussion or investigation of trivial things or petty

---

sieht man von der Eroberung des spanischen Außenpostens San Tomé ab, bei der Raleighs ältester Sohn Walter getötet wurde. Bei seiner Rückkehr nach England wurde er auf Betreiben von Graf Gondomar (1557–1626) und Philipp III. (1578–1621) erneut verhaftet, zum Tode verurteilt sowie am 29. Oktober 1618 öffentlich hingerichtet. Es existieren zwei verschiedene Versionen von Raleighs letzten Worten: "Let us dispatch. At this hour my ague comes upon me. I would not have my enemies think I quaked from fear" und "This is a sharp Medicine, but it is a Physician for all diseases and miseries" (zit. nach Trevelyan, S. 552).

<sup>4</sup> R. M., sig. A2.

<sup>5</sup> Ebd., sig. A3.

<sup>6</sup> Ebd., sig. A2v. Hier spielt der Autor auf Bretons experimentelles Alterswerk *Fantasticks: Seruing for a Perpetuall Prognostication* an.

<sup>7</sup> Ebd., sig. A3.

<sup>8</sup> Ebd., sig. A3v.

<sup>9</sup> Ebd., sig. A3.

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> Ebd., sig. A2.

affairs"<sup>12</sup>. Daß "R. M." unter dem Terminus allerdings noch nicht wie spätere Autoren – etwa Thomas Blount (1656), Isaac Taylor (1829) und F. W. Farrar (1882) – 'Interesse an Belanglosem' ("curiosity about things of no value"<sup>13</sup>), 'Kleinigkeitskrämerei' ("fiddle-faddle and micrology"<sup>14</sup>) oder 'Pedanterie' ("micrology of erudition"<sup>15</sup>) versteht, zeigt sich spätestens am Ende des Vorwortes, wo er den Rezipienten damit vertröstet, daß der schmale Band – sollte er mißfallen – wenigstens nicht viel Zeit in Anspruch nehmen: "If you be sory it is no better, you may be glad it is no longer."<sup>16</sup> Sein Mikrologie-Begriff bezeichnet also weniger das 'Sprechen über Petitesse' als die 'unzulängliche Erörterung eines an sich wichtigen Gegenstandes'.<sup>17</sup> Des weiteren kommt "R. M." wiederholt auf den geringen Umfang der Publikation, aber auch auf die Kürze der einzelnen Beiträge zu sprechen – "[the work] onely glances, like the dogs of *Nilus*, taking a lap here and there, and not dwelling long vpon any subiect"<sup>18</sup> –, wodurch wie bei Earle ein Wortspiel mit dem Ausdruck *micro* entsteht. Ob er hierzu von den *Essayes and Characters* inspiriert wurde, ist jedoch nur durch eine genauere Untersuchung der *Characters, or Essayes* festzustellen, zumal diese bei flüchtiger Betrachtung eher an die *Overburian Collection* anzuknüpfen scheinen. Von den ersten zwölf Typenzeichnungen – allesamt *professional portraits* – entspricht immerhin ein ganzes Drittel ("A fantasticke Taylor" [1], "A Tobacconist" [6], "A Tinker" [10], "A cunning Horse-courser" [12]) den *Conceited Newes*,<sup>19</sup> die im Frühjahr 1628 bereits zum dreizehnten Mal in Druck gegangen waren. Deswegen weist auch Benjamin Boyce auf thematische Schnittmengen zwischen der *Micrologia* und dem wesenskundlichen Longseller hin: "[The author] was indebted to the Overbury collection, especially to the punning descants on humble occupational types."<sup>20</sup> Ein solcher Eindruck verfestigt sich, wenn man "R. M."s Ergänzungstitel *Characters, or Witty descrip-*

<sup>12</sup> J. A. Simpson & Weiner (Hgg.), Bd. 9, S. 727.

<sup>13</sup> Zit. nach ebd.

<sup>14</sup> Zit. nach ebd.

<sup>15</sup> Zit. nach ebd.

<sup>16</sup> R. M., sig. A4.

<sup>17</sup> Das sonst so zuverlässige *OED* ist also zu berichtigen, wenn es die *Micrologia* mit einer 'Banalitätsammlung' oder einem 'Lehrbuch der Haarspalterei' gleichsetzt (vgl. J. A. Simpson & Weiner [Hgg.], Bd. 9, S. 727).

<sup>18</sup> R. M., sig. A2v.

<sup>19</sup> Unter ihnen befinden sich aber auch selten behandelte Gestalten. Hier sind der "Country Shoo-maker" (3), der "Smith" (5), der "Cobler" (8) oder der "Tooth-drawer" (9) zu nennen.

<sup>20</sup> Boyce 1967, S. 258.

tions of sundry persons, and places, their qualities, and conditions, &c. näher betrachtet, setzt er sich doch aus den unterschiedlichen Namen zusammen, die Lawrence Lisle und John Webster ihrem Skizzenbuch gegeben haben. So ruft er einerseits die Bezeichnung *Witty Characters*, andererseits die Abschnittsüberschriften *Lively Descriptions of Persons* oder *New Characters (drawne to the life) of severall Persons, in severall qualities* in Erinnerung. Gleichwohl weicht er in einem entscheidenden Punkt von den früheren Etiketten ab, weil er neben Wesens- und Berufsporträts ebenfalls Topographien aufführt. Aus diesem Grund dürfen die restlichen Kapitel der *Micrologia* nicht außer Acht gelassen werden. Bei ihnen handelt es sich um vier Texte, die soziale Institutionen – sprich ein Irrenhaus, ein Schuldgefängnis, eine Besserungsanstalt und ein Verlies für Schwerkriminelle – zum Gegenstand haben. Anders als bei Thomas Dekker, dem Autor von "A Prison", tragen sie indes keine abstrakten, sondern ganz konkrete Namen – und zwar "Bethlem" (13), "Ludgate" (14), "Bridewell" (15) sowie "New-gate" (16).<sup>21</sup> Dadurch sind sie wie Earles "Paules-walke" sofort als reale Lokalitäten zu identifizieren. Doch unterscheiden sie sich noch in anderer Hinsicht von der Auftaktvignette der *Overburian prison characters*. Indem sie nämlich auf eine Vielzahl von Beschreibungstechniken zurückgreifen, nutzen sie alle Möglichkeiten der bisherigen Kerker- und Ortsschilderung. Demzufolge beinhaltet beispielsweise die fünfzehnte Studie ein mit "The tenor of the new Law"<sup>22</sup> überschriebenes Gedicht, das den lyrischen Intermezzi in Geffray Mynshuls *Essayes and Characters of a Prison and Prisoners* gleicht, während die dreizehnte dem soziologisch-kartographischen Ansatz von Earles Stadtan-

---

<sup>21</sup> Im Mittelalter gehörte Ludgate zur Stadtbefestigung Londons. Als westlichstes Tor, über dem sich Gefängniszellen befanden, lag es auf der Höhe des heute unterirdisch verlaufenden Fleet River. Seit 1378 saßen in Ludgate nur noch verschuldete *freemen of the city* ein, wohingegen Möder, Straßenräuber und Exekutionskandidaten ins berühmte *Newgate Prison* kamen (vgl. Cowie, S. 203). Diese Funktionsteilung blieb bis ins frühere 18. Jahrhundert bestehen. Bei Bridewell handelt es sich um einen ehemaligen, von Henry VIII. erbauten Palast, der nach 1552 erst in ein Armenhaus, dann in eine Erziehungsanstalt für *disorderly women* umgewandelt wurde {vgl. Allderidge, S. 149}.

<sup>22</sup> Den Inhalt des Gesetzes gibt "R. M." folgendermaßen wieder: "All gracelesse wights that lead Luxurious liues, / Bold roaring Boyes, base Queanes, & unchast wiues, / Cutpursers, Canters, Cheaters, Hie-way-standers, / Bawdes, Bouncing-Megs, Decoyes, Puncks, Pimps and Panders / [...] must stand / To the new laws Iudgement, / that doth straight command / An equall Pennance for their crime most meet / That (yoakt in Carts) they now must purge the street / Of noysome Garbage, carry Dirt and Dung [...]" (R. M., sig. D6v).

sichten folgt. Denn wie die 'Taverne', die 'St.-Pauls-Kathedrale' oder das 'Bowls-Spielfeld' erweist sich "R. M."s Tollhaus als 'verkleinertes Abbild' Großbritanniens, wo alle Formen der zeitgenössischen 'Unrast' zu bestaunen sind: "[It is] a place of rest for restless persons, where though many meet and all of one Nation, yet show severall conditions."<sup>23</sup> Allerdings läßt die Skizze noch weitere Parallelen zu den *Essayes and Characters* erkennen, wenn sie berichtet, wie sich der Wahnsinn am Hof, in London, auf dem Land oder an der Hochschule manifestiert. Da es vor dem Oxford-Fellow keinen englischen Wesenskundler gab, der vergleichbare "ramble[s] through Court, City, Country, Vniuersity, &c."<sup>24</sup> unternommen hat, muß hier von einem direkten Einfluß ausgegangen werden. Daß "R. M." mit der *Micro-cosmographie* vertraut war, sieht man aber auch an der Genrebezeichnung *Characters, or Essayes* sowie an der Kapitelanordnung, da sie mit Earles gattungstheoretischer Unterscheidung zwischen Personen-, Professions- oder Altersvignetten (*Characters*) auf der einen und Ortsbeschreibungen (*Essayes*) auf der anderen Seite korrespondieren. So mag zwar kein einziger *Micrologia*-Beitrag eine klassische Wesenszeichnung sein, wie der Titelbestandteil "Characters [...] of Persons" verspricht – selbst "A Cunning Woman" (7) leidet nicht an einer bestimmten Persönlichkeitsschwäche, sondern wird als "the female spawne engendred betwene a Chyrurgion and a Physician"<sup>25</sup> definiert –, doch setzen sich die Berufsskizzen 1 bis 12 ganz klar von den am Ende der Sammlung stehenden Topographien ab.<sup>26</sup> Das führt zu dem Schluß, daß Earle mit "A Tauerne", "A Bowle-Alley", "Paules-walke", aber vor allem mit "A Prison" nicht allein die Darstellung von Lokalitäten popularisierte: "The four characters of places in *Micrologia* show that [the young theologian's]

<sup>23</sup> Ebd., sig. D2. Das von den Londonern zu *Bedlam* verballhornte *Hospital of St. Mary of Bethlehem* wurde 1247 in Bishopsgate gegründet. 1330 diente es noch als Pflegeheim für 'Alte und Sieche', 1402 bereits als Nervenheilanstalt. Mit der Auflösung der Klöster ging die von Mönchen betriebene Einrichtung 1547 in städtischen Besitz über. Von da an mußten schaulustige Besucher Eintritt zahlen {vgl. Cowie, S. 23; Alderidge, S. 141ff.}.

<sup>24</sup> R. M., sig. A3.

<sup>25</sup> Ebd., sig. C2.

<sup>26</sup> Benjamin Boyce ist hingegen der Ansicht, daß sich "R. M."s Essay-Referenz auf die zweite Hälfte der Irrenhaus-Skizze bezieht, wobei er sowohl Earles spezifische Begriffsverwendung als auch den thematischen Einschnitt nach "A cunning Horse-courser" ignoriert: "As for the word *Essayes* in the title, if that signifies anything more than the publisher's consciousness that most Character-books somehow bore it on their title pages, it may allude to the essay-like ending of 'Bethlem'" (Boyce 1967, S. 258).

development of Dekker's idea was still considered a fresh one to exploit."<sup>27</sup> Vielmehr hat er durch seine *Essayes* auch die knapp zehn Jahre vernachlässigte Gefängnisvignette wiederbelebt. Dabei ist der Umstand, daß seine Kerkerzeichnung – eigentlich mehr ein Kollektiv- als ein Ortsporträt – erst in der vierten Auflage der *Micro-cosmographie* erschien, besonders interessant, weil er eine genauere Datierung von "R. M."s Büchlein zuläßt. Es kann jedenfalls unmöglich vor der Veröffentlichung der erweiterten Earle-Edition im Sommer 1629 entstanden sein, was die große Übereinstimmung des elften Genrebildes mit "A poore Fiddler" bestätigt, der wie "A Prison" noch nicht in den ersten drei Ausgaben der *Essayes and Characters* enthalten war:

"R. M."	Earle
[The Fidler] is a Bastard of the Muses; one that by early rising and late watching, scrapes out a poore liuing [...].	[The poore Fiddler] rubs two sticks together (as the Indians strike fire) and rubs a poore liuing out of it [...].
If you wou'd know of any merry meeting or Feasting, follow but him, and you cannot misse the way [...].	A good feast shall draw him fiue miles by the nose, and you shall track him againe by the sent.
At any Faire, Wake, May-pole rearing, or Whitsun-ale, you shall rarely want his company [...].	A countrey wedding, and Whitsun ale are the two maine places he dominiers in [...].
And if haply some generous Gentleman lye in his way, hee will not misse to giue him his mornings salutation, be he a stranger, or otherwise: he ha's his name or stile as ready in his mouth, as if hee had beene his old acquaintance or nearest kinne.	Hee is in league with the Tapsters for the worshipfull of the Inne, whom hee torments next morning with his art, and ha's their names more perfit then their men.
When hee gets but some Songs and Sonnets patcht vp with Ribaldrie [...], they are maine helps to him [...]. <sup>28</sup>	A new song is better to him then a new Iacket: especially if bawdie [...]. <sup>29</sup>

<sup>27</sup> Ebd.

<sup>28</sup> R. M., sig. C7v, ebd., C7vf., C8v.

<sup>29</sup> Vo (Hg.), S. 208, ebd. etc., 208f.

Angesichts dessen wird deutlich, wie schnell der mutmaßliche Raleigh-Begleiter auf den neuen Text reagiert hat. Darum hält es selbst Benjamin Boyce, der auch in John Stephens einen Vorbereiter der *Micrologia* sieht, für unwahrscheinlich, daß hier eine Verbindung zu den *Satyricall Characters* bestehen könnte:

[According to "R. M."] the "Fiddler" "scrapes out a poore living." Stephens, on the contrary, carries us beyond the fiddler's "arts" to deeper human relations when he writes that "*disquiet* is not all the danger he brings with him: for he can send his little spirit of Musick upon a ladder of Lute-strings, into your private chamber: and enforce you to picke your own pockets that he may depart contented" [...].<sup>30</sup>

Dasselbe gilt für "A Player" (2), wo sich "R. M." trotz theaterfeindlicher Tendenzen weniger an dem schreibenden Juristen als an Earle orientiert. Sein "Rorer"<sup>31</sup> und "generall Corrupter of Spirits"<sup>32</sup> gleicht dem hochstapelnden 'Schauspieler' aus der *Micro-cosmographie* zumindest dahingehend, daß ihn alle außer den Zimmerfräulein skeptisch beäugen: "His Audience are often-times Iudicious; but his chiefe Admirers are commonly young wanton Chambermaids, who are so taken with his posture and gay clothes they neuer come to bee their owne women after."<sup>33</sup> Gleichwohl läßt die Schilderung die Gelassenheit sowie die Leichtigkeit der Vorlage vermissen. Sie gibt keinerlei Ironie zu erkennen und enthält dem Darsteller sogar den heldenhaften Tod von Earles couragiertem Schwerenöter vor: "Hee is one seldome takes care of old Age; because ill Diet and Disorder, together with a Consumption or some worse disease, [...] haue onely chalked out his Catastrophe but to a Colon: and he scarcely suruiues to his naturall period of dayes."<sup>34</sup> Schenkt man dem Verfasser Glauben, dann ist jedoch dieser Verzicht auf Humor gerade der Vorzug der Sammlung. Wie es nämlich in der Einleitung heißt, seien Wesenszeichnungen nur dann imstande, den Leser moralisch zu läutern, wenn sie weder allzu bissig noch allzu witzig ausfallen. Daher habe "R. M." in seinen Texten keinen scherzhaft-spöttischen, sondern einen ernsthaften Ton angeschlagen und von verstiegenen Metaphern soweit wie möglich abgesehen: "[B]ecause many men are lesse offensiuey rephended by a conceited iesting reproofe, then a serious; I haue adapted it in

<sup>30</sup> Boyce 1967, S. 258.

<sup>31</sup> R. M., sig. B3.

<sup>32</sup> Ebd., sig. B3v.

<sup>33</sup> Ebd.

<sup>34</sup> Ebd., sig. B4.

the way of Characters, with a Language of sutable familiarity."<sup>35</sup> Sollten die von ihm verwendeten Analogien dennoch undurchsichtig, widersprüchlich oder verworren erscheinen, dürfe man sich vom ersten Eindruck nicht täuschen lassen:

[My texts] may appeare at first view a meere congested Chaos of confused Chimeras, the Ideas or fantasmas of an Epidemicke Braine; yet on receipt [sic] of the least warmth from the Sun-beames of your fauourable opinions, they shall dissipate all foggy mists of erroneious misprision, and be really clarified in your considerate censure; for though you may deeme them somewhat promiscuously handled; I can well assure you my meaning herein was more methodicall.<sup>36</sup>

Daß der Autor derart ausführlich auf die Wirkungsintention und die sprachliche Qualität seiner Typenporträts eingeht, muß Gründe haben. Hier kommen mehrere, miteinander kompatible Antworten in Frage. Die erste gibt J. W. Smeed, wenn er die mangelnde Aussagekraft von "R. M."s Handwerkerskizzen beanstandet und sie als "witty exercises"<sup>37</sup> abtut. Demzufolge werde besonders der vor grotesken Bildern nur so strotzende "Rope Maker" (4) seinem Gegenstand nicht gerecht:

Witty or would-be-witty metaphors that tell us nothing of the type under discussion are common in the 'trade characters', where the author's direct knowledge of his subject is minimal. For R. M. the Rope Maker is 'the Spider that spins from about his owne bowels his threefold Web, which may afterward intrap some silly Flies of misfortune'.<sup>38</sup>

Wiewohl Smeed diesen Vorwurf auch gegen einzelne Berufszeichnungen von Earle vorgebracht hat, ohne deren metaphorische Konsistenz zu erkennen, ist er im vorliegenden Fall mehr als berechtigt. Schließlich setzt "R. M." den Seiler neben einer Spinne noch mit einem "Lobster"<sup>39</sup>, einem "Coward"<sup>40</sup> und einem "hypocriticall Minister"<sup>41</sup> gleich. In Anbetracht dessen wirkt seine Beteuerung, alle Tropen mit Bedacht gewählt zu haben, wie der Versuch, die betreffenden Unzulänglichkeiten zu vertuschen. Daß er dabei die Position von John Stephens übernimmt, der den gemäßigten *witty style* mit der Aufklärungs- und Erziehungsfunktion der Personenskizze rechtfertigte, könnte eine weitere Strategie

---

<sup>35</sup> Ebd., sig. A2v.

<sup>36</sup> Ebd.

<sup>37</sup> Smeed, S. 171.

<sup>38</sup> Ebd., S. 181.

<sup>39</sup> R. M., sig. B6.

<sup>40</sup> Ebd.

<sup>41</sup> Ebd.

zur Entschärfung der öffentlichen Kritik sein. In dieselbe Richtung deuten seine vielen Demutsbekundungen und der zurückhaltende Buchtitel. Doch ließe sich "R. M."s Vorsicht ebenfalls dadurch erklären, daß die *Essayes and Characters* neue formale wie inhaltliche Maßstäbe setzten. Insofern wäre seine uneingelöste Forderung nach stimmigen Vergleichen sowohl dem poetologischen Diskurs als auch der Rezeption der von Boyce zurecht als "thorough and consistent"<sup>42</sup> gelobten *Micro-cosmographie* geschuldet. Die Richtigkeit dieser Hypothese läßt sich an wenig später entstandenen *character books* überprüfen, die einen besonderen Anspruch auf Innovation anmelden.

Unter ihnen stechen die schon in Ansätzen diskutierten *Whimzies* von Richard Brathwaite hervor. 1631 unter dem Pseudonym "Clitus-Alexandrinus"<sup>43</sup> publiziert, tragen sie den mehrdeutigen Untertitel *A New Cast of Characters*. Mit ihm gibt der Autor nicht nur zu verstehen, daß seine Untersuchung 'exzentrischer oder tadelnswerter Verhaltensweisen' – in Ben Jonsons *Volpone* spricht der selbstverliebte Mosca von "[a] whimsy in my blood"<sup>44</sup> – 'noch nie dagewesene Figuren' präsentiert, wie es das *OED* im Hinblick auf die Theatersprache nahelegt: "Cast, n. 26. a. [...] The assignment of the parts in a play to several actors [...]. / 1631 R. Brathwaite (*title*), *Whimzies: or a new Cast of Characters*."<sup>45</sup> Vielmehr nutzt er ihn zugleich dazu, die im ersten Teil vierundzwanzig, im zweiten Teil vier Wesensbeschreibungen umfassende Sammlung zum 'gewagten Unterfangen' zu erheben. Wenn sich nämlich das Substantiv *cast* auch als "[a] throw of dice; the achievement of the throw"<sup>46</sup> interpretieren läßt und das angehängte Quartett die Aufschrift *A Cater-Character, thowne out of a Boxe. By an Experienc'd Gamester*<sup>47</sup> trägt, sind eindeutige Bezüge zum Glücksspiel gegeben. Warum aber das auf den Markt 'geworfene' Buch ein 'Risiko' in sich birgt, muß näher erläutert werden. Einen Einstieg ermöglicht der Widmungsbrief an Sir Alexander Radcliffe, nach dem sich die Zusammenstellung an keine altbekann-

<sup>42</sup> Boyce 1967, S. 252.

<sup>43</sup> Brathwaite 1631, sig. A8.

<sup>44</sup> Schelling (Hg.), Bd. 1, S. 435.

<sup>45</sup> J. A. Simpson & Weiner (Hgg.), Bd. 2, S. 946.

<sup>46</sup> Ebd.

<sup>47</sup> Brathwaite 1631, sig. K8. Der Ausdruck *cater* leitet sich vom französischen *quatre* ab und steht für "a four at dice or cards" (J. A. Simpson & Weiner [Hgg.], Bd. 2, S. 982). Nach dem *OED* kam er zum ersten Mal in William Hormans (1440–1535) *Vulgaria* (1519) vor: "Cater is a very good caste" (zit. nach ebd.). Auch das Wort *box* bezieht sich auf das Würfeln; als Kurzform von *dice-box* meint es keine 'Kiste', sondern einen 'Knobelbecher' (vgl. ebd., Bd. 4, S. 618).

ten Ordnungsprinzipien wie die Stände- oder Tugendhierarchie, sondern an eine "Alphabetically gradation"<sup>48</sup> hält. Dementsprechend sind die Skizzen 1 bis 24, die von sozialen und moralischen Typen handeln, nach dem Muster "A. B. C."<sup>49</sup> abgedruckt, während die letzten vier – "An Apparitor" (25), "A Painter" (26), "A Pedlar" (27), "A Piper" (28) – beliebig aufeinanderfolgen. Bereits ein flüchtiger Blick auf die Kapitelüberschriften zeigt, daß Brathwaites Sammlung weder Hof- noch Universitätsvignetten beinhaltet. Nur der zehnte Beitrag, die Schilderung eines *country squire*, stammt aus dem Milieu des adeligen Gelegenheitschriftstellers.<sup>50</sup> Ansonsten beschäftigen sich seine Texte konsequent mit den niederen Ständen, womit sie eine Sonderstellung in der englischen Wesenskunde einnehmen: "*Whimzies* more than any other of the Character-books keeps us in the company of the lower classes."<sup>51</sup> So kann man mit Fug und Recht behaupten, daß der Band thematisch ein hohes Maß an Homogenität aufweist und – um eine weitere Bedeutung von *cast* zu bemühen – wie 'aus einem Guß'<sup>52</sup> erscheinen möchte. Allerdings versucht sich der Urheber noch in anderer Hinsicht von seinen Konkurrenten abzuheben. Das ist vor allem dann zu spüren, wenn er den bilderlastigen Kurzstil der Overbury-Schule ("[s]trong lines", "[c]linchings"<sup>53</sup>) als Effekthascherei verwirft – "[c]haracters in this age, may be properly resembled to *Squibbs* or *Crackers*; they give a *Cracke* and a *Flash*, and so dye [...]"<sup>54</sup>

<sup>48</sup> Brathwaite 1631, sig. A5.

<sup>49</sup> Ebd., sig. A9v.

<sup>50</sup> Brathwaite wurde im Winter 1587/88 in Burneshead Hall, Kendal, als zweiter Sohn eines zum Ritter geschlagenen Juristen geboren. Nach dem Tod seines Vaters sowie seines älteren Bruders stieg er 1618 zum Familienoberhaupt auf. Sein Erbe und regelmäßige Pachteinahmen ermöglichten ihm eine unbeschwertere literarische Tätigkeit {vgl. Sanders 2004–2015, o. S.}.

<sup>51</sup> Boyce 1967, S. 265f.

<sup>52</sup> Im *OED* wird in diesem Kontext auf die Herstellung von Kanonen hingewiesen: "Cast, n. [...] 29. Founding (of cannon etc.) *Obs.* / a 1616 Shakespeare *Hamlet* (1623) I.i.72, And why such dayly Cast of Brazon Cannon" (J. A. Simpson & Weiner [Hgg.], Bd. 2, S. 947).

<sup>53</sup> Brathwaite 1631, sig. A6.

<sup>54</sup> Ebd., sig. A9. Trotz dieser Absage an den *witty style* finden sich in den *Whimzies* etliche Wortspiele, Spitzfindigkeiten und entlegene Vergleiche. Zur Illustration sei die Zeile "[the Gamester {7}] ha's a perpetuall *Palsey* in his *Elbow*; which never leaves shaking till his fortunes bee shaken" (ebd., sig. C12v) sowie eine Passage aus "An Almanack-maker" zitiert: "He ha's some small scruple of *Physician* in him, and can most *Empyrically* discourse of the state of your Body: but had he store of *Patients*, hee would slaughter more than a *Pestilence*" (ebd., sig. B). Eine ähnliche Beobachtung hat Boyce gemacht: "[It] may be revealed that Brathwaite

– und gleichzeitig zahlreiche formale Neuerungen einführt. Am auffälligsten ist die Ausdehnung des Genrebildes auf fünf bis neun Seiten, was – sieht man einmal von Thomas Tukes "Character of a Painted Woman" ab – die Länge aller bisherigen Vignetten um ein Vielfaches übersteigt: "In each sketch he wrote two or three times as much as his predecessors."<sup>55</sup> Extensionen in einer solchen Größenordnung wären gewiß kaum möglich, wenn Brathwaite nicht gleichzeitig typische Argumentationen oder Gedankengänge einer Person wiedergäbe – "[w]here shall [I] suppe, or how shall [I] trifle away this night?"<sup>56</sup> – und das erzählerische Element stärker herausarbeitete. Denn nach Benjamin Boyce tendiert der Verfasser ebenso zur "subjective analysis"<sup>57</sup> wie zum ausführlichen Bericht über das soziale Umfeld und die Gebräuche der Zeit. Dies könne man besonders gut am Porträt des Einzelhändlers (5) studieren, das mit seinen Exkursen oder allgemeinen Reflexionen die Sittenschilderungen der *periodical writers* vorwegnehme:

[In this text the author] describes the tradesman's offerings and his treatment of a group of women customers. But he also deplores spending on trifles and money "which might support a needfull family. But the Age labours of this Epidemicall Error; too universall therefore is the Crime to admit of Censure." With an interest only something less technical than Defoe might have, he considers why prices rise and how novelty catches the buyer. If this is a Character, it is a Character of the Exchange, not of the Exchange-keeper. It could without exaggeration be called an essay.<sup>58</sup>

Wie das Beispiel veranschaulicht, geht es also in den *Whimzies* kaum noch um die Dramatisierung bestimmter Situationen, in denen ein Mensch sein Naturell offenbart, sondern zunehmend um den Kommentar des Sprechers. Damit hat Brathwaite zweifellos eine neue Spielart der Typenzeichnung kreiert, womit sich eine vierte Lesart des Untertitels ergibt, da man *cast* ebensogut als "mould"<sup>59</sup>, "design"<sup>60</sup> oder "form into which any work is thrown"<sup>61</sup> verstehen kann. In einem Punkt knüpft der 'erfahrene', auf einen 'großen Wurf' hoffende

---

falls into something like 'Clinchings' himself and that his Characters are not of a superfine flavor. Yet they seem to have good roots" (Boyce 1967, S. 268).

<sup>55</sup> Ebd., S. 266.

<sup>56</sup> Brathwaite 1631, sig. C12v.

<sup>57</sup> Boyce 1967, S. 268.

<sup>58</sup> Ebd., S. 269f.

<sup>59</sup> J. A. Simpson & Weiner (Hgg.), Bd. 2, S. 947.

<sup>60</sup> Ebd.

<sup>61</sup> Ebd.

*Gamester* jedoch durchaus an frühere Sammlungen an. Indem er nämlich fast jedes Kapitel mit einer persönlichen Verabschiedung – "[the Decoy {4}] hopes one day to be advanc'd above the residue of his fellowes [...]: where I leave him"<sup>62</sup> – bzw. mit einer Anspielung auf den Tod – "[w]hat rests then, that [the Forrester {6}] rest after his long Walke"<sup>63</sup> – ausklingen läßt, benutzt er Abschlußtechniken, die bereits in der *Micro-cosmographie* Anwendung fanden: "Earle had often ended both a Character and the life of the man represented in the same sentence."<sup>64</sup> Ob dies ein Zufall ist, kann nur ein präziser Vergleich der beiden Werke entscheiden. Hierbei fällt zuallererst Brathwaites Gattungsdefinition ins Auge, bezieht sie sich doch nicht allein auf Darstellungen spezifischer Wesensprägungen oder Berufe, sondern zugleich auf Ortsbeschreibungen – und das, obwohl seine Kollektion keine einzige Topographie enthält: "[W]hat else are *Characters* but *stampes* or *impressures*, noting such an especiall place, person, or office [...]."<sup>65</sup> Daß er damit auf "R. M."s *Micrologia* reagiert hat, läßt sich nicht ausschließen. Allerdings gibt es noch weitere Erklärungsmöglichkeiten – etwa eine bewußte Bezugnahme auf Dekker und Earle. Ersteres ist schon deshalb denkbar, weil der Verfasser neben "An Ostler" (14), "A Saylor" (18) sowie "A Traveller" (19) – allesamt Figuren aus den *Conceited Newes* – ebenfalls einen 'Kerkermeister' (9) karikiert, der mit seinen Schlafstörungen an den letzten *Prison Character* erinnert: "He ha's many times troubled and broken sleepes; and starts out a bed, crying: *The Prison is broken*."<sup>66</sup> Beim Studium von Dekkers Texten könnte Brathwaite daher auch auf die einleitende Gefängnisvignette aufmerksam geworden sein und sie als *description of a place* betrachtet haben. Was Impulse durch die *Micro-cosmographie* oder andere Veröffentlichungen anbelangt, stellt sich der Sachverhalt indes weitaus komplizierter dar. Hierzu muß man wissen, daß Ende 1629 – d. h. wenige Monate nach der Erstveröffentlichung von Earles Zuchthaus-Skizze – William Fennors *The Compters Common-Wealth* zum dritten Mal herauskam und daß der älteste aller mit dem Strafvollzug befaßten Beiträge, John Stephens' "A Jaylor", parallel zu den *Whimzies* wiederaufgelegt wurde. Mithin ist schwer zu sagen, ob sich Brathwaites neuntes Kapitel bloß dem neuerlichen Interesse am Gefängnisujet oder einer aktiven Rezeption von "A Prison", "A Tauerne", "A Bowle-Alley" und

---

<sup>62</sup> Brathwaite 1631, sig. C3.

<sup>63</sup> Ebd., sig. C10.

<sup>64</sup> Boyce 1967, S. 273.

<sup>65</sup> Brathwaite 1631, sig. A5v.

<sup>66</sup> Ebd., sig. D5v.

"Paules-walke" verdankt. Ein späteres Charakterbuch, in dem der Autor ausschließlich auf das Häftlingsleben eingeht, spricht allerdings für seine Vertrautheit mit Earles Stadtansichten. Das sieht man insbesondere am Auftakt von *The Captive-Captain: or, The Restrain'd Cavalier* (1665). Mit "A Prison" überschrieben, ruft er mindestens zweimal die gleichnamige Topographie aus den *Essayes and Characters* ins Gedächtnis:

## Brathwaite

A Prison is a Cage of unclean Birds; not that they are unclean of themselves, but that their nasty Attendants desire to have them appear *unclean Beasts* like themselves. [...] They say, Spirits walk there; but very few Spirits to entertain the least portion of Compassion.

[Were they] as firmly link'd in the bonds of *fidelity*; as in their *Links* of a necessitated Society, they were a brave amicable Family.<sup>67</sup>

## Earle

[A Prison] a house of meagre lookes, and ill smells: for lice, drink, Tobacco are the compound: Pluto's Court was express't from this fancy. [...] You may ask as Menippus in Lucian, which is Nireus, which Thersites, which the begger, which the Knight [...].

The company one with other, is but a vying of complaints, and the causes they haue, to rayle on fortune, and foole themselues, and there is a great deale of good fellowship in this.<sup>68</sup>

Doch gibt es bereits in den *Whimzies* Ansätze zur Ortsschilderung. Das zeigt sich beispielsweise dort, wo der 'Auftragsmaler' den Altarraum einer Kirche mit "strangely profane frescoes"<sup>69</sup> verziert, der 'Landadelige' Bedürftige nicht von seinen Bediensteten abwimmeln läßt, sondern im Herrenhaus willkommen heißt – "[e]nter his Court, and you shall see the poore and needy charitably rewarded; Ascend up higher and steppe into his Hall, and you shall read this posie in Capital Letters inscribed; A PILGRIMES SOLACE IS A CHRISTIANS OFFICE"<sup>70</sup> – und der Bewohner des 'königlichen Armenstiftes' (8)<sup>71</sup> strengen Verhaltensre-

<sup>67</sup> Ebd., sig. B, Bv.

<sup>68</sup> Vo (Hg.), S. 202f., 203.

<sup>69</sup> Boyce 1967, S. 269.

<sup>70</sup> Brathwaite 1631, sig. E2v.

<sup>71</sup> Schon Henry VIII. hatte dem Londoner Magistrat Gebäude zur Beherbergung von Bettlern und Obdachlosen zur Verfügung gestellt. Sein Sohn Edward VI. führte diese Sozialpolitik fort, als er 1552 das *Christ's Hospital*, ein Armenasyl mit angeschlossener Schule, errichten ließ. 1666 wurde der Komplex durch das *Great Fire*

geln folgt. Gerade die Beschreibung seines mönchischen Tagesablaufes ist bemerkenswert, weil sie weniger über das Wesen der Figur als über "picturesque [...] outward routines"<sup>72</sup> verrät:

[The Hospitall-man] must now betake himself to prayer and devotion; remember the Founder, Benefactors, Head and members of that famous foundation: all which he performes with as much *zeale*, as an *Actor* after the end of a *Play*, when he prays for his *Majestie*, the *Lords of his most honourable privie Councell*, and all that love the *King*.<sup>73</sup>

All das beweist freilich noch lange nicht, daß Brathwaite von der *Micro-cosmographie* angeregt wurde. Hieran kann jedoch kein Zweifel bestehen, wenn man den Blick auf zwei Skizzen richtet, die schon vom Titel her Reminiszenzen an "A Sceptick in Religion" und "A Pot-Poet" wecken. Bei ihnen handelt es sich um "A Neuter" (13), einen zynisch-wetterwendischen Karrieristen – "[h]e will resolve of nothing definitely without some *reservation*"<sup>74</sup> –, sowie um "A Ballad-monger", der dem Alkohol verfallen ist – "the Quintessence of his *Genius* [is] extracted from the muddie spirit of Bottle-Ale and froth"<sup>75</sup> –, seine größte Beliebtheit bei der Landbevölkerung genießt – "every poore Milk maid can chant and chirpe [his ballads] under her Cow [...]"<sup>76</sup> – und zum Schluß in bitterster Not dahinscheidet: "In a word; get his poore corpes a sheete to shrowd them in at his dying, they get more than his *Muse* could ever make him worth while hee was living."<sup>77</sup> In beiden Fällen ist die Nähe zu den *Essayes and Characters* so groß, daß selbst Benjamin Boyce, der Brathwaite Originalität zuspricht – "he

---

*of London* vollständig zerstört und 1673 von Sir Christopher Wren als *Royal Mathematical School* wiederaufgebaut.

<sup>72</sup> Boyce 1967, S. 269.

<sup>73</sup> Brathwaite 1631, sig. D3. Wie vertraut der auch unter den Pseudonymen Corymbaeus, Pathenius Osiander, Musophilus, Dionysius Baccho, Blasius Multibibus sowie Castalio Pomerano schreibende Autor mit Ortsschilderungen war, zeigen vor allem seine humoristischen Reiseromane. Über *Barnabae itinerarium, or, Barnabee's Journal* (1638) äußert sich Julie Sanders: "It is a remarkable example of the trend of topographical writings in the 1630s, but in its rollicking style it also prefigures some of the picaresque novels of the eighteenth century" (Sanders 2004–2015, o. S.).

<sup>74</sup> Brathwaite 1631, sig. E12v.

<sup>75</sup> Ebd., sig. B4.

<sup>76</sup> Ebd., sig. B4v.

<sup>77</sup> Ebd., sig. B5v.

had his own ideas and his own attitudes"<sup>78</sup> –, von einer direkten Beeinflussung ausgeht: "From Earle came suggestions for the 'Ballad-maker' and the 'Neuter' (an opportunist based upon Overbury's 'Timist' and Earle's 'Skeptic in Religion')." <sup>79</sup> Da aber der Literaturwissenschaftler bei seinen Analysen nur Haupt- und keine Nebenfiguren berücksichtigt, sind ihm weitere Abhängigkeiten von der *Micro-cosmographie* entgangen. Denn wäre der junge Theologe nicht als erster britischer Wesenskundler auf alchemistische Praktiken zu sprechen gekommen, hätte Brathwaite wohl kaum die Skizze eines 'Spagirikers' (12) verfaßt. Das erkennt man zum einen an ihren motivischen Korrespondenzen mit "A meere dull Physitian" – "[h]ope of profit bereaves him of sleepe; but the cost of his art deprives him of his profit"<sup>80</sup> – und "A plodding student" – "[t]here is no *Artist* that ha's more *faith* than he, upon less grounds"<sup>81</sup> –, zum anderen daran, daß der "Metall-man" eine Entwicklung vom Novizen – "[h]is Stoves, Limbecks, and materiells are already provided [...]"<sup>82</sup> – über den Eingeweihten – "[s]even yeares are now expired, since his *Promethean fire* received first light; & yet the *Philosophers stone* may be in *Sisyphus* [sic] pocket, for ought that hee knowes"<sup>83</sup> – bis zum Meister der arkanen Künste durchmacht: "O the transcendencie of Art! Hee lookes backe at the hour of his Nativitie, and by a probable argument of the Constellation wherein hee was borne, he gathers that the *Crucible* of his *braine* must be the *Indies* of his *State*."<sup>84</sup> Zu etwas Derartigem war es bislang nur in "A Whore" aus der *Overburian Collection* sowie in "A yonger Brother" aus der *Micro-cosmographie* gekommen. Möglich ist aber auch, daß die Idee zum "character progress"<sup>85</sup> ihre Wurzeln in Earles Altersstufen-Reihe des 'Erstgeborenen', des 'blaublütigen Studienanfängers', des 'Höflings' und des 'Schuldgefangenen' bzw. des 'Hochwohlgeborenen' hat. Darauf läßt zumindest

<sup>78</sup> Boyce 1967, S. 266. Daß Boyce zu diesem Schluß kommt, hat unter anderem mit der Einführung neuer Figuren wie dem "Post-master" (15), "dem "Quest-man" (16) oder dem "Vndersheriffe" (20) zu tun.

<sup>79</sup> Ebd.

<sup>80</sup> Brathwaite 1631, sig. E8.

<sup>81</sup> Ebd.

<sup>82</sup> Ebd., sig. E7v.

<sup>83</sup> Ebd., sig. E8.

<sup>84</sup> Brathwaite 1631, sig. E7vf.

<sup>85</sup> Darunter versteht John Sitter, der sich in *Arguments of Augustan Wit* (1991) intensiv mit den Charakterbildern der Aufklärung auseinandersetzt, "a sequence of scences or stages, visualized and emblematic in their temporal order" (Sitter, S. 7). Der Terminus kann ohne weiteres auf früher entstandene Texte angewendet werden.

Brathwaites elftes, von "A Gallant" inspiriertes Kapitel schließen, das die Vita einer 'leichtlebigen Wäscherin' in mehreren Schritten wiedergibt und am Ende zwei alternative Lebensabende beschreibt. So erfährt man erst von ihren vorehe-lichen Liebesaffären mit Wachleuten, Offizieren oder Höflingen, dann von einer ungewollten Schwangerschaft, die sie dazu bringt, sich in aller Eile mit einem Metzger zu vermählen – "[sh]e turnes *honest woman*, and matcheth herselfe to the *Houses Botcher*"<sup>86</sup> –, und zuletzt von ihrer Selbständigkeit als Betreiberin einer eigenen Reinigung: "She now scornes to be so meanly imployed in her owne person, as she ha's formely beene; she ha's got her therefore a brace of *Vnder-Laundresses* to supply her place, performe her charge, and goe through-stitch with her trade."<sup>87</sup> Arbeitet sie weiterhin für den Hof, bleibt sie schlecht beleumundet – "[if she continues] in Court, [...] her request must not be great, because her repute is but small"<sup>88</sup> –; schließt sie sich aber einer "incorporate society"<sup>89</sup> an, ist sie von ihrer Vergangenheit weitgehend 'reingewaschen': "She dyes neither very rich, nor contemptibly poor; neither with much love, nor great hate."<sup>90</sup> Damit unterscheidet sich Brathwaites prozessuale Schilderung bloß da-hingehend von Earles Edelman-Seqenz, daß sie die Karriere der Figur nicht in vier oder fünf, sondern in einem einzigen Genrebild nachzeichnet. Infolgedessen stellt sie keine radikale Innovation dar, mag Benjamin Boyce auch gegenteiliger Ansicht sein, wenn er die *Whimzies* zu den ersten "individualized portrait[s]"<sup>91</sup> in der Geschichte der Wesensskizze erklärt. Die chronologisch linearen Perso-nenstudien in den *Caractères ou les mœurs de ce siècle* und den *periodical essays* haben sie jedenfalls nicht alleine antizipiert. Vielmehr kommt dieses Verdienst ebenfalls der *Micro-cosmographie* zu, was die beliebte These vom "Gipfelwerk La Bruyères"<sup>92</sup> zum wiederholten Male fragwürdig erscheinen läßt. Wenn also "Clitus-Alexandrinus" einzelne Abschlußtechniken, Motive und Ge-stalten von Earle übernimmt, bestätigt er dessen herausragende Stellung unter den frühneuzeitlichen Vignettenautoren. Das gilt um so mehr, als er sich mit seinem protoklassizistischen Stilideal ("the *pith* before the *rinde*"<sup>93</sup>) eigentlich von der *witty manner*, in der auch die *Essayes and Characters* gehalten sind,

---

<sup>86</sup> Brathwaite 1631, sig. E5.

<sup>87</sup> Ebd., sig. E6.

<sup>88</sup> Ebd., sig. E6v.

<sup>89</sup> Ebd., sig. E7.

<sup>90</sup> Ebd.

<sup>91</sup> Boyce 1967, S. 274.

<sup>92</sup> Jauß 1988, S. 249, Jauß 1999c, S. 160.

<sup>93</sup> Brathwaite 1631, sig. A7.

absetzen möchte. Eine solche Beobachtung führt unweigerlich zu dem Schluß, daß er an den geistreich-gehaltvollen *conceits* des Oxford-Magisters ebensowenig auszusetzen hat wie an den Topographien. Indem er nämlich selbst zur Ortsbeschreibung neigt und sie als charakterologisches Subgenre anerkennt, unterstreicht er, daß zu Beginn der dreißiger Jahre kein Weg an Earles Stadtansichten vorbeiführte. Dennoch wirkt Brathwaites beharrliches Verschweigen der *Micro-cosmographie* irritierend. Offenbar hat er den Neuigkeitswert seiner Sammlung nicht durch eine explizite Erwähnung von Vorbildern herabstufen wollen.

Daß eine solche Reverenz damals eigentlich unumgänglich war, um einem Plagiatsvorwurf zu entgehen, veranschaulichen Francis Lentons *Characterismi*, die entweder kurz vor oder unmittelbar nach den *Whimzies* herauskamen.<sup>94</sup> Demzufolge trägt die Zusammenstellung nicht nur den auf Earle verweisenden Untertitel *Lentons Leasures. Expressed in Essayes and Characters*, sondern enthält zugleich das bereits angesprochene Lobgedicht von John Coysh, in dem der junge Theologe erstmals als Wesenskundler 'geoutet' wird:

Who finding more  
 New Characters, will aske,  
 What's he dares vndertake  
 So blunt a taske.  
 Then Master Criticke  
 Comes, and seemes to snarle,  
 Saying this worke  
 Onely becomes an Earle.<sup>95</sup>

Dessen namentliche Nennung im Kontext der Qualitätsdebatte ist zwar per se schon aufschlußreich. Macht man sich dann aber noch bewußt, daß der Verfasser die Typenzeichnungen seines "most lou'd friend / M<sup>r</sup> FRANCIS LENTON

<sup>94</sup> Hierüber herrscht in der Fachliteratur keine Einigkeit. So meint z. B. Gwendolen Murphy, daß Brathwaites Skizzen älter als Lentons seien (vgl. G. Murphy 1974, S. 47f.), während Benjamin Boyce vom umgekehrten Fall ausgeht. Letzterer räumt jedoch ein, sich möglicherweise zu irren: "It is possible that *Whimzies* appeared before *Characterismi* rather than, as I have guessed, after it. *Characterismi* was entered in the Stationers' Register (Arber's Edition, IV, 252) April 29, 1631. Brathwaite's book seems not to have been registered at all" (Boyce 1967, S. 266). Auch die Tatsache, daß beide Sammlungen die Skizze eines stellvertretenden Sheriffs (bei Lenton Kapitel 35) enthalten, vermag nicht zur Klärung der Frage beizutragen.

<sup>95</sup> Lenton, sig. A6v. Da Edward Blount seinen Namen gelegentlich ohne 'o' schrieb, könnte das Adjektiv *blunt* ein verstecktes Wortspiel sein.

[fl. 1629–1653]"<sup>96</sup> weniger mit der *Micro-cosmographie* als mit den erst an zweiter Stelle aufgeführten *Conceited Newes* vergleicht – "Yet this I know / Thine are so witty, merry, / As would haue bin / Allow'd by Overberry / Had he e'er seene 'em"<sup>97</sup> –, werden Earles Beiträge, ob aus ehrlicher Bewunderung oder aus taktisch-apologetischen Gründen, als nahezu unerreichbar dargestellt. Das hält Coysh gewiß nicht davon ab, die *Characterismi* nachdrücklich zu empfehlen und sie vor Kritikern in Schutz zu nehmen. Hierzu gehört vor allem sein Hinweis, daß der einundvierzig Vignetten umfassende, noch unvollständige Band in der nächsten Auflage erweitert werden soll:

Boldly then goe on,  
Well to enlarge, what  
Thou hast well begun.  
For in despight of  
Blacke-mouth'd Calumny  
Thy lines shall liue  
Vnto Posterity [...].<sup>98</sup>

Doch handelt es sich hier nicht um die einzige Stelle, an der deutlich wird, wie ambitioniert Lentons Projekt ist. Vielmehr geht auch aus der vorangestellten Widmung an Lord St. John hervor, daß der von Königin Henrietta Maria zum "Queenes Poet"<sup>99</sup> ernannte und wahrscheinlich einer mittelenglischen Adelsfamilie entstammende Hofschriststeller<sup>100</sup> mit gestandenen *character writers* konkurrieren möchte. Dort versichert "F. L. Gent."<sup>101</sup> jedenfalls, nur "subiects, as yet neuer wrote vpon"<sup>102</sup> behandelt zu haben. Sollten die vorliegenden Texte Zuspruch erfahren und im "Combat with [the] Criticks"<sup>103</sup> bestehen, lasse er gerne "more, and more merry [ones]"<sup>104</sup> folgen, um am Ende vielleicht den Lorbeer davonzutragen. Da es aber nie zu einer vermehrten Ausgabe kam, wie eine Reihe von unveränderten Nachdrucken (1636, 1639, 1653, posthum 1663) be-

<sup>96</sup> Ebd., sig. A6. Wahrscheinlich wurde Lenton um 1600 in Northamptonshire geboren. Daß er in dieser Grafschaft aufwuchs, legt ein Hochzeitsgedicht nahe, das er 1653 für Margret Banister aus Passenham schrieb. Es ist zugleich das letzte Dokument aus seiner Feder {vgl. Groot 2004–2015, o. S}.

<sup>97</sup> Lenton, sig. A6vf.

<sup>98</sup> Ebd., sig. A7.

<sup>99</sup> Zit. nach Groot 2004–2015, o. S.

<sup>100</sup> Vgl. Groot 2004–2015, o. S.

<sup>101</sup> Lenton, sig. A3v.

<sup>102</sup> Ebd., sig. A4v.

<sup>103</sup> Ebd.

<sup>104</sup> Lenton, sig. A5v.

weist,<sup>105</sup> muß der erhoffte Maximalerfolg ausgeblieben sein. Was hierfür ursächlich war, läßt bereits das Figurenverzeichnis erahnen. Im Widerspruch zu dem ebenfalls auf dem Deckblatt gegebenen Versprechen, völlig neue Wesenstypen vorzustellen,<sup>106</sup> listet es nämlich so gut wie keine unbekanntesten Gestalten auf. So gehören beispielsweise "A Parasite or Flatterer" (5), "A Thraso or Bragadotio" (22) und "A Common Drunkard" (27) zum Grundbestand der antiken Charakterkunde,<sup>107</sup> wohingegen "A Prodigall" (19), "An Vsurer" (20) sowie "A Broker" (21) aus der elisabethanisch-jakobäischen Spottedichtung stammen. Darüber hinaus gibt es beträchtliche Überschneidungen mit Vorläufersammlungen wie der *Overburian Collection* – "A Gallant Courtier" (2), "A Chambermaid" (8), "An old Bawd" (11), "A Prostitute or Common Whore" (24), "An Host" (26), "An Elder Brother" (28), "A yong Innes a Court Gentleman" (29) –, den *Satyrical Characters* von John Stephens – "A State Politician" (1), "A Pander" (11), "A Lawyers Clarke" (13), "An ordinary Gamester" (25), "A Good Husband" (37), "An Informer" (33), "A true friend" (41) – oder der *Micro-cosmographie* – "A broken Citizen" (9), "A Carle, or Farmer Tenant" (14), "A Countrey Alewife" (17) –, weshalb Benjamin Boyce dem aufstrebenden Autor, der ferner Satiren, Maskenspiele und Anagramme in Umlauf brachte,<sup>108</sup> nicht zu Unrecht eine bewußte Irreführung der Leserschaft vorhält. Liebhaber der Gattung dürften Lentons Verkaufsstrategie allerdings sofort durchschaut haben: "Readers familiar with the preceding Character-books would soon discover the misstatement on the title page; for at least half of the types represented had been treated before [...]."<sup>109</sup> Erschwerend kommt hinzu, daß sich die Gemeinsamkeiten zwischen den *Characterismi* und anderen Werken nicht auf thematische Entsprechungen beschränken. Deswegen begegnet man immer wieder vertrauten Einfällen – so etwa im Porträt des Erstgeborenen, das von Earle-Echos nur so wimmelt:

<sup>105</sup> Vgl. G. Murphy 1974, S.48f.

<sup>106</sup> Vgl. Lenton, sig. A3v.

<sup>107</sup> Als theophrastisch im weiteren Sinne erweisen sich außerdem "A Cuckold" (32), "A Batchelour [sic]" (34), "A Constant man" (38), "A iealous man" (39) sowie "A desperate man" (40).

<sup>108</sup> Hierzu zählen *The Young Gallants Whirligigg* (1629), *The Innes of Court Anagrammatist, or, the Masquers Masque in Annagrammes* (1634), "To the Four Honourable Societies" (1634) und *Great Britains Beauties, or, The Females Glory* (1638).

<sup>109</sup> Boyce 1967, S. 259.

## "An Elder Brother"

His Lady with her Coach, haue run  
themselues out of their way, her out  
of wits, and him out of his money,  
to vphold her fancy [...].

[H]is Low-Country brother takes  
aduantage of [of his staidness], till  
[...] hee hath angled himselfe into  
coyne enough to purchase him  
Company, which hee dissolues into  
Dutch Ale, and dries it vp with more  
dul Tobacco [...].

And thus I leaue him, that often  
leaues many behinde to the Tyranny  
of Fortune, whilest hee is studying  
his Pedigree.

Hee sometimes hath wit or wealth  
enough to bee made a Iustice for the  
Peace, where his lookes bewray his  
learning, and hee neuer speakes but  
to some or no purpose.<sup>110</sup>

## "A Gallant"

His maine ambition is to get a  
Knight-hood, and then an old Lady,  
which if he be happy in, he fills the  
Stage and a Coach so much longer.

## "A yonger Brother"

His last refuge is the Low-  
Countries, where raggs and lyce are  
no scandall, where he lyues a poore  
Gentleman of a company, and dyes  
without a shirt.

"A yong Gentleman of the Vniuersi-  
ty"

His maine loytering is at the Li-  
brarie where he studies Armes and  
bookes of Honour, and turnes a  
Gentleman-Critick in Pedigrees.

If he haue spiritt, or money, he may  
light of better companie [...].

## "An Vpstart Countrey Knight"

He is fearfull of being sherif o'th  
shire, by instinct, and dreads the  
Size week as much as the Prison-  
er.<sup>111</sup>

Weitere Bezüge zur Vergleichssammlung finden sich in der fünfzehnten sowie in der sechsunddreißigsten Skizze. Während aber "A Double benefic't Parson", die Darstellung eines durch "Simony"<sup>112</sup> an zwei Pfarrstellen gelangten Klerikers, gleich auf mehrere *Essayes and Characters* – allen voran "A bold forward

---

<sup>110</sup> Lenton, sig. F3, F2v, F3v, F3f.

<sup>111</sup> Vo (Hg.), S. 154, 142, 158, 159, 163.

<sup>112</sup> Lenton, sig. C12.

Man", "A yong raw Preacher" und "A graue Diuine" – rekuriert,<sup>113</sup> hängt "A Drawer" ausschließlich mit "A Tauerne" zusammen. Das ist in erster Linie den Passagen zu entnehmen, wo der Schankwirt beim Kellnern die stark frequentierte Treppe zur Empore hinunterfällt – "[h]ee is of such celerity, that hee ascends the Staires in a moment, and descends them as suddenly, especially when hee is throwne downe"<sup>114</sup> – und wo er als Menschenkenner ausgewiesen wird, weil er es tagtäglich mit den unterschiedlichsten Temperamenten zu tun hat: "He should bee very wise by the continuall sight of so many seuerall humours [...]."<sup>115</sup> Obwohl sich diese Ausführungen nicht hundertprozentig mit Earles *Topographie* decken, zeugen sie von einer intensiven Rezeption. Denn wenn Lenton auf die Stiege eingeht, die in "A Tauerne" als Sinnbild der sozialen Hierarchie fungiert, und die Schenke sowohl zum beliebten Treffpunkt als auch zum "best Theater of Natures"<sup>116</sup> stilisiert, greift er die wichtigsten Motive des Vorläufertextes auf. Gleichwohl gibt es in "A Drawer" keinerlei *ordo*-philosophische Referenzen, was jedoch weniger auf eine Verkennung der Treppen-Metapher als auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß die *Characterismi* eine andere Zielsetzung als die *Micro-cosmographie* verfolgen. So geht es ihnen weder um die 'Widerspiegelung' des *body politic* noch um anthropologische Grundsatzfragen, sondern – wie schon der Untertitel *Lentons Leasures* suggeriert – um eine möglichst vergnügliche Beschreibung zeitgenössischer Gebräuche. Am deutlichsten wird dies in "A Sempster Shopkeeper" (23) sowie in "A young Schoole-master" (16), wo zwar auch die Wesensprägung der Gestalten eine Rolle spielt, der Akzent aber ganz klar auf der Sittenschilderung liegt. Demzufolge erfährt man, wie die attraktive Näherin zum Arbeiten im Schaufenster ihres Ladens Platz nimmt, um männliche Kunden anzulocken, und wie sich der gerade von der Universität abgegangene Lateinlehrer mit Sonderzahlungen dafür entschädigen läßt, daß er auf die Prügelstrafe verzichtet: "[T]he greatest part of his Reuenue, is the fees of

<sup>113</sup> J. W. Smeed sind lediglich Anleihen bei der zweiten Earle-Skizze aufgefallen: "The affinity with [the *Microcosmography*] is clear from Lenton's Double Benefic't Parson, who 'hath two Pulpits and one sermon, which he preacheth at both his Parishes at his primer induction, and then a couple of silly Curates read out the rest of his Incumbency for the twentieth part of his Parsonages [...]'. This is clearly Earle's Young Raw Preacher, grown older and more worldly-wise" (Smeed, S. 40).

<sup>114</sup> Lenton, sig. G5.

<sup>115</sup> Ebd., sig. G5v.

<sup>116</sup> Vo (Hg.), S. 146.

tender mothers for sparing his Rod, and hating their children."<sup>117</sup> Solche Alltagsbeobachtungen sind ebenso informativ wie amüsant. Sie kommen eher soziologischen als psychologischen Studien gleich, was Benjamin Boyce bestätigt, wenn er Lenton ein ausgeprägtes Interesse am gesellschaftlichen Leben attestiert: "The picturesque manners of certain people whom he had watched and the oddities of certain occupations and social situations absorbed more of his attention than did men's inner natures."<sup>118</sup> Das dürfte zugleich erklären, warum die *Characterismi* einen hohen Anteil an Standes- und Berufstypen aufweisen. Wiewohl dieser mit 63% noch weit von den Höchstwerten der *Micrologia* und der *Whimzies* (beide 75%) entfernt ist, überbietet er jenen der *Essayes and Characters* fast um das Dreifache. Damit richtet sich Lentons Blick in erster Linie auf seine unmittelbare Umgebung und nicht auf das 'große Ganze'. Daß er mit seiner Sammlung keinen soziokosmographischen Anspruch erhebt, erkennt man vor allem an der Kapitelanordnung. Mit ihren unberechenbaren Sprüngen vom 'jungen Rechtsanwalt' (3) zum 'Verpflegungsoffizier' (4) oder vom 'Pantoffelhelden' (6) zur 'Witwe vom Lande' (7) ist sie viel zu willkürlich, um die 'Stufenfolge des Seins' sowie das gesellschaftliche "vp and downe"<sup>119</sup> abzubilden. Ebenso wenig gibt es textinterne Hinweise auf eine übergeordnete Struktur. Es läßt sich lediglich festhalten, daß am Ende der Kollektion der Prozentsatz der ethischen Skizzen, die in der vierten Auflage der *Micro-cosmographie* einen erheblichen Zuwachs erfuhren, leicht ansteigt. Ob dies eine Reaktion auf Earles Editionsweiterung darstellt, ist allerdings unklar, weil die 1629 aufgenommenen Vignetten nicht angehängt, sondern unter die bisherigen Beiträge gemischt wurden. Wesentlich einfacher kann man dagegen Lentons inhaltliche Anleihen bei den *Essayes and Characters* ausmachen. Wenngleich er sich nicht mit dem Verfall der universellen Ordnung beschäftigt, kommt er regelmäßig auf den sozialen Wandel zu sprechen. Im Rahmen dessen thematisiert er dieselben Probleme wie der junge Theologe – z. B., daß die Mittelschicht vom materiellen Gewinn geradezu besessen ist – "[the broken Citizen] now discouers the secrets of silly Trades-

---

<sup>117</sup> Lenton, sig. D2v. Auch Earles Schulleiter ist sadistisch und korrupt. Er sieht nur dann von der Züchtigung seiner Zöglinge ab, wenn es sich die Eltern etwas kosten lassen: "In the education of his child no man fearfuller [than the Meere gull Citizen], and the danger he feares, is a harsh scholemaster, to whom he is alleaging still the weakenes of the body, and payes a fine extraordinary for his mercy" (Vo [Hg.], S. 215).

<sup>118</sup> Boyce 1967, S. 260.

<sup>119</sup> Vo (Hg.), S. 147.

men, and laughs at his height in his higher Spheare"<sup>120</sup> –, daß der Alkoholismus stark zunimmt – "as the Drunkards encrease, so doth [the Alewife's] Tipping [...]"<sup>121</sup> – und daß die frühkapitalistischen Einhegungen Kleinbauern ins tiefste Elend stürzen: "Euery Clodde [the Farmer Tenant] turns ouer is the embleme of his misery. And his Colter and share the emblemes of his Graue, the which hee is alwayes digging."<sup>122</sup> Welche Veränderungen in der karolinischen Gesellschaft vonstatten gehen, verdeutlicht Lenton aber gleichzeitig mit Hilfe semantischer Oppositionen, die er aus der *Micro-cosmographie* übernommen hat. Hierbei handelt es sich zum einen um den Gegensatz von Jugend und Alter, zum anderen um den Kontrast zwischen Stadt und Land. Bringt ersteres – etwa beim Vergleich des 'juristischen Neulings' mit dem 'erfahrenen Rechtsbeistand' – einen Generationskonflikt zum Ausdruck, veranschaulicht letzteres, wie schnell die Urbanisierung voranschreitet. Das ist besonders gut an den Frauenfiguren zu studieren, von denen sich nicht nur die durchtriebene 'Tochter des Ratsherrn' (18) und die naive 'Bauernmagd' (12), sondern auch die 'Straßendirne' und die offenherzige 'Inhaberin des *country inn*' diametral gegenüberstehen. Daß die ländlichen Figuren – vier an der Zahl – einfältiger als die Stadtbewohner erscheinen, stimmt im wesentlichen mit Earles Haltung überein. Doch gibt es gleichfalls Texte, in denen Lenton eine andere Position als sein Vorgänger bezieht. Zu ihnen zählt die wenig schmeichelhafte, von englischem Nationaldünkel geprägte Zeichnung eines 'holländischen Soldaten' (30) – "[h]e is an idle fellow, as weary of his owne Country, as that is of him [...]"<sup>123</sup> –, ebenso wie die idealistische Darstellung des wahren Freundes, die außer Stephens noch von Overbury inspiriert zu sein scheint: "Hee is a mans second selfe, as deere as a good wife, more deere than a brother, else the wisest King had beene mistaken: but our times iustifie his Prouerbe true [...]. He is *Solamen* [sic] *in miseris*, a Copartner in distresses with you [...]"<sup>124</sup> Da solche Vignetten jedoch die Ausnahme bleiben und Lenton auch in Sachen Vetternwirtschaft, Karrierismus oder Ämterkauf mit dem Oxford-Fellow *d'accord* geht – "[the Double benefic't Parson] is now grown so fat with pleasure & pride that nothing will satisfie him but a Bishopricke [...]"<sup>125</sup> –, wären die *Characterismi* ohne die *Micro-cosmographie*

---

<sup>120</sup> Lenton, sig. C2v.

<sup>121</sup> Ebd., sig. D4v.

<sup>122</sup> Ebd., sig. C11f.

<sup>123</sup> Ebd., sig. F6.

<sup>124</sup> Ebd., sig. H.

<sup>125</sup> Ebd., sig. Df.

nie entstanden. Dies zeigt zugleich, daß Earles Skizzensammlung für die unterschiedlichsten Autoren anschlussfähig war. Während sie nämlich "R. M." und Richard Brathwaite in konzeptionell-gestalterischer Hinsicht beeinflusste, regte sie Lenton zu "delightful little pictures of social scenes"<sup>126</sup> an. In welchem Maße sich der "Queenes Poet" dessen bewußt war, geht aus dem Deckblatt hervor. Schließlich werden dort ebenfalls *Essayes* angekündigt, obschon die Zusammenstellung weder eine Topographie noch eine Erörterung abstrakter Gegenstände beinhaltet. Die einzige Erklärung hierfür ist, daß sich Lenton durch eine vage Bezugnahme auf die *Essayes and Characters* vor dem Vorwurf schützen wollte, geistigen Diebstahl begangen zu haben.<sup>127</sup> Ein derartiger 'Quellennachweis' reichte der Leserschaft freilich nicht aus, worauf eine Titeländerung im Jahr 1636 hindeutet, denn nun hieß der Band *Lentons Leisures Described, in divers Moderne Characters*,<sup>128</sup> was die ursprüngliche Originalitätsbeteuerung "[n]euer before written on"<sup>129</sup> ein wenig abmilderte. Es ist also anzunehmen, daß die *Characterismi* trotz der beschriebenen Vorsichtsmaßnahmen (Earle-Verweise, John Coyshs Verteidigungsgedicht, Antizipation der Kritik) als epigonal bloßgestellt wurden.

Inwieweit dabei die fehlerhafte Etikettierung der Typenporträts als 'Aufsätze' zur Diskussion stand, vermitteln Wye Saltonstalls *Picturæ Loquentes*, die Ende 1631 zum ersten Mal erschienen. In ihrer Leseranrede, die bereits als Entgegnung auf Brathwaites Overbury-Schelte identifiziert wurde, erfährt man immerhin, daß gerade die Überschriften von *character books* umstritten sind. Aus diesem Grund besteht – so der Verfasser – die Notwendigkeit, ausführlich über den Namen einer Vignettensammlung Auskunft zu geben. Im vorliegenden Fall sei die Wahl auf *Pictures Drawne forth in Characters* gefallen. Das klinge zwar recht unverbindlich, trage aber der Tatsache Rechnung, daß die Wesensschilderung – vor allem dann, wenn sie sich mit der Arbeitswelt befasse – ein Höchstmaß an Farbigkeit, Offenheit sowie an Abwechslungsreichtum erfordere. Außerdem sei der Leser intelligent genug, sich die Texte und die beziehungsreiche Sprache selbst zu erschließen:

---

<sup>126</sup> Boyce 1967, S. 262.

<sup>127</sup> Smeed unterschätzt die Epigonalität der *Characterismi*, wenn er die Sammlung als "the most interesting English character-book to appear after Earle" (Smeed, S. 40) bezeichnet und bloß von einer 'Affinität' zur *Micro-cosmographie* sprechen will (vgl. ebd.).

<sup>128</sup> Vgl. G. Murphy 1974, S. 49.

<sup>129</sup> Lenton, sig. A3.

Since the Title is the first lease that cometh under censure, some will perhaps dislike the name of Pictures, and say, I have no colour for it, for these Pictures are not drawne in colours, but in Characters, representing to the eye of the minde divers severall professions, which if they appeare more obscure than I could wish; yet I would have you know, that it is not the nature of the Character to be as smooth as a bulrush, but to have some fast and loose knots, which the ingenious Reader may easily untye.<sup>130</sup>

Doch führt Saltonstall die Entscheidung, seine sechsundsechzig Seiten umfassende Publikation 'beredte' bzw. 'sprechende Bilder' zu nennen, nicht allein auf die Vielgestaltigkeit der Wesensschilderung zurück. Die ungenaue Gattungsbezeichnung – in der an "C. S."<sup>131</sup> gerichteten Widmung spricht er sogar von "these meane Essayes"<sup>132</sup> – begründet er gleichfalls mit dem zu Beginn abgedruckten "Poeme of a Maid", das an Overburys Gedicht über die Vorzüge der tugendhaften Gemahlin angelehnt ist: "The first Picture, is the description of a Maide, which Youngmen may reade, and from thence learne to know, that vertue is the truest beauty."<sup>133</sup> Damit erweist sich die Titelgebung als eine bewußte Absage an das begriffliche Korsett der Genretheorie. 'Farbe' bekennt der 1602 geborene und in Oxford als Fremdsprachenlektor tätige Autor<sup>134</sup> daher nur insofern, als er seine moralisch-weltanschaulichen Überzeugungen darlegt. So macht er beispielsweise kein Geheimnis aus seiner 'Schwarzseherei'. Beläßt er es aber in den Eingangszeilen der "Epistle Dedicatorie" noch bei Andeutungen – "[t]hese Pictures [were] hidden *in tenebris* [...] and proceeded from a mind of darke thoughts [...]"<sup>135</sup> –, so wird er in "The World", der ersten von sechsundzwanzig Prosazeichnungen, explizit. Der an Bretons *Characters vpon Essaies* erinnernde Aufsatz ist schließlich eine einzige Jeremiade über die gesellschaftli-

<sup>130</sup> Saltonstall 1631, sig. A5f.

<sup>131</sup> Ebd., sig. A3. Die darauffolgende Abkürzung "S. D. P." bedeutet *salutem dicit plurimam* (dt. 'wünscht alles Gute').

<sup>132</sup> Ebd., sig. A3vf.

<sup>133</sup> Ebd., sig. A5v.

<sup>134</sup> Über den Enkel von Sir Richard Saltonstall (1597–1598), dem ehemaligen Bürgermeister von London, ist nur wenig bekannt. Die biographische Forschung hat folgendes zusammengetragen: "[He] entered Queen's College, Oxford, as a commoner in Easter term 1619, but did not graduate. Although he is said to have studied law at Gray's Inn his name does not appear on the register. In 1625 he returned to Oxford, where he remained for several years, apparently working as a tutor in French and Latin" (Annes Brown 2004–2015, o. S.). Daß dies den Tatsachen entspricht, macht auch Saltonstalls zwölfte Skizze, "A Townesman in Oxford", deutlich.

<sup>135</sup> Saltonstall 1631, sig. A3f.

chen Mißstände der Zeit. Hierbei beklagt Saltonstall, der den gleichaltrigen Earle persönlich gekannt haben könnte,<sup>136</sup> die Anbetung des 'Goldenen Kalbs' – "[t]he cheefest goodnesse heere ador'd is *riches* [...]"<sup>137</sup> –, den Niedergang der Freundschaft – "[p]overty is accounted as spreadingly contagious as the Plague, [and] he that is infected with it is shun'd of all men [...]"<sup>138</sup> – und der Ehe – "now they marry portions and take wifes [sic] as things to boote"<sup>139</sup> –, die fortschreitende Säkularisierung – "[w]hen men looke for happines heer, tis a signe they expect none above, striving to make heaven descend to earth, as though they were loath to take the paines to goe tither"<sup>140</sup> – oder die mangelnde Wertschätzung der Gelehrsamkeit: "Arts and Sciences are accounted here meere speculations, terminated onely in the knowledge of their subjects [...]"<sup>141</sup> Gerade die letzten beiden Punkte lassen aufhorchen, weil sie den zentralen Thesen der *Micro-cosmographie* entsprechen. Solche Korrespondenzen bleiben jedoch nicht auf inhaltliche Aspekte beschränkt. Das erkennt man vor allem am Anfang des Eröffnungstextes, wo der Verfasser auf die *theatrum mundi*-Metaphorik von Earles Schauspielerporträt zurückgreift: "The World / Is a Stage, men the Actors, who seldome goe off with an applause, often are hist at."<sup>142</sup> Daß er hier an die 'Weltenbühne' der 'Weinstube' und des 'besinnlichen Menschen' denkt, zeigt der nachfolgende Satz, der einerseits um die Stufenordnung der Dinge, andererseits um die soziale Rangfolge vom alles überstrahlenden König bis zum elendsten Bettler kreist:

[It] may bee likened to a Scale or Prædicament of Relation, where in the King is the *summum genus*, under whom are many subordinate degrees of men, till at last wee descend to the Begger, the *insima species* of mankind, whose misery cannot be subdivided into any lesser fortune.<sup>143</sup>

<sup>136</sup> Das Faktum, daß er seine Übersetzung von Ovids *Tristia* (1633) Sir Kenelm Digby widmete, läßt auf Kontakte zum Falkland-Zirkel schließen (vgl. Annes Brown 2004–2015, o. S.). Des weiteren scheint er in Oxford einen guten Ruf genossen zu haben. So heißt es z. B. bei Anthony à Wood: "[He] was living in good repute for his learning in sixteen hundred and forty, and after" (Wood, Bd. 2, S. 677).

<sup>137</sup> Saltonstall 1631, sig. B6.

<sup>138</sup> Ebd.

<sup>139</sup> Ebd., sig. B6v.

<sup>140</sup> Ebd., sig. B7.

<sup>141</sup> Ebd., sig. B5v.

<sup>142</sup> Ebd., sig. B5.

<sup>143</sup> Ebd., sig. B5f.

Angesichts dessen erscheint es plausibel, von einer Beeinflussung durch die *Essayes and Characters* auszugehen. Wie eng die *Picturæ Loquentes* mit der Vorläufersammlung vernetzt sind, offenbart sich allerdings erst, wenn man die Untersuchung auf zusätzliche Kapitel ausdehnt. Obwohl dabei schnell der Eindruck entsteht, daß die meisten Themen der *Overburian Collection* – "An Old Man" (2), "A Woman" (3), "A Widdow" (4), "A true Lover" (5), "An Vsurer" (13), "A wandring Rogue" (14), "A Waterman" (15), "A Mayde" (19) – und den *Satyrical Characters* – "A Countrey Bride" (6), "A Plowman" (7), "A Lawyers Clarke" (11), "A Shepheard" (16) – entstammen, gibt es mindestens ebenso viele Verbindungen zu Earle. Das bestätigt Benjamin Boyce, wenn er in der zwölften Typendarstellung den 'ölpelhaften Bürger' wiedererkennt – "Saltonstall's picture of the 'Townsmen in Oxford' is indebted to [the] 'Mere Gull Citizen'"<sup>144</sup> – und sowohl "A Countrey Alehouse" (27) als auch "A Gentlemans house in the Countrey" (26) zu Ablegern von "A Tauerne" erklärt :

Earle tells us the [wine shop] is a broacher of news, a theatre where men act themselves, a place of quick quarrels and friendships to interest the melancholy philosopher, a method of consuming unwanted time, and a useful place even if a sinful one. He makes us see what its function is as a social institution. Likewise Saltonstall clinches the points in his "Gentleman's House in the Country" by a final string of metaphors (Earle also ended this way): "To conclude, his house is the seate of hospitality, the poore mans court of Iustice, the Curates Sunday ordinary, the onely exchequer of Charity, where the poore goe away relieved, and cry, God blesse the founder."<sup>145</sup>

Damit aber nicht genug, da noch weitere *Picturæ Loquentes* auf den Ortsvignetten der *Micro-cosmographie* beruhen. Gemeint sind "A petty Countrey Fayre" (21), eine ländliche Variante von "Paules-walke", in der neben Earles 'Landmüsiker' sogar die balladenbegeisterte Melkerin vorkommt – "[i]f his Ballet [sic] bee of love, the countrey wenc[h] buy[s] it, to get [it] by heart at home, and after sing it over [her] milkepayl[e]"<sup>146</sup> –, sowie die an dreiundzwanzigster Position abgedruckte Beschreibung einer Pferderennbahn. Daß Saltonstalls "Horse race" aus den *Essayes and Characters* hervorgegangen ist, zeigt bereits eine flüchtige Lektüre. Denn wenn es zu Beginn "[it] is a way to let money run away ful

<sup>144</sup> Boyce 1967, S. 276.

<sup>145</sup> Ebd., S. 280. In der sechsundzwanzigsten Saltonstall-Zeichnung finden sich außerdem Korrespondenzen mit "A Cooke": "At meales you shall have a scattered troupe of dishes, led in by some blacke puddings, and in the Reare some demolish'd pasties; which are not fallen yet to the Servingmen" (Saltonstall 1631, sig. E5).

<sup>146</sup> Ebd., sig. E10.

speed"<sup>147</sup> und wenig später "[at this place people] lay wagers [...] on their horse heeles, and hope to win it by their running heads"<sup>148</sup> heißt, wird dieselbe Wettbegeisterung wie in "A Bowle-Alley" geschildert. Der einzige Unterschied besteht darin, daß sich hier "Countrey Gentlemen"<sup>149</sup> und dort "Court[iers]"<sup>150</sup> ruinieren. Weniger offensichtliche Earle-Bezüge sind hingegen in den Alters- oder Berufsskizzen zu finden. So mag zwar das Porträt des Greises grundsätzlich nach dem vierzehnten *Witty Character* schlagen, weil es die Figur ins Lächerliche zieht, doch verarbeitet es auch Einfälle aus "A good old Man". Die ursprüngliche Aussage wird dabei meist vom Positiven ins Negative verkehrt – beispielsweise dort, wo der Betagte mit zufällig aufgeschnappten Sinnsprüchen Weisheit vorzutäuschen versucht – "[a]t talke hee commonly uses some proverbiall verses gathered perhaps from cheese-trenchers [...]"<sup>151</sup> – und trotz seines drohenden Ablebens auf einen zweiten Frühling bzw. Sommer hofft: "Though the proverbe be, once a man and twice a childe, yet he hopes from his second childhood to runne backe into his teenes, and so bee twice a man too."<sup>152</sup> Ähnlich verhält es sich mit dem 'Pflüger', der – wiewohl er Stephens' "Farmer" nachempfunden ist – gelegentlich an "A plaine Countrie fellow" denken läßt. Schließlich hat er einen gesunden Appetit – "set to supper, [...] his meales are not lasting because violent [...]"<sup>153</sup> – und preist seinen Schöpfer nur, wenn er gutes Wetter für die Aussaat benötigt: "Hee prayes onely for a faire seedetime, and of all dayes will be sure to keepe Plough-munday."<sup>154</sup> All das zeigt, wie eingehend Saltonstall die *Micro-cosmographie* studiert hat. Um aber herauszufinden, ob er von ihr stärker als von anderen Charakterbüchern beeinflusst wurde, sollte man die Zeichnung des jungen Erben (9) unter die Lupe nehmen. Benjamin Boyce macht in ihr jedenfalls vier verschiedene Prätexte aus: "'A Young Heir', a rather well-managed picture, reminds one of Overbury's 'Elder Brother,' Earle's 'Young Gentleman of the University', Stephens' 'Novice', and Lenton's 'Prodigal'."<sup>155</sup> Seine Beobachtung trifft zweifellos zu, da die Gestalt erstens mit der Dienerschaft fraternisiert, zweitens nach einem kurzen Aufenthalt in Oxford

---

<sup>147</sup> Ebd., sig. E11v.

<sup>148</sup> Ebd., sig. E12.

<sup>149</sup> Ebd., sig. E11vf.

<sup>150</sup> Vo (Hg.), S. 180.

<sup>151</sup> Saltonstall, sig. B8v.

<sup>152</sup> Ebd., sig. B9.

<sup>153</sup> Ebd., sig. C5v.

<sup>154</sup> Ebd., sig. C6.

<sup>155</sup> Boyce 1967, S. 277.

an die *Inns of Court* wechselt, drittens ihre Zeit in Wirtshäusern vertut und viertens dem Kartenspiel frönt. Dennoch hat er einen wichtigen Punkt übersehen, besitzt doch das Genrebild einen linearen Handlungsverlauf, der von der Jugend über das Erwachsenenalter bis zum Tod reicht. Daß Saltonstall hierzu von Brathwaites "Lauderer" angeregt wurde, ist unwahrscheinlich, weil die beiden Charaktere nichts miteinander gemein haben. Statt dessen liegen beträchtliche Überschneidungen zwischen "A Young Heire" und den übrigen Teilen von Earles Edelmann-Sequenz vor. Nicht nur, daß der 'patriarchale Erblasser' genauso knickrig wie der Vater des "yonger Brother" ist – "[f]or his fathers Avarice [the successor] runs into the other extreame prodigality [...]"<sup>156</sup> –; vielmehr ähnelt auch das Ressentiment des Stammhalters dem Haß des 'Zweitgeborenen' auf seinen Zwillingbruder: "His fathers long life is his lingering sicknesse, and [he] wishes to be once able to say the first petition of our Lords prayer; *Our father which art in heaven.*"<sup>157</sup> Kein Wunder also, daß Saltonstall, der nebenbei noch aus den thematisch verwandten Porträts des Wappenkundlers – "[a]fter his [fathers] decease, he takes Armes afresh of the Heralds, and payes for crest and Motto"<sup>158</sup> – und des zum Ritter geschlagenen Landjunkers – "[h]is next ambition is to bee prickt down Iustice of peace [...]"<sup>159</sup> – schöpft, im Resümee mit derselben Idee aufwartet, die Earle in mehreren Kapiteln entfaltet hat. Vermitteln die *Essayes and Characters* allerdings nur eine Ahnung davon, wie der Geiz eine Generation nach der anderen verdirbt, so wird dies in "A Young Heire" ausdrücklich erörtert:

Thus he lives till time making [sic] him grow old, what was folly in youth now proves dotage, having his desires of his fathers death punisht now at last in the same desires of his heyre, who would gladly give Cloaks for him without mourning, and afterwards bury him in the Sepulchre of his fathers.<sup>160</sup>

Darüber hinaus liefert diese SchlußEinstellung, die sofort an das imposante Grabmal des "meere great man" denken läßt, ein weiteres Indiz dafür, daß der zukunftsweisende "character progress"<sup>161</sup> Anfang der dreißiger Jahre nicht vom Himmel fiel. Obschon ihn Brathwaite und Saltonstall unabhängig voneinander entwickelten, haben sie eine gemeinsame Vorlage benutzt – und zwar Earles

<sup>156</sup> Saltonstall 1631, sig. C10.

<sup>157</sup> Ebd., sig. C11.

<sup>158</sup> Ebd., sig. C11f.

<sup>159</sup> Ebd., sig. C11v.

<sup>160</sup> Ebd., sig. C12f.

<sup>161</sup> Sitter, S. 7.

"Gallant"-Reihe. Hieraus folgt zum einen, daß die *Micro-cosmographie* den entscheidenden Impuls zur Erfindung der biographischen Typenstudie gab; zum anderen muß sie in besonderem Maße auf die *Picturæ Loquentes* eingewirkt haben. Ob letzteres zutrifft, kann man an "A Melancholy man" (8) und "A Scholler in the Vniversity" (10) überprüfen, die mit ihren Overbury-artigen Titeln Karikaturen von Intellektuellen erwarten lassen. Daß dies aber nicht der Fall ist, erstaunt kaum, weil sich Saltonstall schon im Widmungsbrief als "a mind of darke thoughts [...]"<sup>162</sup> vorgestellt hat. Wenn er also sowohl in der achten als auch in der zehnten Vignette nicht mit unverhohlenen Verdammungsurteilen wie "A Melancholy man / Is a strayer from the drove: one that nature made sociable, because she made him man, and a crazed disposition hath altered"<sup>163</sup> oder "A Meere Scholler is *an intelligible Asse*: Or a silly fellow in black, that speaks Sentences more familiarly then Sense"<sup>164</sup> einsteigt, sondern den Schwermütigen zum 'lakonischen Weisen'<sup>165</sup> und den Akademiker zu einem 'im Grunde harmlosen Zeitgenossen'<sup>166</sup> erklärt, steht er Earle wesentlich näher als den *Overburians*. Dementsprechend weisen seine beiden Figuren zahlreiche, keineswegs zufällige Ähnlichkeiten mit dem 'traurig-menschenscheuen Gelehrten' aus den *Essays and Characters* auf:

"A Scholler in the Vniversity"

[I]f hee were compeld to salute a Gentlewoman, he would tremble more than ever he did in pronouncing his first declamation.

When hee makes a journey 'tis in the vacation [...].

"A Melancholy man"

If he walke and see you not, 'tis be-

"A downright Scholler"

His smacking of a Gentlewoman is somewhat too sauory, and he mistakes her nose for her lip.

Thus is he syllie, and ridiculous, which continues with him for some quarter of a yeare out of the vniuersity.

[H]is fault is onely this, that his

<sup>162</sup> Saltonstall 1631, sig. A3f.

<sup>163</sup> Paylor (Hg.), S. 21.

<sup>164</sup> Ebd., S. 33.

<sup>165</sup> Vgl. Saltonstall 1631, sig. C9.

<sup>166</sup> Vgl. ebd., sig. C11v.

cause his minde being busied in some serious contemplation [...].

His apparell is playne like himselfe, and shewes the riches of his mind, which contemnes a gaudy outside as the badge of fooles.

[He is] content in the knowledge of himselfe, and not waying his owne worth in the balance of other mens opinions.<sup>167</sup>

mind is somewhat to much taken vp with his mind, and his thoughts not loaded with any Carriage besyde.

He is good mettall in the insyde, though rough, and vn-scowr'd without, and therefore hated of the Courtier, that is quite contrarie.

[B]rush him o're with good company, and he shall out-ballance these Glisters as far, as a solid substance dos a feather, or Gold, gold-lace.<sup>168</sup>

Nichtsdestoweniger schlägt Saltonstall einen ganz anderen Ton an. Während nämlich Earles Beitrag von Ironie durchzogen ist, lassen "A Melancholy man" und "A Scholler in the Vniversity" keinerlei Humor erkennen. Wie ernsthaft die letztgenannten Texte sind, stellt man insbesondere an den Stellen fest, wo sie gängige Vorurteile über die Erdschwere zurückweisen – "[h]e goes [...] commonly in blacke, his Hat unbrusht, a hasty gate with a looke fixt on the ground, as though he were looking pins there when yet his mind is then soaring in some high contemplation [...]"<sup>169</sup> – oder auf die prekäre Lebenssituation der Geistesmenschen aufmerksam machen: "His purse like the Sea is governd by the Moone, for he has his severall ebbes and tides, according as hee receives his severall exhibitions from his friends."<sup>170</sup> Doch unterscheidet sich Saltonstall auch dahingehend von Earle, daß er die beiden Gestalten voneinander trennt. Hierbei stellt er den 'Melancholiker' durchweg positiv – "[w]hen other men strive to seeme what they are not, hee alone is what he seemes not [...]"<sup>171</sup> –, den 'Gelehrten' jedoch ambivalent dar, weshalb der "Scholler" mal als bemitleidenswerter Hungerleider – "his nose seemes to be raw for want of fyres in winter [...]"<sup>172</sup> –, mal als impertinenter Schnorrer in Erscheinung tritt: "[He has] such a quicke sent, that he quicklie smells out his chopt mutton commons a farre off."<sup>173</sup> Benjamin Boyce führt diese Widerspüchlichkeit auf den Einfluß eines

---

<sup>167</sup> Ebd., sig. D, D2, C8v, C9v, C8v.

<sup>168</sup> Vo (Hg.), S. 148, 149, 148, ebd., 149.

<sup>169</sup> Saltonstall 1631, sig. C9v.

<sup>170</sup> Ebd., sig. D2.

<sup>171</sup> Ebd., sig. C8v.

<sup>172</sup> Ebd., sig. C12v.

<sup>173</sup> Ebd.

weiteren *Micro-cosmographie*-Kapitels zurück: "The [additional] parallel to Earle's sarcastic 'Young Gentlemen of the University' [...] may explain the contradictory tone of the sketch."<sup>174</sup> Hiermit meint er vermutlich die Passage, in der Saltonstalls Figur die College-Bibliothek aufsucht, um sich mit leichter Lektüre die Zeit zu vertreiben: "[In the Library he] earnestly enquires after the weekely Currantoes, and swallowes downe any newes with great confidence."<sup>175</sup> Erfährt man dann aber noch, wie sie in der Schankstube Besucher auslacht, die nicht mit den universitären Maßeinheiten vertraut sind – "[i]f you seeme to admire the names of [...] small divisions, as halfepenny, farthing, and the like, [...] he straight laughes at your ignorance"<sup>176</sup> –, hört man auch "An old Colledge Butler" aus den Zeilen heraus. Darum liegt Boyce völlig richtig, wenn er Saltonstalls Vignette für zusammengestückelt hält: "The details are, if not bookish, at least conventional and antique."<sup>177</sup> Gleichwohl wäre es ein Irrtum anzunehmen, daß der zum Vorbild erhobene "Melancholy man" weniger eklektisch sei, baut er doch neben "A downright Scholler" ebenfalls auf "A graue Diuine" – "[h]is speech shewes more matter in't than words, and like your gold coyne containes much worth in a little [...]"<sup>178</sup> – und "A stayed Man" – "[h]e can be merry without expressing it by an ignorant laughter"<sup>179</sup> – auf. Insofern erweist sich der Verfasser selbst dort als Nachahmer, wo er den Weltschmerz in noch nie dagewesener Form – d. h. ohne jeglichen Vorbehalt – lobt. Nun könnte man sicherlich einwenden, daß auch die Gelehrten-Schilderung aus den *Essayes and Characters* Schwermut-Klischees aufruft. Was sie indes ganz erheblich von den *Picturæ Loquentes* unterscheidet, ist ihre Kohärenz. Schließlich bleibt Earles betrübler 'Vorzeigeakademiker' stets in seiner Rolle, wohingegen "A Melancholy man" zunächst als Wüterich – "his passions are violent and strong, not enduring [...] any opposition of good counsell [...]"<sup>180</sup> –, dann als geduldiger, fast gleichmütiger Galan auftritt: "If he fall in love, he wooes more by letter than his own presence, and is not hasty in the desire of fruition."<sup>181</sup> Solche logischen Brüche werfen die Frage auf, ob Saltonstall überhaupt wußte, worüber er

---

<sup>174</sup> Boyce 1967, S. 281.

<sup>175</sup> Saltonstall 1631, sig. Dv.

<sup>176</sup> Ebd., sig. Dvf.

<sup>177</sup> Boyce 1967, S. 277.

<sup>178</sup> Saltonstall 1631, sig. C9.

<sup>179</sup> Ebd., sig. C8.

<sup>180</sup> Ebd., sig. C9v.

<sup>181</sup> Ebd.

schrieb. Ein existentielles Interesse an der "schönen Kunst der Kopfhängerei"<sup>182</sup> scheint er jedenfalls nicht gehabt zu haben. Vielmehr ist davon auszugehen, daß er mit seinem Weltschmerz-Plädoyer auf einen *succès de scandale* hoffte, denn sonst wäre kaum zu erklären, warum er sich nicht wie Burton oder Earle zur Verschleierung, sondern zur Preisgabe seiner Identität entschloß. Hierzu sollte es allerdings erst kurz vor der Veröffentlichung der 'beredten Bilder' kommen, wie sich der "Epistle Dedicatorie" sowie dem Buchtitel entnehmen läßt. Wenn nämlich der Autor an der einen Stelle versichert, unbekannt bleiben zu wollen – "I desire to bee [...] unknowne to others [...]"<sup>183</sup> –, und an der anderen statt der Initialen "W. S."<sup>184</sup> seinen vollen Namen – "[b]y Wye Saltonstall"<sup>185</sup> – verrät, kann dies lediglich bedeuten, daß die Widmung schon gedruckt war, als das Deckblatt hinzukam. Weshalb der Einleitungstext nicht angepaßt wurde, bleibt Spekulation. Fest steht bloß, daß Saltonstall durch die Nennung seiner Person unbedingt ins Gespräch kommen wollte. Die Brisanz, sich zur 'heillosen' Erden schwere zu bekennen, dürfte ihm dabei nur allzu bewußt gewesen sein. So hatte er zwar keine kirchlichen Sanktionen zu befürchten, weil er im Gegensatz zu den Verfassern der *Anatomy of Melancholy* und der *Micro-cosmographie* nicht ordiniert war, doch spricht es Bände, daß er auch in der erweiterten Zweitausgabe von 1635 nirgends enthüllt, wer sich hinter dem Kürzel "C. S." verbirgt.<sup>186</sup> Offenbar wollte er den Widmungsträger seiner Sammlung nicht kompromittieren, was wiederum verdeutlicht, wie unerhört Burtons und Earles Vorstöße zur Aufwertung der Melancholie gewesen waren. Daß sich Saltonstall seinen gleichaltrigen Universitätskollegen in fast allen Belangen zum Vorbild nahm, sieht man schließlich noch an stilistischen Übereinstimmungen. Laut Benjamin Boyce sind sie augenfällig, wenngleich die *Picturæ Loquentes* nur selten die Ausdrucksstärke der *Essays and Characters* erreichen: "Not the earlier aphoristic manner but Earle's easier style is the model, yet without the baggage of meaning, the unexpected freshness and pungency of opinion, that [the young

<sup>182</sup> Horstmann 1988, S. 345.

<sup>183</sup> Saltonstall 1631, sig. A3v.

<sup>184</sup> Ebd., sig. A4v.

<sup>185</sup> Ebd., sig. A.

<sup>186</sup> Vgl. G. Murphy 1974, S. 50f. Da das in *heroic couplets* gehaltene "Poeme of Maid" sowohl in dieser als auch in der früheren Edition mit dem Zusatz "suo C. S." versehen ist, meint die *ODNB*-Autorin Sarah Annes Browne, daß es sich bei dem Widmungsträger der *Picturæ Loquentes* um Saltonstalls Bruder Charles handeln könnte (vgl. Annes Brown 2004–2015, o. S.).

theologian] managed gracefully to carry in his open sentences."<sup>187</sup> Um dieses Defizit muß der Verfasser gewußt haben, wie einschlägige Bescheidenheitsfloskeln am Ende der "Epistle Dedicatorie" nahelegen. Dort räumt er zumindest ein, daß seine Skizzen an Lebendigkeit und Präzision zu wünschen übrig lassen:

However, if you finde hereafter that these Pictures are not shadowed forth with those lively and exact Lineaments, which are required in a Character, yet I hope you will pardon the Painter, since all I promise is onely this: *Vt cum agis nihil, hæc legar & ne nihil agas, defendas*; That when you have nothing to doe, if you reade them, they will keep you from doing nothing.<sup>188</sup>

Das kann man als indirekte Hommage an den allseits gelobten Earle verstehen, zumal sich Saltonstall durch seine Befürwortung der bilderreichen Sprache ebenfalls zum analogischen Denken bekennt. Mögen seine Beiträge auch weit davon entfernt sein, eine 'eigene kleine Welt' zu erschaffen, so berühren sie doch hier und da kosmographische Fragen – etwa, wenn in der Auftaktvignette von "a Scale or Prædicament of Relation", "degrees of men" oder "the great volume of the world"<sup>189</sup> die Rede ist. Was allerdings fehlt, um wie die *Micro-cosmographie* die Erosion ontologisch-sozialer Hierarchien vor Augen zu führen, ist das gleichzeitige Anzitiern und Durchbrechen der universellen Ordnung. So mutet z. B. die Abfolge von Saltonstalls Beiträgen viel zu willkürlich an, um noch eine Erinnerung an die 'große Daseinskette' zu wecken. Hieran vermag selbst die Be-teuerung nichts zu ändern, daß sich die erste Hälfte des Buches für eine Winter- und die zweite für eine Sommer-Lektüre eigne: "[My pictures are] set together in this little Booke, that in Winter you may reade them *ad ignem*, by the fire side, and in Summer *ad umbram*, under some shadie tree [...]"<sup>190</sup> Das offenbart insbesondere der Vergleich der *Picturæ Loquentes* mit einer Kollektion, die wenige Monate später von dem Militärgeistlichen Donald Lupton (fl. 1627–1676)<sup>191</sup> herausgebracht wurde.

<sup>187</sup> Boyce 1967, S. 282.

<sup>188</sup> Saltonstall 1631, sig. A4.

<sup>189</sup> Ebd., sig. B5v.

<sup>190</sup> Ebd., sig. A5vf.

<sup>191</sup> Der Geburtsort, die Herkunft sowie der präzise Lebensverlauf dieses Schriftstellers, von dem auch die Homiliensammlung *Objectorum reductio, or, Daily Employment of the Soul* (1634), die Kirchengeschichte *The History of the Modern Protestant Divines* (1637) oder das Pamphlet *The Quacking Mountebank, or, The Jesuite Turn'd Quaker* (1655) stammen, liegen im Dunkeln. Zwei Daten aus Luptons Biographie stehen jedoch zweifelsfrei fest – erstens seine Ernennung zum Dekan der St.-Pauls-Kirche von Sunbury (Middlesex) am 27. März 1663 und zweitens sein Tod am 5. März 1676 {vgl. Porter 2004–2015, o. S.}.

Hierbei handelt es sich um die sechszwanzig Schilde­rungen umfassende Publikation *London and the Countrey Carbonadoed and Quartred into Severall Characters*. Der Überschrift gemäß ist sie in zwei Bücher eingeteilt, die auf die englische Hauptstadt sowie auf die Provinz eingehen. Luptons Werk wirkt also schon auf den ersten Blick wesentlich systematischer als Saltonstalls Sammlung. Das bestätigt sich bei der genaueren Betrachtung des Inhaltsverzeichnisses. Nicht nur, daß es abgesehen von wenigen Kollektivporträts und Aufsätzen fast ausschließlich Topographien auflistet – nein, die einzelnen Kapitel lassen auch eine klare Reihenfolge erkennen. Schließlich beginnen beide Teile mit einem Einführungss­essay ("Of London" [1,1]; "Of the Countrey" [2,1]), um dann entweder vom königlichen "Tower" (1,2) oder von der *gentry*- "Hospitality" (2,2) über mehrere Zwischenstationen (Kirchen, Brücken, Märkte, Vergnügungsviertel<sup>192</sup> / Zwergschulleiter, Hilfslehrer, Dorfschenken) zu niederen Sujets wie "Scavengers and Golde-finders" (1,24) und "Currantoes or weekly Newes" (2,12) ab­zusteigen. Daß dieses hierarchische, am *body politic* angelehnte Schema manchmal aufgehoben wird, wenn sich die vornehmen Fecht- bzw. Tanzschulen (1,21; 1,22) nicht unter den ersten, sondern unter den letzten London-Skizzen befinden und die Ackerleute (2,4; 2,5) vor den Vertretern der Dorfgerichtsbarkeit (2,10; 2,11) rangieren, tut dem geordneten Gesamteindruck jedoch keinen Abbruch, wie auch Benjamin Boyce betont: "True, no previous Character-writer had proposed such an extensive and orderly tour of both town and country."<sup>193</sup> Das ist nicht zuletzt auf weitere Maßnahmen zurückzuführen, die für 'Einheit in der Vielfalt' sorgen. Zu ihnen zählen zusammenfassende Beschreibungen verwandter Lokalitäten – "Exchanges, New and Old" (1,6), "Innes of Court, and Chancery" (1,8), "Houndsditch and Long-Lane" (1,14) –, ebenso wie Personifikationen von konkreten oder abstrakten Gegenständen. Demzufolge wird beispielsweise Londons Hauptverkehrsader, die 'Themse' (1,5), zu einem Fuhrmann – "[this] long, broad, slippery Fellow [...] seemes

<sup>192</sup> In entsprechender Abfolge heißen diese Abschnitte "St. Pauls Church" (1,3), "The Bridge" (1,4), "Cheap-side" (1,7), "Smithfield" (1,9), "Turnebull-streete" (1,13), "Paris-Garden" (1,17), "Artillery Garden" (1,18) und "Play-houses" (1,20).

<sup>193</sup> Boyce 1967, S. 282f. So ist es z. B. konsequent, daß die ihre Waren wie auch sich selbst feilbietenden "Fisher-women" (1,23) – "[i]f they drinke out their whole Stocke, it's but pawning a Petticoate in Long-lane, or themselves in Turnebull-streete for to set up againe" (Halliwell [Hg.] 1857, S. 300) – eine Stufe über den Straßen- und Kanalreinigern stehen, deren Arbeit noch abstoßender ist: "These two keepe al clean, the one the streetes, the other the backe-sides, but they seldom clean themselves [...]" (ebd., S. 301).

something like a Carrier, for he is stil eyther going or comming, and once in sixe or eight houres, salutes the Sea his Mother, and then brings Tydings from her [...]”<sup>194</sup> – und die 'ländliche Gastfreundschaft' zu einem Heimatvertriebenen stilisiert: "It's thought that pride, puritans, coaches and coveteousness hath [sic] caused [such a noble hearted man] to leave our Land [...]”<sup>195</sup> Eine solche Darstellungstechnik erinnert unweigerlich an die Vermenschlichung von Allgemeinbegriffen in Nicholas Bretons *Characters vpon Essaies*. Doch existieren zugleich Verbindungen zu jüngeren Vignettenbüchern. Wenn nämlich Lupton erst von den Gefängnissen "Bridewell" (1,10), "Ludgate" (1,11) und "Newgate" (1,12) berichtet, dann das "Christ's-hospitall" (1,16) umreißt und zuletzt auf "Bedlam" (1,19) zu sprechen kommt, knüpft er teils an "R. M."s *Micrologia*, teils an Richard Brathwaites *Whimzies* an. Zudem kann man die Gegenüberstellung "Tenants by Lease" / "Tenants at will" als eine Fortführung von Francis Lentons "A Carle, or Farmer Tenant" begreifen. Insofern erweist sich das vom Autor gleich mehrmals gegebene Versprechen, "[a] Subject new and Merry"<sup>196</sup> behandelt zu haben, als genauso fragwürdig wie seine Behauptung, daß alle Texte innerhalb von zehn Tagen entstanden seien: "[The book] was conceived and perfected in ten dayes space [...]”<sup>197</sup> Obwohl er hier Rückendeckung von seinem Freund John Barker erhält, der in einer Eloge sowohl die Originalität – "I wonder at thy strange device, / And how alone that thou shouldst finde, / These two new Subjects to thy minde"<sup>198</sup> – als auch die rasche Fertigstellung der Beiträge – "But most of all, I wonder yet, / How in ten daies thou finish'd it [...]”<sup>199</sup> – beglaubigt, dürfte dies kaum den Tatsachen entsprechen. Darauf deutet jedenfalls ein Widerspruch zwischen den bereits zitierten Lobversen "Brave Overbury, Earle, nay none / Found out this Plot but thou alone"<sup>200</sup> und der einleitenden Widmung an Lord Goring hin, wo das vorliegende Buch wie die *Micro-cosmographie* in "To the Reader, Gentile, or Gentle" mit einem Neugebo-

<sup>194</sup> Ebd., S. 273. Mit sechshundert Metern von Ufer zu Ufer war die Themse im 17. Jahrhundert doppelt so breit wie heute (vgl. Suerbaum 1996, S. 323). Unterhalb der *London Bridge* erstreckten sich Hafenanlagen mit Kais, Docks und Speichern bis nach Tilbury und Greenwich. Oberhalb der Brücke, im flachen Gewässer, wimmelte es von kleinen Lastkähnen, Fähren und Fischerbooten. Der Tidenhub des größten englischen Flusses betrug zwischen vier und sechs Metern.

<sup>195</sup> Halliwell (Hg.) 1857, S. 304.

<sup>196</sup> Ebd., S. 259.

<sup>197</sup> Ebd.

<sup>198</sup> Ebd., S. 263.

<sup>199</sup> Ebd.

<sup>200</sup> Ebd.

renen assoziiert wird: "YOUR Brothers (Lieutenant Coronell Goring) real worth shewed to mee in the Warres abroad, imboldned me to present this new borne babe to your Protection [...]." <sup>201</sup> Daß die Idee aus den *Essayes and Characters* stammt, wird aber vor allem in Luptons Leseranrede deutlich, die gleichermaßen auf Edward Blounts Vorwort wie auf "A childe" basiert:

Lupton

Friends perswasions prevaile much,  
had they not, I had not showed my-  
selfe in this kinde: I am in Presse,  
do not overpresse me with prejudi-  
cate Opinions.

Blount

I haue (for once) aduentur'd to playe  
the Mid-wifes part, helping to bring  
forth these Infants into the World,  
which the Father would haue  
smoother'd: [...]; written especially  
for his priuate Recreation [...] and  
by the forcible request of Friends  
drawne from him [...].

Earle

If thou sayest, 'tis idle, know it  
came not into the World to worke  
much.

[The Childe] playes yet like a yong  
prentise the first day, and is not  
come to his taske of melancholy.

I desire thy smile, and benigne as-  
pect; yet feare not much thy frown.  
[...] Like it and Love it if thou  
Please, leave it if thou wilt; tis all I  
say, if thou Lovest mee, and my  
Childe, I Love thee, and / Thine as  
thou art mine. // D. LUPTON. <sup>202</sup>

He kisses and loues all; and when  
the smart of the rod is past, smiles  
on his beater. <sup>203</sup>

Das Unterfangen, *London and the Countrey* als ein selbständiges, innovatives Werk zu deklarieren, scheidet folglich schon im Ansatz. Wie abhängig Lupton von der besagten Vorläufersammlung ist, zeigt sich allerdings auch in "St.

---

<sup>201</sup> Ebd., S. 259. Ende der zwanziger Jahre war Lupton in Niedersachsen stationiert. Hierzu schreibt Stephen Porter in einem *ODNB*-Artikel: "He took an MA degree and presumably was ordained by 1627, when he served as a chaplain with the English troops in Germany. He was with the force commanded by Sir Charles Morgan [1575/6–1643] that landed in April 1627 and subsequently with the garrison of Stade until its surrender in April 1628" (Porter 2004–2015, o. S.). Über "Lieutenant Coronell Goring" und seine militärischen Leistungen geben historische Quellen keinen Aufschluß.

<sup>202</sup> Halliwell (Hg.) 1857, S. 261, ebd. etc.

<sup>203</sup> Arber (Hg.) 1895a, S. 18; Vo (Hg.), S. 2, ebd.

Paules Church", "Play-houses" und "Constables". So mag die erstgenannte Skizze zwar keine wörtlichen Überschneidungen mit Earles dreiundvierzigstem Kapitel aufweisen, doch bringt sie dieselbe Säkularisierungskritik vor, wenn sie die im 11. Jahrhundert erbaute und stark reparaturbedürftige Londoner Kathedrale zum Sinnbild des neuzeitlichen Glaubensverfalles macht: "I can but admire the Charity of former times, to Build such a famous temples, when as these Ages cannot finde Repaire to them, but then the World was all Church, and now the Church is all World [...]"<sup>204</sup> Das gleiche gilt für Luptons Schilderung der am südlichen Themseufer gelegenen Volksbühnen. Denn anstatt vor ihnen zu warnen und die Komödianten als lüstern oder sittenlos zu verunglimpfen, überrascht der Autor mit Ironie: "[I] like [players] well, if when they Act vice, they will leave it, and when vertue, they will follow."<sup>205</sup> Etwas Derartiges hatte es zuvor nur in der ambivalent-humorvollen Schauspielervignette von Earle gegeben. Daß hier ein Einfluß durch die *Micro-cosmographie* vorliegt, erkennt man ferner an motivischen Gemeinsamkeiten. So hat der Text nicht nur einen Bezug zum "yong raw Preacher", der seine Kanzelreden immer wieder umarbeitet, um sie völlig neu erscheinen zu lassen: "[The actors] are as crafty with an old play, as Bauds with olde faces; the one puts one a fresh colour, the other a new face and Name [...]"<sup>206</sup> Vielmehr stellt er im Rückgriff auf "A Tauerne" ebenfalls einen Zusammenhang zwischen den Theatern und den Wirtshäusern her: "[T]he Prologue and Epilogue are like to an Host and Hostesse, one bidding their Guests welcome, the other bidding them farwell [...]"<sup>207</sup> Am leichtesten sind die Spuren der *Essayes and Characters* jedoch im Porträt der Dorfwachtmeister auszumachen. Obgleich es zu Beginn den Besonderheiten des ländlichen Polizeidiens-tes Rechnung zu tragen versucht, indem es die vier wichtigsten Einsatzbereiche der Figuren aufzählt – "[t]hey are much imployed in foure occasions: at Musters, at pressing forth of Soldiers, at quarter Sessions, and Assizes [...]"<sup>208</sup> –, scheint es im weiteren Verlauf eher städtische Ordnungshüter darzustellen. Das rührt im wesentlichen von seinen Anleihen bei "A Constable" und "A Sergeant or Catchpole" her:

---

<sup>204</sup> Halliwell (Hg.) 1857, S. 270.

<sup>205</sup> Ebd., S. 297.

<sup>206</sup> Ebd., S. 296.

<sup>207</sup> Ebd., S. 295.

<sup>208</sup> Ebd., S. 317.

Lupton

[The Constables] have the command of foure places of note, the Stockes, the Cage, the Whipping-post and the Cucking-stoole [...].

[T]heir Office many times make them proud or crafty [...].

The Ale-houses had best hold correspondency with them; they are Bugbeares to them that wander without a Passe.

They'le visit an Ale-house under colour of Search, but their desire is to get Beere of the Company [...].<sup>209</sup>

Earle

[The Constable's] Iurisdiction extends to the next stocks, where he has a Commission for the heels onely, and setts the rest of the Body at liberty.

[He] is a Viceroy in the street, and no man stands more vpon it that he is the kings officer.

He is a scarcrow to that Ale house, where he drinks not his morning draught, and apprehends a drunkard for not standing in the kings Name.

[The Sergeant] respytes you in no place but a Tauerne where he sells his Minutes dearer then a Clock-maker.<sup>210</sup>

Damit sind aber bei weitem noch nicht alle Korrespondenzen mit der *Micro-cosmographie* benannt. Vielmehr findet man sie auch in solchen Genrebildern, die von ihrem Titel her keine Earle-Referenzen vermuten lassen. Infolgedessen kehrt etwa in "Hospitality" der schweißtriefende "Cooke"<sup>211</sup>, in "Ale-houses" (2,9) die "handsome Hostess"<sup>212</sup> und in "Cheapside" das von den ortsansässigen Zünften vergoldete Kreuz aus "A Meere gull Citizen" wieder: "Puritans doe hold it for a fine streete, but something addicted to Popery, for adoring the Crosse too much."<sup>213</sup> Daß Lupton hierzu nicht von den Wesensstudien des Merton-Fellows angeregt wurde, ist unwahrscheinlich, zumal sich die Parallelen im zweiten Buch von *London and the Countrey* häufen. Dabei wird besonders oft auf "A graue Diuine" und "A yong raw Preacher" rekurriert, wie drei aufeinanderfolgende Akademiker- bzw. Kleriker-Vignetten zeigen:

<sup>209</sup> Ebd., S. 317, ebd., 317f., 318.

<sup>210</sup> Vo (Hg.), S. 154, ebd. etc., 164.

<sup>211</sup> Vgl. Halliwell (Hg.) 1857, S. 305.

<sup>212</sup> Vgl. ebd., S. 315.

<sup>213</sup> Ebd., S. 277.

"Country Schoole-maisters" (2,6)

These come from the Sea of Learning, well furnished with rich prizes of Knowledge, and excellent qualities, ballasted they are well with gravity and judgement, well ster'd by Religion and a good conscience [...].

"Country Ushers" (2,7)

They are like unto Lapwings run away from the University, their Nest, with their shels on their heads.

"Country Chaplaines" (2,8)

Their Sermons are not long, but generally good and pithy, their Lords respect and favour, makes the Servants to respect and love them [...].<sup>214</sup>

"A graue Diunie"

[He] hath not beene hastie to launch forth out of his port the Vniuersity, but expected the ballast of learning, and the wind of opportunity.

"A yong raw Preacher"

[He] is a bird not yet fledg'd, that hath hopt out of his nest [...].

"A graue Diunie"

His Sermon is limited by the Method, not the Houre-glass: and his Deuotion goes along with him out of the Pulpitt [...].<sup>215</sup>

Angesichts all dieser Übereinstimmungen ist eine Kongruenz von Luptons und Earles Weltsicht zu erwarten. Während jedoch der eine den Wandel der frühneuzeitlichen Gesellschaft für unaufhaltsam und gerade deshalb für um so beklagenswerter hält, propagiert der andere eine 'konservative Erneuerung'. Das ist beispielsweise in den Skizzen der Fall, in denen Lupton seinen Mitbürgern, insbesondere den Insassen des 'Armenhauses' (1,15), Gottesfurcht, Königstreue sowie Nächstenliebe abverlangt – "[t]he Founder of [the Charter-house] is happy, [if his Children] degenerate not, and turne from fearing God, obeying their Prince, and from living in love amongst themselves"<sup>216</sup> –, die Einheit von Religion und Gesetz verteidigt – "that Land is likely to flourish where Religion and Justice are honour'd and practis'd [...]"<sup>217</sup> –, 'faule Kunden' zur Begleichung ihrer Schulden ermahnt – "[it is a] pittie that men eyther have not better Estates,

---

<sup>214</sup> Ebd., S. 311, ebd., 313.

<sup>215</sup> Vo (Hg.), S. 132, 130, 132.

<sup>216</sup> Halliwell (Hg.) 1857, S. 289.

<sup>217</sup> Ebd., S. 294.

Consciencs, or manners, to pay their Debts, and live uprightly and orderly"<sup>218</sup> – und in Anspielung auf Sir Thomas Mores berühmtes Diktum "sheep devour men"<sup>219</sup> eine Rückkehr zur Allmendewirtschaft fordert: "Enclosures [2,3] make fat Beasts, and leane poore People [...]."<sup>220</sup> Daß der Verfasser das Heil nicht in der Zukunft, sondern in der Vergangenheit erblickt, vermittelt aber vor allem seine allegorische "St. Paules"-Topographie, denn ihr zufolge soll die 'Instandsetzung der Kirche' mit einem Abriß moderner 'Anbauten' einhergehen:

Well, there is some hope of Restoring this Church to its former glory; the great summes of money bequeathed, are some probabilities, and the charity of some good men already, in cloathing and Repayring the inside, is a great encouragement; and there is a speech that the Houses that are about it, must be puld down, for Paules Church is old enough to stand alone.<sup>221</sup>

Was diese Passage bedeutet, wird spätestens an der Stelle deutlich, wo Lupton die Frömmigkeit früherer Epochen verklärt – "I honor Antiquity so much the more, because it so much loved the Church"<sup>222</sup> – und sich als anglikanischer Geistlicher ebenso von "Romes Superstition"<sup>223</sup> wie vom Calvinismus abgrenzt: "Puritaines are blowne out of the Church with the loud voice of Organs, their zealous Spirits cannot indure the Musicke, nor the multitude of the Surplices [...]."<sup>224</sup> Denn dadurch will er zu verstehen geben, daß die aufs Blut verfeindeten Konfessionen neuzeitliche Irrlehren sind, wohingegen die *Church of England* dem Urchristentum treu bleibt. Eine Wiederbelebung des Glaubens kann nach ihm also nur gelingen, wenn man katholische sowie radikalprotestantische 'Neuerungen' rückgängig macht. Inwieweit Lupton damit von Earles skeptisch-moderater Position abweicht, sieht man zum einen an dem um Ausgleich bemühten "graue Diuine", zum anderen am 'Liebhaber von Altertümern', der sich ausgerechnet in religiösen Angelegenheiten als unreflektiert erweist: "He is of our Religion, because we say it is most ancycnt, and yet a broken statue would

---

<sup>218</sup> Ebd., S. 283.

<sup>219</sup> Der Ausspruch ist historisch nicht verbürgt. In Ralph Robinsons *Utopia*-Übertragung aus dem Jahr 1556 findet sich allerdings folgende Formulierung: "Your sheep that were wont to be so meek and tame and so small eaters, now, as I hear say, be become so great devourers and so wild, that they eat up and swallow down the very men themselves" (S. Bruce [Hg.], S. 33).

<sup>220</sup> Halliwell (Hg.) 1857, S. 307.

<sup>221</sup> Ebd., S. 271f.

<sup>222</sup> Ebd., S. 270f.

<sup>223</sup> Ebd., S. 271.

<sup>224</sup> Ebd.

almost make him an Idolater."<sup>225</sup> Darüber hinaus gelangt der "Antiquarie" erst im Jenseits zu seinen Vorfahren, wodurch angedeutet wird, daß die 'gute alte Zeit' auf Erden niemals wiederkehrt. Ein solcher Pessimismus könnte Lupton, der "St. Pauls Church" mit den Worten "I leave it [...], wishing all might be amended"<sup>226</sup> beschließt, kaum fremder sein. Das erklärt gleichzeitig, warum er inmitten einer sich massiv verändernden Welt strikt am analogischen Denken des Spätmittelalters festhält. Entsprechend gilt ihm der *Tower*, der von William the Conqueror (1028–1087) errichtet wurde und im Gegensatz zu jüngeren Festungen des Landes noch immer steht, als "the glory and strength of both City and Kingdome"<sup>227</sup> und die mit dem Meer verbundene Themse als "a little Sea, and a great River"<sup>228</sup>. Daß diese makro-/mikrokosmischen Vergleiche eine besondere Funktion haben, kommt aber nirgends so gut wie in den beiden Auftaktessays zum Ausdruck. "Of London" beginnt z. B. mit einem vielsagenden Satz, in dem der Autor erst seine Angst vor gesellschaftlichen Veränderungen wie der Urbanisierung kundtut, das Phänomen dann aber mit altbewährten Mitteln beschreibt: "[The City] is growne so Great, I am almost affraide to meddle with Her; She's certainly a great World, there are so many little worlds in Her [...]."<sup>229</sup> Das kommt einer sprachlichen 'Bändigung des Unbekannten' gleich, zumal der Rest des Textes eine Aneinanderreihung von Sinnbildern ist. Der inständige Wunsch, daß die aus allen Nähten platzende Stadt nicht im Chaos untergehen möge, manifestiert sich somit inhaltlich wie formal: "Her Citizens should love one another, for they are joynd together; onely this seemes to make them differ: they live one above another [...]."<sup>230</sup> Dasselbe gilt für "Of the

---

<sup>225</sup> Vo (Hg.), S. 139.

<sup>226</sup> Halliwell (Hg.) 1857, S. 272.

<sup>227</sup> Ebd., S. 274. Als stärkste Trutzburg der Britischen Inseln war der *Tower* immer die letzte Zufluchtsstätte der englischen Könige und der Ort, dessen Besitz über Erfolg oder Fehlschlag jeder Machtübernahme entschied (vgl. Suerbaum 1996, S. 319). Seit Jahrhunderten fungierte er auch als Staatsgefängnis, Gerichtsort für Prozesse von politischer Relevanz sowie als Hinrichtungsstätte. Der elisabethanische Historiker John Stow beschreibt den *Tower* wie folgt: "[It] is a citadel to defend or command the city; a royal palace for assemblies or treaties; a prison of state for the most dangerous offenders; the only place of coinage for all England at this time; the armoury for warlike provision; the treasury of the ornaments and jewels of the crown; a general conserver of the most records of the king's courts of justice at Westminster" (Stow, S. 55).

<sup>228</sup> Halliwell (Hg.) 1857, S. 274.

<sup>229</sup> Ebd., S. 267.

<sup>230</sup> Ebd.

Country", wo der ländliche Raum wie eh und je als "the Circumference of London"<sup>231</sup> definiert wird, obwohl die Kluft zwischen den beiden Lebensbereichen kontinuierlich wächst. Daß die Grundstückspächter unter erheblichen Problemen leiden, weil die adeligen Gutsherren nicht mehr ihren Standespflichten nachkommen, unterschlägt Lupton zwar nicht – "[the] Gentry for the most part of late are growne wondrously undutifull [...]"<sup>232</sup> –, doch läßt er seinen Beitrag mit einer Flut idyllisch-beschaulicher Bilder ausklingen:

[This glorious Place] may be emblem'd by these [nine] particulars, a faire greate Church, a learned Colledge, a strong rich ship, a beautifull Woman, a golden fleece, a delightful spring, a great mountaine, a faire bridge, and a goodly man, to conclude, it is the life of the City, and the store-house of Christendome, for Peace, War, Wealth, or Religion [...].<sup>233</sup>

Diese Metaphernkaskade hat zweifellos die Aufgabe, eine untergegangene Welt wieder heraufzubeschwören. Auch wenn man sich hier an die *accumulatio* im "Tauerne"-Resümee erinnert fühlt, hebt sich der Autor in entscheidender Weise von Earle ab. Denn während letzterer emblematische Chiffren zu keinem anderen Zweck einsetzt, als den irreversiblen Verlust der 'kosmischen Harmonie' wachzuhalten, greift Lupton mit voller Überzeugung auf *ordo*-philosophische Konzepte wie die paracelsische Signaturenlehre zurück – insbesondere dann, wenn er einen Dorfbewohner beschreibt, der in den labyrinthischen Gassen der englischen Hauptstadt verzweifelt nach Orientierungspunkten Ausschau hält:

She is the Country-mans Laborinth, he can finde many things in it, but many times looseth himselfe; he thinkes Her to bee bigger then Heaven, for there are but [twelve] Cælestiall signes there, and he knowes them all very wel, but here are thousands that he wonders at [...].<sup>234</sup>

Der Optimismus des konservativen Armeeseelsorgers entpuppt sich demnach als das sprichwörtliche Pfeifen im Walde. Um so rätselhafter ist es daher, daß er seine Inspiration vor allem aus der 'freudvoll-leidvollen' *Micro-cosmographie* zieht. Schon seine Eröffnungsaufsätze weisen fünf offensichtliche Übereinstimmungen mit Earles Orts- und Wesensschilderungen auf:

<sup>231</sup> Ebd., S. 304.

<sup>232</sup> Ebd., S. 303.

<sup>233</sup> Ebd., S. 304.

<sup>234</sup> Ebd., S. 268.

## "Of London"

She is the great Bee-hive of Christendome; I am sure of England [...].

[S]he may be called a great Book faire Printed [and] the nursery of Sciences [...].

She may be sayd to bee alwayes with childe, for shee growes greater every day then other; she is a Mother well stored with daughters, yet none equall to Her for Greatnesse, Beauty, wealth [...].

## "Of the Countrey"

[The Country] is the Map of the world [...].

It is the Embleme of the City in Folio, and the City of it in Decimo-sexto [...].<sup>235</sup>

## "Paules-walke"

[It] is the Lands Epitome: or you may call it the lesser Ile of great Brittain. [...] The Noyse in it is like that of Bees, a strange humming or Buzz, mixt of walking Tongs and feet; it is a kind of still roare, or loud whisper.

## "A Contemplatiue Man"

[He] is a scholler in this great Vniuersity the World, and the same his book and studie.

## "A childe"

[He] is a Man in a small Letter, yet the best Coppy of Adam, before he tasted of Eue, or the apple [...]. His father has writt him, as his owne little storie, wherein he reades those dayes of his life, that he cannot remember [...].

## "Paules-walke"

It is [...] the whole worlds Map [...].

## "A Bowle-Alley"

[It is] the Embleme of the world [...].<sup>236</sup>

Daß hier fast ausnahmslos Texte mit poetologischem Gehalt herangezogen werden, ist bemerkenswert. Schließlich enthalten auch Luptons einleitende Beiträge Formulierungen, die über die reine Deskription hinausgehen und autoreflexive Züge tragen. Als aussagekräftige Beispiele seien "[the City] swarmes foure times in a yeare, with people of al Ages, Natures, Sexes, Callings [...]"<sup>237</sup> sowie

---

<sup>235</sup> Ebd., S. 267, 268, ebd., 303.

<sup>236</sup> Vo (Hg.), S. 179, 183, 129, 179.

<sup>237</sup> Halliwell (Hg.) 1857, S. 267.

"they that will know more [about the Country], must eyther travayle to see, or reade the description of it by Geographers"<sup>238</sup> genannt. Verbirgt sich aber in dem Hinweis auf das Alter, die psychische Disposition, das Geschlecht und den Beruf der in London zu beobachtenden Menschen lediglich eine allgemeine Aussage über den Gegenstandsbereich der britischen Typenzeichnung, so zeugt die Erdkunde-Referenz von einer konkreten Auslegung des Titels *Micro-cosmographie. Or, A Peece of the World Discovered*. Der Verfasser dürfte ihn jedenfalls im Sinne der kartographischen Welterschließung verstanden haben. Dies weist auf eine selektive Rezeption von Earles Werk hin. So hat Lupton zwar registriert, daß "A childe", "Paules-walke" oder "A Bowle-Alley" verschiedene Interpretationsansätze liefern, neben der 'Vermessung der Gesellschaft' jedoch keine anderen Deutungsmöglichkeiten in Erwägung gezogen. Seine Vernachlässigung der Malerei-, Dichtungs- sowie der Anatomie-Assoziationen ist dabei bezeichnend. Dann hätte er die Welt wie Earle 'zergliedert', wäre es ihm kaum gelungen, sie noch als 'Teil des geordneten Ganzen' auszugeben. Das suggeriert auch der mit der Kochkunst bzw. dem Metzgerhandwerk in Verbindung stehende Untertitel seiner Sammlung. Wiewohl *Carbonadoed and Quartred* laut *OED* nichts anderes als 'zerhackt' und 'gevierteilt'<sup>239</sup> bedeutet, liegt in diesem Fall keine Anspielung auf *A Peece of the World* vor. Ebenso wenig handelt es sich bei den betreffenden Ausdrücken um eine Reminiszenz an Luptons fünfjährigen Militäreinsatz auf dem europäischen Festland, wie Benjamin Boyce vermutet: "There is a breath of gunpowder in his title [...]"<sup>240</sup> Es ist vielmehr davon auszugehen, daß sich der ungewöhnliche Titelzusatz auf den ungleichen Umfang der beiden Hauptabschnitte bezieht, beinhaltet doch der erste vierundzwanzig, der zweite hingegen zwölf Kapitel, was haargenau dem Verhältnis zwischen einer 'Tranche' (*carbonado*)<sup>241</sup> und einem 'Viertelstück' (*quarter*)<sup>242</sup> entspricht. Wenngleich die These verlockend ist, daß Lupton durch eine wohlüberlegte 'Proportionierung' von *London and the Countrey* die Abwanderung der Landbevölkerung in die Stadt illustrieren wollte, deuten die vielen Essays und Kolle-

<sup>238</sup> Ebd., S. 304.

<sup>239</sup> Die entsprechenden Einträge im *OED* lauten "carbonado, v. 1. *trans.* To cut, slash, hack" (J. A. Simpson & Weiner [Hgg.] 1989, Bd. 2, S. 882) und "quarter, v. a. To divide (the body of a person., *esp.* a traitor of criminal) into four parts. [...] b. Generally: to divide anything into four (roughly) equal or equivalent parts" (ebd., Bd. 12, S. 989).

<sup>240</sup> Boyce 1967, S. 282.

<sup>241</sup> Vgl. J. A. Simpson & Weiner (Hgg.) 1989, Bd. 2, S. 882.

<sup>242</sup> Vgl. ebd., Bd. 12, S. 989.

tivskizzen des zweiten Teiles in eine andere Richtung. Immerhin ist dort bloß eine Topographie – sprich "Ale-houses" – zu finden, während "London Carbonadoed" aus zweiundzwanzig Ortsbeschreibungen besteht. Offenbar war der Verfasser mit der englischen Metropole wesentlich besser vertraut als mit der Provinz. Ruft man sich jetzt aber noch ins Gedächtnis, daß eine Dorfschenke schon von Saltonstall porträtiert wurde und es in der frühneuzeitlichen Wesenskunde generell nur wenige bäuerliche Figuren gab, die man als Vorlage hätte nutzen können, wirken "Hospitality", "Enclosures" oder "Currantoes or weekly Newes" wie Verlegenheitslösungen. Sie haben Lupton, der aus der Gegenüberstellung von Stadt und Land erstmals ein eigenständiges Thema machte, wohl eher dazu gedient, sein zweites Buch 'aufzufüllen'. Ein Zusammenhang zwischen *Carbonadoed and Quartred* und Earles 'Zerlegung der Welt' besteht also nicht. Gleichwohl ist *London and the Countrey* ohne die *Essayes and Characters* undenkbar, weil in anderen Veröffentlichungen wie der *Micrologia* und den *Picturæ Loquentes* keine urbanen Baudenkmäler, sondern nur Verwahranstalten ("Bethlem", "Ludgate", "Bridewell", "Newgate") oder ländliche Treffpunkte ("A petty Countrey Fayre", "A Countrey Alehouse", "A Horse race", "A Gentlemans house in the Countrey") skizziert werden. Daß sich der 1632 nach England zurückgekehrte Feldgeistliche<sup>243</sup> mehr für die Großstadt als für entlegene Ortschaften interessierte, geben aber gleichzeitig die "Additions"<sup>244</sup> in Saltonstalls Zweitaufgabe zu verstehen. Unter den zwölf Typenzeichnungen befinden sich nämlich gleich vier *rural characters*, die noch nie behandelt wurden, was man als versteckte Kritik an Luptons Dorfvignetten werten kann.<sup>245</sup> Zudem wird offenbar, daß "A Country Dame" (28), "A Gardiner" (29), "A poore Village" (31) und "A Mower" (35) bei aller Sinnbildhaftigkeit – "[h]e walkes like the Embleme of Tyme, with a Sith upon his backe, and when he cuts the grass, he shews the brevity of mans life"<sup>246</sup> – zu keinem Zeitpunkt die Beschwerlichkeit des Landlebens verleugnen. So muß nicht allein der 'Schnitter' harte Arbeit leisten und jeden Tag um seinen Lohn kämpfen: "When he has don [sic] his labour, hees paid by the acre, or day, according to former agreement, and the fight of

---

<sup>243</sup> Vgl. Porter 2004–2015, o. S.

<sup>244</sup> G. Murphy 1974, S. 51.

<sup>245</sup> Dies gilt um so mehr, als schon Saltonstalls *editio princeps* sechs *country characters* enthielt. Bei ihnen handelt es sich um die genannten Landtopographien sowie um die Typenskizzen "A Farmers Daughter" (24) und "A Keeper" (25). Als geschlossene Einheit stehen sie am Ende der Ausgabe.

<sup>246</sup> Saltonstall 1635, sig. G10v.

money makes him forget his wearisomenesse."<sup>247</sup> Auch der 'Gärtner', der sich um den weitläufigen Park eines Herrenhauses kümmert, fristet ein bescheidenes Dasein, obwohl ihm – was selten genug ist – ein festes Jahresgehalt gezahlt wird: "He is never rich, yet he is ever raking together."<sup>248</sup> Am deutlichsten kommt die Not der *country people* allerdings im Porträt des armen Weilers zum Vorschein. Daß dessen Bewohner am Hungertuch nagen und nicht einmal genügend Feuerholz haben, um ihre halbverfallenen Katen zu beheizen, erkennt man schon aus der Ferne: "At the top of the Chimneys, you shall discerne a weake smoake breathing forth, as if the fire within were at the last gaspe, and ready to expire."<sup>249</sup> Von einer Idylle, wie sie Lupton mit pastoralen Metaphern zu evozieren versucht, kann mithin keine Rede sein. Statt dessen spielt Saltonstall gegen Ende unverkennbar auf "A plaine Countrie fellow" an, wenn er die schlechte Bedachung der Gehöfte erwähnt – "[the inhabitants] provide onely against the necessities of nature, and they thinke a thatcht roofe, will keepe off raine as well as a gilded feeling"<sup>250</sup> – und von den sonntäglichen Tänzen in einer benachbarten Gemeinde berichtet – "[t]heir Church is a great way off, whether [sic] they goe on Sundayes, that they may talke in the Church-yarde and their zeale hangs so after the Taber and Pipe, that they will not be perswaded from dauncing after Service [...]"<sup>251</sup> –, was einmal mehr den Einfluß von Earles realistischen Bauernporträts veranschaulicht.

An dieser Stelle läßt sich ein vorläufiges Fazit zu den Nachwirkungen der *Micro-cosmographie* ziehen. Nicht nur, daß die Sammlung für die verheerenden Folgen der *enclosure*-Maßnahmen sensibilisierte, das lange Zeit vernachlässigte Gefängnisujet wiederbelebte, neue thematische Impulse gab und zur verstärkten Auseinandersetzung mit den niederen Ständen anregte – nein, sie vergrößerte zugleich das Spektrum der wesenskundlichen Ausdrucksmöglichkeiten. Hierzu gehören zum einen innovative Abschlußtechniken, zum anderen erzählerische Experimente wie die Beschreibung alternativer Lebenswege oder die Prozessualisierung der Typenschilderung. Doch waren die *Essayes and Characters* auch dahingehend richtungsweisend, daß sie mit semantischen Gegensätzen (Jugend vs. Alter / Stadt vs. Land) operierten. Mit diesen konnte man jedenfalls all die Probleme erörtern, die soziales Aufsteigertum, Zeitgeschmack und Urbani-

<sup>247</sup> Ebd., sig. G11v.

<sup>248</sup> Ebd., sig. F11.

<sup>249</sup> Ebd., sig. G3.

<sup>250</sup> Ebd., sig. G3vf.

<sup>251</sup> Ebd., sig. G4f.

sierung mit sich brachten. Die größte Errungenschaft des Oxford-Magisters war jedoch der topographische *Essay*. Wenngleich er schon bei Thomas Dekker ("A Prison") vorkam, wurde er erst jetzt zum eigenständigen Subgenre – und zwar durch seine begriffliche Abgrenzung vom personengebundenen *Character*. Hinzu kam, daß Earles dreiundvierzigste Vignette, "Paules-walke", nicht mehr von einer abstrakten, sondern von einer konkreten Lokalität handelte, womit die Ortsdarstellung auf jede Londoner Sehenswürdigkeit ("The Bridge", "Cheapside", "Smithfield", "Turnebull-streete", "Paris-Garden" etc.) übertragbar war. Mit "A Tauerne" und "A Bowle-Alley", die an unbekanntem oder nicht näher bestimmten Schauplätzen spielten, verhielt es sich hingegen anders. Sie wurden von Earles Schriftstellerkollegen kurzerhand in die Provinz verlegt, was sowohl die *Picturae Loquentes* ("A Countrey Alehouse", "A Horse race") als auch die *Countrey Quartred*-Beiträge ("Ale-houses") dokumentieren. Schon dadurch mußten sich die betreffenden Autoren den Vorwurf der Einfallslosigkeit gefallen lassen. Doch mit der Behauptung, die Erfinder der neuen Form zu sein, wiewohl sie selbst bei unverbrauchten Themen wie "Bridewell" ("R. M."), "A petty Countrey Fayre" (Saltonstall) oder "Of London" (Lupton) immer wieder auf die *Micro-cosmographie* zurückgriffen, stellten sie sich selbst ein Armutszeugnis aus. Brathwaite und Lenton, die keine Topographien im engeren Sinne konzipierten, waren hier freilich Ausnahmen. Dennoch ließen auch sie Originalität vermissen, wie an "A Neuter", "A Ballad-monger", "A Double benefic't Parson" und "A Drawer" zu sehen ist. Kaum verwunderlich also, daß Earles Nachfolger auf diverse Werbestrategien verfielen, um ihre literarischen Erzeugnisse an den Mann zu bringen. Die apologetischen Vorworte, mit denen sie das Wohlwollen des Lesers zu gewinnen versuchten, sollten dabei indes eher die Qualität der *Essays and Characters* als die der eigenen Werke unter Beweis stellen. Nicht weniger kontraproduktiv waren die Lobgedichte ihrer "most lou'd friend[s]"<sup>252</sup>, da der unbedarfte Rezipient durch einen Vergleich mit "[b]rave Overbury [and] Earle"<sup>253</sup> überhaupt erst auf die Epigonalität der "[n]ew Characters"<sup>254</sup> aufmerksam gemacht wurde. Daß die *Micro-cosmographie* in diesem Kontext sogar zum 'Maß aller Dinge' avancierte, obschon sie 1631 noch nicht einmal vollständig war, vermittelt eine Ahnung von ihrer gattungshistorischen Bedeutung. Welche Wirkung sie entfaltete, führt aber vor allem der enorme Anstieg der charakterologischen Veröffentlichungen ab 1629 vor Augen. Nach dem Erscheinen der

---

<sup>252</sup> Lenton, sig. A6.

<sup>253</sup> Halliwell (Hg.) 1857, S. 263.

<sup>254</sup> Lenton, sig. A6v.

vierten Earle-Ausgabe, die Robert Allot irrtümlicherweise für "the fifth edition"<sup>255</sup> hielt, kamen nämlich mehr Skizzenbücher, Einzelporträts und Neuauflagen als je zuvor auf den Markt:

What we must notice first of all is that the Character-book reached its apogee in respect to numbers in the four years after the publication of Earles little volume. The "fifth" edition of the *Micro-cosmographie* in 1629 and the "sixth" in 1630 were accompanied by the "fourteenth Impression" of Overbury in 1630, a new edition of Stephens in 1631 as well as the initial publication of Lenton's, Brathwaite's, and Saltonstall's collections in that year. In 1632, besides Lupton's book, there were [further] issues of the [*Overburian Collection*]. Certainly the reader had no lack of Characters in these later years and, presumably, no lack of enthusiasm for the genre.<sup>256</sup>

All das zeigt, daß der Merton-Fellow dem zeitweilig stagnierenden Genre neues Leben eingehaucht hatte. Ungeachtet dessen stellt sich die Frage, wie nachhaltig seine Wirkung auf die *character writers* war. Immerhin wurde die *Micro-cosmographie* zwischen 1633 und 1650 nur noch einmal nachgedruckt. Inwieweit sie also auch die zweite Generation der karolinischen Wesenskundler prägte, ist zu ermitteln – nicht zuletzt, weil schon "R. M.", Brathwaite und Lenton in zentralen Fragen von Earles Konzept abgerückt waren. In ihren Zusammenstellungen, die hauptsächlich aus Standes- und Berufsskizzen bestehen, finden sich zumindest keine makro-/mikrokosmischen Bezüge, weshalb Schilderungen wie "A fantasticke Taylor", "An Vndersheriffe" oder "A Batchelour" weitaus profaner als die *Essayes and Characters* anmuten. Verstärkt wird dieser Eindruck durch das Fehlen übergeordneter Strukturen, in denen man die Stufenordnung des *body politic* wiedererkennen könnte. Dementsprechend zeugt selbst die "Alphabeticall gradation"<sup>257</sup> der *Whimzies* von gesteigerter Diesseitigkeit. Denn indem Brathwaite die 'hierarchische Ordnung aller Dinge' in ein bloßes Katalogisierungsprinzip verwandelte, gab er jeglichen kosmographischen Anspruch auf. Ein solches Vorgehen unterschied sich beträchtlich von Earles Methode. Doch gingen auch die 'Analogisten' Saltonstall und Lupton eigene Wege. Neigte der eine angesichts des Glaubensverfalles zum Defätismus, hegte der andere Hoffnungen auf eine Rückkehr der mittelalterlichen Frömmigkeit. Damit hatten bei-

<sup>255</sup> Vo (Hg.), S. 56.

<sup>256</sup> Boyce 1967, S. 287f. In einer Fußnote erweitert der *character*-Experte die lange Liste der einschlägigen Neuausgaben: "There were issues of Earle in 1633, Hall in 1634, Saltonstall in 1635, Lenton in 1636, and of Overbury, Earle, and Mynshul in 1638" (Boyce 1967, S. 288).

<sup>257</sup> Brathwaite 1631, sig. A5.

de trotz ihrer vielen Anleihen bei der *Micro-cosmographie* keinen Sinn für das 'Verschmerzen der Verluste' ausgebildet. Hieraus folgt, daß Earles Forderung, die Verweltlichung weder zu verdammen noch uneingeschränkt zu befürworten, im Grunde unverstanden blieb. Ob sich in späterer Zeit etwas an diesem Mißstand änderte, werden weiterführende Analysen zeigen. Sie betreffen nur solche Vignettensammlungen, die Aufschluß über den Wandel des frühneuzeitlichen Weltbildes geben oder direkte Verbindungen zu den *Essayes and Characters* aufweisen. Da die untersuchten Schriften bislang entweder zur 'Kosmologisierung' oder zur 'Säkularisierung' tendierten, ist es ratsam, die beiden Entwicklungen im Auge zu behalten.

## 9.2 "All cohaerence gone": Bürgerkrieg, *Commonwealth* und Restauration

Den Auftakt bildet eine Publikation, die nach Benjamin Boyce und J. W. Smeed nahtlos an *London and the Countrey* anschließt.<sup>258</sup> Hier ist allerdings kein weiteres *character book* mit Stadtansichten, Aufsätzen oder Berufsskizzen gemeint. Vielmehr setzt sich das 1634 als *Strange Metamorphosis* anonym veröffentlichte und gelegentlich Richard Brathwaite zugeschriebene Werk aus vierzig Wesenszeichnungen von Tieren, Pflanzen, Steinen und Naturphänomenen wie dem 'Echo' (10) zusammen. Daß es durch Lupton inspiriert wurde, kann man gleich an mehreren Kennzeichen sehen. Erstens ist es analog zu *The Countrey Quar-tred* auf dem Land angesiedelt, zweitens richtet es seinen Blick neben unbelebten Objekten ("The Rock" [8], "The Lake" [11]) auch auf ausgewählte Lokalitäten ("The Golden Myne" [5], "The Coalepit" [12]), und drittens tragen die Schilderungen allegorische Züge. Wie nämlich der vollständige Titel *A Strange Metamorphosis of Man Transformed into a Wilderness* verrät, stehen die Skizzen weniger für sich selbst als für bestimmte Menschentypen. So kommt es, daß der 'Hecht' (7) zum Freibeuter – "[t]he Pike / Is the Pirat of the Lake [...]"<sup>259</sup> –, der 'Bär' (13) zum Barbaren – "[h]ee is a true savage, who hath no [...] civility with him [...]"<sup>260</sup> –, der 'Elefant' (18) zum Lastenträger – "[h]e is a sturdie Porter that will carry you a whole Tower on his backe [...]"<sup>261</sup> – und der 'Pfau' (21) zum höfischen Stutzer stilisiert wird: "Hee is a whole Court in himselfe upon S.

---

<sup>258</sup> Vgl. Boyce 1967, S. 292; Smeed, S. 38.

<sup>259</sup> Anon. 1634, sig. C2v.

<sup>260</sup> Ebd., sig. D4v.

<sup>261</sup> Ebd., sig. E9v.

*George* his day, where all is nothing else but braverie."<sup>262</sup> Doch bleibt diese anthropomorphe Darstellungsweise nicht auf die Titelfiguren beschränkt, sondern schlägt sich auch in Exkursen, Ausschmückungen und beiläufigen Landschaftsbeschreibungen nieder: "[In this book we almost everywhere come across] tongues in trees, books in the running brooks, and sermons in stones."<sup>263</sup> Um so erstaunlicher ist es, daß die Charakterisierung hierdurch keinen Schaden nimmt, denn anders als die ebenso 'phantastischen', aber nur an wenigen Stellen lebendigen *Descants of the Quarters, Moneths, and houres of the yeere* laufen die vorliegenden Porträts nie Gefahr, sich in blutleeren Abstraktionen zu verlieren. Darüber hinaus halten sie die formalen Vorgaben des Genrebildes strikt ein. Sie beginnen mit einer knappen, werthaltigen Definition – "[t]he Mustard-seed [14] / Seemes to be a thing of nothing"<sup>264</sup> –, lassen präzise Einzelbeobachtungen in Antithesen – "[he] is even the dwarfe among the rest of seeds; and yet is a Giant if you deale with him"<sup>265</sup> – oder metaphorischen Wendungen – "[h]e is full of his jests, which are so quick and sharpe, as you will not know how to relish them, for they bite shrewdly"<sup>266</sup> – folgen und hören mit einer deutlich abgesetzten Schlußbemerkung auf: "If he bee of the right stamp, [...] he is a cholericke gentleman [...], though indeed he will be easily pacified again with a crust of bread, and so long I hold him to bee no such perillous Companion."<sup>267</sup> Deshalb ist Boyce ohne weiteres zuzustimmen, wenn er die konventionell aufgebauten Beiträge als "always Character-like, even to the fillip at the end"<sup>268</sup> bezeichnet. Daß der Kommentator in diesem Zusammenhang jedoch von einer 'fundamentalen Neuheit' ihrer 'nichthumanen, personifizierten Themen'<sup>269</sup> spricht, muß verwundern, da nach den vielen wesenskundlichen Vergleichen von Menschen mit Tieren – z. B. "[A plodding student] is like a dull Carriers horse [...]"<sup>270</sup> – eine Umkehrung der Perspektive eigentlich nur eine Frage der Zeit war. Hinzu kommt, daß sich die Äsopische Fabel mit ihrer Projektion gesellschaftlicher Verhältnisse auf die beseelte oder unbeseelte Natur in der Frühen Neuzeit großer Beliebtheit erfreute. Demzufolge könnte etwa Edmund Spensers Verserzählung

<sup>262</sup> Ebd., sig. F4.

<sup>263</sup> Boyce 1967, S. 292.

<sup>264</sup> Anon. 1634, sig. D8.

<sup>265</sup> Ebd.

<sup>266</sup> Ebd.

<sup>267</sup> Ebd., sig. D10.

<sup>268</sup> Boyce 1967, S. 293.

<sup>269</sup> Vgl. ebd.

<sup>270</sup> Vo (Hg.), S. 181.

*Mother Hubbard's Tale* (1591), in der ein Fuchs und ein Affe zum Königshof aufbrechen, um dort zu erfahren, wie unbeschwert ihr früheres Leben auf dem Lande war, dem unbekanntem Verfasser als Inspirationsquelle gedient haben, zumal er neben "The Fox" (39) und "The Ape" (29) ebenfalls den majestätischen 'Löwen' (1) – "[the] King of Beasts is a right tyrant among Beasts [...], for when he roares his Subjects tremble at his voyce"<sup>271</sup> –, den adeligen Würdenträger (4) – "[t]he Stagge / Is a stately beast to behold, you would say he were some *Coriphæus* of the Lyons Court"<sup>272</sup> – sowie den intriganten Parvenü (3) – "[t]he Bramble / Is that little Competitour of Regall dignitie upon trees, who carried it away from the rest"<sup>273</sup> – behandelt. Unabhängig davon kommt ein weiterer Einfluß in Betracht. Gemeint ist die aufs engste mit der christlichen Ikonographie, dem Sprichwortgut und der 'physiologischen' Tierdichtung verschmolzene Emblematis.<sup>274</sup> Benjamin Boyce bringt sie an jener Stelle ins Spiel, wo er Brathwaites Urheberchaft für unwahrscheinlich erklärt:

In his *Survey of History* (1638) Brathwaite discussed the usefulness of natural history in moral instruction (p. 160) and praised the pretty inventions of the "witty Emblematist" showing how several fish, plants, and animals (some identical with those treated in *A Strange Metamorphosis*) might teach us valuable human lessons. But like [M. W.] Black (*Richard Brathwaite*, p. 98) I find myself doubting that forthright Richard Brathwaite was the author of this fanciful volume.<sup>275</sup>

Obgleich seine Zweifel an der Identität des Autors angebracht sind, bedeutet dies noch lange nicht, daß mit der Naturalisierung des Menschen "a new approach"<sup>276</sup> gewählt wurde. Geht man nämlich das Verzeichnis der hieroglyphischen Publikationen im 17. Jahrhundert durch, stößt man immer wieder auf Überschriften wie *Sinnes Discovery by the Emblem of a Toad* (1673) oder *Emblemes Divine, Moral, [and] Naturall* (1684). In einem Fall wurde sogar eine englische Übersetzung des Äsop (1650, 1651, 1691) mit dem Zusatz *Pictures and Emblems* versehen. Eine Verwandtschaft zwischen dem religiös-erbaulichen Sinnbild und der *Strange Metamorphosis* kann folglich nicht ausgeschlossen werden. Das gilt um so mehr, als ihr Untertitel, der *Deciphered in Characters*

---

<sup>271</sup> Anon. 1634, sig. B.

<sup>272</sup> Ebd., sig. B7v.

<sup>273</sup> Ebd., sig. B5v.

<sup>274</sup> Vgl. Wilpert, S. 230.

<sup>275</sup> Boyce 1967, S. 292.

<sup>276</sup> Ebd.

lautet, unmißverständlich auf symbolische Verrätselungstechniken anspielt. Allerdings liefert auch die von Boyce kaum zur Kenntnis genommene Leseranrede – "[t]he preface hardly needs to tell us that we are dealing with the different appetites of men [...]"<sup>277</sup> – diesbezügliche Anhaltspunkte, wird doch die Welt schon in der Eingangspassage mit einer Wüste gleichgesetzt, in der sich der Mensch leicht verirre. Weil er nur selten ans Ziel seiner Pilgerreise gelange, solle man ihn nicht im 'himmlischen Jerusalem'<sup>278</sup>, sondern in der 'Wildnis von Jericho'<sup>279</sup> suchen, wo er wie durch Hexerei allerlei Gestalten annehme:

To finde him then, we must leave the citie, and seeke him in the wildernesse. Where behold a strange metamorphosis! Wee finde him not in his owne similitude, but like Vlissis Crew, transformed into the shape of everie thing we meete with.<sup>280</sup>

Wenn er sich dabei in eine 'Mücke' (19), in eine 'Schnecke' (31) oder in einen 'Holzapfelbaum' (28) verwandelt, erfüllt dies zweifellos "allegorical purpose[s]"<sup>281</sup>, ist aber nicht allein mit J. W. Smeeds Hinweis auf die literarischen Vorlieben der Zeit zu erklären:

Can one really have [Theophrastan sketches] of [...] a Gnat, a Snail and a Crab? Yet [this author] expressly labelled [his pieces] 'characters', so that it seems presumptuous for today's reader to claim to know better on the basis of historical or formal criteria, which would simply not have occurred to a seventeenth-century writer.<sup>282</sup>

Vielmehr wird hier an die im Sinnbild so bedeutsame Vorstellung angeknüpft, daß Gott den Menschen als "Euerie Creature"<sup>283</sup> erschaffen hat, das alle rangniederen Entitäten – seien es nun Tiere, Pflanzen oder Mineralien – in sich trägt. Damit besitzen die beschriebenen 'Metamorphosen' eine korrespondenztheoretische Grundlage.<sup>284</sup> Wie stark der anonyme Verfasser von der Hermetik beein-

<sup>277</sup> Ebd., S. 292f.

<sup>278</sup> Anon. 1634, sig. A3v.

<sup>279</sup> Ebd.

<sup>280</sup> Ebd.

<sup>281</sup> Smeed, S. 38.

<sup>282</sup> Ebd., S. 39.

<sup>283</sup> Crooke, sig. B2.

<sup>284</sup> Da die Ausdrucks- und Körperbaukunde von denselben Vorstellungen ausgeht, könnte *A Strange Metamorphosis of Man* auch von Giambattista della Porta's *De humana physiognomia* inspiriert worden sein. Das gilt um so mehr, als der italienische Universalgelehrte 1588 ein zweites Hauptwerk namens *Phytognomica* verfaßt hatte, das von den 'geheimen Analogien zwischen Pflanzen und Menschen' handelt. Darin heißt es etwa, daß Kräuter mit gelbem Saft Ikterus und solche mit

flußt wurde, erkennt man aber vor allem am Ende des Vorwortes, denn dort vergleicht er seine Zusammenstellung mit einem 'Labyrinth'<sup>285</sup> und bittet den Leser, mit kühlem Kopf nach dem 'roten Faden' Ausschau zu halten, anstatt aus den Gestalten furchterregende Ungeheuer wie den stierköpfigen "mynotaure"<sup>286</sup> zu machen:

I must entreate thee reader to take my meaning for thy clew to guide thee in and out: which is not to make monsters of characters, or to character monsters, but to present thee with an innocent and harmelesse recreation through a strange imaginative metamorphosis, and that, reading without the acerbitie of a savage, thou shew thy selfe at least to be a reasonable man, in thine owne likenesse.<sup>287</sup>

Daraus erhellt zugleich, warum die einzelnen Kapitel von Erläuterungen und Interpretationshilfen nur so wimmeln. Ein hervorragendes Beispiel stellt das Porträt des Falken (17) dar, in dem sowohl am Anfang – "[it is] a noble Bird, and if the Eagle be royally descended, and of the bloud, hee is one of the Peeres of that Monarchy, that would put in for the Crown, if that line failed"<sup>288</sup> – als auch wenige Zeilen später – "[h]e is such a Courtier, that a Clown will commit you a thousand of absurdities in his language, but only to speake of him [...]"<sup>289</sup> – klar zu verstehen gegeben wird, daß dieser Vogel ein 'Spiegelbild' des Hochwohlgeborenen ist. Desgleichen tritt der wehrhafte 'Igel' (6) bald als königlicher Leibwächter, bald als ganzes Garderegiment in Erscheinung: "He is a whole fort in himselfe, hee the Govenor, his skin the wals, his prickles the *Corpes de guard*."<sup>290</sup> Solche Rückübersetzungen in die Welt des Menschen erleichtern den Zugang und führen die Funktionsweise analogischer Darstellungsmuster (*pattern, mould, relation, synopsis*) unmittelbar vor Augen. Dadurch soll der zeitgenössische, zunehmend auf das Sichtbare fixierte Rezipient wieder in die Lage versetzt werden, in Seinsparallelen zu denken, womit die *Strange Metamorphosis* skeptisch-konstruktiv auf die fortschreitende Verweltlichung reagiert. Das einzige, was sie in *ordo*-philosophischer Hinsicht defizitär erscheinen läßt, ist die bloß in Ansätzen zu erkennende Standeshierarchie der Figuren. Demnach

---

rauen Oberflächen Hautkrankheiten zu lindern vermögen. Wegen seiner Beschäftigung mit der *magia naturalis* mußte sich della Porta 1592 vor der Inquisition verantworten. Das Verfahren blieb für ihn jedoch folgenlos.

<sup>285</sup> Vgl. Anon. 1634, sig. A4.

<sup>286</sup> Ebd., sig. A4v.

<sup>287</sup> Ebd.

<sup>288</sup> Ebd., sig. E4v.

<sup>289</sup> Ebd., sig. E4vf.

<sup>290</sup> Ebd., sig. B12.

gehören zwar die ersten fünf – nachzutragen wäre noch das tanzversessene 'Eichhörnchen' (2) – dem höfischen Umfeld an, doch sind die darauffolgenden Kapitel allenfalls durch die nautischen oder mythologischen Bezüge ihrer Eingangssätze ("Vrchin", "Pirat", "Whale" / "Iris", "Dian[a]", "Vulca[n]", "Nep-tun[e]"<sup>291</sup>) miteinander verbunden. Spätestens ab der dreizehnten Typenzeichnung geht dann sogar dieses Ordnungsprinzip komplett verloren.<sup>292</sup>

Anders verhält es sich mit einer bislang nur am Rande erwähnten Skizzen-sammlung, die der anglikanische Theologe und Historiker Thomas Fuller 1642 unter dem Namen *The Holy and the Profane State* in Druck gab. Bereits ihre Überschrift verdeutlicht, daß sie wie Joseph Halls *Vertues and Vices* oder Nicholas Bretons *The Good and the Badde* auf dem mittelalterlichen Tugend/Laster-Schema basiert. Während jedoch die beiden Vorläuferpublikationen fast genauso viele positive wie negative Genrebilder (11:15 / 24:26) enthalten, besteht der dreiteilige *Holy State* aus zweimal zehn (Book 1 & 4) und einmal achtzehn Vignetten (Book 2), wohingegen der einbändige *Profane State* lediglich zehn Skizzen (Book 5) umfaßt. Hinzu kommt, daß im 'heiligen Gemeinwesen' ein Hauptabschnitt (Book 3) mit nicht weniger als vierundzwanzig "essays on abstract subjects"<sup>293</sup> dazwischengeschaltet ist und daß auf manche Schilderungen die Biographie einer berühmten Persönlichkeit (Augustinus, Cesare Borgia, Sir Francis Drake etc.) folgt. Wenngleich dadurch ein beträchtliches Ungleichgewicht (81:18) entsteht, erweist sich der Verfasser als traditionsbewußt. Das sieht man beispielsweise daran, daß er altbekannte Themen wie "The good Husband" (1,3), "The Elder Brother" (1,14), "The good Advocate" (2,1) oder "The Witch" (5,3) bevorzugt und sowohl die vorbildlichen als auch die liederlichen *characters* nach einem wohlüberlegten Plan anordnet. Setzt sich das erste Buch mit familialen Verhältnissen auseinander – "The good Parent" (1,5), "The good Child" (1,6), "The good Master" (1,7), "The good Servant" (1,8) –, so gehen die übrigen Teile auf das öffentliche Leben ein. Dabei spielen vor allem Standes- und Berufszugehörigkeiten eine Rolle. Lediglich *The Profane State* befaßt sich – etwa im Fall des 'Atheisten' (5,6), des 'Heuchlers' (5,8), des 'Ketzers' (5,10) sowie des 'Lügners' (5,12) – ebenfalls mit allgemeinen Wesensprä-

<sup>291</sup> Ebd., sig. B12, C2v, C4v, C10, C12, D3.

<sup>292</sup> Die übrigen Charakterbilder lauten "The Goat" (9), "The Goose" (15), "The Horse" (16), "The Mole" (20), "The Batte" (22), "The Mosse" (23), "The Ant" (24), "The Ivie" (25), "The Daw" (26), "The Snake" (27), "The Owle" (30), "The Swallow" (32), "The Oak" (33), "The Dog" (34), "The Parat" (35), "Tobacco" (36), "The Bay-tree" (37), "The Vine" (38) sowie "The Primrose" (40).

<sup>293</sup> Boyce 1967, S. 299.

gungen. Ansonsten dominiert eine am *body politic* angelehnte Stufenfolge, die in beiden 'Staaten' von der niedersten – "The good Wife" (1,1) / "The Harlot" (5,1) – über die mittlere – "The good Merchant" (2,17) / "The common Barretour" (5,13) – bis zur höchsten Ebene – "The King" (4,21) / "The Tyrant" (5,17) – reicht. Warum sich Fuller hier allerdings nicht für eine ab-, sondern für eine aufsteigende Rangordnung entschieden hat, muß geklärt werden. Eine Antwort vermag das Vorwort "To the Reader" zu geben. Nicht nur, daß es mit einer rhetorischen Frage einsetzt, die Verzweiflung über die 'Raserei' und 'Unvernunft der Gegenwart' zum Ausdruck bringt: "Who is not sensible with sorrow of the distractions of this age?"<sup>294</sup> Vielmehr spricht es auch gegen Ende von "these gloomy dayes"<sup>295</sup>, womit auf den Ausbruch des Englischen Bürgerkrieges im Januar 1642 angespielt wird.<sup>296</sup> Die allmähliche Annäherung an die oberen Stände dürfte also dazu dienen, dem desorientierten, möglicherweise revolutionär gesinnten Leser ganz behutsam in Erinnerung zu rufen, daß alle 'Glieder' der Gesellschaft einen 'Körper' bilden und aufeinander angewiesen sind. Das verdeutlicht zugleich die Überzahl der sympathischen Personenzzeichnungen, würde doch ein mahnerisch-tadelnder Ton genau diejenigen abschrecken, die es zu erreichen gilt. Indem aber Fuller vorwiegend Idealgestalten beschreibt, sein Publikum in der Privatsphäre 'abholt' und es sukzessive 'politisiert', schafft er die notwendigen Voraussetzungen dafür, mit seiner Botschaft Gehör zu finden. Was er seinen über die Prärogative der Krone streitenden Landsleuten mitzuteilen hat, ist erwartungsgemäß dem letzten Beitrag des *Holy* bzw. des *Profane State* zu entnehmen. Darin räumt der "Bachelour of Divinitie & Prebendary of Sarum"<sup>297</sup> die

<sup>294</sup> Fuller, sig. A2. Da Fullers Leseranrede nicht der modernen Paginierung folgt, an die sich die übrigen Abschnitte des Buches halten, wird sie im folgenden mit Druckbogenangaben nachgewiesen.

<sup>295</sup> Ebd., sig. A2v.

<sup>296</sup> Der sich schon seit der *Great Protestation* anbahnende Waffengang zwischen der Krone und dem Parlament sollte – von einem kurzen Frieden unterbrochen – sieben lange Jahre dauern. Das hatte neben unüberbrückbaren Differenzen vor allem damit zu tun, daß die beiden Parteien, die nun *cavaliers* (dt. 'Reiter' = Royalisten) sowie *roundheads* (dt. 'Kurzgeschorene' = Puritaner) genannt wurden, erst ihre Kräfte bündelten, bevor sie aufeinander losgingen. Der Norden und der Westen blieben Charles I. treu, während sich der Süden und der Osten den Revolutionären anschlossen. Die Kampfhandlungen begannen am 11. Oktober 1642, als königliche Truppen Kingston-upon-Hull einzunehmen versuchten {vgl. Kluxen, S. 308}.

<sup>297</sup> Fuller, Frontispiz, sig. A. Dieser Publikation sind nichtpaginierte Nebentexte vorangestellt. Nähere Informationen zu Fullers Tätigkeit als Geistlicher finden sich in W. B. Pattersons *ODNB*-Artikel (vgl. Patterson 2004–2015, o. S.).

Fehlbarkeit von Monarchen zwar grundsätzlich ein, wenn er erklärt, welche Selbstdisziplin ihr hohes Amt verlangt: "[The King] is temperate in ordering his own life."<sup>298</sup> Doch dadurch, daß er sich rückhaltlos hinter die *ius divinum*-Lehre stellt – "[the Sovereigne] holds his Crown immediately from God of Heaven"<sup>299</sup> –, das Suprematsgesetz von 1534 verteidigt – "[h]e claimeth to be supreme Head on earth over the Church in his Dominions"<sup>300</sup> – und den Untergang blutrünstiger Despoten als ebenso zwangsläufig wie unausweichlich darstellt – "[h]aving lived in other mens bloud, [the Tyrant] dies commonly in his own"<sup>301</sup> –, plädiert er indirekt für die Tolerierung aller von Charles I. begangenen Verfassungsbrüche gegenüber dem britischen Parlament.<sup>302</sup> Damit kann Fuller als überzeugter Royalist gelten, der ganz bewußt an hierarchischen Strukturen festhält. Das verbindet ihn mit dem nicht weniger systematisch verfahrenen Donald Lupton. Schließlich wird auch in *London and the Countrey* der Versuch unternommen, die verlorengegangene 'Ordnung aller Dinge' wiederherzustellen. Nun könnte man freilich einwenden, daß der dortige Fokus weniger auf politischen Verwerfungen als auf dem Auseinanderklaffen von Stadt und Land liegt, gäbe es nicht eine Vignette, in der Fullers Vorgänger ausdrücklich auf die militärischen Auseinandersetzungen der Zeit eingeht. Die Rede ist von "Currantoes or weekly Newes", wo der in Deutschland wütende "[War between] Swede[n] and the Empero[r]"<sup>303</sup> eine zentrale Rolle spielt. Der Überschrift gemäß schildert Lupton

<sup>298</sup> Ebd., S. 349.

<sup>299</sup> Ebd., S. 350.

<sup>300</sup> Ebd.

<sup>301</sup> Ebd., S. 428.

<sup>302</sup> Welche politischen Verfehlungen hier gemeint sind, ist in der *Great Remonstrance* von 1641 nachzulesen. In diesem Beschwerdebrief der Abgeordneten wird nicht nur kritisiert, daß der englische König elf Jahre absolutistisch regiert habe; vielmehr beinhaltet er auch konkrete Forderungen wie die Entfernung der Bischöfe aus dem *House of Lords*, die Rücknahme der Laud'schen Kirchenreformen oder die Einberufung einer überkonfessionellen Synode zur Neuregelung der Religionsfrage {vgl. M. Maurer, S. 192}.

<sup>303</sup> Halliwell (Hg.) 1857, S. 319. Der vom Zweiten Prager Fenstersturz (23. Mai 1618) ausgelöste Dreißigjährige Krieg war ein Konflikt um die Hegemonie im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation und zugleich ein Religionskrieg bislang unbekanntem Ausmaßes. In der Zeit bis zum Westfälischen Frieden (1648) folgten insgesamt vier Auseinandersetzungen aufeinander, die von der Geschichtswissenschaft nach den jeweiligen Gegnern des Kaisers sowie der habsburgischen Mächte als Böhmisches-Pfälzisches (1618–1623), Dänisch-Niedersächsisches (1625–1629), Schwedisches (1630–1635) und Schwedisch-Französisches Krieg (1635–1648) bezeichnet werden. Die erbitterten Schlachten, aber auch die von ihnen verursachten Hungersnöte entvölkerten ganze Landstriche. In

aber nicht seine eigenen Kriegserfahrungen, sondern wendet sich der Berichterstattung einheimischer Wochenblätter zu. An diesen in hohen Auflagen erscheinenden Zeitungen hat er z. B. auszusetzen, daß sie schon nach wenigen Tagen das genaue Gegenteil dessen vermelden, was in der vorigen Ausgabe zu lesen war: "[O]rdinarily they have as many Leyes as Lines [... and] are new and old in sixe dayes."<sup>304</sup> Außerdem stört er sich an ihrem reißerischen Charakter, denn sobald ein Gerücht aus "Lubecke, Hamburg, Leipsich, Breame, and other Hans-Townes"<sup>305</sup> eintreffe, hätten die anonym bleibenden Journalisten – "they are asham'd to put their names to their Bookes"<sup>306</sup> – nichts anderes im Sinn, als es zur unbestreitbaren Tatsache zu erklären und so schnell wie möglich unters Volk zu bringen. Am nachdenklichsten stimmt Lupton allerdings das Verhalten der Leserschaft. Da sie von Schlachten, Belagerungen oder heldenhaften Kämpfen nicht genug bekommen könne, sei ihr kaum noch bewußt, daß 'keine Nachricht' aus dem Ausland 'die beste Nachricht' ist: "The best newes is when we heare no Newes."<sup>307</sup> Gerade diese Bemerkung verdeutlicht, welches Unbehagen dem Verfasser die wachsende Kriegsbegeisterung seiner Mitbürger bereitet. Anstatt jedoch vor solchen Entwicklungen zu warnen, plädiert er für die Abschottung Englands vom Kontinent. Das ist genau dieselbe Haltung, die Lupton an den Tag legt, wenn er zur Entschärfung sozialer Probleme bei der Signaturenlehre Zuflucht nimmt. Was Wunder, daß sich eine derartige Bewältigungsstrategie auch in emblematischen Publikationen des Krisenjahres 1642 wiederfindet. Zu nennen sind hier vor allem Edward Brownes *Potent Vindication for Book-making* und "I. M."s *Corpus sine capite visibili*, die schon im Untertitel die Wichtigkeit von Sinnbildern in *these Distracted* bzw. *distemper'd Times* betonen. Während aber das eine Werk die politischen Spannungen der Gegenwart nur erahnen läßt – etwa durch einen Vergleich des "[gentle] King of beasts"<sup>308</sup>

---

Teilen Süddeutschlands etwa überlebte nur ein Drittel der Population. Nach den unglaublichen Verheerungen brauchten manche Regionen über ein Jahrhundert, um wirtschaftlich und kulturell wieder Anschluß zu finden. Im Vergleich dazu erwies sich der Englische Bürgerkrieg als "relativ human" (Kluxen, S. 309). Er wurde von kleinen Gruppen geführt, die ihre Interessen auf lokaler Ebene durchzusetzen versuchten: "Es gab keine mutwilligen Verwüstungen, und Plünderungen fanden nur gelegentlich statt" (ebd.).

<sup>304</sup> Halliwell (Hg.) 1857, S. 319.

<sup>305</sup> Ebd.

<sup>306</sup> Ebd., S. 320.

<sup>307</sup> Ebd.

<sup>308</sup> E. Browne, sig. A.

mit den "politique Cat[s], crafty Fox[es], and greedy Wol[ves]"<sup>309</sup> –, ist das andere wesentlich konkreter. Im "precedent Emblem"<sup>310</sup>, das einen 'kopflösen, aber wohlproportionierten und kräftigen Körper'<sup>311</sup> darstellt (Abb. 41), kommentiert es schließlich hochaktuelle Ereignisse – sprich die Flucht des englischen Königs nach Oxford, nachdem die mißlungene Verhaftung der Parlamentssprecher John Pym (1584–1643), John Hampden (1595–1643), William Strode (1598–1645), Denzil Holles (1599–1680) und Arthur Haselrig (1601–1661) zur offenen Rebellion geführt hatte.<sup>312</sup> Daß die Abwesenheit des 'gekrönten Hauptes' keinen Anlaß zur Beunruhigung gibt, ist am aufrechtstehenden Rumpf abzulesen. Von zwei Gottesboten umgeben, hält er ein Schwert und einen Amtsstab als Insignien des "Wise Religious Parliament"<sup>313</sup> in Händen. Des weiteren hat er drei Personen überwältigt, die unter seinen Füßen hervorzukriechen versuchen. Sie repräsentieren den Vatikan (Papst), die Jesuiten (Guy Fawkes) sowie die Puritaner (*roundhead*), was dem Betrachter vermitteln soll, daß England auch ohne einen in Whitehall residierenden König über seine Feinde triumphieren wird. Damit erweist sich das *body politic*-Modell einmal mehr als herrschaftsstabilisierend. Doch affiziert es zugleich das überkommene Weltbild, weil das Konzept vom gesellschaftlichen Organismus unauflöslich mit dem analogischen Denken verbunden ist. Eine ähnliche Beobachtung kann man in *The Holy and the Profane State* machen. Denn dort beschränkt sich der Autor nicht auf die

<sup>309</sup> Ebd.

<sup>310</sup> I. M., sig. A3.

<sup>311</sup> Vgl. ebd., sig. A2.

<sup>312</sup> Seit Dezember 1641 waren die Radikalen in der Londoner *City* tonangebend, was sich vor allem im Fall der *Five Members* zeigte. Um ihn zu verstehen, muß man wissen, daß Charles I. nach der durch die beiden Bischofskriege mit Schottland (1639/1640) notwendig gewordenen Einberufung des Kurzen (13. April 1640) sowie des Langen Parlaments (3. November 1640) eine doppelte Strategie zur Sicherung seiner zuvor uneingeschränkten Macht verfolgte. War er auf der einen Seite bemüht, kooperationswillige Führer des Unterhauses in die Regierungsverantwortung einzubinden, so strebte er auf der anderen Seite die Isolierung und Vernichtung seiner Gegner an. Letzteres erwies sich allerdings als fatal – insbesondere, als er am 4. Januar 1642 mit seinen Leibwächtern ins *House of Commons* eindrang, um die fünf Abgeordneten um John Pym persönlich gefangenzunehmen, die mutmaßlichen Hochverräter dort aber nicht vorfand. "Drohend ritt [Charles I.] mit seinem bewaffneten Gefolge in die *City*: ohne Erfolg. Der König mußte bemerken, daß London zu gefährlich für [ihn] wurde; am 10. Januar verließ er die Stadt [in Richtung Oxford]; am folgenden Tag wurden die fünf Mitglieder im Triumph ins Parlament zurückgebracht" (M. Maurer, S. 193).

<sup>313</sup> I. M., sig. A3v.

Abbildung der Ständehierarchie, sondern entwirft ebenfalls komplexe *conceits*. So setzt er beispielsweise den "true Gentleman" (2,24) mit einer Kreuzung aus zwei veredelten Apfelsorten gleich – "[w]hen a Pepin is planted on a Pepin-stock, the fruit growing thence is called a Renate, a most delicious apple, as both by Sire and Damme well descended"<sup>314</sup> – und assoziiert den polyglotten "generall Artist" (2,7) mit einem Musiker, den der 'eintönige', aber sorgfältige Elementarunterricht in die Lage versetzt hat, eine Vielzahl an Instrumenten zu erlernen: "His mother-tongue was like the dull musick of a monochord, which by study he turns into the harmony of severall instruments."<sup>315</sup> Am beziehungsreichsten dürfte indes eine Passage aus der Auftaktskizze des *Profane State* sein. Sie handelt von den unterschiedlichen Blicken, mit denen eine Prostituierte Männer bezirzt, wobei die Augen der Frau mal als Brenngläser, mal als heimtückisch ausgerichtete 'Geschütze' beschrieben werden:

Sometimes [the Harlot] stares on men with full fixed eyes; otherwhiles she squints forth glances, and contracts the beams in her burning glasses, to make them the hotter to inflame her objects; sometimes she dejects her eyes in a seeming civility, and many mistake in her a cunning for a modest look. But as those bullets which graze on the ground do most mischief to an army; so she hurts most with those glances which are shot from a down-cast eye.<sup>316</sup>

Hinzu kommen einfallsreiche Eröffnungen, die sich ohne weiteres mit den *witty definitions* von Overbury und Earle messen können. Wenn aber einzelne Typenporträts mit Sätzen wie "[the Elder Brother is] one who made hast to come into the world to bring his Parents the first news of male-posterity, and is well rewarded for his tidings"<sup>317</sup> oder "[the good Advocate] is one that will plead that cause wherein his tongue must be confuted by his conscience"<sup>318</sup> beginnen, heißt dies keineswegs, daß Fuller konventionelle Genrebilder konzipiert hat. Schließlich weicht der Aufbau seiner Beiträge gleich in mehrfacher Hinsicht vom regulären Muster ab. Das läßt sich am besten am Kapitel 2,22 illustrieren, das zwar mit einer kurzen Begriffsbestimmung aufmacht – "[the good Herald] is a Warden of the temple of Honour"<sup>319</sup> –, dann aber nicht wie die *Conceited Newes* oder die *Essayes and Characters* Einzelszenen präsentiert, sondern zusätzliche

---

<sup>314</sup> Fuller, S. 149.

<sup>315</sup> Ebd., S. 72.

<sup>316</sup> Ebd., S. 358.

<sup>317</sup> Ebd., S. 44.

<sup>318</sup> Ebd., S. 51.

<sup>319</sup> Ebd., S. 141.

Erläuterungen deskriptiver, zum Teil auch metaphorischer Natur liefert: "Mutuall necessity made mortall enemies agree in these Officers; the lungs of Mars himself would be burnt to pieces having no respiration in a truce."<sup>320</sup> Hierauf folgen acht durchnummerierte und mit Randglossen (Quellennachweise, Kommentare, lateinische Aussprüche) versehene Absätze. Jeder einzelne Passus wird von einer typographisch hervorgehobenen *Maxime* eingeleitet, die entweder spezifische Wesenseigenschaften der Figur benennt – "[h]e is grave and faithfull in discharging the service he is imployed in"<sup>321</sup> – oder berufsbezogene Verhaltensregeln formuliert: "He imbitters not a distastfull message to a forein [sic] Prince by his indiscretion in delivering it."<sup>322</sup> Man kann sie als Zwischenüberschrift betrachten, weil sie nicht in den Fließtext eingebunden ist und das im Anschluß behandelte Thema vorstellt. Doch damit nicht genug, da nun auch die indirekte Charakterisierung<sup>323</sup> durch typische Handlungen, Gedankengänge und Redeweisen an Bedeutung verliert. An ihre Stelle tritt die mythologisch-historische Exegese, wie Homer-Referenzen – "[o]ne [herald] was called Asphalio; such an one as made fire work; another Eurybates, cunning and subtle, a third Theotes, from his piety and godliness; a fourth Stentor, from his loud and audible pronouncing of messages"<sup>324</sup> – oder Fallbeispiele aus dem frühen 16. Jahrhundert belegen: "Commendable was the gravity of the Guien King of arms in France, and Thomas Benvolt Clarenceaux of England, sent by their severall Princes to defie Charles the Emperour."<sup>325</sup> Daß die Diskursivität der Skizze hierdurch erheblich zunimmt – "Fuller talks down his reader as neither Hall (who may talk above his reader) nor Overbury would ever do"<sup>326</sup> –, versteht sich von selbst, zumal sie nicht mit einem eigenständigen, explizit angekündigten Resümee, sondern mit einer Bemerkung endet, die an jeder beliebigen Position stehen könnte:

If a rich Clown [...] shall repaire to a Herald-office, as to a drapers shop, wherein any Coat may be bought for money, he quickly finds himself deceived. No doubt if our Herald gives him a Coat, he gives him also a badge with it.<sup>327</sup>

---

<sup>320</sup> Ebd.

<sup>321</sup> Ebd.

<sup>322</sup> Ebd., S. 142.

<sup>323</sup> Vgl. Lichtenberg, S. 26.

<sup>324</sup> Fuller, S. 141.

<sup>325</sup> Ebd., S. 142.

<sup>326</sup> Boyce 1967, S. 300.

<sup>327</sup> Fuller, S. 144.

Wie sehr "The good Herald" von früheren Wesenszeichnungen divergiert, ist aber ebenfalls auf inhaltlicher Ebene zu erkennen. Wurde nämlich der Wappenkundler sowohl von den *Overburians* als auch von Earle dafür kritisiert, daß er Neureichen Adelstitel verschafft, die ihnen gar nicht zustehen, so besteht hier keinerlei Grund, an seiner Integrität zu zweifeln. Dementsprechend hilft er nur solchen Personen, die tatsächlich blaues Blut in ihren Adern haben und durch Fleiß zu Wohlstand gelangt sind:

An Heir is a Phenix [sic] in a familie, there can be but one of them at the same time. Hence comes it often to passe, that yonger brothers of gentile families live in low wayes, clouded often amongst the Yeomanry; and yet those under-boughs grow from the same root with the top-branches. It may happen afterwards that by industry they may advance themselves to their former lustre; and good reason they should recover their ancient ensignes of honour belonging unto them: For the river Anas in Spain, though running many miles under ground, when it comes up again is still the same river which it was before.<sup>328</sup>

In diesem Zitat scheint Fuller ein positives Bild vom sozialen Aufstieg zu zeichnen. Ob er jedoch Verständnis für die Emanzipation der Mittelschicht aufbringt, wie Benjamin Boyce behauptet – "[he] introduces, practically for the first time in the Character tradition, a sympathetic understanding of the tactics of the climbing classes [...]"<sup>329</sup> –, ist fraglich, da er bloß von der Reintegration der Zweitgeborenen in die *gentry* spricht. Eine Billigung des bürgerlichen Erfolgstrebens wäre auch kaum von jemandem zu erwarten, der sich im Zusammenhang mit dem *divine right of kings* auf die mittelalterliche *degree*-Vorstellung beruft. Dennoch dürfte es irritieren, daß er die wieder emporgestiegenen "yonger brothers" gerade für ihre Tüchtigkeit lobt, ist dies doch weniger eine aristokratische als eine kaufmännische Tugend. Was ihn hierzu veranlaßt hat, wird aber erst im Zusammenhang mit den formalen Neuerungen klar, denen man mit Hilfe der Leseranrede auf die Spur kommt. Dort ist jedenfalls zu lesen, daß die Aufhebung der Vorzensur im Jahr 1641<sup>330</sup> eine wahre Flut von politisch-satirischen

---

<sup>328</sup> Ebd., S. 143.

<sup>329</sup> Boyce 1967, S. 300.

<sup>330</sup> Im Kontrast zum *Short Parliament*, das nur im Frühjahr 1640 tagte, nannte man die am 3. November in Westminster zusammengesetzte und auf Dauer eingerichtete Volksvertreterversammlung *Long Parliament*. Unter der Führung von John Pym richtete sich das Begehren nach Änderung der Regierungsführung zunächst nicht gegen den König selbst, sondern gegen seinen Ratgeber Thomas Wentworth (1593–1641). In einem Prozeß wurde der ehemalige *Lord Deputy of Ireland* des Hochverrates schuldig gesprochen, doch wirkte seine Enthauptung keineswegs be-

Veröffentlichungen auslöste, in der die 'ernsthafte Literatur' unterzugehen drohte: "To write books [...] may seem unseasonable, especially in a time wherein the *Presse*, like an unruly horse, hath cast off his bridle of being *Licensed*, and some serious books, which dare flie abroad, are hooted at by a flock of Pamphlets."<sup>331</sup> Obwohl sich Fuller von solchen Gelegenheitsschriften distanziert, gibt es Hinweise auf eine Wechselwirkung. Das muß Boyce zwar schon geahnt haben, als er 1947 in *The Theophrastan Character* schrieb, daß der "Prebendary of Sarum"<sup>332</sup> kein einziges Typenporträt im traditionellen Sinne angefertigt habe: "No perfectly sustained, complete Characters [...] can be found in the 'States', but like other didactic and educational writers of these decades Fuller found a plan in the Character-book and gave force [...] to his ideas by borrowing something of its technique."<sup>333</sup> Doch dauerte es noch acht Jahre, bis er von einem Einfluß der besagten Flugblätter auf Fuller überzeugt war. In seiner Nachfolgestudie *The Polemic Character*, die sich ausschließlich mit den "controversial pieces of the 1640's and 1650's"<sup>334</sup> befaßt, kommt er nämlich zu dem Schluß, daß die *maxim sketches* des *Holy and Profane State* aus einer bestimmten Spielart der Pamphletvignette hervorgegangen seien. Damit meint er das *manual portrait*, wie es spätestens seit dem Zweiten Bischofskrieg (1640)<sup>335</sup> im Umlauf war. Es

---

ruhigend auf die aufgewählten Zeitgenossen (vgl. M. Maurer, S. 191). Vielmehr war sie das Fanal zu einer weitgehenden Einschränkung der königlichen Vorrechte. Die verhaßten Prärogativgerichte – *High Commission* und *Star Chamber* – wurden abgeschafft, ebenso wie das berüchtigte Schiffsgeld (*Tonnage and Poundage*) oder die Vorzensur durch den Lord Chamberlain. Gerade letzteres galt den puritanischen Kräften als wichtige Errungenschaft. Kein Wunder also, daß John Milton wenige Jahre später aufs heftigste gegen die parlamentarische Wiedereinschränkung der Publikationsfreiheit (*Licensing Act*) protestierte. In seiner *Areopagitica* (1644) heißt es beispielsweise: "[This] order which ye have ordained 'to regulate printing: that no book, pamphlet or paper shall be henceforth printed unless the same be first approved and licensed by such, or at least one of such, as shall be thereto appointed' [...] avails nothing to the suppressing of scandalous, seditious, and libellous books [...]" (Orgel & Goldberg [Hgg.], S. 239).

<sup>331</sup> Fuller, sig. A2. Vergleichbare Einlassungen finden sich nach Benjamin Boyce in John Taylors *A Cluster of Coxcomes* [sic] (1642) – "[the booksellers are increased tenfold and their output] would goe neere (if it were laid sheet by sheet) to cover the whole Kingdome" (zit. nach Boyce 1955, S. 3) – sowie im Vorwort von Lord Norths *A Forest of Varietes* (1645).

<sup>332</sup> Ebd., Frontispiz, sig. A

<sup>333</sup> Boyce 1967, S. 300.

<sup>334</sup> Boyce 1955, S. 7.

<sup>335</sup> Als der in konfessionellen Fragen unsensible Charles I. 1637 ein der anglikanischen Liturgie nachempfundenes Gebetbuch in Schottland einzuführen versuchte,

zeichnet sich durch ein gesteigertes Maß an Abstraktion aus und reiht eine aphorismenartige Aussage an die nächste. Laut Boyce lassen sich seine Eigenheiten am besten an der puritanischen Streitschrift *The True Character of an Untrue Bishop* aus dem Jahr 1641 studieren:

In one short paragraph after another the thoughts and actions of the bishop are laid bare: He is a rare physician, for he can turn anything into gold. He is a good mathematician and can square the circle by reducing the king's crown to his own square cap. "Hee disclaims Popery, and yet challengeth his function by succession from the Pope, who lineally descends from Peter. [...] Hee saith that Miracles are ceased long agoe, though hee worketh Miracles every day: For hee maintaineth universall grace, and yet forbiddeth preaching the meanes of grace."<sup>336</sup>

Daß sich Fuller neben der Ständesatire, dem Benimmbuch und dem Essay<sup>337</sup> auch nach dieser besonderen Form gerichtet hat, werde bei einer genaueren Untersuchung der kursiv gedruckten Maximen deutlich. Von den restlichen Ausführungen isoliert, könne man aus ihnen eine eigene, unabhängige Wesenszeichnung formen. Zum Beweis seiner These macht Boyce die Probe aufs Exempel:

*[The true Church Antiquary] is a traveller into former times, whence he hath learnt their language and fashions. ... Hee baits at middle-Antiquity, but lodges not until he comes at that which is ancient indeed. ... He desires to imitate the ancient Fathers, as well in their Piety, as in their Postures. ... He carefully marks the declination of the Church from the Primitive purity. He is not zealous for the introducing of old uselesse Ceremonies. ... He is not peremptory but conjecturall in doubtfull matters. ... He thankfully acknowledgeth those by whom he hath profited. ... He affects not phancy-full singularity in his behaviour. ... He doth not so adore the Ancients as to despise the Moderns.*<sup>338</sup>

---

kam es zu Aufständen. Initiatorin war die Marktfrau Jenny Geddes (ca. 1600–1660), die bei der Verteilung des neuen Gotteslobes in der St.-Giles-Kathedrale von Edinburgh einen Stuhl nach dem Pfarrer warf. Es bildete sich eine presbyterianische Opposition gegen den Stuart-Herrscher, was nach der Unterzeichnung des *National Covenant* zwei Strafexpeditionen der Engländer zur Folge hatte. Während aber der erste Feldzug ohne Blutvergießen beendet wurde, ging der zweite in der Schlacht von Newburn zugunsten der Schotten aus.

<sup>336</sup> Ebd., S. 26.

<sup>337</sup> Vgl. ebd., S. 299.

<sup>338</sup> Ebd., S. 26f. Die Kursivierung stammt von Boyce.

Hierauf bleiben die Korrespondenzen von Fullers Skizzen mit dem vielgestaltigen *pamphlet character*<sup>339</sup> indes nicht beschränkt. Vielmehr ergeben sich noch weitere Berührungspunkte – etwa wenn "The King" als reale Person greifbar wird, ist doch eine solche Darstellungstechnik sonst nur in Emblemen oder in Flugblatt-Pasquinaden zu finden. Zu letzteren zählen der schon in der Überschrift Wirklichkeitsnähe versprechende *Lively Character of the Malignant Partie* (1642) sowie der antiroyalistische *Character of an Oxford-Incendiary* (1645), in dem Königin Henrietta Maria als "the Queen", Lord Digby als "Achitophel Junior" und der Duke of Newcastle als "one of Apollo's Whirligigs" verspottet werden.<sup>340</sup> Durch die 'primäre Individualisierung des Typischen' ist auch Fullers Beitrag gekennzeichnet. So beginnt seine Beschreibung des ebenso tugendhaften wie achtunggebietenden Monarchen zwar wie üblich mit Generalisierungen: "He is a mortall God. This world at the first had no other Charter for its being, then Gods *Fiat*: Kings have the same in the Present tense; *I have said ye are Gods*."<sup>341</sup> Indem aber der Urheber erst Beispiele aus der Historie einflucht – "[w]e will describe him, first as a good man (so was Henry the third) then as a good King (so was Richard the third) [...]"<sup>342</sup> – und dann doppeldeutig von "our King"<sup>343</sup> spricht, nimmt die Schilderung immer konkretere Züge an. Am Ende seiner Lobeshymne auf den vorbildlichen Herrscher wird er sogar explizit: "Such a gracious Sovereigne God hath vouchsafed to this Land."<sup>344</sup> Spätestens jetzt dürfte kein Zweifel mehr daran bestehen, daß der Text als "defensive, complimentary portrait [of Charles I]"<sup>345</sup> entworfen wurde. Inwieweit er allerdings eine Reaktion auf die politischen Karikaturen der *pamphleteers* darstellt, läßt sich schwer sagen. Benjamin Boyce verweist in diesem Kontext zumindest auf die parallel erschienene Einzelvignette *Roger the Canterburian; or, The Character of a Prelaticall Man affecting great Heights*, die einen außergewöhnlich ho-

<sup>339</sup> Benjamin Boyce unterscheidet drei verschiedene Spielarten der Flugblatt-Skizze. An erster Stelle nennt er den am *Overburian sketch* orientierten, aber zu langen Exkursen neigenden "discursive Character" (ebd., S. 12), an zweiter den "subjective Character of an idealized type" (ebd., S. 14) und zuletzt den "slanted portrait-Character" (ebd.), in dem eher ein Kollektiv oder eine politische Fraktion als eine Einzelperson beschrieben wird. Die Gesamtzahl solcher "journalistic pieces" (ebd., S. 3) aus den Jahren 1640 bis 1661 schätzt er auf fünfhundert.

<sup>340</sup> Vgl. ebd., S. 24f.

<sup>341</sup> Fuller, S. 349.

<sup>342</sup> Ebd.

<sup>343</sup> Ebd., S. 352f.

<sup>344</sup> Ebd., S. 353.

<sup>345</sup> Boyce 1955, S. 49.

hen Individualisierungsgrad aufweist: "Surely there were many befuddled and self-indulgent High Church clergymen who hoped to slip into plushy posts under the Presbyterians, and yet this picture is so drolly vivid as to seem inspired by some particular fellow."<sup>346</sup> Das allein reicht gewiß noch nicht aus, um eine enge Verwandtschaft des *Holy and Profane State* mit dem zeitgenössischen Flugblatt nachzuweisen. Doch dadurch, daß "The King" und "The Tyrant" einige Jahre später den Autor "J. P."<sup>347</sup> zu einer zweiundfünfzigseitigen Entgegnung provozierte, wird diese Annahme um so glaubhafter. Wie nämlich das Pamphlet *Tyrants and Protectors Set Forth in their Colours* (1654) zeigt, ist Fullers Sammlung während des *Commonwealth* auf heftigen Widerspruch gestoßen:

1. Tyranny is a Complication of Iniquity; whereby men (being Gods in Power) become Devils in practise, to terrifie and torture all that withstand them in their devilish dealings. A Tyrant is a Devil in heart, a Man in shape of a Lyon in power, and a Bear in practise [...].
2. A Tyrants Regiment is without Righteousness; he lives by Robbery with Authority [...].
4. He makes his people tremble before him [...].
5. He will rule all, and be ruled by none [...].
10. He holds himself accountable to none, but God alone, though he believes no more in God in the Heavens, than man in the moon [...].
13. Prerogative Pleaders are his Orthodox Preachers [...].
16. His light shall be put out, his sparks shall not shine [...].<sup>348</sup>

Sollte es also stimmen, daß der königstreue "Prebendary of Sarum"<sup>349</sup> den *po-lemic character* intensiver rezipiert hat, als er in seinem Vorwort zugibt, wäre auch die Frage beantwortet, weswegen er bürgerliche Tugenden wie "industry"<sup>350</sup> lobt. Eine Epoche radikaler Veränderungen, religiöser Streitigkeiten und gewaltsamer Umstürze kann schließlich an niemandem spurlos vorübergehen. Daß Fuller ein Kind seiner Zeit war, ist aber noch an anderen Punkten abzulesen. So zeugt z. B. seine Idee, ausgewählten Typenskizzen Kurzbiographien von Berühmtheiten an die Seite zu stellen, von einem wachsenden Interesse an menschlichen Einzelschicksalen. Das wird vor allem in "The life of M<sup>r</sup> W.

---

<sup>346</sup> Ebd., S. 47f.

<sup>347</sup> Ebd., S. 27.

<sup>348</sup> Zit. nach ebd., S. 27f. Das mag auch daran liegen, daß *The Holy and the Profane State* 1648 und 1652 von einem gewissen "R. D." nachgedruckt worden war (vgl. G. Murphy 1974, S. 57).

<sup>349</sup> Fuller, Frontispiz, sig. A

<sup>350</sup> Ebd., S. 143.

Cambden [sic]" (2,23) deutlich, wo sich der Verfasser weniger mit einem "good Herald" als mit einem profilierten Geschichtsschreiber beschäftigt: "He was a most exact Antiquary, witness his worthy work, which is a comment on three kingdoms; and never was so large a text more briefly, so dark a text more plainly expounded."<sup>351</sup> Das ist insofern von Bedeutung, als der 1550 geborene Humanist, dem Ben Jonson nach eigener Aussage "[a]ll that I am in Arts"<sup>352</sup> zu verdanken hatte, selbst *historical portraits* hinterließ und bereits in der karolinischen Ära als Pionier einer Gattung gelten durfte, die nach der Restauration in Lord Clarendons *Lives* (1668–1670) münden sollte. Damit besitzt das, was Fuller über seinen an Plutarch, Sallust (86–34 v. Chr.), Tacitus und Sueton (70–122 n. Chr.) geschulten Vorgänger berichtet, eine poetologische Dimension. Wenn er aber William Camden zum Inbegriff des redlichen Biographen erhebt – "[I]et none tax him for presumption in conjectures where the matter was doubtfull [...]"<sup>353</sup> –, geht er nicht nur auf allgemeine wissenschaftliche Prinzipien ein – "[h]e honourably mentioneth such as differ from him in opinion"<sup>354</sup> –, sondern entfernt sich zugleich von der charakterologischen Menschendarstellung, da Ideale wie "diligen[t] inquiry"<sup>355</sup> und "unpartia[lity]"<sup>356</sup> kaum mit der satirisch-anthropologischen Verallgemeinerung vereinbar sind. Deshalb nimmt es nicht wunder, daß er später ausschließlich historische Personenporträts zu Papier brachte, wovon seine *Worthies of England* (posthum 1662) beredtes Zeugnis ablegen. Dieser Genrewechsel erweist sich als paradigmatisch, weil er eine seit der Renaissance vorhandene, nun jedoch klar hervortretende Faszination für unverwechselbare Lebensgeschichten zum Ausdruck bringt. Es ist genau dieselbe, die David Nichol Smith als "growing interest in lives, which recogniz[e] the part played by men in the control of events"<sup>357</sup> beschreibt und die einen wesentlichen Anteil an der Verdrängung der Typenschilderung durch biographische Werke wie Philip Warwicks *Memoirs* (1675–1677), George Saviles *The Character of King Charles II* (1685–1686) oder John Aubreys *Brief Lives* (1680–1693) hatte: "The Theophrastan character was as its best in [England] at the beginning of the seventeenth century when the historical character was still in its early stages; and it was declining when the historical character had attained its full excel-

---

<sup>351</sup> Ebd., S. 146.

<sup>352</sup> Donaldson (Hg.), S. 226.

<sup>353</sup> Fuller, S. 147.

<sup>354</sup> Ebd.

<sup>355</sup> Ebd., S. 146.

<sup>356</sup> Ebd., S. 147.

<sup>357</sup> Nichol Smith (Hg.), S. xvi.

lence."<sup>358</sup> Daß sich Fuller einer solchen mentalitätsgeschichtlichen Veränderung allerdings nur bis zu einem gewissen Grad bewußt war, offenbart sein Versuch, die neue Form mit traditionellen Gesellschaftsvorstellungen in Einklang zu bringen. Entsprechend findet sich in der Eingangspassage seiner "Lives" stets ein Hinweis auf die Herkunft der dargestellten Persönlichkeit. Obendrein stammen die meisten Charaktere aus dem Adel, womit der Autor die Ständeklausel einhält, nach der Angehörige niederer Schichten lediglich zum Gegenstand der Satire gemacht werden dürfen.<sup>359</sup> Zur Veranschaulichung sei aus dem Kapitel 2,23 – "[h]is Father, Sampson Cambden, was descended of honest parentage in Staffordshire; but by his Mothers side he was extracted from the worshipfull family of the Curwens in Cumberland"<sup>360</sup> –, der Biographie von Andronicus (5,18) – "[this Prince], descended of the Grecian Emperiall bloud, was [...] most perfidious in his dealing [...]"<sup>361</sup> –, vor allem aber aus "The life of Paracelsus" (2,3) zitiert, wo der schon von zeitgenössischen Historikern vorgebrachte Einwand, daß der Schweizer Arzt und Alchemist gar kein Edelmann, sondern ein Hochstapler gewesen sei, kurzerhand übergangen wird:

Philip Theophrastus Bombastus of Hoenhaim, or Paracelsus, born as he saith himself in the wilderness of Helvetia, Anno 1493, of the noble and ancient family of the Hoenhaims. But Thomas Erastus making strict enquiry after his pedigree found none of his name or kinred [sic] in that place. Yet it is fit so great a Chymist should make himself to be of noble extraction.<sup>362</sup>

Warum aber Fuller ausgerechnet hier die Resultate einer 'gründlichen Recherche' ignoriert und damit gegen seine eigenen Grundsätze verstößt, gibt Rätsel auf. Es liegt die Vermutung nahe, daß der berühmte Wunderheiler einen besonderen Reiz auf ihn ausübte. Möglicherweise wollte der Autor der Legendenbildung entgegenwirken, wofür zumindest seine Kritik an aberwitzigen Behauptungen nachgeborener Epigonen spricht: "But 'tis too ridiculous what a Scholar of his relates, that he lived ten years in Arabia to get learning, and conversed in Greece with the Athenian Philosophers."<sup>363</sup> Gleichmaßen nimmt er gängige Gerüchte und abergläubische Volkserzählungen ins Visier. Daß er die Ammenmärchen von einem Teufelspakt des weitgereisten Spagirikers jedoch nicht nä-

---

<sup>358</sup> Ebd., S. xxix.

<sup>359</sup> Vgl. Wilpert, S. 884.

<sup>360</sup> Fuller, S. 145.

<sup>361</sup> Ebd., S. 429.

<sup>362</sup> Ebd., S. 56.

<sup>363</sup> Ebd., S. 57.

her kommentiert – "some suspected the devil was his pursebearer, and that he carried a spirit in the pomel of his sword his constant companion, whilst others maintain that by the heat of the furnace he could ripen any metall into gold"<sup>364</sup> –, könnte relevant sein, zumal es auch zu klären gilt, weshalb sich der Text nicht im *Profane*, sondern im *Holy State* befindet. Wenn nämlich Fuller von den "most strange cures"<sup>365</sup> spricht, die Paracelsus mit Hilfe der Homöopathie – "[h]e gave so strong physick as summoned Nature with all her force to expell the present disease, but the remnant dregs thereof afterwards reinforcing themselves did assault Nature tired out with the violence of her former taske, and easily subdued it"<sup>366</sup> – und "a few pills"<sup>367</sup> bewirkt haben soll, erklärt er ihn zum Erneuerer der Medizin: "[He cured] the Art of Curing men [...]."<sup>368</sup> Damit eignet sich das Porträt ohne weiteres als Illustration des vorgeschalteten "good Physician" (2,2), der aufwendigen Therapien mißtraut und ebenso wirksame wie erschwingliche Arzneien verschreibt.<sup>369</sup> Ungeachtet dessen wird der Verfasser nicht müde, auf die persönlichen Schwächen des umstrittenen Heilkünstlers einzugehen. So wirft er ihm etwa Dickköpfigkeit, Trunksucht sowie Prahlerei vor und hält es für unverzeihlich, daß er sich auch in religiösen Angelegenheiten Autorität anmaßte: "He boasted that shortly he would order Luther and the Pope, as well as he had done Galen and Hippocrates."<sup>370</sup> Im Hinblick auf die paracelsische Entien-Lehre bleibt Fuller hingegen erstaunlich unkritisch. Mag er im Urheber der *Bücher Paramirum* und *Paragranum* auch einen unverbesserlichen Angeber sehen – "[b]oasting that he could make man immortall, he himself died at fourty seven years in the City of Saltzburg"<sup>371</sup> –, so macht er sich doch nirgends über dessen "skill in naturall Magick"<sup>372</sup> lustig. Er scheint im Gegenteil sogar großen Respekt vor den Arkana zu haben. Das erkennt man insbesondere dort, wo er wie der Chorus von Christopher Marlowes *Doctor Faustus* (A-Text) vor dem Mißbrauch der "concealed arts"<sup>373</sup> warnt: "[Their] utmost bounds [...]"

---

<sup>364</sup> Ebd., S. 58.

<sup>365</sup> Ebd.

<sup>366</sup> Ebd.

<sup>367</sup> Ebd., S. 57.

<sup>368</sup> Ebd., S. 59.

<sup>369</sup> Vgl. ebd., S. 53.

<sup>370</sup> Ebd., S. 59.

<sup>371</sup> Ebd.

<sup>372</sup> Ebd.

<sup>373</sup> Bevington & Rasmussen (Hgg.), S. 142.

border on the suburbs of hell."<sup>374</sup> Hieraus folgt, daß Fuller nicht allein in politischer Hinsicht konservativ ist, sondern ebenfalls hermetische Tendenzen hat. Ein klares Bekenntnis zur Alchemie fällt ihm aber schwer, so daß er Paracelsus im Fazit mal als Scharlatan, mal als Genie darstellt:

In a word, he boasted of more then he could do, did more cures seemingly then really, more cures really then lawfully; of more parts then learning, of more fame then parts; a better Physician then a man, and a better Chirurgion then Physician.<sup>375</sup>

Ein solches Schwanken zwischen Transzendenz und Weltimmanenz erinnert zwar an die *Micro-cosmographie*. Was *The Holy and the Profane State* jedoch ganz erheblich von Earles Zusammenstellung unterscheidet, ist ihr Mangel an Autoreflexivität. Denn während die *Essayes and Characters* eine Theorie der Persönlichkeitsentwicklung enthalten und das 'Instrumentarium' zur 'Vermessung der Gesellschaft' bereitstellen, läßt sich Fullers Ansatz nur indirekt ermitteln. Inwieweit dessen Inkonsistenz (Traditionsbewußtsein vs. Experimentierfreudigkeit / Wesensschilderung vs. Kurzbiographie) die "distractions of this age"<sup>376</sup> widerspiegelt und repräsentativ für die Charakterologie der vierziger Jahre ist, veranschaulichen weitere Vignettenbücher, die unmittelbar vor dem oder während des Englischen Bürgerkrieges entstanden.

Hier sind zuallererst die im Herbst oder Winter 1641 gedruckten *Pictures of Passions, Fancies, & Affections* zu nennen. Daß es sich bei ihnen um Wesensanalysen handelt, geht schon aus ihrem Namen hervor, da er zum einen auf die im gattungstheoretischen Diskurs fest etablierte *ut pictura poesis*-Formel, zum anderen auf eine frühere Kollektion – und zwar Saltonstalls 'beredete' bzw. 'sprechende Bilder' – rekurriert. Die Bezüge zu diesem Vorläuferwerk erschöpfen sich gleichwohl nicht in Malerei-Assoziationen. Vielmehr knüpft die vorliegende Sammlung auch dahingehend an die *Picturæ Loquentes* an, daß sie im Untertitel eine klare Genrezuordnung vornimmt. Kennzeichnet Saltonstall seine Skizzen aber ganz konventionell als Prosatexte, indem er sie mit *Pictures drawne forth in characters* umschreibt, tragen die zehn Jahre später verfaßten 'Zeichnungen' das überraschende, auf die Lyrik verweisende Etikett *Poetically Deciphered, in Variety of Characters*. So hat es zwar schon unter James I. Personenschilderungen in Gedichtform gegeben, doch sind diese lediglich in Ausnahmefällen wie Sir Henry Wottons "The Character of a happie life" oder Ale-

---

<sup>374</sup> Fuller, S. 59.

<sup>375</sup> Ebd.

<sup>376</sup> Ebd., sig. A2.

xander Gardnyes *Characters and Essayes* zu 'theophrastischen' Typenstudien erklärt worden. Daß jetzt eine neue Qualität ins Spiel kommt, erkennt man allerdings sofort. Immerhin sind die neunzehn, aus *heroic couplets* bestehenden *Pictures* keine Versifizierungen, sondern eigenständige, teilweise sogar innovative Beiträge. Letzteres trifft neben altbekannten Themen wie "A Roaring Boy" (11) oder "A corrupt Lawyer" (15) zumindest auf "A Plundering Coward" (5), "A Valiant Man at Arms" (6) sowie auf das Eröffnungskapitel zu. Nicht nur, daß es die erneut auf die Wesenskunde verweisende Überschrift "The Parliament of England. The Character" trägt – nein, es nimmt auch genau die Position ein, die in der *literature of estates* sonst nur dem alles überragenden König gebührt. Daß dies kein Zufall ist, verrät die einleitende "Invocation", wo das britische Abgeordnetenhaus angesichts des "suffering State"<sup>377</sup> zum "Great Secretary to the Fate of Thrones"<sup>378</sup> avanciert und "unresisted royalty"<sup>379</sup> zugesprochen bekommt. Was also auf den ersten Blick recht harmlos anmutet, ist politisch hochbrisant. Immerhin wird hier nichts Geringeres als die Umkehrung der Machtverhältnisse verlangt. Inwieweit sich eine solche Forderung mit dem normalerweise bloß von Emblematikern und konservativen Schriftstellern benutzten Wort "[d]eciphered" verträgt,<sup>380</sup> wird zu eruieren sein. Überdies stellt sich die Frage, wer der Urheber der Zusammenstellung ist. Obwohl das Deckblatt einen gewissen "THO: JORDAN"<sup>381</sup> als Autor angibt, ist die Identität dieser Person keineswegs gesichert. Benjamin Boyce vermutet, daß es sich bei ihr um einen ins literarische Metier gewechselten Schauspieler handelt, der möglicherweise einen der eigenen Überzeugung zuwiderlaufenden Schreibauftrag aus calvinistisch-parlamentarischen Kreisen erhalten hat:

Perhaps [the Presbyterians, clear in their own minds about the religious and political propriety of vesting final authority in the House of Commons] paid Thomas Jordan, one-time actor and now author of what John Earle had called briefs in

<sup>377</sup> Jordan, sig. Bv.

<sup>378</sup> Ebd., sig. B.

<sup>379</sup> Ebd.

<sup>380</sup> Die 1642 erschienene Zweitaufgabe des reaktionären Pamphlets *Machiavels Ghost*, das Thomas Heywood kurz vor seinem Tod verfaßte, heißt z. B. *Hogs Character of a Projector, wherein is deciphered the manner and shape of that Vermine. With some witty conceits unhappily falling out in these distracted times* [...] (vgl. G. Murphy 1974, S. 54f.).

<sup>381</sup> Jordan, sig. A2.

rhyme, for dedicating his *Pictures of Passions, Fancies, & Affections* to Parliament ("Great Genius of my Country").<sup>382</sup>

Warum der Kommentator von einem solchen Szenario ausgeht, wird bei einem Blick auf das Œuvre des 1614 geborenen und zunächst als *boy actor*, dann als Dramatiker tätigen *hack writer* deutlich.<sup>383</sup> Daß er nämlich nicht auf der Seite der Aufrührer, sondern der Royalisten stand, belegen gleich mehrere Werke – darunter seine Satire *A Diurnall of Dangers* (1642), in der puritanische Flugblätter verspottet werden, wie auch seine in der Schlußphase des Bürgerkrieges gedichtete Ballade *Anarchie* (1648). Ferner soll er sich auf dem Höhepunkt des militärischen Schlagabtausches zwischen *roundheads* und *cavaliers* unmißverständlich für die Monarchie ausgesprochen haben: "I will lay my life down in defence of the King."<sup>384</sup> Es gibt also begründete Zweifel an der Authentizität seiner Eingangstirade gegen "[t]he power of Prelacy, and pride of Princes"<sup>385</sup>. Hieran ändert selbst das Faktum nichts, daß er im Folgejahr die antiarminianische, auf Erzbischof William Laud und Matthew Wren (1585–1667) gemünzte Streitschrift *Rules to Know a Royal King* (1642) veröffentlichte, denn damit dürfte er – wie Biographen vermuten – lediglich um die Gunst von James Ussher (1581–1656), *Primate of all Ireland*, geworben haben.<sup>386</sup> Dementsprechend könnte Boyce mit seiner werkgeschichtlichen Hypothese richtig liegen, wäre nicht zugleich fraglich, ob "THO: JORDAN" überhaupt der besagte "one-time actor" ist. In den historischen Quellen gibt es jedenfalls keinen Hinweis darauf, daß er aus dem niederen Adel stammt, wie sein Namenszusatz "Gent."<sup>387</sup> anzeigt. Außerdem ist nicht geklärt, wie sich jemand, der schon als Jugendlicher auf der Bühne stand, profunde Lateinkenntnisse – "*Et venia pro laude peto, laudatus abunde / Non fastiditus, si tibi Lector ero*"<sup>388</sup> – aneignen konnte. Das macht auch verständlich, warum Lynn Hulse in ihrem *ODNB*-Eintrag zu "Thomas Jordan (ca. 1614–1685), actor, poet, and playwright"<sup>389</sup> die *Pictures of Passions, Fancies, & Affections* mit keinem Wort erwähnt. Spekulationen über deren Verfasser scheinen daher wenig erfolgversprechend zu sein. Das gilt jedoch nicht für die Textanalyse, da die betreffenden Versvignetten hinsichtlich

---

<sup>382</sup> Boyce 1955, S. 80.

<sup>383</sup> Vgl. Hulse 2004–2015, o. S.

<sup>384</sup> Zit. nach ebd.

<sup>385</sup> Jordan, sig. B.

<sup>386</sup> Vgl. Hulse 2004–2015, o. S.

<sup>387</sup> Jordan, sig. A2.

<sup>388</sup> Ebd.

<sup>389</sup> Hulse 2004–2015, o. S.

des zeitgenössischen Weltbildwandels ausgesprochen aufschlußreich sind. Denn während die in *A Diurnall of Dangers* parodierte Pamphlete zur Säkularisierung neigen, wie Benjamin Boyce anhand von *The Lively Character of a Malignant Partie* demonstriert – "[it] divided up the enemy not according to religious and political views but rather according to economic and professional motivations"<sup>390</sup> –, greift "The Parliament of England" auf das Konzept des *body politic* zurück. Das ist um so erstaunlicher, als die Metapher des sozialen Organismus bislang nur zur Stabilisierung der Stuart-Herrschaft verwendet wurde. Was nun indes geschieht, ist im wahrsten Sinne des Wortes revolutionär. Schließlich setzt Jordan das Unterhaus mit einem Chirurgen gleich, der 'alles, aber auch alles' tut, um seinen Patienten zu heilen:

Here, men (like Surgeons) boldly do propound  
Lancets and Salvo's, for the Publike wound.  
Some Members are cut off, others bound  
Up, that they may preserve the body sound;  
Nothing is unattempted to gain health,  
When as the Patient proves the Commonwealth.<sup>391</sup>

Daß ein derartiger, aus der puritanischen *anatomy*-Literatur übernommener Vergleich Anhängern des Königs nicht wie ein lebenserhaltender 'Eingriff', sondern wie eine 'Vivisektion' vorkommen mußte, versteht sich von selbst.<sup>392</sup> So schlägt der Text zwar noch keine 'Köpfung' des 'Staatskörpers' vor – dazu sollte es erst 1649 durch die öffentliche Hinrichtung von Charles I. kommen –, doch unternimmt er bereits den Versuch, die Diskurshoheit zu erringen. Dies gelingt ihm dadurch, daß er traditionelle Vorstellungen radikal umdeutet. In einer an Breton erinnernden Schlußpassage spricht er den Abgeordneten sogar ganz offen die religiös-politische Führerschaft zu:

It is a Sacred, and transcendent Session,  
Where the unblemish'd Purple, daunts oppression:

---

<sup>390</sup> Boyce 1955, S. 24f.

<sup>391</sup> Jordan, sig. B2.

<sup>392</sup> Dieser Eindruck verstärkt sich um so mehr, wenn man die hier beschriebenen Maßnahmen dem forschend-komparatistischen Ansatz des legendären Gesetzgebers Lykurg in Plutarchs *Parallelbiographien* (96 n. Chr.) gegenüberstellt: "From Crete Lycurgus passed to Asia, desirous, as is said, to compare the Ionian expense and luxury with the Cretan frugality and hard diet, so as to judge what effect each had on their several manners and governments; just as physicians compare bodies that are weak and sickly with the healthy and robust" (Morley [Hg.] 1899, 14f.).

The Poor mans refuge, and the Just mans care,  
The True mans triall, and the False mans fear:  
The Good man's Sanctuary, Bad man's grief,  
The Weak man's prop, the Wretched man's relief;  
The Patient man's reward, the scourge of Pride,  
The Simple's safety, and the Nation's guide.<sup>393</sup>

Das klingt wie eine Kampfansage an die Verteidiger der *ius divinum*-Lehre. Was allerdings irritiert, ist die Tatsache, daß sich der Urheber in den übrigen *Pictures* ohne größere Vorbehalte bei königstreuen Vorgängern bedient. Hierauf macht Benjamin Boyce sowohl in *The Polemic Character* – "[w]ith the exception of the poem on Parliament [Jordan's descriptions] rely heavily on those of Royalist Authors"<sup>394</sup> – als auch in seiner vorausgegangenen Studie zur 'theophrastischen' Wesenszeichnung in England aufmerksam:

Breton's sort of accumulation of loose metaphors imitated in "A Rash man" [14] (also based upon Earle's "Rash man") gains by the frank acceptance of meter and rhyme. The transversing of Overbury in "A Melancholy Man" [4] is also agreeable. But a determination at this late date to treat such fundamental types as the "Complete Man" [2] (Stephen's idea), the "Rustic" [8] (Earle's idea), the "Complimental Man" [7] (Earle's idea), the "Seaman" [9] (Overbury's idea), the "Drunkard" [3] and "Usher" [12] (everybody's idea), in spite of its loyalty to the classical theory of the genre, cannot, at least in Jordan's case, promise much.<sup>395</sup>

Daß hier Earle gleich dreimal erwähnt wird, kommt nicht von ungefähr, sind doch die Schnittmengen mit der *Micro-cosmographie* beträchtlich. Außer den von Boyce aufgezählten Kapiteln bauen nämlich noch "A Prison" (13), "A Noble Spirit" (16) und "A Mountebanck" (17) auf den *Essayes and Characters* auf. Hinzu kommen viele verstreute Anspielungen in Beiträgen, die vom Titel her keinen unmittelbaren Bezug zur frühkarolinischen Erfolgssammlung vermuten lassen. Unter ihnen stechen die 'Bilder' des Schwermütigen sowie des Vollkommenen hervor, weil sie – anders als es in *The Theophrastan Character* heißt – nicht allein mit der *Overburian Collection* – "[A Melancholly man] is a stray sheep from the fold [...]"<sup>396</sup> – oder den *Satyricall Characters* zusammenhängen – "[A Compleat Man] is a Tower so flank'd on every part / By something more

---

<sup>393</sup> Jordan, sig. B3v. Die im Original zu findende Druckbogenangabe "B2v" ist fehlerhaft, was es im weiteren Verlauf zu beachten gilt.

<sup>394</sup> Boyce 1955, S. 94.

<sup>395</sup> Boyce 1967, S. 289.

<sup>396</sup> Jordan, sig. B5v.

than Mathematick Art [...]”<sup>397</sup> –, sondern gleichzeitig Ideen aus Earles "Anti-quarie" – "[I]f he chance to see / The ruines of an old raz'd Priorie / As motion-lesse as the object he appears / And sets his fansie back five hundred years [...]”<sup>398</sup> –, dem "discontented Man" – "But this mad Malady doth often spring, / From the soft Mischiefe of self-humouring, / Or an affected Pride [...]”<sup>399</sup> – und dem Porträt des ausgeglichenen Menschen verarbeiten: "So justly square he is, that we may see / In him, Nature best Rules of Geometry [...]”<sup>400</sup> Mögen sie dabei auch äußerst selektiv vorgehen und in wesentlichen Aussagen von den genannten Prätexten abweichen, so nehmen sie doch zum ersten Mal seit Luptons *London and the Countrey* wieder auf die *Micro-cosmographie* Bezug. Die in der Zwischenzeit herausgekommene "seventh edition" scheint folglich kein sofortiges Echo gefunden zu haben. Dies würde unter normalen Umständen auf ein nachlassendes Leserinteresse hindeuten, hätten die *Essayes and Characters* nach knapp zehn Jahren nicht ausgerechnet einer puritanischen Propagandaschrift als Vorlage gedient und damit erneut ihre Universalität bewiesen. Daß Earles Personenskizzen selbst für die gegnerische Partei anschlussfähig waren, erkennt man aber vor allem dann, wenn Jordan die Unerschütterlichkeit des "stayed Man" – "[he] spares Fortune his thanks and curses”<sup>401</sup> – zur quietistisch-affirmativen Haltung umdeutet. Der 'vollkommene Mensch' wird jedenfalls dafür gelobt, daß er politische Neuerungen ohne Murren hinnimmt:

[A Compleat Man is]  
 A Dye without a *Chance*, whom Fortunes face  
 With smile, or frowns, makes neither *Sice* nor *Ace*  
 So uncorrupted with his Countries crimes,  
 He scapes their plagues, & fears no change of *Times*.<sup>402</sup>

Ob es sich hierbei um eine wohlüberlegte Strategie zur Indoktrination des Publikums handelt, ist schwer zu sagen. Ideologische Ambivalenzen, wie sie beispielsweise in den Formulierungen "All Acts of Parliament, to him are vain / And useless; since he needs no law at all [...]”<sup>403</sup> und "His holy Actions such a faith expresses, / That none ask what Religion he professes [...]”<sup>404</sup> zum Aus-

<sup>397</sup> Ebd., sig. B4v.

<sup>398</sup> Ebd., sig. B6.

<sup>399</sup> Ebd., sig. B6v.

<sup>400</sup> Ebd., sig. B4.

<sup>401</sup> Vo (Hg.), S. 197.

<sup>402</sup> Jordan, sig. B4.

<sup>403</sup> Ebd.

<sup>404</sup> Ebd., sig. B4v.

druck kommen, lassen jedoch eher das Gegenteil vermuten. Demzufolge könnte Jordan entweder so stark von Earle beeinflusst gewesen sein, daß er Selbstwidersprüche gar nicht bemerkte, oder als Auftragsautor tatsächlich 'zwei Seelen in seiner Brust' gehabt haben. Für ersteres spricht, daß er auch dort Gebrauch von *ordo*-philosophischen Vergleichen macht, wo er nicht auf die 'Notoperation' am *body politic* eingeht – "His *Life* is our best method, and the Graces / Compose him a fair Book of Common places / Directing to all vertues, that inherit / The glorious *Microcosm* of Bloud and Spirit"<sup>405</sup> –, wohingegen letzteres sein Plädoyer für lebensgeschichtliche Kontinuität plausibilisiert: "[W]hat he was, he's still, / And will remain so, call it what you will [...]."<sup>406</sup> Was also die emblematische Vokabel *deciphered* im Untertitel der *Pictures* bedeutet, ist nach wie vor ein Rätsel. So bleibt unklar, ob sie als Köder für konservative Zeitgenossen intendiert war, leichtfertig gewählt wurde oder auf eine versteckte Botschaft hinweisen sollte. Dennoch kann man ein wichtiges Ergebnis festhalten, da sich in allen drei Interpretationsmöglichkeiten dieselbe Hin- und Hergerissenheit artikuliert, die Fullers *The Holy and the Profane State* auszeichnet. Dies beweist, daß der drohende Bürgerkrieg nicht nur die Royalisten, sondern ebenfalls die Revolutionäre stark verunsicherte. Wie sehr ihre weltanschauliche Desorientierung in den Folgejahren zunahm, sollen zusätzliche *character books* zeigen. Daß sie ausschließlich von königstreuen Schriftstellern stammen, hat zwei Gründe. Zum einen ist keine einzige puritanische Vignettensammlung nach Jordans *Pictures* überliefert; zum anderen war Earle im Sommer 1641 zum Tutor des Kronprinzen ernannt worden. Das hatte selbstverständlich auch Auswirkungen auf die *Essays and Characters*. Wurden sie von den *roundheads* gemieden, so stießen sie bei den *cavaliers* auf verstärktes Interesse.

Das erste Zeugnis dieser royalistischen Rezeptionslinie ist das 1642 von Humphrey Browne publizierte Skizzenbuch *A Map of the Microcosme*. Bereits die Überschrift stellt einen unmittelbaren Bezug zu Earle her, indem sie sowohl die Vorstellung von der 'kleinen Welt' aufruft als auch geographische Assoziationen weckt. Zu einer derart offensichtlichen Anlehnung an die Vorläuferkollektion war es bislang noch nicht einmal in "R. M."s *Micrologia* gekommen. Sollte man jetzt allerdings eine 'Vermessung der Gesellschaft' erwarten, wie sie der Merton-Fellow in zahlreichen Standes- und Berufsporträts vorexerziert hat, erweist sich Brownes einundzwanzig Kapitel umfassende 'Karte des Menschen' als Enttäuschung. Ihr Untertitel *A Morall Description of Man* stellt zumindest

---

<sup>405</sup> Ebd., sig. B3v.

<sup>406</sup> Ebd., sig. B4v.

klar, daß der inhaltliche Schwerpunkt weniger auf soziologischen als auf ethisch-anthropologischen Aspekten liegt. Darüber hinaus kündigt der Zusatz *Newly compiled into Essayes* keine traditionellen Charakterbilder an, was schon ein flüchtiger Blick ins Inhaltsverzeichnis bestätigt, denn dort sind neben allgemeinen philosophischen Betrachtungen – "Man" (1), "Fortune" (9), "Ambition" (19), "Truth" (20) – gleichfalls Texte zu finden, deren Namen keinen Aufschluß über ihre Gattungszugehörigkeit geben. Was Wunder, daß in der Fachwelt Uneinigkeit darüber besteht, ob "The Common People" (10) und "Against Mechanickes who prate in Church" (21) Aufsätze oder Wesenszeichnungen sind.<sup>407</sup> Doch kann man nicht einmal "A Flatterer" (11), "A good woman" (16) oder "A prodigall man" (18) als klassische Typenschilderungen bezeichnen, weil sie wie Fullers *maxim characters* mit gelehrten Zitaten und historischen Beispielen überfrachtet sind: "As the title page indicates, Browne was a discursive writer, and at least seven of the sections can only be called essays."<sup>408</sup> Nichtsdestoweniger ist die vorausgeschickte Widmung an William Seymour, den "Earl of Hartford [sic]"<sup>409</sup> und späteren Kommandanten der königlichen Armee in Südwales (1588–1660), auf engste mit der Theorie des Genrebildes verbunden. Denn wenn der "Knight of the Honourable Order of the Bath, [... and] Lord Govenour to the Prince his Highness"<sup>410</sup> als 'prägende Persönlichkeit' beschrieben wird – "[y]our most noble name [...is] stamped in this leaden peece of my phantasie [...]"<sup>411</sup> –, spielt der Verfasser auf die etymologische Wurzel des Charakterbegriffes an. Das läßt auf eine gewisse Vertrautheit mit gattungsreflexiven Beiträgen früherer Vignettenautoren schließen. Daß hier aber eher die *Micro-cosmographie* als Halls "Premonition" oder "What a Character is" als Folie gedient hat, suggerieren Sätze wie "it is required of beasts that are bigger Characters in the booke of Nature, to bee ζώπκα [...]"<sup>412</sup> und "I am bold to crave your Lordships propitious favor so much as to shroud this my brood [...] to your Honours powerful wings"<sup>413</sup>, da sie einerseits den Auftakt von "A childe", andererseits Blounts Neugeborenen-Vergleich in "To the Reader, Gentile, or Gentle" ins Gedächtnis rufen. Doch gibt es noch weitere Übereinstimmungen mit Earles Veröffentlichung. Zu ihnen zählen sowohl regelmäßige Rückgriffe auf

<sup>407</sup> Vgl. G. Murphy 1974, S. 54.

<sup>408</sup> Boyce 1967, S. 289.

<sup>409</sup> H. Browne, sig. A2

<sup>410</sup> Ebd.

<sup>411</sup> Ebd., sig. A4f.

<sup>412</sup> Ebd., sig. A5.

<sup>413</sup> Ebd., sig. A3v.

die Korrespondenztheorie – etwa dann, wenn der Mensch als "[a]nalysis or resolution of the greater world into the lesse"<sup>414</sup> definiert wird –, als auch thematisch-motivische Entsprechungen. Zum Beleg seien "A Lustfull Man" (2), "A factious Hypocrite" (4) und "A Flatterer" (11) genannt, die – was schon ihre Überschriften verraten – aus dem neunundsechzigsten, dreiunddreißigsten bzw. sechsundsechzigsten Earle-Abschnitt hervorgegangen sind:

*A Map of the Microcosme*

A Lustfull man is so married to his uncleane affections, that hee is marred by them, and becomes a Monster [...]. He is the *Vulcan* which picks the lockes of Virginitie, and hee commends women no longer then hee commands them.

A Factious Hypocrite is Satans close Factor, and Gods open professour, an outward Christian, an inward Divell [...].

[B]y tickling his Patron, who becomes his prey, [the Flatterer] with light delight, and arrident applauses, devoures his substance in praising his quality.<sup>415</sup>

*Micro-cosmographie*

A lasciuious man / is the seruant he sayes of many Mistresses, but all are but his lust: to which onely he is faithfull, and none besides [...]. There is a great deale of malignity in this vice, for it loues stil to spoil the best things and a virgin sometimes rather then beauty [...].

It is a question whether [the Sheep-precise Hypocrite] is more troubled with the Diuell or the Diuell with her [...].

Thus at last he possesses you from your selfe, and then expects by his hyre to betray you.<sup>416</sup>

Daneben stößt man auch auf Beiträge, in denen sich Browne gleich bei mehreren *Essays and Characters* bedient. So beginnt z. B. "A covetous Wretch" (5) mit verschiedenen, leicht modifizierten Wendungen aus "A Shopkeeper" – "he thinkes gaine to be godlinesse"<sup>417</sup> –, "An Antiquary" – "[h]e likes our religion best, because 'tis best cheape [...]"<sup>418</sup> – oder "A Meere gull Citizen" – "*Chius* like he will fill the best wine to others, and drinke the lees himselfe [...]"<sup>419</sup> –, um dann immer wieder auf "A sordid rich man" zurückzukommen. Diesem

<sup>414</sup> Ebd., sig. A8v.

<sup>415</sup> Ebd., sig. B4ff., B9, F3f.

<sup>416</sup> Vo (Hg.), S. 216, 170, 212f.

<sup>417</sup> H. Browne, sig. C2.

<sup>418</sup> Ebd.

<sup>419</sup> Ebd., sig. C3.

gleich die betreffende Gestalt jedenfalls insofern, als sie keine Einladung ausschlägt – "another mans table sharpeneth his appetite, and if hee ever surfet, 'tis then"<sup>420</sup> –, trotz ihres Reichtums wie ein Bettler wirkt – "he is poor being rich"<sup>421</sup> – und sich selbst noch weniger als den anderen gönnt: "A covetous wretch is good to no one, worst to himselfe [...]."<sup>422</sup> Daß die Vignette ferner mit "A Contemplatiue Man" in Beziehung steht, sieht man am Schluß, da dort der Tod des Knausers mit einem *conceit* beschrieben wird, das zwar heidnischen Ursprungs ist, aber unweigerlich an die biblische Jakobsleiter erinnert:

There is but one way for this covetous Holdfast to goe to heaven, which is to be drawn up by that [...] golden chain in *Homer*, reaching from earth to heaven; but he knowing that to be a fable wil goe where gold is, *in viscera terra*, hell being his center, where I leave him.<sup>423</sup>

Am deutlichsten macht sich der Einfluß der *Micro-cosmographie* allerdings in "A learned Man" (2) geltend. Nicht nur, daß Browne in diesem Text erneut auf den sprachgeschichtlichen Zusammenhang zwischen 'Buchstabe', 'Wesensprägung' und 'Personenzeichnung' hinweist – "[he] is the best character in the world, Gods great book in Folio"<sup>424</sup> –; vielmehr kommt er gegen Ende auch auf die Frage zu sprechen, ob es angesichts der vielen hervorragenden Akademiker-Porträts, die bereits existieren, nicht anmaßend sei, ein weiteres Loblied auf die Gelehrsamkeit anzustimmen. Es ist zugleich die einzige Stelle, wo er als biographisches Subjekt greifbar wird:

Some may object and say, it is a part of great presumption in me, who am of so few yeares, and small experience, to attempt the painting forth of learning, when there bee so many lively pictures thereof drawne already, of which I may say with *Zeuxis*, more will envie then imitate.<sup>425</sup>

Seine Beteuerungen, nicht von anderen Wesenskundlern abgeschrieben zu haben, weil er deren Bücher überhaupt nicht besitze – "my Cabinet enshrineth least of this invaluable treasure [...]"<sup>426</sup> –, sind freilich mit Vorsicht zu genießen. Obwohl er gelegentlich neue Metaphern verwendet, um den besonderen Wert der Belesenheit herauszustreichen – "[a] needy scholar, whose wealth lies all in

---

<sup>420</sup> Ebd.

<sup>421</sup> Ebd., sig. C5.

<sup>422</sup> Ebd., sig. C5v.

<sup>423</sup> Ebd., sig. C7.

<sup>424</sup> Ebd., sig. A11.

<sup>425</sup> Ebd., sig. B3.

<sup>426</sup> Ebd.

his braine, is better then a sheep with a golden Fleece [...]"<sup>427</sup> –, weisen seine Ausführungen große Gemeinsamkeiten mit Earles Universitätssequenz auf:

"A learned Man"

He is a God in the shape of man,  
when one that is rude, shut up in  
the darke dungeon of ignorance, is  
but a beast in the shape of man.

Learning is so transcendent and  
superexcellent Angelicall a gift,  
that a man is a man and no man  
which wants it.

[Learning] is to be esteemed far  
above gold or any pretious [sic]  
stones digged out of the bowels of  
the earth.

Rich fools, which are but golden  
Asses, although eliminated them-  
selves from the quire of the Muses,  
yet by their gold many excellent  
Scholars are nourished up in learn-  
ing, who sacrifice pure inventions  
to the Muses.<sup>428</sup>

"A Contemplatiue Man"

He cloysters not his meditations in  
the narrow darkness of a roome, but  
sends them abroad with his eyes, and  
his brayne traueles with his feet.

His search is more mysterious and  
inward, and he spells Heauen out of  
Earth. He knitts his obseruertions  
together, and makes a Ladder of  
them all to climbe to God.

"A downright Scholler"

[He] is one that has much learning in  
the ore, vn-wrought, and vntride,  
which tyme and experience fashions,  
and refines.

But practyse him a little in Men, and  
brush him o're with good company,  
and he shall out-ballance these Glis-  
terers as far, as a solid substance dos  
a feather, or Gold, gold-lace.<sup>429</sup>

Damit dürfte Brownes Abhängigkeit von den *Essayes and Characters* hinreichend bewiesen sein. Wie sie jedoch zu bewerten ist, wird erst dann klar, wenn man *A Map of the Microcosme* in den tagespolitischen Kontext einbettet. Hierbei fällt auf, daß der Verfasser nur ganz selten von den aktuellen Konflikten zwischen dem Parlament und der Krone spricht. Dafür sind seine wenigen Stellungnahmen zum Bürgerkrieg sehr aussagekräftig, weil sie von einem Rückzug in den akademischen Elfenbeinturm zeugen. Anstatt nämlich die gewaltsamen Auseinandersetzungen zu kommentieren, hat Browne nichts Besseres zu tun, als

<sup>427</sup> Ebd., sig. A11v.

<sup>428</sup> Ebd., sig. A11, ebd., A11f., Bv.

<sup>429</sup> Vo (Hg.), S. 183, ebd., 148, 149.

"this criticall, carping and censorious age"<sup>430</sup> zu beklagen und den Puritanern Antiintellektualismus vorzuwerfen: "Our sottish and idle Enthusiasts are to be reproved [...], who call humane learning but *Splendidum peccatum*. They are sure the Coblers disciples, stiching together tales of Tubbes in Tubbes."<sup>431</sup> Daß er hier ausgerechnet "A graue Diuine" heranzitiert, um die antiken Geistesgrößen zu verteidigen – "[the precisians] cannot deny truth to bee in gentile Authors"<sup>432</sup> –, spricht Bände, sieht er doch in Earle keinen weltzugewandten Aristoteliker, sondern einen Befürworter der neuplatonischen *epopteia*. Jetzt wird auch verständlich, warum er im Eröffnungssessay wiederholt die Lesbarkeit des Menschen und des Kosmos beschwört, denn indem er 'Gottes Ebenbild' mal als "abstract, modell, and briefe story of the universe"<sup>433</sup>, mal als "Epitome of [...] that great Manuscript of Nature"<sup>434</sup> umschreibt, bekennt er sich eindeutig zur hermetischen Signaturenlehre. Nimmt man dann noch die Erörterung hinzu, wo er das Schicksal im Einklang mit der mittelalterlichen *de casibus*-Tradition als "uncertaine Lady"<sup>435</sup> personifiziert – "I perceive the instability of Fortune, who dejecteth those that are highly advanced, and advanceth those that are low

<sup>430</sup> H. Browne, sig. A4.

<sup>431</sup> Ebd., sig. Bvf. Die sprichwörtliche Wendung *a tale of a tub* bedeutet so viel wie 'leeres und albernes Geschwätz'. In diesem Sinne wurde sie bereits 1633 von Ben Jonson als Komödientitel verwandt. Außerdem bezieht sich *tub* sowohl auf die zur Behandlung von Geschlechtskrankheiten benutzte Schwitztonne als auch auf die Kanzel calvinistischer Prediger. Darauf spielt Jonathan Swifts gleichnamige Satire aus dem Jahr 1704 an {vgl. Pfister 1996c, S. 225}. Die im Vorwort präsentierte Erklärung, daß Seeleute dem Wal eine Tonne vorwerfen, um ihn vom Schiff fernzuhalten, hat eine autoreflexive Funktion. Angesichts der im Text vorgebrachten Puritanerschelte ist sie selbst ein Ablenkungsmanöver: "[A]t a grand committee [an] important discovery was made [some days ago] – that seamen have a custom, when they meet a whale, to fling out an empty tub by way of amusement, to divert him from laying violent hands upon the ship. This parable was immediately mythologized; the whale was to be interpreted to be Hobbes' Leviathan, which tosses and plays with all schemes of religion and government [...]. But how to analyse the tub, was a matter of difficulty; when, after long inquiry and debate, the literal meaning was preserved; and it was decreed that, in order to prevent these leviathans from tossing and sporting with the commonwealth, which of itself is too apt to fluctuate, they should be diverted from that game by a Tale of the Tub. And, my genius being conceived to lie not unhappily in that way, I had the honour done me to be engaged in the performance" (Swift 1997, S. 33f.).

<sup>432</sup> H. Browne, sig. B2.

<sup>433</sup> Ebd., sig. A8v.

<sup>434</sup> Ebd.

<sup>435</sup> Ebd., sig. E2v.

pressed"<sup>436</sup> –, kommt man zu dem Ergebnis, daß er sich in der 'inneren Emigration' befindet und sein Heil ausschließlich in der Vergangenheit sucht. Von Earles dialektisch-unnostalgischem Ansatz ist ein solcher Eskapismus weit entfernt. Das läßt sich am besten am Titel der vorliegenden Sammlung festmachen. Als ethisch-anthropologische Schwundform von *Micro-cosmographie. Or, A Peece of the World Discovered* fällt er schließlich genauso eindimensional wie Brownes Interpretation des "Contemplatiue Man" aus. Daß aber zugleich die äußere Gestaltung der mit gelehrten Zitaten übersäten und zur Abstraktion neigenden *Morall Descriptions of Man* rückschrittlich ist, betont Benjamin Boyce: "In many pieces the mixture of singular and plural, Greek and Latin quotations, addresses to the reader, witty figures, and digressive generalization carries one back to the sermons of Thomas Adams [...]."<sup>437</sup> Infolgedessen kann *A Map of the Microcosme* weder inhaltlich noch formal mit Earles Vignetten mithalten. Ob dies auch auf andere royalistische Zusammenstellungen zutrifft, wird die Untersuchung einer auf dem Höhepunkt des Englischen Bürgerkrieges entstandenen Publikation zeigen.

Gemeint ist *The Times Anatomiz'd, in severall Characters*, ein aus dreißig Genrebildern und Aufsätzen bestehendes Buch, das 1647 von einem gewissen Thomas Ford in Druck gegeben wurde. Anders als Brownes Kollektion setzt es nicht mit einer zeitenthobenen Beschreibung des Menschen oder des Gelehrten ein, sondern läßt – seiner Überschrift gemäß – von Anfang an einen starken Gegenwartsbezug erkennen. Entsprechend lauten die ersten drei Zeichnungen "A good King" (1), "Rebellion" (2) sowie "An honest Subject" (3). Doch beinhaltet das Werk noch weitere Beiträge, die auf aktuelle Zustände verweisen. Denn welches Chaos Ende der vierziger Jahre auf den Britischen Inseln herrschte, wird gleichfalls in den Essays über die wahre Tapferkeit (14), den Krieg (21), den Frieden (22) und die Religion (29) spürbar. Hinzu kommen Schilderungen von Figuren, die sich – wiewohl sie bereits von früheren *character writers* porträtiert wurden – leicht an neue Gegebenheiten anpassen lassen oder echte Innovationen darstellen. Zählen der 'Unzufriedene' (6), der 'Karrierist' (7), der 'Wendehals' (17) wie auch der 'Sektierer' (20) zur ersten Kategorie, so kann man den 'heuchlerischen Konvertiten' (4) und den 'Glücksritter' (5) der zweiten zurechnen, da sie sich bei näherer Betrachtung als noch nie dagewesene Spielarten des "[zealous] Hypocrite"<sup>438</sup> bzw. des "yonger Brother"<sup>439</sup> herausstellen. Dasselbe

<sup>436</sup> Ebd., sig. D12v.

<sup>437</sup> Boyce 1967, S. 289.

<sup>438</sup> Th. Ford, sig. B7.

gilt für "A corrupt Committee-man" (19), wo der Verfasser unverhohlene Kritik am gemeinsamen Kriegsausschuß der seit 1643 verbündeten Königreiche England und Schottland übt.<sup>440</sup> Daß die beschriebene Figur aufgrund ihrer Bestechlichkeit eine der größten Gefahren für das Gemeinwesen sei, betont schon der Eingangssatz: "He is one of the Wens of the body politique, that draws the wealth of the Common-wealth from its proper use; to the nourishment of his own base humours."<sup>441</sup> Damit tritt sie als das genaue Gegenteil der von Thomas Jordan als 'Heiler des Staatskörpers' gefeierten Parlamentarier in Erscheinung, zumal sie im weiteren Verlauf nicht allein mit einem alchemistisch angehauchten Mediziner verglichen wird:

Hee is a very good Chimist, for hee turns all things into gold, the maine engine of the Warre, and the pipe that conveys and commands all the treasure of the Kingdome, but there's a crack of selfe ends that hinders it from going to the right end of the Kingdoms good.<sup>442</sup>

Vielmehr bringt Ford den oft von Versöhnung redenden, aber handfeste Eigeninteressen verfolgenden Politiker ebenfalls mit einem Chirurgen in Verbindung, wobei er die in *Pictures of Passions, Fancies, & Affections* empfohlenen 'Eingriffe' und 'Nachsorgebehandlungen' als durchtriebene Strategien zur dauerhaften 'Schröpfung' der Nation präsentiert: "[L]ike a corrupt Chyrurgion, he lives upon keeping the soare raw: as certaine the poor Kingdome must needs be a Patient that suffers under such Chyrurgions."<sup>443</sup> Wie intensiv sich der Autor mit Jordans Angriff auf das bis zu Menenius Agrippa zurückgehende *body politic*-Modell beschäftigt hat, geht indes auch aus der fünfzehnsseitigen Leseranrede hervor. Darin fordert er schließlich erst 'geordnete Verhältnisse', wie sie vor dem

---

<sup>439</sup> Ebd., sig. B8.

<sup>440</sup> Die anfänglichen Erfolge des royalistischen Heeres und das Eingreifen irisch-katholischer Truppen hatten das Parlament dazu veranlaßt, die schottischen Presbyterianer um Unterstützung zu bitten. Nach einigen Verhandlungen war ein Dokument aufgesetzt worden, das *Solemn League and Covenant* hieß. Es garantierte die Sicherheit der Reformierten Kirche in Schottland sowie die Erneuerung des christlichen Glaubens in England und Irland {vgl. Kluxen, S. 310f.}. Im Zuge dessen war es auch zur Einrichtung des *Committee of Both Kingdoms* gekommen, das bis 1648 regelmäßig tagte. Zu seinen wichtigsten Beschlüssen gehörte die Aushebung der erst von Thomas Fairfax (ab 1645), dann von Oliver Cromwell (ab 1650) geführten *New Model Army*. Gut ausgerüstet und aus Berufssoldaten bestehend, sollte sie 1646 die Wende im Bürgerkrieg bringen {vgl. Kluxen, S. 313}.

<sup>441</sup> Th. Ford, sig. D2.

<sup>442</sup> Ebd., sig. D3.

<sup>443</sup> Ebd., sig. D4.

Bürgerkrieg existiert haben – "[t]he whole Kingdome hath laboured these five years full, with an uncivill civill Warre, one member destroying another, whilst the whole body is indangered"<sup>444</sup> –, um dem Rezipienten dann in Erinnerung zu rufen, daß Friede und Wohlstand nur möglich sind, wenn der König als politisch-religiöses Oberhaupt anerkannt wird:

[C]an anyone who is a member of the Kingdome not be sensible of, and sorrowfull for the distractions thereof? To see Religion of late become a Monster with many faces, to see that Dove bespeckled with Sects and Schisms! [...] If Religion that is the foundation of a Kingdom be taken away, what can be expected, but ruine of the whole building?<sup>445</sup>

So verwundert es kaum, daß sich Ford einerseits über die puritanischen "State Physitions"<sup>446</sup> echauffiert und andererseits den Absolutismus verklärt. Am offensichtlichsten wird letzteres in der selbstverständlich wieder an erster Stelle stehenden Typenzeichnung des gütigen Monarchen. Dort tritt der von Gott ausgewählte Landesherr als segensreiche Sonne auf, die ihr Licht an die "severall Planets and lesser Stars"<sup>447</sup> abgibt und alles in ihrem Einflußbereich – sei es niederer oder höherer Abkunft – gedeihen läßt: "[His] happy Reigne [...] makes [everything in his Dominions] prosper and flourish with wealth, peace and plenty[, f]or like the Sun [...] he dispens[es] his sacred influence, as well upon the lowest as the highest."<sup>448</sup> Aus dieser "*Primum mobile*"<sup>449</sup>-Analogie resultiert ebenfalls der Gehorsam des 'rechtschaffenen Untertanen'. Nach Meinung des Autors hat er den König genauso wie seinen Schöpfer zu verehren und sich bloß mit den Angelegenheiten des eigenen Standes zu beschäftigen. Sein Verzicht auf die Macht sei der Garant eines einträchtigen Zusammenlebens:

He loves peace: knowing that the sowers of discord will reap destruction, however, in the midst of Warre he labours to keepe peace in his own conscience, being content with his own estate, and seeking not to increase it by unlawfull diminishing of others, for hee cannot thinke him an honest man that in publike losses goes away a gainer.<sup>450</sup>

---

<sup>444</sup> Ebd., sig. A7v.

<sup>445</sup> Ebd., sig. A8vf.

<sup>446</sup> Ebd., sig. A10v.

<sup>447</sup> Ebd., sig. Bf.

<sup>448</sup> Ebd., sig. B2vf.

<sup>449</sup> Ebd., sig. B.

<sup>450</sup> Ebd., sig. B5.

Daß hierfür allerdings ein besonderes Naturell vonnöten ist, wird am Beispiel des "Moderate Man" (13) klar. Als "temperate Zone of the times" kommt er Earles 'ausgeglichenem Menschen' sehr nahe. Entsprechend ist er weder aufbrausend noch leidenschaftslos, sondern hält stets die Mitte zwischen den Extremen ein: "He is neither of an hot fiery, nor of a key-cold temper, but of a moderate, between those two extreams, which is the healthfullest, & wil be the longest liv'd."<sup>451</sup> Darüber hinaus grenzt ihn der Urheber vom 'gefällig-parteilosen Karrieristen' (16) ab, dessen Selbstdisziplin weniger sittlichen als taktischen Erwägungen entspringt: "Neutrality hath only its own ends for its ayme, but Moderation looks only at the Truth."<sup>452</sup> Mit diesem Satz scheint Ford auf eine bestimmte Passage in "A stayed Man" zu reagieren. Wenn nämlich Earle seine Gestalt als "coole and temperate in his passions, not easily betraid by his choller"<sup>453</sup> kennzeichnet, könnte man sie leicht für berechnend oder verschlagen halten. Die Unterscheidung zwischen dem 'Gemäßigten' und dem 'kontrollierten Erfolgsmenschen' soll also unnötigen Mißverständnissen vorbeugen. Gleichwohl ist die Tatsache, daß sich beide Vignettenautoren für die aristotelische Mesotes-Lehre stark machen, noch kein Beleg für eine direkte Abhängigkeit der vorliegenden Beiträge von den *Essayes and Characters*. Nimmt man jedoch weitere Kapitel in Augenschein, stößt man sehr schnell auf wörtliche Entlehnungen:

"A discontented Person" (6)

[He] is falne out with the World,  
and will not be reconcil'd againe  
with it, hardly with himselfe.

"A discontented Man"

[He] is one that is falne out with the  
world, and will be reueng'd on him-  
self.

"A Drunkard" (23)

And indeed there is no passion that  
a Drunkard is subject to, but Wine  
will make him turn traytor to him-  
selfe and discover. It is not for  
nothing that the word in the Ori-  
ginall signifies Naked, drunkennes-  
se breakes the veile of secrecie, and  
renders a man naked to his very  
enemies [...].

"A Drunkard"

Euery man sees him, as Cham saw  
his father the first of this sinne, an  
vncouer'd man, and though his gar-  
ment bee on, vncouer'd: the secretest  
parts of his soule lying in the  
nakedst manner visible: all his pas-  
sions come out now, all his vanities,  
and those shamefuller humors which  
discretion clothes.

<sup>451</sup> Ebd., sig. D.

<sup>452</sup> Ebd., sig. Dv.

<sup>453</sup> Vo (Hg.), S. 196.

## "A self-conceited Man" (27)

[He] is one that is looking through the spectacles of self-love on his own worth, which makes every small thing seeme great in his own conceit.<sup>454</sup>

## "A Self-conceyted Man"

In the speculation of his owne good parts his eyes like a Drunkards, see all double: and his fancy lyke an old-mans spectacles makes a great letter in a small print.<sup>455</sup>

Damit dürfte außer Zweifel stehen, daß Ford mit der *Micro-cosmographie* vertraut war. Wie genau er sie studiert hat, vermittelt aber erst seine dreiteilige, an "A yong raw Preacher" und "A graue Diuine" angelehnte Kleriker-Typologie, weil die Schilderungen des 'unerfahrenen' (24), des 'schändlichen' (25) sowie des 'ernsthaften Predigers' (26) kaum eigene Gedanken enthalten. Deshalb muß auch die Frage offen bleiben, ob der sich im Vorwort bald als Kanzelredner, bald als Historiker gebärdende Verfasser – "[s]o say I, God grant we have not the dregs of that cup yet to drinke off, of which we have thereto but tasted: for it is observed, three things undid the *Roman Empire*: Young heads, Private grudges, and Private gains"<sup>456</sup> – ein Kirchenmann, ein Akademiker oder ein minder talentierter, auf fremde Impulse angewiesener Gelegenheitsliterat war:

## "A novice Preacher"

[He] is a young Lapwing, running from his nest of the University, before maturity of time and knowledge have cast the shel of ignorance, which therefore he still carries on his pate. However this calow Bird weary of his Mothers tuition, [...] having hopt out of his nest, must be chirping on every hedge, and will be stragling abroad, never minding the danger of such attempts [...].

## "A yong raw Preacher"

[He] is a bird not yet fledg'd, that hath hopt out of his nest, to be chirping on a hedge, and will be stragling abroad, at what perill soeuer. His backwardness in the Vniuersity hath sett him thus forward, for had he not truanted there, he had not bene so hastie a Diuine.

## "A Scandalous Preacher"

He is a meere Comœdian in Religion, acting goodnesse in voice and gesture onely.

His action is all passion, and his speech Interjections; he has an excellent facultie in bemoaning the

<sup>454</sup> Th. Ford, sig. B9v, D10, E5v.

<sup>455</sup> Vo (Hg.), S. 136, 200f., 145.

<sup>456</sup> Th. Ford, sig. A10.

people, and spitts with a verie good grace.

"A grave Divine"

He leapt not from the Grammar Schoole to the Pulpit, but was long in the Tying-house of the University, before he appear'd on the public Theater, where he courted not the mistresse Divinity first, but made his way to her the easier, by first winning the Arts, her handmaids. Neither was he hasty to launch forth of that Port, till hee was sufficiently ballasted with learning.<sup>457</sup>

"A graue Diuine"

[He] is one that knowes the burden of his calling, and hath studied to make his shoulders sufficient: for which he hath not beene hastie to launch forth out of his port the Vniuersity, but expected the ballast of learning, and the wind of opportunity. Diuinitie is not the beginning, but the end of his studie: to which he takes the ordinary staire, and makes the Arts his way.<sup>458</sup>

Fords besondere Nähe zum Merton-Fellow impliziert jedoch keine Geistesverwandtschaft, denn indem er die Einleitung mit den Worten "[a]ll shall be well"<sup>459</sup> beschließt und mehrmals der Hoffnung auf einen Sieg der *cavaliers* Ausdruck verleiht – "[Rebellion] may flourish for a while, but the sword of justice doth in the end cut it down [...]"<sup>460</sup> –, erweist er sich nicht als 'freudvoll-leidvoller' Melancholiker, sondern als gutgläubiger Zweckoptimist. Darin gleicht er dem von den gesellschaftlichen Veränderungen der dreißiger Jahre zutiefst verunsicherten Donald Lupton. Der einzige Unterschied zwischen den beiden Wesenskundlern besteht darin, daß sich Ford zur 'Bändigung des Neuen' auf die *ius divinum*-Doktrin und nicht auf die paracelsische Hermetik stützt: "For though Majesty may be eclipsed for a season, yet will it at length breake out againe into its force like the Sun in its greatest brightness, and dispell those misty fogs and vapours that before had clouded it."<sup>461</sup> Um so erstaunlicher ist daher der Name seiner Sammlung, kommt doch der *anatomy*-Begriff ansonsten bloß in der calvinistischen 'Selbsterforschungs'-Literatur vor. Interessanterweise ergeben sich hier ganz ähnliche Erklärungen wie bei Thomas Jordans *Poetically deciphered Pictures*. So ist zum einen nicht auszuschließen, daß *The Times Anatomiz'd* aus

<sup>457</sup> Ebd., sig. D12v, E3v, E4f.

<sup>458</sup> Vo (Hg.), S. 130, 131, 132.

<sup>459</sup> Th. Ford, sig. A11v.

<sup>460</sup> Ebd., sig. B3.

<sup>461</sup> Ebd., sig. B3v.

Earles *Peeces of the World* hervorging; zum anderen könnte die Überschrift als Lockmittel für manipulierbare *roundheads* gedient haben. Letzteres suggeriert zumindest eine Stelle aus "A good King", die eindringlich vor der 'Enthauptung' des 'Staatskörpers' warnt: "A Kingdome without a King, is but like a body without a head, like heaven without a Sun, and no wonder if all mischiefes be perpetrated when the light of *Israel* is put out."<sup>462</sup> Da aber das Zitat zugleich den puritanischen Topos von der *elect nation* aufruft, kommt noch eine andere Interpretation in Betracht. Danach dürfte durch den Bürgerkrieg ein derartiger Begriffswirrwarr entstanden sein, daß den Schriftstellern ideologische Grenzziehungen immer schwerer fielen. Dies scheint sowohl für die Königstreuen als auch für die Revolutionäre gegolten zu haben. Weitaus einfacher kann man hingegen Fords Äußerungen über die zeitgenössische Flugschrift deuten. In "Pamphlets" (12) läßt er immerhin kein gutes Haar an den "Weekly Almanacks"<sup>463</sup>, die er für unzuverlässig und tendenziös hält. Demzufolge wirft er ihnen nicht nur Parlamentspropaganda vor – "[t]hey are the silent Traytors that affront Majesty, and abuse all Authority, under the colour of an *Imprimatur*"<sup>464</sup> –, sondern degradiert sie gleichfalls zu den allegorischen Begleitern des Dämons Beelzebub (hebr. 'Herr der Fliegen'): "[They are u]biquitary flyes that have of late so blistred the eares of all men, that they cannot endure any solid truth."<sup>465</sup> Das ist insofern bemerkenswert, als hier eine engere Beziehung zwischen dem Antiroyalismus und der Flugblattliteratur hergestellt wird. Etwas Derartiges hatte es zuvor nur in John Clevelands (1613–1658) *Character of a London-Diurnall* gegeben, der von 1644 bis 1647 unter wechselnden Titeln siebenmal erschienen war:

A Diurnall is a puny Chronicle, scarce pin-feather'd with the wings of time. It is an Historie in Sippets [sic]: the English *Iliads* in a nut-shell; the Apocryphal Parliaments book of Maccabees in single sheets. It would tire a Welch-pedigree, to reckon how many aps 'tis removed from an Annall: For it is of that Extract; onely of the yonger House, like a Shrimp to a Lobster.<sup>466</sup>

Daß also Jordan das letzte puritanische *character book* schrieb, hat mit der damaligen Publikationspraxis zu tun. Doch waren die *roundhead polemicists* auch nicht mehr darum bemüht, das 'große Ganze' – sei es im gesellschaftlichen oder im kosmologischen Sinne – abzubilden. Deshalb hat die Einzelskizze der von

<sup>462</sup> Ebd., sig. Bv.

<sup>463</sup> Ebd., sig. C5.

<sup>464</sup> Ebd.

<sup>465</sup> Ebd.

<sup>466</sup> Cleveland, sig. A2.

ihnen intendierten 'Zergliederung' des *body politic* wohl am ehesten entsprechen. Umgekehrt bleibt zu vermuten, daß Porträtsammlungen spätestens nach der Etablierung des *Commonwealth* am 19. Mai 1649 als reaktionär angesehen wurden. Das plötzliche Verstummen der Vignettenbuchautoren zu Beginn des puritanischen Interregnums läßt dies immerhin plausibel erscheinen.

Jenes Schweigen wurde erst gebrochen, als der ehemalige *roundhead*-General Oliver Cromwell das sogenannte Rumpfparlament<sup>467</sup> auflöste, um sich 1653 innerhalb weniger Monate als *Lord Protector* an die Spitze des Staates zu stellen. Zu dieser Zeit erschien nämlich ein achtundsechzigseitiger Lyrikband, der neben *Poems* ebenfalls *divers other Pieces* – sprich vier Vers- bzw. Prosazeichnungen – beinhaltete. Wie schon ihre Überschriften "A Joviall Companion", "An English Merchant, resident in forrain parts", "A Petty French Luteneest abroad" oder "A new Ignoramus in Religion" andeuten, stammen sie von einem künstlerisch ambitionierten Geistlichen, der in den frühen vierziger Jahren ins Ausland gegangen war und sich seit kurzem wieder in seiner Heimat aufhielt. Sein Name ist zwar noch in heutiger Zeit bekannt, aber hauptsächlich durch eine wenig schmeichelhafte Literatursatire von John Dryden. Sie trägt den Titel *Mac Flecknoe* (1682) und erklärt den 1614 geborenen Gottesmann, der sich auch als Lautenspieler sowie als Dramatiker hervortat, kurzerhand zu einem "Irish bard"<sup>468</sup>. Diese Herkunftsangabe, die Alexander Pope ungeprüft in eine Fußnote seiner *Dunciad* (1728/1742) übernahm – "[he] was an Irish priest but had laid aside (as he himself expressed it) the mechanic part of priesthood"<sup>469</sup> –, scheint jedoch falsch zu sein, da Andrew Marvell (1621–1678) in Briefen aus dem Jahr 1644 davon berichtet, während seines Italienbesuches die Bekanntschaft eines in Northamptonshire aufgewachsenen Verseschmiedes namens Richard Flecknoe

<sup>467</sup> Durch *Pride's Purge* am 6. Dezember 1648 hatten die presbyterianischen Abgeordneten ihre Sitze im Unterhaus verloren. Es war nur ein 'Rumpf' geblieben, in dem die Anhänger der Armee dominierten und auf die Abschaffung der Monarchie bestanden {vgl. Kluxen, S. 316}. Als Cromwell die Exekution des Königs forderte – "I tell you we will cut his head off with the crown upon it" (zit. nach Kluxen, S. 317) –, erwiesen sie sich als willfährig, ebenso wie beim irischen Feldzug (1649/50), beim Einmarsch in Schottland (1650) oder bei der Kriegserklärung gegen den Handelsrivalen Holland (1651). Weil aber das Heer Unsummen verschlang, die sich nicht einmal durch die Veräußerung von Krondomänen, Kirchengütern und royalistischen Besitztümern aufbringen ließen, kündigten die Parlamentarier ihre Loyalität auf. Daraufhin drang Cromwell mit Gewalt ins *House of Commons* ein und sprengte den 'Rumpf' auseinander {vgl. M. Maurer, S. 204}.

<sup>468</sup> Zit. nach P. Hammond 2004–2015, o. S.

<sup>469</sup> Rogers (Hg.), S. 459.

gemacht zu haben.<sup>470</sup> In dem Spottgedicht "An English priest at Rome" geht er sogar auf dessen armselige Behausung in der Ewigen Stadt ein:

Obliged by frequent visits of this man  
Whom as priest, poet, and musician [...],  
I sought his lodging, which is at the sign  
Of the Sad Pelican – subject divine  
For Poetry. There, three staircases high –  
Which signifies his triple property –  
I found at last a chamber, as 'twas said,  
But seemed a coffin set on the stairs' head,  
Not higher than seven, nor larger than three feet;  
Only there was nor ceiling, nor a sheet,  
Save that the ingenious door did, as you come,  
Turn in, and show to wainscot half the room.<sup>471</sup>

Weil es hier außer den 'drei Etagen', die auf die Tiara des Papstes anspielen, noch Bezüge zur Transsubstantiationslehre gibt – "[F]or else so thin / He stands, as if he only fed had been / With consecrated wafers: and the Host / Hath sure more flesh and blood than he can boast"<sup>472</sup> –, ist anzunehmen, daß die beschriebene Person katholischen Glaubens war und England aus religiösen Gründen hatte verlassen müssen.<sup>473</sup> Das macht gleichzeitig verständlich, warum sie jenseits des Ärmelkanals nicht wie Earle von königstreuen Landsleuten unterstützt wurde, sondern von einem Ort zum nächsten reiste, um wohlhabenden Aristokraten ihre Dienste anzubieten. Hiervon zeugt zumindest ein in der *Bodleian Library* aufbewahrtes Manuskript mit dem Titel *A Relation of Ten Years Travells in Europe, Asia, Affrique, and America. Written by R. F. Esq.*, das – aus Briefen an Honoratioren bestehend – vermutlich 1654 zusammengestellt wurde.<sup>474</sup> Darin ist zu lesen, daß der Autor nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges

<sup>470</sup> Zit. nach P. Hammond 2004–2015, o. S.

<sup>471</sup> Story Donno (Hg.), S. 28.

<sup>472</sup> Ebd., S. 29.

<sup>473</sup> Zudem ist belegt, daß Flecknoe in den dreißiger Jahren am englischen Jesuiten-Kolleg von St.-Omer (Nordfrankreich) eingeschrieben war (vgl. P. Hammond 2004–2015, o. S.).

<sup>474</sup> Vgl. G. Murphy 1974, S. 64. Elf Jahre später ging diese Handschrift als *A True and Faithful Account of What Was Observed in Ten Years Travells into the Principal Places of Europe, Asia, Africa, and America* [...] in Druck. Nun machte sie in der Überschrift auch ihren epistolarischen Charakter kenntlich: *Written in Several Letters to Noble Personages from place to place, as they were observed, with variety of Historical and Moral Pieces* (Flecknoe 1665b, sig. A).

erst in Flandern, dann in Paris, Rom, Lissabon und Rio de Janeiro lebte, bevor er es wagte, wieder auf die Britischen Inseln zurückzukehren. Die längste Zeit seines Exils dürfte er jedoch im Haushalt von Béatrix de Cusance, der Herzogin von Lothringen (1614–1663), verbracht haben, zumal er ihr nicht allein die oben erwähnten *Miscellania*, sondern auch seine *Enigmaticall Characters* aus den Jahren 1658 und 1665 widmete.<sup>475</sup> Diese enthalten insgesamt neunundsechzig bzw. achtundsiebzig Wesensstudien, was sie zur umfangreichsten Sammlung nach der *Overburian Collection* macht. Doch hat der weitgereiste Verfasser noch viele weitere Typenzeichnungen veröffentlicht. So sind etwa in seinen *Heroick Portraits* (1660) fünfzehn, in *A Farrago of Severall Pieces* (1666) sechs, in der *Collection of the Choicest Epigrams and Characters of Richard Flecknoe* (1673) neunzehn und in den *Seventy Eight Characters* (1677) zwei zusätzliche Beschreibungen von *Persons, Humours & Dispositions* zu finden. Läßt man Neufassungen oder nachträgliche Bearbeitungen außer acht, kommen hierdurch einhundertsevenunddreißig Vignetten zusammen. Folglich kann Flecknoe als der bislang produktivste Vertreter der Gattung betrachtet werden. Was Wunder, daß er sich wie einige seiner Vorgänger eingehend mit poetologischen Fragen befaßt. Das Ergebnis dieser Überlegungen ist im Kapitel 47 seiner 'Enigmatischen Wesensbilder' nachzulesen. Als "Of the Authors Idea, or of a Character" betitelt, stellt es zwar Anspruch auf Originalität, spricht aber zunächst nur altbekannte, schon bei Hall oder den *Overburians* erörterte Gesichtspunkte an. Dazu gehört erstens die Etymologie von *character*, zweitens das Gebot der Kürze sowie drittens die Musikalität der Schlußbemerkung: "It gives you the hint of discourse, but discourses not; and is that in *mass* and *ingot*, you may *coyn* and *wyer-draw* to infinite [...]. It sayes not all, but all it sayes is good, and like an Aire in Musick is either full of *clozes*, or still driving towards the *close* [...]"<sup>476</sup> Daneben rekurriert Flecknoe auf die klassische *res non verba*-Formel, um das Genre stilistisch einzuordnen. Zu diesem Zweck beruft er sich gleichermaßen auf Seneca wie auf die Sieben Weisen, die – falls man Platon trauen darf – "kurze denkwürdige Aussprüche [als] Erstlingsgabe ihrer Weisheit dem Apollon in seinem Tempel zu Delphi dargebracht [haben]"<sup>477</sup>: "[T]is more *Senica* [sic] than *Cicero*, and speakes rather the language of *Oracles* than *Orators*:

<sup>475</sup> Vgl. G. Murphy 1974, S. 64.

<sup>476</sup> Flecknoe 1658, sig. Hv.

<sup>477</sup> Zit. nach Capelle (Hg.), S. 63f.

every line a *sentence*, & every two a *period*."<sup>478</sup> Obwohl der Verfasser inhaltlich nichts Neues bietet – "tis all *matter*, and to the *matter*; and has nothing of *superfluity*, nothing of *circumlocution* [...]"<sup>479</sup> –, ist seine Argumentation revolutionär, da er die sprachliche Verdichtung zum Hauptmerkmal der Form erhebt, wodurch ihm erstmals eine Abgrenzung vom wesensverwandten Essay gelingt. Außerdem weist Flecknoe auf die Eigenständigkeit der Personenschilderung hin. Welchen Wert er ihr zumißt, wird deutlich, wenn er sie mit einem Juwel vergleicht, dessen Pracht unabhängig davon ist, ob es in ein Geschmeide – d. h. in eine größere Abhandlung – eingearbeitet wurde oder nicht: "Tis that in every sort of writing delighteth most, and though the *Treatise* be gold, it is the Jewell still, which the Author of *Characters*, like your *Lapidary* produces single, whilst others *Goldsmith*-like inchass them in their works."<sup>480</sup> Dieses Zitat läßt sich jedoch nicht nur als Aussage über das Verhältnis zwischen Wesensstudie und Aufsatz lesen, sondern vermittelt zugleich, wie sich der Urheber die Beziehung der einzelnen Beiträge zueinander vorstellt. Infolgedessen faßt er jeden Abschnitt eines Skizzenbuches als 'kotextuell isolierte Einheit'<sup>481</sup> auf, was man an der erweiterten Ausgabe seiner *Enigmaticall Characters* sieht. Hatte er nämlich die *editio princeps* von 1658 noch mit einem direkten Figurenvergleich – "Of a Lady of excellent Conversation" (1) / "Of one that is the soyle of good Conversation" (2) – und einer dreiteiligen Typologie – "Of an excellent Companion" (3)

<sup>478</sup> Flecknoe 1658, sig. Hv. Bezieht man die besagten "Oracles" auf 'Sätzen' wie "Maßhalten ist das Beste" (Kleobulos), "Nichts zu sehr" (Solon), "Preise die Gestorbenen glücklich" (Chilon), "Unerfreulich ist Untätigkeit" (Thales), "Den rechten Augenblick erkennen!" (Pittakos), "Die meisten Menschen sind schlecht" (Bias) oder "Im Glück sei mäßig, im Unglück besonnen" (Periander), stellt sich die folgende Interpretation von Katrin Hockenjos als zu schwammig heraus: "'Character' impliziert auch immer etwas Geheimnisvoll-Magisches, weshalb er, wie das Orakel, der Entzifferung bedarf. Die [von Flecknoe] geforderte Ausdeutbarkeit des Textes, der geheimnisvoll sein soll, steht dem Plädoyer für stilistische Klarheit und Einfachheit gegenüber. An diesem Punkt wird der Text selbst zum Orakel, denn es tritt eine Diskrepanz zutage, die möglicherweise auf die Vielfalt der *characters* und ihre unterschiedlichen Ausgestaltungsformen anspielt" (Hockenjos 2006, S. 65).

<sup>479</sup> Flecknoe 1658, sig. Hv.

<sup>480</sup> Ebd., sig. Hvf.

<sup>481</sup> Harald Fricke hat das Konzept der kotextuellen Isolation im Zusammenhang mit dem ebenfalls in Sammlungen erscheinenden Aphorismus entwickelt. Es schließt Verknüpfungsrelationen wie "Reihenbildung", "semantische Kohärenz" oder "argumentative Kontinuität" (Fricke, S. 11ff.) aus und läßt sich immer dann anwenden, wenn man die Textabfolge verändern kann, "ohne daß das unmittelbare Verständnis des einzelnen [Beitrages] darunter leidet" (vgl. ebd., S. 13).

/ "Of one that zany's the Good Companion" (4) / "Of one that imitates the good Companion in another way" (5) – eingeleitet, so mischte er im Jahr 1665 Texte dazwischen, die mit dem ursprünglichen Auftakt nicht zusammenhingen.<sup>482</sup> Auf diese Weise wollte Flecknoe sowohl für Abwechslung sorgen als auch die Autonomie der betreffenden Anfangskapitel herausstreichen. Das legt jedenfalls eine rezeptionsästhetische Reflexion in der Schlußzeile seines Metaporträts nahe: "[T]o the *Reader* tis a *garden* [...] or a *feast*, where by reason of the subjects variety, he is never cloyed, [...] but at each *Character* falls [...] with fresh Appetite."<sup>483</sup> Wenn er also einerseits thematische Vielfalt anstrebt und andererseits auf der Monadenhaftigkeit der Typenbeschreibung besteht, sind bei ihm kohärenzstiftende Strukturen kaum zu erwarten. So läßt er sich in den 'Enigmatischen Charakteren' zwar manchmal zu Paarungen – "Of an Immitable Widdow" (24), "Of a More Immitable Widdow" (25) – oder Fortsetzungen – "Of an old Lady" (75), "Another on the same" (76) – hinreißen, doch ist er weit davon entfernt, die Figuren nach ihrem sozialen Rang anzuordnen oder ihr Schicksal in einer Sequenz nachzuzeichnen. Überdies streut er immer wieder Versvignetten ein, um seine Zusammenstellung aufzulockern. Daher ist es nur konsequent, daß er auch in anderen Publikationen auf das Prinzip der Vielgestaltigkeit setzt, was bereits die Etiketten *Miscellary Pieces*<sup>484</sup> und *Poems, Characters, Heroick Pourtraits, Letters, and other Discourses*<sup>485</sup> verraten. Die betreffenden Bücher zeichnen sich aber noch durch eine weitere Besonderheit aus, und zwar durch ihren autobiographischen Einschlag, wie er vor allem in Konfessionsschilderungen – "Of a Fifth-Monarchy man", "Of a good honest Catholick", "Of a Modern Fanatick Sectary" – und Nationalitätenporträts – "Of a Dutch Waggoner", "Of A Flaunders Devote", "Of an ordinary French Laquey" – zutage tritt. Daß dies kein Zufall ist, bestätigt erneut "Of the Authors Idea, or of a Character", denn darin spielt der zum Priester geweihte Flecknoe erst auf inbrünstige Kanzelreden an – "[the character] extols to *Heaven*, or depresses unto *Hell*; having no mid'place for *Purgatory* left"<sup>486</sup> –, um dann seine langjährigen Erfahrungen als Reisender ins Spiel zu bringen: "In fine, tis a *short* voiage, the *Writer* holds out with equal force, still coming fresh unto his journeys end, whilest in *long* ones, they com-

<sup>482</sup> Vgl. G. Murphy 1974, S. 65, 67.

<sup>483</sup> Flecknoe 1658, sig. H2.

<sup>484</sup> Vgl. G. Murphy 1974, S. 66.

<sup>485</sup> Vgl. ebd., S. 68.

<sup>486</sup> Flecknoe 1658, sig. Hv.

monly tire and falter on their way."<sup>487</sup> Wie eng sein Verständnis des Genrebildes mit der eigenen Vita zusammenhängt, erkennt man ferner an den Kapitelüberschriften. Nicht nur, daß sie durch wertende Superlative ("excellent", "all-admirable", "horrible wicked", "huge overvalued"<sup>488</sup>) dieselbe Schwarzweißmalerei betreiben, die in mittelalterlichen Homilien und Katalogen von "Vertuous and Vitious Persons"<sup>489</sup> üblich war. Vielmehr geben sie Flecknoes Handschrift auch in quellenkritischen Anmerkungen preis. In der 1665 veröffentlichten Edition der *Enigmaticall Characters* heißt es beispielsweise von einer Skizze, daß sie "at Antwerp"<sup>490</sup> verfaßt wurde, wohingegen eine andere "Anno 1648 during his Travels in the Levant"<sup>491</sup> entstanden sei. Demzufolge zeugen die Vignettentitel sowohl durch ihre moralische "Kontrastbildung"<sup>492</sup> als auch durch ihre lebensgeschichtlichen Erläuterungen von gesteigerter Subjektivität. Das geht freilich mit einer verstärkten Individualisierung der Figuren einher. Wenn nämlich außer klassischen Gestalten – etwa "a valiant man" (31) oder "a young Enamourist" (69) – gleichfalls "one that shall be namelesse" (39), "a certain Nobleman" (52) sowie "an other" (53) umrissen werden, gewinnt man den Eindruck, keine Typen, sondern reale Personen vor sich zu haben. Des weiteren sind manche Sujets überhaupt nicht mehr zur Abstraktion vom Einzelfall geeignet. Das gilt insbesondere für "a changeable disposition" (45), wo eine extrem launische, mit charakterologischen Mitteln kaum noch zu fassende Frau im Mittelpunkt steht: "Now shee's merry, now exceeding sad; now fond, now forward; now infinitely obliging, & as disobliging now again."<sup>493</sup> Warum aber der Autor in solchen Texten – zu nennen wären noch "Of Mrs. Stuart" (78) und "Of a strange Disposition" aus den *Heroick Portraits* – die Grenzen der Wesenskunde auslotet, muß geklärt werden. Den entscheidenden Hinweis enthält sein *character on characters*, in dem er die Persönlichkeitszeichnung unter doppelter Anspielung auf Horaz (*ut pictura poesis, prodesse et delectare*) mit einem unterhaltsam-belehrenden Gemälde assoziiert: "Tis a *Portraiture*, not onely oth' *Body*, but the *soul* and *minde*, whence it not onely delights but teaches and moves withall, and is a *Sermon* as well as *Picture* to every one."<sup>494</sup> Wiewohl dieser Vergleich auf

---

<sup>487</sup> Ebd., sig. H2.

<sup>488</sup> G. Murphy 1974, S. 65–69.

<sup>489</sup> Flecknoe 1677, sig. A2.

<sup>490</sup> Flecknoe 1665a, sig. F3.

<sup>491</sup> Ebd., sig. H2.

<sup>492</sup> Hockenjos 2006, S. 65.

<sup>493</sup> Flecknoe 1658, sig. G7v.

<sup>494</sup> Ebd., sig. H2.

den ersten Blick nicht über ähnliche Stellen bei Hall, Overbury oder Earle hinausgeht, ist Flecknoes Behauptung bemerkenswert, daß die Vignette nicht allein unveränderliche moralische Wahrheiten, sondern zugleich das Äußere und das Innere eines Menschen wiedergibt. Inwieweit er damit von traditionellen Vorstellungen abrückt, wird in der Einleitung seiner zum größten Teil aus Herrscherskizzen – z. B. "King Charles II", "The Duke of York" und "The Princess of Orange" – bestehenden *Heroick Portraits* deutlich. Immerhin wählt er dort fast identische Formulierungen, um für das literarische Einzelbildnis zu werben, das er zu Beginn der vierziger Jahre in den Pariser Salons – vor allem im *Hôtel de Rambouillet* – kennenlernte. Dadurch nähert er die altehrwürdige Typenzeichnung den *peintures morales* eines Pierre Le Moynes (1643), einer Mlle de Montpensier (1659) oder eines Abbé d'Aubingnac (1660) an:

The Portrait has this advantage of the Character, that it gives you the Bodies resemblance together with the disposition of the Mind; and the Writer of the Painter that he both depaints the Minde, and Body too. This manner of writing is altogether in fashion in France, and I should be glad to bring it into England. There is scarce any Noble man or Noble woman there, but makes their own Portraits; and would ours but imitate them here, they would finde it of all studies not onely the most profitable, but the most pleasant too.<sup>495</sup>

Daß der englische Geistliche kaum noch zwischen den beiden Formen differenziert und seine Wesensschilderungen ganz bewußt an historischen Persönlichkeiten anlehnt, erkennt man aber auch an den auf Lebensechtheit bestehenden Untertiteln der *Enigmaticall Characters*. Dabei ist sogar ein mit den Jahren wachsender Authentizitätsanspruch zu verzeichnen, wie die beiden Zusätze

<sup>495</sup> Zit. nach Boyce 1955, S. 55. Anders als E. C. Baldwin und Benjamin Boyce, nach denen 'moralische Bildnisse' bereits zwischen "1620 [and] 1650" (Baldwin 1915, S. 5) aufkamen – "[Gédéon] Tallement des Réaux [1619–1692] may have spoken for many Frenchmen when he said that the stupid mode of making portraits in society, initiated by Mlle de Scudéry [1607–1701], was beginning to bore people furiously by 1658 [...]" (Boyce 1955, S. 55) –, geht J. W. Smeed von einer Entstehung der Gattung um die Jahrhundertmitte aus: "In the 1650s and 1660s, the vogue spread to the fashionable *salons*: Mlle de Montpensier [1627–1693] composed portraits herself and encouraged her friends to do likewise. In 1659, a large collection of portraits by over two dozen different hands was compiled and published by Mlle de Montpensier's secretary, [Jean] Regnaul[t] des Segrais [1624–1701], under the title *La Galerie des Portraits*. The portraits comprising this 'gallery' are fairly short and the great majority are in prose. In most cases the author and the subject are identified and there is a sizable minority (about three dozen) of self-portraits, the most famous being that by La Rochefoucauld" (Smeed, S. 49).

*Taken to the Life* (1658) und *Very exactly drawn to the Life* (1665) zeigen. Ob die Gründe hierfür in einer veränderten Erwartungshaltung der britischen Leserschaft liegen, muß offen bleiben. Fest steht nur, daß Flecknoe bereits vor der Restauration der Stuart-Herrschaft am 29. Mai 1660<sup>496</sup> mit der Neugier des am Hofleben interessierten Rezipienten spielte. Infolgedessen weigert er sich etwa im Vorwort der noch während des *Commonwealth* erschienenen Erstauflage, dem "Curious Reader"<sup>497</sup> einen 'Schlüssel' zur zweifelsfreien Identifikation von "a gallant Warriour" (34), "a degenerate Lord" (60) oder anderen adeligen Gestalten an die Hand zu geben. Diese 'Geheimniskrämerei' begründet der Verfasser mit der im Genrebild aufrechtzuerhaltenden Spannung zwischen dem Besonderen und dem Allgemeinen:

And what wouldst thou give for the *Key* now of these *Characters*? But prithie don't break the *lock*, with tampering to pick it open. To prevent which violence, know that for all the more noble ones, the persons I intend by them are so easily to be known (they being so extraordinary rare, they are almost singular in their kinde) but for the other, it will be harder to know, whom I mean in *particular*, though easier in *generall*, they being so numerous and ordinary, as each one in their own knowledges, and imagination may find out a *Key* for them though a hundred to one, not the same I intended in making them.<sup>498</sup>

Dadurch stellt sich jedoch unweigerlich die Frage nach der Stärke des französischen Einflusses, da weder der *roman à clef* noch die aus ihm hervorgegangene "depiction of the intellectual, moral, and physical nature of a person"<sup>499</sup> univer-

---

<sup>496</sup> Die Wiederherstellung der Monarchie wurde in England bis 1659 als *Oak Apple Day* gefeiert. Der kuriose Name dieses mit *Thanksgiving* vergleichbaren Festtages spielt auf die 'wundersame Rettung' des Thronfolgers Charles während der Schlacht von Worcester (1651) an. Im letzten Schlagabtausch zwischen den Royalisten und der siegreichen *New Model Army* hatte sich der einundzwanzigjährige Earle-Zögling in der Krone einer Eiche versteckt, um Oliver Cromwell nicht in die Hände zu fallen. Bei seiner Rückkehr aus dem Pariser Exil wurde er von den Untertanen frenetisch bejubelt: "To commemorate Charles II's escape by hiding himself at Boscobel after the Battle of Worcester [...], people wore oak apples or oak leaves on this day, and boys carried nettles to sting any people not wearing one" (Cowie, S. 206).

<sup>497</sup> Flecknoe 1658, sig. A3.

<sup>498</sup> Ebd., sig. A3f.

<sup>499</sup> Boyce 1955, S. 54. Eine ähnliche Begriffsbestimmung findet sich bei E. C. Baldwin, der im literarischen Porträt die unmittelbare Vorform von La Bruyères *Caractères ou les mœurs de ce siècle* erkennt: "The French often called the 'character' a *portrait*. It consists in a description of the physiognomy, complexion, figure, ap-

selle Erkenntnisse über den Menschen zu gewinnen versucht. Flecknoe könnte also bei allen Bemühungen, seinen Figuren eigene, unverwechselbare Züge zu verleihen, weitaus 'theophrastischer' sein, als es den Anschein hat. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, daß seine 'Verschlüsselungstechnik' zum Teil einheimischer Herkunft ist, wobei man bloß an Overburys Karikatur der Lady Essex in "A very very Woman" zu denken braucht. Doch mag hier gleichzeitig Earles Theorie von den "secretest parts of the soul"<sup>500</sup> eine Rolle spielen, wie eine mit "A Flatterer" korrespondierende Passage in der Eröffnung der *Heroick Portraits* nahelegt:

## Flecknoe

For in making others Portraits, we see onely their Exterior, or only as much of their Interior, as is exprest in Words or Action; but in making our own, we see into our very thoughts, and enter into the inmost cabinet of our breast, inaccessible to all, but to God, and to ourselves.<sup>501</sup>

## Earle

[He] growes perfitter in [your] humours, then [yourself], and by this doore [he] enters vpon [your] Soule: of which hee is able at last to take the very print and marke, and fashion his own by it like a false key to open all your secrets.<sup>502</sup>

Daß diese Übereinstimmung nicht von ungefähr kommt, zeigt sich gewiß erst bei einer genaueren Analyse. In den *Enigmaticall Characters* stößt man zumindest auf die Beschreibung eines Schmeichlers, der mit seiner 'hündischen Unterwürfigkeit', seiner 'Fuchsschläue' und seinen 'äffischen Nachstellungen' mal als "a whole compound of all wilde beasts"<sup>503</sup>, mal als satanischer Verführer in Erscheinung tritt, worin er dem verräterischen, bloß auf eigene Vorteile bedachten 'Lobhudler' aus der *Micro-cosmographie* aufs Haar gleicht:

[F]or slight benefits [he] sells his own injuries, & to live a slave [he] sells the dignity of an honest man; neither do they make better merchandise, who purchase him, who whilst he sooths their humours, corrupts their manners, and flatters them into *vice*: being so infectious, as even to render those he flatters Arch-flatterers of themselves [...].<sup>504</sup>

---

pearance, and mannerisms of an individual, designated under a classical pseudonym" (Baldwin 1915, S. 69).

<sup>500</sup> Vo (Hg.), S. 201.

<sup>501</sup> Zit. nach Boyce 1955, S. 55.

<sup>502</sup> Vo (Hg.), S. 212.

<sup>503</sup> Flecknoe 1658, sig. K3.

<sup>504</sup> Ebd., sig. K3f.

Das ist aber bei weitem nicht der einzige Earle-Bezug in Flecknoes Wesenszeichnungen. Vielmehr lassen sich mindestens zehn motivische, wenn nicht sogar wörtliche Entsprechungen ausmachen. Zur Illustration sei auf zwei Stellen verwiesen, wo "A suspitious Person" (14) und "A high-spirited man" (61) wie in den gleichnamigen *Essayes and Characters* entweder jedes Flüstern für eine Verschwörung halten – "[s]he suspects every thing, and if you whisper, she thinks tis some harm of her"<sup>505</sup> – oder sich bloß unter der Voraussetzung vor Hochwohlgeborenen verbeugen, daß diese innere Würde besitzen: "[He l]oves *Nobility* not for their Titles, but their persons, and can onely smile on Princes; as for the rest, he is civill and courteous, and that is all."<sup>506</sup> Flecknoe kann also ohne weiteres als Earle-Epigone gelten. Damit ist gewiß noch keine Aussage darüber getroffen, in welchem Maße sich der frankophile Verfasser an seinem Landsmann orientiert hat. So ist z. B. denkbar, daß er nur dann auf die *Microcosmographie* zurückgriff, wenn er statt bestimmter Individuen (*Persons*) Repräsentanten psychisch-ethischer Grundbeschaffenheiten (*Humours & Dispositions*) darstellen wollte. Daß aber selbst sein angeblich "at Bruxelles"<sup>507</sup> entstandener "Dutch Waggoner" Parallelen zu "A plaine Countrie fellow" – "[h]e converses so much with beasts as he's become one himself [...]"<sup>508</sup> – wie auch zu "A Carier" aufweist – "[f]or the rest; t'others Horses eat not so oft as his, nor (for all his Twelve houses) has he so many Innes to bait at, and drink at on the way [...]"<sup>509</sup> –, dürfte skeptisch stimmen. Denn sollte er seine *Characters* wirklich "at Several Times on Several Occasions"<sup>510</sup> verfaßt und die meisten der beschriebenen Typen persönlich gekannt haben – "[I was] well acquainted with most of them"<sup>511</sup> –, wären Anleihen bei einem Vorläufer wohl kaum nötig gewesen. Insofern hat David Nichol Smith völlig recht, wenn er in der Frage, ob der Ursprung der britischen Porträtliteratur (Clarendon, Warwick, Savile, Aubrey etc.) in den Pariser Salons liege, zur Vorsicht rät: "The debt to French literature can easily be overstated."<sup>512</sup> Gleichwohl steht außer Frage, daß Flecknoe französische Impulse aufgenommen hat. Dies beweist sowohl seine dreiseitige Jan-

---

<sup>505</sup> Ebd., sig. C6v.

<sup>506</sup> Ebd., sig. I7v.

<sup>507</sup> Flecknoe 1665a, sig. B4.

<sup>508</sup> Flecknoe 1658, sig. C3v.

<sup>509</sup> Ebd., sig. C4.

<sup>510</sup> Zit. nach G. Murphy 1974, S. 68.

<sup>511</sup> Zit. nach ebd., S. 69.

<sup>512</sup> Nichol Smith (Hg.), S. xxiv.

senisten-Studie<sup>513</sup> als auch der erst 1665 ins Englische übersetzte "Caractere du Tour a la monde". Hinzu kommen Beiträge, die zwar keinen offensichtlichen Bezug zu Englands Nachbarland haben, von fremdsprachlichen Vokabeln jedoch geradezu wimmeln. Unter ihnen sticht der in *The Collection of the Choicest Epigrams and Characters of Richard Flecknoe* abgedruckte und mit der Definition "Wit is *Le point de l'Esprit* [...]"<sup>514</sup> beginnende Essay über den Einfallsreichtum heraus. Das Interessanteste an ihm ist allerdings weniger seine bilinguale Eröffnung als die Tatsache, daß er die in der frühneuzeitlichen Wesenskunde so zentrale Kategorie der Erfindungsgabe nicht mehr mit der Overbury-Schule, wohl aber mit "the *French*"<sup>515</sup> in Verbindung bringt. Wer sich hinter dieser Kollektivbezeichnung verbirgt, läßt das Resümee erahnen. Denn dort wird behauptet, daß Witz nicht erlernt, sondern angeboren sei und der gepflegten Unterhaltung bedürfe, um sich richtig entfalten zu können: "[Wit cannot be] acquired by *Art*, but by *Nature* and *Conversation* [...]"<sup>516</sup> In einer früheren Textfassung aus *A Farrago of Several Pieces* heißt es zudem: "[It] elevates those who have it above other men; and is the same in the *brain* as *Nobility* in the *blood*."<sup>517</sup> Folglich scheint der Autor mit 'den Franzosen' die Pariser Salongesellschaft zu meinen – eine Vermutung, die das Vorwort der *Enigmaticall Characters* bestätigt. Hier stellt Flecknoe sogar einen unmittelbaren Bezug zwischen der höfischen Gesprächskultur und dem Scharfsinn her:

[These sketches were made] with all the advantages and helps, *noblest company*, *Divertisements*, and *accomodation* could afford, to quicken the *wit*, heighten the *fancy*, delight the *mind*, whose main designe is (as you'l [sic] perceive) to honour *Nobility*, praise *Vertue*, tax *Vice*, laugh at *folly*, and pittie *Ignorance*.<sup>518</sup>

Berücksichtigt man dann noch die Eingangsvignette, in der er "her Highness Beatrix Dutchesse of Loreine"<sup>519</sup> als "Lady of excellent Conversation"<sup>520</sup> auf-

<sup>513</sup> Beim Jansenismus handelt es sich um eine katholische Reformbewegung, die ihr Hauptquartier im Kloster Port-Royal-des-Champs bei Versailles hatte. Nach dem niederländischen Theologen Cornelius Jansen (1585–1638) benannt, hielt sie an den Lehren des Augustinus fest und grenzte sich scharf von jesuitischen Strömungen in der französischen Kirche ab. Ihre Hauptanliegen waren die Gnadenwahl Gottes, die Sündhaftigkeit des Menschen sowie die Weltverneinung {vgl. H. Schmidt, S. 351}.

<sup>514</sup> Flecknoe 1673, II, sig. H2.

<sup>515</sup> Ebd.

<sup>516</sup> Ebd.

<sup>517</sup> Flecknoe 1666, sig. D5f.

<sup>518</sup> Flecknoe 1658, sig. A3.

<sup>519</sup> Ebd., sig. A2.

treten läßt – "[h]er *words* [are] not too scanty, nor too wide, but just fitted to her *matter*, not intricately involving, but clearly unfolding and explicating, the notions of her *minde*"<sup>521</sup> –, wird klar, daß er die Diskursivität des *wit* in den Vordergrund stellt. Dies käme zweifellos einer Entliterarisierung des bildlich-assoziativen Denkens gleich, bediente sich der katholische Seelsorger nicht ausgerechnet bei Earles Poetaster-Skizze, um einen geistreichen Menschen zu kennzeichnen:

"Of a witty Person"

He is the *Sparkling Liquor* of the company, others but *Dregs* and *Lees*, and the life and spirit of it, that else would be dull and dead. He is never dry nor pumping, but always full and flowing with conceit, [...] and so far a good fellow to take a chearful Cup or two; for Wine is a good Whetstone of Wit, so they take not so much to whet the edge of it quite away.<sup>522</sup>

"A Pot-Poet"

[He] is the dreggs of witt, yet mingled with good drink may haue some rellish. [...] His verse runnes like the Tap, and his Inuention as the Barrell, ebbs and flowes at the mercy of the Spigott. In thin drinke he aspyres not aboue a Ballad, but a Cup of Sack enflames him, and setts his Muse, and Nose afire together.<sup>523</sup>

Davon, daß die 'Enigmatischen Wesensbilder' ein neues, in England unbekanntes Verständnis von Esprit propagieren, kann also keine Rede sein, zumal auch "Of a bold abusive wit" auf den *Essayes and Characters* basiert. Immerhin erinnert die zu wüsten Beschimpfungen neigende Figur gleichermaßen an den unerbittlichen "Blunt man" wie an den verleumderischen "Detractor": "He will call a jealous man *cuckold*, a childe of doubtfull birth *bastard*, a Lady of suspected honour *whore*, [...] Schollars [...] *pedants* & Physitians *Quacks* [...]"<sup>524</sup> In einem Punkt erweisen sich die vorliegenden Typenzeichnungen indes als richtungsweisend, denn indem sie den Akzent auf adelige Causerien legen, antizipieren sie Veränderungen, die sich nach der Wiederherstellung der englischen Monarchie besonders auf der Bühne bemerkbar machten. So wurde zwar schon während des calvinistischen Interregnums das seit 1642 geltende Verbot von

<sup>520</sup> Ebd., sig. B.

<sup>521</sup> Ebd.

<sup>522</sup> Flecknoe 1665a, sig. H2v.

<sup>523</sup> Vo (Hg.), S. 165.

<sup>524</sup> Flecknoe 1658, sig. H3v.

öffentlichen Theateraufführungen<sup>525</sup> durch Inszenierungen in Privathäusern unterlaufen, woran nicht zuletzt Flecknoe mit seinen für William Cavendish, den Herzog von Newcastle (1592–1676), geschriebenen "family entertainments"<sup>526</sup> *Loves Dominion* (1654) und *The Marriage of Oceanus and Britannia* (1659) beteiligt war, doch bildete sich erst mit der Neugründung von Schauspieltruppen im Jahr 1660 ("The King's Men" unter Thomas Killigrew, "The Duke's Men" unter William Davenant) die *comedy of wit* (auch *comedy of manners*) heraus. In dieser Variante des durch George Etherege (1636–1692), Aphra Behn (1640–1689), William Wycherley (1641–1715), Sir John Vanbrugh (1664–1726), William Congreve (1670–1729) oder George Farquhar (1677–1707) etablierten Lustspiels hat die gewitzte Konversation eine herausragende Bedeutung, wie Marion Gymnich in ihrem Aufsatz "Das englische Drama der Restaurationszeit" (1996) unterstreicht: "Das Konzept *wit* bezeichnet die Fähigkeit eines Individuums, mit Hilfe eines geschickten Einsatzes sprachlicher und sonstiger Handlungsstrategien die eigenen Ziele zu erreichen. *Wit* äußert sich in [...] rhetorischer Brillanz [sowie] in der raffinierten Einfädelung von Täuschungsmanövern und Intrigen."<sup>527</sup> Da hier aber auch typenhafte Gestalten wie der *rake*, der *fop*, der *horned husband* oder der *senex amans* vorkommen, besteht noch ein weiterer Anknüpfungspunkt zum Charakterbild. Deswegen wurde in der Fachliteratur schon mehrmals auf die Verwandtschaft der beiden Gattungen hingewiesen, ohne jedoch Einigkeit darin zu erzielen, auf welche Art die 'theophrastische' Skizze die Komödie des späten 17. Jahrhunderts beeinflusst hat. Während nämlich E. C. Baldwin die These vertritt, daß sich die Restaurationsdramatiker bei ihrem regelmäßigen Gebrauch von Wesensbeschreibungen in Wechselreden ("[their] marked use of the dramatic convention of making one actor describe the other who is about to enter"<sup>528</sup>) nicht nach einheimischen, sondern nach französischen Vorbildern wie Molière oder den Pariser Porträtschriftstellern richteten – "the

<sup>525</sup> In der Übersetzung von Rudolf Stamm hatte das puritanisch gesinnte Parlament am 2. September 1642 folgendes bekannt gegeben: "Da Fasten und Gebet sich oft als sehr wirksam erwiesen haben, [...] werden sie weiterhin angeordnet; und da öffentliche Vergnügungen nicht wohl übereinstimmen mit öffentlichen Notständen, noch öffentliche Theateraufführungen mit den Zeiten der Buße [...], befinden und befehlen die in diesem Parlament versammelten Lords und Commons, daß, solange diese betrüblichen Umstände und festgesetzten Zeiten der Buße andauern, öffentliche Theaterstücke aufhören und unterbleiben sollen" (Stamm 1951, S. 130).

<sup>526</sup> P. Hammond 2004–2015, o. S.

<sup>527</sup> Gymnich, S. 44.

<sup>528</sup> Baldwin 1915, S. 64.

peculiar form of character in Restoration comedy is in origin not English, but French"<sup>529</sup> –, geht Dolly Hassan Yussuf von nationalliterarischen Kontinuitäten aus, wobei sie dem *character* einen besonderen Stellenwert einräumt. Wie groß dessen Wirkung auf die *comedy of manners* war, lasse sich am besten an Wycherleys *The Country-Wife* (1675) und Ethereges *The Man of Mode* (1676) studieren. Nicht nur, daß diese Bühnenwerke genrebildartige Namen trügen – "[these plays were] baptized [...] with popular character titles [...]"<sup>530</sup> –, Dialogskizzen "in Theophrastan form"<sup>531</sup> enthielten oder zum wortspielreich-zergliedernden Kurzstil tendierten: "[The language of these comedies] is marked by parallelism, balance, antitheses, polished sentences and, most of all, wit."<sup>532</sup> Vielmehr hätten sie ebenfalls ganz bestimmte Figuren – beispielsweise den von einer Auslandsreise heimgekehrten Modegecken – aus der englischen Wesenskunde übernommen: "As Sir Fopling parades on stage, we cannot help remembering Overbury's definition of an 'Affected Traveler' as a 'Speaking fashion', who takes 'pains to be ridiculous, and whose 'gate cryes', 'Behold me'."<sup>533</sup> Da aber solche "ludicrous types"<sup>534</sup> zugleich den Sittenkomödien des sogenannten *Tribe of Ben* (Richard Brome [ca. 1590–1652], James Shirley [1596–1666], Shakerley Marmion [1603–1639], Jasper Mayne [1604–1676], Thomas Nabbes [1605–1641] etc.) entstammen könnten, liege hier vielleicht sogar eine zweifache, d. h. eine mittelbare und eine unmittelbare Rezeption der Persönlichkeitszeichnung vor: "A strong bond does exist between character writings and Jonsonian comedies, but it is by no means inconceivable that character writings *directly* and *independently* exerted a strong influence on both the comedy on humours and the comedy of manners."<sup>535</sup> Allerdings muß es in dieser Frage nicht zwangsläufig bei Spekulationen bleiben, da auch Vignetten existieren, bei denen sich ältere wie jüngere Schauspielautoren bedient haben. Gemeint sind die schon früh ins Drama eingeflossenen Earle-Skizzen. Werden sie allerdings in Shirleys *The Witty Fair One* (1633) bloß anzitiert, wenn der Protagonist Aimwell den knauserigen Gutsherrn Sir John Richley als eine eigentümliche Mischung aus "A plaine Countrie fellow" – "he does but pray but once a year, and that's for

---

<sup>529</sup> Ebd., S. 78.

<sup>530</sup> Hassan Yussuf, S. 84.

<sup>531</sup> Ebd., S. 89.

<sup>532</sup> Ebd., S. 94.

<sup>533</sup> Ebd., S. 86.

<sup>534</sup> Ebd., S. 84.

<sup>535</sup> Ebd., S. 82.

fair weather in harvest [...]”<sup>536</sup> –, "A sordid rich man" – "his apparel is a cento, or the ruins of ten fashions"<sup>537</sup> – und "A yong raw Preacher" – "he speakes words, but no matter"<sup>538</sup> – charakterisiert, so liefert "An Antiquarie" alle entscheidenden Ideen zu Marmions gleichbetitelmtem Stück (1641). Das kann man – wie Benjamin Boyce und J. W. Smeed herausgefunden haben – an mindestens fünf Parallelstellen erkennen. Unter ihnen befindet sich auch der Satz, in dem der Liebhaber von Altertümern unermüdlich über verblaßten, kaum noch lesbaren Manuskripten brütet:

*The Antiquary*

Time has eaten out the letters, and the dust makes a parenthesis betwixt every syllable.<sup>539</sup>

## "An Antiquarie"

[H]e reades onely those characters where Tyme hath eaten out the letters [and prizes a manuscript] especially if [...] the dust make a *Parenthesis* betwixt euerie Syllable.<sup>540</sup>

Darüber hinaus leiten zwei Formulierungen aus dem achten Kapitel der *Micro-cosmographie* "a turn in the action [of the play]"<sup>541</sup> ein: "Lionell gets money which he needs by selling to the antiquary two books falsely offered as 'of the old Roman binding' and in 'Marcus Tullius Cicero's own handwriting'."<sup>542</sup> Das zeigt, daß Earles Typenschilderungen deutliche Spuren im karolinischen Theater hinterlassen haben. Was jedoch für die Epoche vor der Schließung der Schauspielhäuser durch die Puritaner gilt, trifft nicht weniger auf die Restauration zu. So griff insbesondere Sir John Vanbrugh auf die *Essayes and Characters* zurück, als er mit *The Relapse; Or, Virtue in Danger* eine burleske Replik auf Colley Cibbers (1671–1757) sentimentale Komödie *Love's Last Shift* (beide 1696) konzipierte. Entsprechend sind seine Hauptfiguren, die Geschwister Young und Sir Novelty Fashion (später Lord Foppington), "A yonger Brother" bzw. "A Gallant" nachempfunden. In einer Unterhaltung des aus Frankreich zurückgekehrten und in Geldnöten steckenden Zweitgeborenen mit seinem treuen "Seruant" Lory kommt dies klar zum Vorschein:

<sup>536</sup> Zit. nach Boyce 1967, S. 308.

<sup>537</sup> Zit. nach ebd.

<sup>538</sup> Zit. nach ebd.

<sup>539</sup> Zit. nach Smeed, S. 203.

<sup>540</sup> Vo (Hg.), S. 139.

<sup>541</sup> Boyce 1967, S. 313.

<sup>542</sup> Ebd.

*Lory.* Why then, sir, your fool advises you to lay aside all animosity, and apply to Sir Novelty, your elder brother.

*Young Fash.* Damn my elder brother.

*Lory.* With all my heart; but get him to redeem your annuity, however.

*Young Fash.* My annuity! 'Sdeath, he's such a dog, he would not give his powder-puff to redeem my soul.

*Lory.* Look you, sir, you must wheedle him, or you must starve.

*Young Fash.* Look you, sir, I will neither wheedle him, nor starve.

*Lory.* Why ? What will you do then?

*Young Fash.* I'll go into the army.

*Lory.* You can't take the oath; you are a Jacobite.

*Young Fash.* You may'st as well say I can't take orders because I'm an atheist.<sup>543</sup>

Doch handelt es sich hier nicht um die einzige Stelle, wo Vanbrugh auf die fast siebzig Jahre ältere Vignettensammlung rekurriert. Auch anderenorts hat er sie als Vorlage genutzt, was ein Echo aus "A Trumpetter" sowie eine abermalige Bezugnahme auf Kapitel 10 belegen:

Vanbrugh	Earle
<i>Lord Fop.</i> I'll wear it today, tho it shew such a nastrous pair of cheeks, stap my vitals, I shall be taken for a trumpeter.	[The Trumpetter's] profession is not so worthy as to occasion insolence, and yet no man so pufft vp.
<i>Lord Fop.</i> [...] Nature has made some difference 'twixt you and I.	His elder brother was the Esau that came out first, and left him like Iacob at his heeles. <sup>545</sup>
<i>Young Fash.</i> Yes, she has made you older. <sup>544</sup>	

All das dürfte zwar schon genügen, um Hassan Yussufs Theorie vom doppelten Überlieferungsweg zu beglaubigen. Macht man sich dann aber noch bewußt, daß die *comedies of wit* durch dieselben "semantischen Oppositionen"<sup>546</sup> wie die englischen Skizzenbücher gekennzeichnet sind, kann es an einer direkten Verbindung zwischen der Restaurationskomödie und der Wesenskunde keinen Zweifel mehr geben. Schließlich baut sowohl das eine als auch das andere Genre auf den Gegensätzen 'Intelligenz vs. Dummheit', 'Zeitgeschmack vs. Tradition' oder 'Metropole vs. Provinz' auf. Wie nahe sich Sittenstück und Charakterologie

<sup>543</sup> Swain (Hg.), S. 72.

<sup>544</sup> Ebd., S. 79, 114.

<sup>545</sup> Vo (Hg.), S. 167, 141.

<sup>546</sup> Gymnich, S. 52.

gerade in der Darstellung von "city [and] rural types"<sup>547</sup> kommen, veranschaulicht ein weiteres Gymnich-Zitat:

[Die *comedy of manners* hat] ein typisches *setting*: das [zeitgenössische] London. [Hier] trifft sich die vornehme Gesellschaft im Theater, beim Spaziergang oder bei gegenseitigen Besuchen, und die Umgangsformen entsprechen der neuesten Mode. Demgegenüber schneidet das Land schlecht ab. Figuren, die von [dorthier] kommen, erweisen sich als ungehobelte Tölpel, denen die zentrale Eigenschaft des *wit* und gute Manieren völlig fehlen. Diese *country bumpkins* sind komische Figuren, die von den *town wits* leicht überlistet und verspottet werden können.<sup>548</sup>

Folgt man dieser Beschreibung, dann können Earles Stadt/Land-Vergleiche als prototypisch gelten, wird doch in der Eingangszeile von "A Meere gull Citizen" betont, daß sich der einfältige Bürger hauptsächlich durch sein weltmännisches Auftreten vom grobschlächtigen Bauern unterscheidet: "[He] is one much about the same modell, and pitch of brain that the Clown is, onely of somewhat a more polite, and synicall Ignorance, and as sillily scornes him, as he is sillily admir'd by him."<sup>549</sup> Ebenso wird der 'emporgekommene Landjunker' nie die Eleganz des am Hof, im Theater oder in den Straßen von London posierenden 'Stutzers' besitzen, weil teure Anzüge nicht zu seiner kräftigen Statur passen: "He is guarded with more gold lace, then all the Gentlemen of the Countrie, yet his bodie makes his clothes still out of fashion."<sup>550</sup> Mit ihm scheint Earle die Theaterfigur des plumpen Landadeligen vorweggenommen zu haben, wie sie beispielsweise Sir Joslin Jolly in Ethereges *She Wou'd If She Cou'd* (1668) verkörpert. Am offensichtlichsten werden die Bezüge zu "An Vpstart-Country Knight" indes im dritten Akt von Vanbrughs *Relapse*, wo der erst vor kurzem in den Ritterstand erhobene Großgrundbesitzer Tunbelly Clumsey zusammen mit seinen bewaffneten Knechten ("arm'd with Guns, Clubs, Pitchforks, Scythes, &c."<sup>551</sup>) auf die Bühne stürmt und sich sofort zu seiner niederen Herkunft bekennt: "I'm not ashamed of my name – nor my face neither."<sup>552</sup> Obwohl solche Gemeinsamkeiten mit den *Essayes and Characters* auffällig sind, weicht das Restaurationsdrama in einem entscheidenden Punkt von Earles *country sketches* ab. Er betrifft das Verhalten der weiblichen Landbewohner, die nach Marion Gymnich entwe-

<sup>547</sup> Hassan Yussuf, S. 90.

<sup>548</sup> Gymnich, S. 52.

<sup>549</sup> Vo (Hg.), S. 214.

<sup>550</sup> Ebd., S. 163.

<sup>551</sup> Swain (Hg.), S. 128.

<sup>552</sup> Ebd., S. 129.

der "auf eine Heirat bedacht sind, um [der Provinz] zu entfliehen"<sup>553</sup>, oder den "Aufenthalt in der Stadt [als] Gelegenheit zum Ehebruch [nutzen]."<sup>554</sup> Letzteres wäre in der *Micro-cosmographie* völlig undenkbar, denn dort wird die sentimentale, von der 'großen Liebe' träumende Melkerin als Unschuld in Person dargestellt, womit Wollust und Unkeuschheit den Städterinnen – etwa der Hofdame, der Kaufmannsfrau oder der Wäscherin – vorbehalten bleiben. Daß die *comedy of manners* in sexuellen Belangen weitaus freizügiger als das karolinische Wesensporträt war, sieht man aber vor allem an "A lasciuious man". Mag man ihn auf den ersten Blick auch für einen Vorläufer des 'hedonistisch-aggressiven rake'<sup>555</sup> halten, so mangelt es ihm doch an "Selbstkontrolle hinsichtlich der eigenen Emotionen und Triebe"<sup>556</sup>, was ihn im Gegensatz zu Horner, Dorimant, Roderophil und Willmore, den wohl bekanntesten Libertins der Restaurationsbühne, nicht souverän, sondern lasterhaft erscheinen läßt: "[He] is the seruant he sayes of many Mistresses, but all are but his lust: to which onely he is faithfull, and none besides, and spends his best blood, and spirits in the seruice."<sup>557</sup> Erschwerend kommt hinzu, daß er sich in niveaulosen Zoten ergeht. Anstatt nämlich mit schlagfertigen Antworten (*repartees*), Sentenzen (*maxims*) und originellen Einfällen (*sparks*) aufzuwarten, muß er alles – selbst die unverfänglichste Bemerkung – ins Obszöne ziehen: "A bawdy iest enters deepe into him, and whatsoever you speak, he will draw to bawdry, and his witte is neuer so good as her- e."<sup>558</sup> Da er hiermit jedoch nicht allein seine 'geistige Impotenz' unter Beweis stellt, wie in dem Kommentar "[h]is vnchastest part is his tongue, for that commits alwayes, what hee must act seldomer [...]"<sup>559</sup> angedeutet wird, ist er dem rake gleich in mehrfacher Hinsicht unterlegen, denn dieser zeichnet sich durch Beredsamkeit, Klugheit sowie durch Vitalität aus. Des weiteren hat der ausschweifende Lebenswandel des Restaurations-Lüstlings "keinerlei gesellschaftliche Diskriminierung zur Folge"<sup>560</sup>, wohingegen Earle den "lasciuious man" und seinesgleichen als sittlich verkommen brandmarkt: "They are men not easily reformed, because they are so little ill-perswaded of their illnesse, and haue such

---

<sup>553</sup> Gymnich, S. 52.

<sup>554</sup> Ebd., S. 53.

<sup>555</sup> Vgl. ebd., S. 50.

<sup>556</sup> Ebd.

<sup>557</sup> Vo (Hg.), S. 216.

<sup>558</sup> Ebd., S. 217.

<sup>559</sup> Ebd.

<sup>560</sup> Gymnich, S. 51.

pleas from Man and Nature."<sup>561</sup> Mithin kann man an der Gestalt des Bonvivant wichtige mentalitätsgeschichtliche Veränderungen ablesen. Sie zeigen sich beim Esprit, der in der *comedy of manners* nicht mehr dem "virtuosen Aufweis von Seinsparallelen"<sup>562</sup>, sondern dem profanen Wortgefecht zwischen *true-* und *lackwits* dient, wie auch bei der moralisch-didaktischen Wirkungsabsicht. So bleibt zwar George Etherege dem Konzept der frühneuzeitlichen Charakterkomödie treu, wenn er im Prolog zu *A Man of Mode* versichert, die Scheinwerte und Unzulänglichkeiten seines Zeitalters der Lächerlichkeit preisgeben zu wollen: "For, heaven be thank'd, 'tis not so wise an age / But your own follies may supply the stage."<sup>563</sup> Daß er aber damit Erfolg haben könnte, hält er für unwahrscheinlich, weil das größtenteils aus Aristokraten bestehende Publikum viel zu narzißistisch sei, um die vorgebrachte Kritik an sich heranzulassen: "Since each is fond of his own ugly face, / Why should you, when we hold it, break the glass?"<sup>564</sup> Das mache zugleich verständlich, warum der "wanton fool"<sup>565</sup> so hoch im Kurs stehe. In ihm erkenne sich der von französischen Unsitten und Moden geprägte Zuschauer wieder, so daß er weder von unzüchtigem Treiben noch von "fine dresses, dance, and show"<sup>566</sup> genug bekommen könne. Doch habe das auf "gaudy nonsense and [...] dull grimace"<sup>567</sup> reduzierte Lustspiel auch ein Gutes; es sichere den Stückeschreibern und Schauspielern ihren Lebensunterhalt: "'Tis by your follies that we players thrive / As physicians by diseases live."<sup>568</sup> Noch zynischer hat dies bloß William Wycherley in der Vorrede zu *The Country-Wife* formuliert: "In prologue [we] dare not hector with the age, / But would take quarter from your saving hand [...]."<sup>569</sup> Um so erstaunlicher daher, daß die von christlich-aristotelischen Auffassungen getragenen *Essayes and Characters* Eingang in die *comedy of wit* fanden. Eine Erklärung hierfür liefert Dolly Hassan Yussuf angesichts der vielen Restaurationsdramen, die in C. N. Greenoughs *Bibliography of the Theophrastan Character* aufgelistet sind. Denn ihr zufolge hielten die im Akkord arbeitenden Bühnenautoren ständig Ausschau nach "new

---

<sup>561</sup> Vo (Hg.), S. 217.

<sup>562</sup> Suerbaum 1996, S. 496.

<sup>563</sup> Fisk (Hg.), S. 88.

<sup>564</sup> Ebd., S. 89.

<sup>565</sup> Ebd., S. 88.

<sup>566</sup> Ebd.

<sup>567</sup> Ebd.

<sup>568</sup> Ebd.

<sup>569</sup> Ogden (Hg.), S. 7.

materials"<sup>570</sup>, wobei sie selbstverständlich auch einheimische Vignettenbücher plünderten. Ferner waren ambitionierte Schriftsteller wie Wycherley und Etherege spätestens ab 1675 bemüht, sich vom französischen Theater zu emanzipieren. Obwohl *The Country-Wife* über weite Strecken auf dem zweiten Teil von Molières *École des Filles* (1668) beruht, was im ersten Akt indirekt eingestanden wird – "HORNER: [...] I have brought over not so much as a bawdy picture, new postures, nor the second part of the *École des Filles* [...]"<sup>571</sup> –, enthält der Prolog von *A Man of Mode* eine ausdrückliche Forderung nach stärkeren Heimatbezügen: "Of foreign wares why should we fetch the scum, / When we can be so richly served at home?"<sup>572</sup> Bei dieser Rückbesinnung auf die britische Tradition dürfte der Earle-Nachfolger Flecknoe eine tragende Rolle gespielt haben. Nicht nur, daß er 1664 die Abhandlung *A Short Discourse of the English Stage* publizierte, in der er Shakespeare, Jonson, Beaumont und Fletcher gegen den Vorwurf der 'Regellosigkeit'<sup>573</sup> verteidigte. Vielmehr hat er sich auch in den *Enigmaticall Characters* von 1665 für eine Aufwertung der "dramatic Forefathers"<sup>574</sup> stark gemacht. Im einundzwanzigsten Kapitel läßt er etwa kein gutes Haar an "Stage-Critick[s]"<sup>575</sup>, die ausschließlich klassizistische Werke nach französischem Vorbild wertschätzen: "But if *Fletcher* were alive now, or any man living writ like him, he's resolv'd to condemn him whosoever he be, who praises the *dead* onely to dispraise the *living*."<sup>576</sup> Inwieweit Flecknoe damit Gehör fand, sieht man an den poetologischen Schriften von John Dryden. Wenngleich sich dieser wiederholt über den "Irish bard" und dessen Komödien *Erminia* (1661), *Damoiselles à la mode* (1667) oder *Sir William D'avenant's Voyage to the Other World* (1668) lustig gemacht hat,<sup>577</sup> vertrat er genau dieselbe

<sup>570</sup> Hassan Yussuf, S. 84.

<sup>571</sup> Ogden (Hg.), S. 13.

<sup>572</sup> Fisk (Hg.), S. 88.

<sup>573</sup> Unter 'Regeln' versteht man gemeinhin "die von der jeweils maßgeblichen Poetik oder allgemeinen Kunsttheorie vorgeschriebenen [...] Eigenschaften der Dichtung" (Wilpert, S. 751). Im späten 17. Jahrhundert hielt man z.B. an der Lehre von der Reinerhaltung der Gattungen, an den drei Einheiten (Ort, Zeit, Handlung) sowie an der Fünffaktigkeit der Tragödie fest.

<sup>574</sup> Flecknoe 1665a, sig. D.

<sup>575</sup> Ebd., sig. C8v.

<sup>576</sup> Ebd., sig. D.

<sup>577</sup> In der Widmung zu *Limberham, or The Kind Keeper* (1678) und *MacFlecknoe* wird der katholische Geistliche als 'Dichter von skandalöser Eitelkeit' (vgl. P. Hammond 2004–2015, o. S.) bzw. als 'alleinherrschender König des Unsinn's' verunglimpft: "This Flecknoe found, who like Augustus, young / Was call'd to em-

Position, als er in *An Essay on Dramatic Poesy* (1688) die Überlegenheit englischer Bühnenaufsteller propagierte – "[i]n most of the irregular plays of Shakespeare or Fletcher [...] there is a more masculine fancy and greater spirit in the writing, than there is in any of the French"<sup>578</sup> – und sich in *Heads of an Answer to Rymer* (1677) gegen eine Regelbefolgung um jeden Preis aussprach: "[T]he climate, the age, the dispositions of the people to whom a poet writes, may be so different that what pleased the Greeks would not satisfy an English audience."<sup>579</sup> Das verdeutlicht, wie aufmerksam Flecknoes dramentheoretische Texte in der Restaurationszeit gelesen wurden. Ob zu ihnen auch "Of an Excellent Actor" – eine Apologie der Schauspielkunst – gehörte, ist schwer zu sagen. Da der Beitrag jedoch nicht beim Lob künstlerischer Höchstleistungen stehenbleibt, sondern gleichzeitig gängige Vorurteile über Darsteller widerlegt, hat er in Theaterkreisen sicherlich Beifall gefunden. Bemerkenswerterweise bezieht sich Flecknoes Resümee unmittelbar auf Earles siebenunddreißigstes Kapitel:

[W]hosoever calls him a Player does him wrong, no man being less idle, nor more employ'd then he; his whole life being nothing else but Action, with onely this difference from other men, that as what is play to them is his business, so what is their business is but a play to him.<sup>580</sup>

Auf diesem Weg könnten also die *Essayes and Characters* in die elitär-frivole *comedy of manners* gelangt sein. Daß sie von der sich an Liebesabenteuern (*adventures*), Ränkespielen (*stratagemes*) und rhetorischen Schlagabtauschen (*wit duels*) delectierenden Hofgesellschaft nicht gerade wegen ihrer ethisch-religiösen Botschaft geschätzt wurden, liegt auf der Hand. Ebenso wenig scheint das damalige Theaterpublikum Interesse für *ordo*-philosophische oder anthropologische Aspekte aufgebracht zu haben. Es ist wohl eher Earles Humor und seiner genauen Beobachtungsgabe zu verdanken, daß einige der von ihm beschriebenen Figuren im 'weltlich allzuweltlichen' Restaurationsdrama weiterlebten. Wie aber die *Micro-cosmographie* abseits der Bühne rezipiert wurde, läßt sich nur dann sagen, wenn man die parallel zu den *Enigmaticall Characters* entstandenen Vignettenbücher untersucht.

---

pire, and had govern'd long / In prose and verse was own'd, without dispute / Through all the realms of Nonsense, absolute" (P. Hammond [Hg.] 1995, S. 313).

<sup>578</sup> Adams (Hg.), S. 231.

<sup>579</sup> Zit. nach Gymnich, S. 48.

<sup>580</sup> Flecknoe 1665a, sig. B2.

Hier ist vor allem eine Zusammenstellung zu nennen, die im Sommer 1661 unter dem sattsam bekannten Titel *Essays and Characters* herauskam. Aus zwanzig Typenzeichnungen mittlerer Länge bestehend, wurde sie von einem gewissen "L. G."<sup>581</sup> zu Papier gebracht. Bei diesem Schriftsteller handelt es sich – wie die Leseranrede und einschlägige Bibliographien zu verstehen geben – um einen jungen Anglikaner namens Lewis Griffin, der kurz zuvor die Kampfschrift *The Asses Complaint against Balaam; or, The Cry of the Country against Ignorant and Scandalous Ministers* veröffentlicht hatte.<sup>582</sup> War er dort allerdings bloß auf liederliche, d. h. dem Alkohol oder der Fleischeslust verfallene Berufsgenossen eingegangen, so erweiterte er jetzt sein Themenspektrum. Dementsprechend sind zwar in seinem Band nach wie vor Klerikerfiguren – "A reverend Divine" (3), "A Rigid Presbyterian" (5), "A scandalous Minister" (15) – zu finden, doch bleiben sie gegenüber 'klassisch-theophrastischen' Gestalten, zu denen "A Phanatick" (8), "A Beastly-Drunkard" (11), "A Male content" (17) sowie "A noble Spirit" (18) zählen, leicht in der Minderheit. Noch geringer fällt ihr Anteil aus, wenn man die Frauen-, Standes- oder Berufsporträts hinzunimmt, die gemeinsam mit einem Aufsatz und einer Kollektivskizze fast zwei Drittel der Sammlung ausmachen. Das erklärt auch, warum sich der sechsundzwanzigjährige, offenbar auf dem Land lebende Verfasser in "To the Reader" neben unvermeidlichen Errata ebenso für die Profanität wie für den mangelnden Ernst seiner Texte entschuldigt: "[They] savour more of *Drollery* then *Divinity* [...]."<sup>583</sup> Was sie aber laut Griffin noch untauglicher zur 'Erbauung frommer Herzen' macht, ist ihr scharfer Ton. Diese Bissigkeit sei nicht beabsichtigt, sondern rühre von seinem ungestümen Temperament her. "Folly and rashness"<sup>584</sup> hätten ihn jedenfalls schon oft in Schwierigkeiten gebracht – zuletzt, als er einen betagten Kollegen zum Gespött der Stadt machte. Wiewohl er damals nur eine handschriftliche Notiz an der Kirchentür anbrachte, sei dies bereits juristisch geahndet worden: "To be too tart and satyrical hath been alwayes my infirmity, I was once complained of to the Justices, for going about *to pistoll a blind Priest*

---

<sup>581</sup> Griffin, sig. A.

<sup>582</sup> Dieses Pamphlet löste anscheinend eine heftige Kontroverse aus, da noch im selben Jahr "H. W."s *Balaams Reply to the Asse, or; The Clergies Answer to the Countreys Complaint* sowie Leonard Blunts *Asse upon Asse: Being a Collection of Several Pamphlets Written for and against the Author of The Asses Complaint against Balaam* erschienen.

<sup>583</sup> Ebd., sig. A3v.

<sup>584</sup> Ebd., sig. A3.

with an *Ink-horn* [...]."<sup>585</sup> Wegen der Publikation seiner Werke müsse er nun indes wesentlich vorsichtiger verfahren. Schließlich könne die Druckerpresse, die eine schnelle und unbeschränkte Vervielfältigung ermögliche, mehr Schaden als jeder öffentliche Aushang anrichten. Das mache ihre Erzeugnisse zumindest dort, wo literarische Fehden ausgetragen werden, mit modernen Feuerwaffen vergleichbar, wobei sich Traktate und Streitschriften für 'Warnschüsse' bzw. 'Zielübungen' eignen, während Pasquinaden, Flugblätter, Komödien oder Schelmenromane auf die 'Verletzung' des Gegners aus seien:

*Printing and Guns* are two modern inventions, & the one as well as the other hath made the *leaden Mine* as destructive to mankind as the golden; Men may be said to shoot from the *Press* as well as from the *Artillery*, some (like *Jehu*) to wound, others (like *Jonathan*) to warn; that is either by writing of *railing invectives*, or *sober exhortations*; *Polemicall discourses* are like shooting at a mark, which mark ought to be truth, *Schismatical Pamphlets* are *Granado's*, *Playes* and *Romances* are squibs & crackers which though they wound not with their bullets, yet they blind with their powder.<sup>586</sup>

Unter welche Kategorie seine *Essayes and Characters* fallen, läßt Griffin offen. Das tut er einerseits, um das Wohlwollen des Rezipienten zu gewinnen, wie aus einem Appell zur sachlichen und unvoreingenommenen Lektüre hervorgeht: "*Reader*, amongst which of these *fire-men* thou wilt rank me, I know not; only I beseech thee put on charity (for thy spectacles) and read on."<sup>587</sup> Andererseits dürfte er aber auch deshalb auf eine klare Gattungszuordnung verzichten, weil Skizzensammlungen zu seiner Zeit immer seltener wurden. Nach Gwendolen Murphys *Bibliography of English Character Books* sollten nämlich zwischen 1660 und 1700 nur noch fünf weitere, zum Teil schon erwähnte Kollektionen auf den Markt kommen.<sup>588</sup> Somit verwundert es kaum, daß Griffin nicht auf Neupublikationen reagiert, sondern nahtlos an die karolinische Wesenskunde anschließt, wenn er wie Humphrey Browne mit dem philosophisch-theologischen Essay "Of man in general" beginnt. Anstatt sich jedoch seitenlang über die 'Lesbarkeit des Menschen und der Welt' auszulassen, geht er nur kurz auf 'Gottes Buch der Natur' ein – "[t]his visible world is a great Book written by the hand of God for his own glory and mans use; Every Ceature is a leaf or page

<sup>585</sup> Ebd., sig. A5f.

<sup>586</sup> Ebd., sig. A5vf.

<sup>587</sup> Ebd., sig. A6.

<sup>588</sup> Vgl. G. Murphy 1974, S. 73, 74, 75, 89, 93f.

of this Volume, but man is the picture of the Author set in the Frontispice"<sup>589</sup> –, da ihm das Leib-Seele-Problem<sup>590</sup>, wie es nach der Veröffentlichung von René Descartes' *Discours de la méthode* (1637) auch in England diskutiert wurde, geradezu auf den Nägeln brennt. Aus diesem Grund stellt er schon im zweiten Absatz die entscheidende These auf, daß Körper (*res extensa*) und Geist (*res cogitans*) eine Einheit seien. Erst nach dem Tod trennten sie sich voneinander, fänden aber am Ende aller Tage wieder zusammen, um vereint vor das höchste Gericht zu treten: "Man consists of a soul and a body, which are never separated until death, and meet not again till the resurrection."<sup>591</sup> Ungeachtet dessen bestehe ein Rangunterschied zwischen ihnen – "[t]he glory of the body is one, and the glory of the soul is, another"<sup>592</sup> –, weil die denkende Seele dem Schöpfer näher als der triebhafte Leib stehe: "But the soul is mans more noble part which is capable of having communion with God [...]"<sup>593</sup> Diesen konservativen Standpunkt, der fest in der christlichen Erlösungslehre verankert ist, untermauert der Autor sowohl mit einem Verweis auf Gen 16,1 – "[t]he body is *Hagar the Bondwoman*, but the soul is *Sarah the free Woman* [...]"<sup>594</sup> – als auch mit scholastischen Akusmata: "[Aristotle] gives this definition of the soul: *Anima Rationalis est perfectio Corporis Organici [physici]*."<sup>595</sup> Um seinen Darlegungen Überzeu-

<sup>589</sup> Griffin, sig. B.

<sup>590</sup> Hierbei handelt es sich um die Frage, ob und – wenn ja – wie Psychisches auf Physisches wirkt. Im heidnisch-christlichen Altertum gab es zwei prominente Positionen: Ging Aristoteles davon aus, daß sich in allen körperlichen Substanzen, die an sich nur Möglichkeit sind, eine spezifische Form realisiert (vgl. Aristoteles, Bd. 6, II, S. 80ff.), so war Augustinus von der 'mysteriösen Verbindung' zwischen *anima* und *corpo* überzeugt (vgl. Wand [Hg.], S. 392). Spätestens seit dem 17. Jahrhundert ist das Thema jedoch hochumstritten. Die einflußreichsten Theorien lassen sich wie folgt zusammenfassen: 1) Es gibt nur die Seele, weil der Leib imaginiert wird (Leibniz, Berkeley). 2) Die Zirbeldrüse vermittelt zwischen den beiden Bereichen (Descartes). 3) Gott sorgt bei Bewußtseinsregungen für die entsprechenden leiblichen Bewegungen (Malebranche, Geulincx). 4) Der Geist ist nicht mehr als eine Körperfunktion (La Mettrie).

<sup>591</sup> Griffin, sig. B.

<sup>592</sup> Ebd., sig. Bv.

<sup>593</sup> Ebd., sig. B2v.

<sup>594</sup> Ebd.

<sup>595</sup> Ebd., sig. B2vf. Weniger dogmatisch ließ sich der jansenistische Theologe und Mathematiker Blaise Pascal (1623–1663) über das Leib-Seele-Problem aus. In seinen 1657 begonnenen *Pensées sur la religion et sur quelques autres sujets* beharrte er zwar auf der Eigenständigkeit des Geistes, begründete sie aber nicht spiritualistisch, sondern mit dem Hinweis auf das menschliche Selbstbewußtsein: "Das aber, was unsere Unmacht, die Dinge zu begreifen, vollendet, ist, daß sie

gungskraft zu verleihen, bedient er sich freilich noch anderer Mittel. Dazu zählen das in Zeiten wachsender Gottes- und Seinsvergessenheit so bedeutende *memento mori* – "[man's] Pilgrimage is from Jerusalem to Jericho, from the womb to the tomb, his constant companions are vanity and vexation, the one attends him in health and Wealth, the other in sickness and poverty [...]"<sup>596</sup> –, das traditionelle Sinnbild – "[the best] emblem of man [is] a tree; for as in trees there are three things to be observed; leaves, blossomes, and fruit; so also in men there are three things to be considered; words, thoughts, and deeds [...]"<sup>597</sup> – sowie das 'welthaltige'<sup>598</sup>, noch nicht dem konversationellen Geplänkel dienende *conceit*:

[I]n short, there is nothing does more resemble [man's] life then the taking of a pipe of tobacco; for his gains & profits are that which he sucks in, his expences

---

selbst einfach und daß wir aus zwei wesensverschiedenen und gegensätzlichen Naturen zusammengesetzt sind: aus Seele und Körper. Denn es ist unmöglich, daß der eine Teil, der in uns denkt, anders als geistig sei, und wenn man behaupten wollte, wir wären schlechthin körperlich, so würde uns dies noch mehr vom Verstehen der Dinge entfernen, denn nichts ist unverständlicher als die Aussage, daß die Materie sich selbst erkenne; es ist uns nicht möglich zu begreifen, wie sie sich selbst erkennen könnte" (Wasmuth [Hg.], S. 40). Dieses Argument gegen den psychologischen Materialismus war gleichwohl schon vorher entwickelt worden, und zwar jenseits des Ärmelkanals, wo die anatomische Forschung – man denke nur an Helkiah Crookes *ΜΙΚΡΟΚΟΣΜΟΓΡΑΦΙΑ* – eine breite Diskussion über den Stellenwert der Seele angestoßen hatte. Entsprechend schrieb John Donne in seinem um metaphysische Fragen kreisenden Andachtsbuch *Devotions upon Emergent Occasions* (1624), daß die besondere Qualität der Psyche in ihrer Auto-reflexivität bestehe: "If I will aske meere *Philosophers*, what the *soule* is; I shall finde amongst them, that will tell me, it is nothing, but the *temperament* and *harmony*, and *just and equall composition of the Elements in the body*, which produces all those *faculties* which we ascribe to the *soule*; and so, in it selfe is *nothing*, no *seperable substance*, that overlives the *body*. They see the *soule* is nothing else in other *Creatures*, and they affect an *impious humilitie*, to think *as low of Man*. But if my *soule* were no more than the *soule* of a *beast*, I could not thinke so; that *soule* that can *reflect* upon itself, *consider* it selfe, is more than so" (Coffin [Hg.], S. 447).

<sup>596</sup> Griffin, sig. B2f.

<sup>597</sup> Ebd., sig. B4.

<sup>598</sup> Inwieweit der 'geistreiche Stil' mit dem Konzept der *altera natura* (dt. 'zweite Natur') zusammenhing, geht aus einer anonymen, möglicherweise von Joseph Hall verfaßten Eloge auf Donnes *First Anniversary* hervor: "Well dy'd the World, that we might live to see / This world of wit, in his Anatomie [...]. / Yet how can I consent the world is dead / While this Muse lives? Which in his spirits stead / Seemes to informe a World; and bids it bee / In spite of *losse* or *fraile mortalitie*?" (Coffin [Hg.], S. 192).

& disburstment that which he puffes out[,] his actions like the smoake, are offensive to many, and pleasing to few or none, at length he knocks out the ashes and so Concludes.<sup>599</sup>

Folglich ist im vorliegenden Aufsatz ein starker Bezug zum Korrespondenzdenken des frühen 17. Jahrhunderts gegeben. Daß Griffin an der *unity in diversity*, der *chain of being* und der *scale of degree* festhält, sieht man zudem an seinem Rationalitätskonzept, denn so wie die Psyche über die Physis herrscht, gebietet auch die Vernunft über die Begierde. Da aber die eine 'lahm' und die andere 'blind' ist, kommen sie nicht ohne einander aus: "The will of man is blind and therefore must be directed by the understanding; The understanding is lame, and therefore must be carried by the will [...]."<sup>600</sup> Diese Dialektik hat ihre Entsprechung in der gesellschaftlich-religiösen Sphäre. Indem nämlich der Verfasser von einer "Reverend Hierarchy"<sup>601</sup> in "State and Church"<sup>602</sup> spricht, greift er auf das theologisch fundierte *body politic*-Modell zurück. Hinzu kommt, daß er die soziale Stufenordnung wie Breton, Lupton oder Fuller anhand der Kapitelabfolge illustriert. Infolgedessen stößt man gleich nach dem Eingangssessay auf "A Religious Prince" (1) und "A reverend Divine" (2). Das erinnert unweigerlich an Thomas Ford, der *The Times Anatomiz'd* mit "A Good King" eröffnete, in "An honest Subject" die Bedeutung des staatsbürgerlichen Gehorsams betonte und gegen Ende drei Klerikertypen hintereinander kennzeichnete. Außerdem stellte dessen Band eine Entgegnung auf "THO: JORDAN[S]"<sup>603</sup> *Pictures* dar, in denen die Beschreibung des puritanischen Unterhauses das obligatorische Regenten-Porträt ersetzt hatte. Wenn nun allerdings in Griffins *Essayes and Characters* auch "A Loyal Subject" (16) vorkommt und das an letzter Position stehende "R... Parliament" (20) als "dregs and dross of a Senate"<sup>604</sup> herabgesetzt wird, ist ersichtlich, wie sehr sich der Autor um die 'Restauration' des anglikanisch-royalistischen Charakterbuches bemüht. Deswegen überrascht es keineswegs, in seiner Zusammenstellung Echos der seit 1642 als königstreu interpretierten *Micro-cosmographie* zu vernehmen. So erfährt man beispielsweise in der dritten Skizze, daß ein 'ehrwürdiger Gottesmann' "Humane Learning"<sup>605</sup> benötigt und bei der Konzeption seiner ebenso verständlichen wie wortmächtigen Predigten

---

<sup>599</sup> Griffin, sig. B2v.

<sup>600</sup> Ebd., sig. B3.

<sup>601</sup> Ebd., sig. D12.

<sup>602</sup> Ebd., sig. C5v.

<sup>603</sup> Jordan, sig. A2.

<sup>604</sup> Griffin, sig. E4.

<sup>605</sup> Ebd., sig. B7.

keine Vorlagen zu benutzen pflegt: "His doctrin is plain and powerful, and if he use notes, it is onely for method and memory; for he delivers nothing but the fruits of his own labour and study."<sup>606</sup> Ob es sich hier aber um eine direkte Verbindung zu den gleichnamigen *Essayes and Characters* handelt, muß überprüft werden, da der "graue Diuine" und der im fünften Abschnitt wiederkehrende "yong raw Preacher" – "[the Rigid Presbyterian] spends much time in humming and spetting, and with the wiping of his nose makes a filthy Parenthesis"<sup>607</sup> – fast von allen karolinischen Vignettenautoren nachgeahmt wurden. Eine Antwort auf diese Frage gibt das Vorwort "To the Reader", wo der Verfasser von solchen Wesenskundlern Abstand nimmt, die – um bescheiden zu wirken – behaupten, von Freunden oder Bekannten zur Veröffentlichung ihrer literarischen Ergüsse gedrängt worden zu sein. Daß er dabei Blounts "To the Reader, Gentile, or Gentle" anzitiert, ist ein untrüglicher Beweis für seine Vertrautheit mit Earles Typenzeichnungen:

It hath been the usuall *Apologie* of those who appeare in print, that it was against their own wils, and through the importunate desire of friends, (*forsooth because the World should think them modest*) but our fault admits of no such lying excuse, for it was meerly my own [imprudence and recklessness] that hath thus thrust me upon the Stage of the World, where (I feare) I shall be hiss'd rather then deserve a *plaudite*.<sup>608</sup>

Darüber hinaus erweist sich Griffins Distanzierung von dem im Frühjahr 1660 aus dem französischen Exil heimgekehrten und zum *Dean of Westminster* ernannten Theologen als doppelzünftig. Nicht nur, daß er mit dem freimütigen Eingeständnis eigener Unzulänglichkeiten selbst Bescheidenheit in Anspruch nimmt; vielmehr scheint er Earles lebenslange Weigerung, sich als Urheber der *Micro-cosmographie* feiern zu lassen, auch ganz bewußt zu unterschlagen, um davon abzulenken, in welchem Maße er auf seinen Vorgänger angewiesen ist. Das wird bereits bei einem flüchtigen Blick ins Inhaltsverzeichnis deutlich, weisen doch nicht weniger als acht Überschriften Schnittmengen mit den *Essayes and Characters* auf. Interessanterweise kommt es aber lediglich dort zu motivischen oder gedanklichen Entlehnungen, wo das jeweilige Sujet keine Nähe zum herangezogenen Prätext erwarten läßt:

---

<sup>606</sup> Ebd., sig. B8f.

<sup>607</sup> Ebd., sig. B9v.

<sup>608</sup> Ebd., sig. A3f.

## "A Vertuous Woman" (4)

[She is] a true cobby of our mother *Eve* with a perfect correction of all her *Errata's* [sic]; The Edition of a piece of Female divinity polished with beauty, and bound up in Chastity [...].

## "A Male content"

He is not altogether void of learning, but hath Philosophy enough to make him an Atheist; And Divinitie to serve him to take Gods Name in vain; Yet he is a meer child in Knowledge, continually crying and whining, and knows not what he would have.

## "An University Bedle" (7)

He accounts no plague so terrible as famine, no vertue so difficult as temperance, and no Treason comparable to the conspiracie of the members against the belly.

He sits down at a feast as a moderator [...]: The hungry Sizars with their knives as deep in his panch [sic] as his in the beef; for he is like to leave them poore reversions [...].<sup>609</sup>

## "A childe"

He is a Man in a small Letter, yet the best Cobby of Adam, before he tasted of Eue, or the apple: and he is happy, whose small practise in the World, can onely write this Character.

## "A Sceptick in Religion"

Hee would be wholly a Christian, but that he is something of an Atheist, and wholly an Atheist, but that hee is partly a Christian [...]. [...] His Learning is too much for his brayne; and his iudgement too little for his learning [...].

## "A plaine Countrie fellow"

He is sencible of no calamity, but the burning a stack of corne, or the ouerflowing a medow: and thinkes Noah's Flood the greatest plague that euer was [...].

His dinner is his other worke, for he sweats at it, as much as his labour: he is a terrible fast'ner on a piece of beef, and you may hope to stau the Guard of sooner.<sup>610</sup>

Dadurch erhärtet sich der Verdacht, daß der ehrgeizige, gerade von der Universität abgegangene Griffin seine Earle-Abhängigkeit herunterzuspielen versucht, zumal er mit der Schilderung eines stumpfsinnigen Greises (12) zwar Kritik an "A good old Man" übt, inhaltlich jedoch hinter themenverwandten Beiträgen von Overbury, Breton oder Saltonstall zurückbleibt. Wie strategisch – weil aus gattungshistorischer Sicht völlig redundant – seine Entgegnung auf das letzte

---

<sup>609</sup> Ebd., sig. B7, Ev, C4f., C4v.

<sup>610</sup> Vo (Hg.), S. 129, 187, 160f., 160.

Altersstufenporträt der *Micro-cosmographie* ist, erkennt man am besten an der einleitenden Definition. Hier greift der Verfasser unverhohlen auf "A childe" zurück, um den Eindruck zu erwecken, daß er den Text nicht abkupfere, sondern fortsetze und weiterentwickle:

Griffin

[The ignorant old man] is one who dishonours his Age by his folly; a man in years, but a child in understanding; he hath lived so long, till the world and himself are mutually weary of one another. And he cares not how soon he leaves this, if he were but prepared for a better [...].<sup>611</sup>

Earle

[The Childe] is the Christians example, and the old mans relapse: the one imitates his pureness, and the other falls into his simplicity. Could he putt of his body with a little coat, he had gott eternity without a burden, and exchangd but one Heauen for another.<sup>612</sup>

Ähnlich verhält es sich mit dem als "Artificial fool"<sup>613</sup> diffamierten "Player" (13) und mit "A happy Rustick" (10), die Earles siebenunddreißigstem bzw. vierundzwanzigstem Kapitel diametral entgegengesetzt sind. Wie allerdings eine genauere Analyse zeigt, werden in beiden Griffin-Skizzen Anleihen bei den *Essayes and Characters* gemacht. An einer Stelle übernimmt der jüngere Schriftsteller sogar einen Gedanken aus der Zeichnung, die er anzufechten vorgibt, was seine mangelnde Kreativität deutlich vor Augen führt:

"A Player"

[O]ur Life is but an Interlude; Hap-  
pie is he that acts his part well.

"A Player"

[He is] one that knowes the right vse  
of the world, wherein he comes to  
play a part, and so away.

"A happy Rustick"

He hath studied Piety, more then  
Court-ship, and knows better how to  
pray then Complement.

"A downright Scholler"

He cannot kiss his hands and cry  
Madam, nor talke idly enough to  
beare her companie.

---

<sup>611</sup> Griffin, sig. D2.

<sup>612</sup> Vo (Hg.), S. 130.

<sup>613</sup> Griffin, sig. D3v.

[H]e differs from the silken Apes of London; he hath durty hands and a clean heart.<sup>614</sup>

He is good mettall in the insyde, though rough, and vn-scower'd without, and therefore hated of the Cour-tier, that is quite contrarie.<sup>615</sup>

Doch damit nicht genug, da er sich ebenfalls von den Edelmetall-Referenzen in "A downright Scholler" – "he shall out-ballance these Glisters as far, as a solid substance dos a feather, or Gold, gold-lace"<sup>616</sup> – inspirieren läßt und sie zum Ausgangspunkt dafür nimmt, den Gleichmut des 'Bauern' mit dem 'Stein der Weisen' zu assoziieren: "[He] is master of one precious Jewel, a contented mind, which (like the *Philosophers stone*) turns all it touches into Gold."<sup>617</sup> Ironischerweise entsteht gerade dadurch eine weltanschauliche Kluft zum Alchemie-Skeptiker Earle. Wie groß sie ist, sieht man daran, daß der Nachgeborene immer wieder die Kohärenz aller Dinge 'heraufbeschwört' und den für die *Essayes and Characters* so bezeichnenden 'Welt-Schmerz' in mittelalterlicher Manier als Kardinallaster (*acedia*) verurteilt. Das tut er nicht allein in seinem Auftaktessay, wenn er den am Heil der Schöpfung zweifelnden 'Trägen' zur Bekehrung ermahnt – "let the sloathfull man remember that he hath a soule that must be saved [...]"<sup>618</sup> –, sondern gleichzeitig am Ende seines Fellachen-Porträts: "In short, he is one, at whose door the weary *Cynick* may set down his Lanthorn, and say, 'Ευρηκα'."<sup>619</sup> Das ist insofern paradox, als er den "happy Rustick" ausgerechnet nach Earles schwermütigem 'Vorzeigegelehrten' modelliert hat. Doch macht sich dieser Widerspruch im Umgang mit der Melancholie zugleich in "A Player" bemerkbar, wo dem Komödianten erst vorgehalten wird, daß er das Volk zu sündhaftem Lachen verführe – "by strange delusion [he] sends men laughing to hell"<sup>620</sup> –, um ihm dann die Aufheiterung grangebeugter Entscheidungsträger zu gestatten: "Yet I confess that Comedies, (if not prophane nor lascivious) may be sometimes lawful recreations for great Persons, whose melancholly heads are daily troubled with weightie Affaires [...]"<sup>621</sup> Ob Griffin solche Inkonssequenzen auffielen, ist unklar. Fest steht bloß, daß er die *Micro-cosmograpie* wie die *character writers* der dreißiger und vierziger Jahre als Steinbruch für eigene Ty-

<sup>614</sup> Ebd., sig. D4v, C11v, C12.

<sup>615</sup> Vo (Hg.), S. 174, 148, ebd.

<sup>616</sup> Vo (Hg.), S. 149.

<sup>617</sup> Griffin, sig. C12.

<sup>618</sup> Ebd., sig. Bv.

<sup>619</sup> Ebd., sig. C12v.

<sup>620</sup> Ebd., sig. D3v.

<sup>621</sup> Ebd., sig. D3vf.

penschilderungen nutzte, zumal Earles Vignetten nach dem Ende der Cromwell-Diktatur als politisch unbedenklich galten. Welche Bedeutung dies für Griffin hatte, veranschaulicht der zweite Beitrag, in dem der "Religious Prince" gemäß der *ius divinum*-Lehre als "representative of God"<sup>622</sup> auftritt. Weil sich der Monarch durch Güte, Rechtschaffenheit, Seelengröße und Aufrichtigkeit auszeichnete, stehe seine Regentschaft unter einem guten Stern: "He is composed of Greatness and Goodness, the Conjunction of which Stars portends happiness to his People [...]"<sup>623</sup> Daß hier Charles II. gemeint ist, der am 21. April 1661 in der *Westminster Abbey* zum englischen König gekrönt wurde, zeigt sich spätestens dort, wo sein zwölfjähriges Exil – "there is none fit to be the Viceroy of Christ, as he who hath been twelve yeares his Standard-bearer"<sup>624</sup> – und das Konventionsparlament unter General Monck<sup>625</sup> Erwähnung finden: "*England* in those late bloody times was like the Sonne of *Cis*, tormented with an evil Spirit, which could not be driven away, till we had sent for *David* the anointed of the Lord, our lawful King [...]"<sup>626</sup> Da diese Formulierung jedoch verschleiert, wie abhängig der nach Hause gerufene Stuart-Herrscher vom Ober- bzw. Unterhaus war – "[er] kehrte nicht aus eigener Machtvollkommenheit zurück, sondern gestützt auf [...] den gemäßigten Puritanismus"<sup>627</sup> –, muß sie als royalistische Propaganda bewertet werden. Das trifft nicht zuletzt auf die Behauptung zu, daß ein gewissenhafter, mit sich selbst 'zu Rate' gehender Souverän jede Debatte von Abgeordneten, Kommissionsmitgliedern oder Ministern überflüssig mache – "[i]n his breast is the Throne of Honour, and the *Parliament* of Vertue; where Power and Piety meet together [...]"<sup>628</sup> – und in direktem Kontakt mit dem Heiligen

<sup>622</sup> Ebd., sig. B5.

<sup>623</sup> Ebd.

<sup>624</sup> Ebd., sig. B5v.

<sup>625</sup> Als Oliver Cromwell am 3. September 1658 starb, wurde sein Sohn Richard (1626–1712) *Lord Protector*. Von Natur aus nachgiebig, konnte er sich nicht gegen die militärischen Führer John Lambert (1619–1684) und Charles Fleetwood (1618–1692) durchsetzen, die im Frühjahr 1659 putschten, den Staatsrat auflösten und das Rumpfparlament wieder einsetzten. Doch diese Versammlung war machtlos, weshalb schon bald anarchische Zustände herrschten. Die einzige Lösung bestand in der Restauration der Monarchie. Zu diesem Zweck wurde George Monck damit beauftragt, das Lange Parlament von 1640 einzuberufen und allgemeine Wahlen zu veranlassen. Mit dem Zusammentreten der *Convention* im März 1660 war die republikanische Epoche legal beendet. Zwei Monate später wurde Charles II. offiziell zur Rückkehr nach England eingeladen {vgl. Kluxen, S. 343f.}.

<sup>626</sup> Griffin, sig. B6.

<sup>627</sup> Kluxen, S. 345.

<sup>628</sup> Griffin, sig. B5.

Geist stehe: "[T]he Holy Spirit is of his privie Counsel; and when he is in danger, the Angels are his Life-Guard."<sup>629</sup> Die hieraus abgeleitete Forderung nach "*Non-Resistance* gegenüber der obersten Gewalt"<sup>630</sup> läßt sich schließlich nicht im geringsten mit der Deklaration von Breda (4. April 1660) vereinbaren, in der Charles II. "liberty to tender consciences"<sup>631</sup> versprochen und das sogenannte *settlement*, darunter die Regelung der Religionsfrage sowie die Neuordnung der Eigentumsverhältnisse, den Volksvertretern überlassen hatte.<sup>632</sup> Wie Griffin über die politischen Veränderungen, die sukzessive zur konstitutionellen Monarchie (*king in parliament*) führen sollten, hinwegzutäuschen versucht, ist an seinem Schlußkommentar abzulesen. In ihm ruft er das altehrwürdige Konzept der Sphärenharmonie auf, um den "Religious Prince" als einen mit dem gesamten Kosmos in Einklang stehenden Statthalter Gottes erscheinen zu lassen. Von Kampfgeschrei begleiteter Widerstand gegen dessen 'gerechte Herrschaft' habe daher nichts anderes als 'teuflischen Unfrieden' – also *mutability* und *decay* – zur Folge: "[T]hose turbulent Spirits which are not pacified with the Musick of his Government, but are still readie to cast their Javelins even at Majestie itself, are surely possessed with a worse Devil then that of *Saul*."<sup>633</sup> Wer diese 'unruhigen Geister' sind, verraten die an Position 5 und 8 abgedruckten Calvinisten-Zeichnungen. So betet z. B. der "Rigid Presbyterian" insgeheim nicht für das lange Leben, sondern für den baldigen Tod des 'Landesvaters' – "[h]e hath learned to pray for his Majesty, but (if you could hear the Language of his soul) it is so as impatient Heirs pray for their rich Fathers"<sup>634</sup> –, während der Attentäter, kaum daß er durch die königliche Generalamnestie freigekommen ist, sein blutiges Handwerk unbeirrt fortsetzt: "[H]e abuses our Gracious Kings Mercy, by committing murders in the Streets; for when Justice is dormant in the Court, cruelty is rampant in the Citie."<sup>635</sup> Mithin könnte kein größerer Unterschied zwischen dem erzkonservativen Griffin und dem schon in "A graue Diuine" für einen konfessionellen Ausgleich plädierenden Earle bestehen. Daß sich der Jüngere an vielen Stellen dennoch auf den Teilnehmer der zeitgleich stattfindenden

---

<sup>629</sup> Ebd., sig. B5vf.

<sup>630</sup> Kluxen, S. 360.

<sup>631</sup> Zit. nach ebd., S. 345.

<sup>632</sup> Vgl. ebd.

<sup>633</sup> Griffin, sig. B6f.

<sup>634</sup> Ebd., sig. Cv.

<sup>635</sup> Ebd., sig. C5v.

Savoy-Konferenz<sup>636</sup> stützt, demonstriert einmal mehr, wie eindimensional die royalistische *Micro-cosmographie*-Rezeption war. Doch sind es in der vorliegenden Sammlung nicht nur Nonkonformisten, die das friedliche Zusammenleben bedrohen. Vielmehr lauert die Gefahr auch am Hof, wo Korruption und Mißwirtschaft von Tag zu Tag zunehmen. Demzufolge heißt es etwa vom "debaucht Courtier" (6), daß er durch Ämterkauf in eine wichtige Position gelangt sei, seine dienstlichen Verpflichtungen aber vernachlässige, weil er sich lieber betrinke oder amüsiere: "He acts a double part upon the Theater of the world, *Peter* and *Judas*; *Peter* to his Maker, and *Judas* to his Master: for by his drunkenness, swearing and debauchery, he both denies his Redeemer, and betrayes his Sovereign."<sup>637</sup> Der französischen Mode folgend, wirke er lächerlich und sei höchstens als Vogelscheuche auf einem Acker zu gebrauchen:

[H]e is made up of complements, Cringes, and *French* Apish trickes, Perfumes, Perriwig, Fancies, Knots, Muffe and Feather, which make him more fit to be set upon a Farmers Hovel to scare Crows, then to serve the King in his Royall palace [...].<sup>638</sup>

Wenngleich eine solche Darstellung nicht von ungefähr an frühere Stutzer-Karikaturen wie Overburys "A Courtier" oder Earles "A Gallant" erinnert, ist sie hochaktuell, da sie sich mit der hedonistisch-mondänen Lebensart befaßt, die britische Exilanten aus Paris mitbrachten. Welche Ausmaße die adeligen Extravaganzen in der Regierungszeit von Charles II. annahmen, schildert Dietrich Schwanitz in seiner *Englischen Kulturgeschichte* (1995): "Wie immer nach Exzessen von Moral[aposteln] und Orgien der Ideologisierung setzte in der Restauration eine Reaktion des Zweifels und der puren Lebensgier ein. [...] Niemals zuvor oder danach hat der englische Hof einen so französischen Eindruck gemacht."<sup>639</sup> Ihm zufolge konnte Shakespeares "sceptered isle"<sup>640</sup> aber auch erheblich von den ausländischen Einflüssen profitieren. Neben der "Kunst der Konversation, [dem] Sinn für Eleganz [oder der] rhetorische[n] Präzision"<sup>641</sup> seien

<sup>636</sup> Wie bereits ausgeführt, fiel Earle während der mehrmonatigen Beratungen über die Verfassung der *Church of England* durch eine moderate Position auf. Trotzdem konnte er nicht verhindern, daß sich die königliche Kommission für die Wiederherstellung der Laud'schen Episkopalordnung entschied und jede Vermischung mit presbyterianischen Formen ablehnte (vgl. Kluxen, S. 347).

<sup>637</sup> Griffin, sig. C2.

<sup>638</sup> Ebd., sig. C2v.

<sup>639</sup> Schwanitz, S. 159.

<sup>640</sup> Proudfoot [u. a.] (Hgg.), S. 679.

<sup>641</sup> Schwanitz, S. 159.

hier vor allem "Skepsis, Rationalismus und Philosophie"<sup>642</sup> auf fruchtbaren Boden gefallen. Kein Wunder also, daß der patriotisch gesinnte Griffin bald die Salonkultur, bald den cartesianischen Leib-Seele-Dualismus attackiert. Inwiefern ihn seine Kritik an der höfischen Frankophilie jedoch dazu verleitet, unangenehme Wahrheiten auszublenden, kann man erneut an "A Religious Prince" studieren. Denn anstatt Charles II. als ebenso leutseligen wie genießerischen "Merry Monarch"<sup>643</sup> zu skizzieren, entwirft er das Bild eines jesugleichen Märtyrers – "he hath carried the Crosse before he wore the crown"<sup>644</sup> –, der einzig an das Wohl seines Volkes denkt: "His very presence makes his Land become a *Canaan* for his innocence and sweetness, like milk and hony refresh the hearts of all his Loyall Subjects."<sup>645</sup> Besonders schönfärberisch mutet dabei ein Textabschnitt an, in dem 'Seine Majestät' beim andächtigen Gebet im Boudoir beschrieben wird, wo es doch ein offenes Geheimnis war, daß er ein zügelloses und politisch hochbrisantes Sexualleben<sup>646</sup> führte: "The Cardinal Vertues are his Domestick Servants, and the Graces are his Maids of Honour: His best Harbingers are fervent Prayers, His Cup-bearer is Temperance, and Divine thoughts attend him in his Bedchamber [...]."<sup>647</sup> Zudem ging seine Begeisterung für das Schauspiel weit über einschlägige Schilderungen in "A Player" hinaus. So besaß er z. B. eine eigene Loge im *Dury Lane Theatre*, die durch einen unterirdischen Gang mit dem Westminster-Palast verbunden war, wobei sein Hauptinteresse – wie allgemein bekannt – den erst seit kurzem auf den britischen Bühnen zugelassenen Darstellerinnen<sup>648</sup> galt: "Der König kooperiert[e] bei der Abfassung

<sup>642</sup> Ebd.

<sup>643</sup> Zit. nach Schwanitz, S. 158.

<sup>644</sup> Griffin, sig. B5v.

<sup>645</sup> Ebd., sig. B5.

<sup>646</sup> Laut zeitgenössischen Quellen – etwa Rochesters "Satyr on Charles II" (1673) – hat der englische König von 1660 bis 1685 dreizehn Mätressen unterhalten. Zu ihnen zählten Barbara Villiers, 1<sup>st</sup> Duchess of Cleveland (1640–1709), Hortense Mancini (1646–1699) oder Louise de Kérouaille (1649–1734), die zum Agentenstab von Louis XIV. gehörte. Am problematischsten wurde die schon im Pariser Exil gepflegte Beziehung zu Lucy Walter (1630–1658), aus der ein illegitimer Sohn hervorgegangen war. Als Herzog von Monmouth (1649–1685) sollte er sich 1685 an die Spitze einer Rebellion gegen James II. setzen und Erbensprüche auf den Thron geltend machen.

<sup>647</sup> Griffin, sig. B5v.

<sup>648</sup> In jakobäisch-karolinischer Zeit wurden Frauenrollen noch von *boy actors* gespielt. Den ersten Auftritt weiblicher Schauspieler datiert Samuel Pepys auf den 3. Januar 1661: "To the Theatre, where was acted *Beggars Bush* – it being very well

und bei der Aufführung von Dramen, und Schauspielerinnen wie Nell Gwyn [ca. 1650–1687] reüssier[ten] als seine Mätressen."<sup>649</sup> Wenn Griffin in "A Religious Prince" daher keinen kunst- und frauenliebenden, sondern einen asketisch-frommen Landesherrn präsentiert, geht es ihm weniger um Lebensnähe als um ein Ideal. Sollte man jetzt aber meinen, daß der Text das Ziel hätte, "good King Charles"<sup>650</sup> zu einer Verhaltensänderung zu bewegen, täuscht man sich, denn für Mißstände werden ausschließlich die *dissenters* – "[the Rigid Presbyterian] is (at best) but a State-Crocodile, and one that is Maudlin drunk with the Kings blood"<sup>651</sup> – sowie die dekadenten Höflinge verantwortlich gemacht:

If you look into the Court, wonder not to see phantastick Gentlemen and proud Ladies; for even *Solomon* had his Apes and Peacocks, but take notice that he hath besides these a more Heavenly retinue, which obtain, not their places by bribes or interests.<sup>652</sup>

Die Verklärung des Regenten zum "Man after Gods own heart"<sup>653</sup> hat folglich keine andere Funktion, als sein Recht auf unumschränkte Machtausübung zu untermauern. Ob diese Strategie nach all den Kompromissen, die Charles II. mit dem Parlament hatte schließen müssen, überhaupt noch verdingt, ist allerdings fraglich. Das bemerkt man insbesondere dann, wenn Griffin auf die Königsmörder von 1649 zu sprechen kommt. Obwohl er ihnen Atheismus, Barbarei und Hochverrat vorhält – "they had destroyed Gods Image in their own souls and Mans Image in the KINGS Body [...]"<sup>654</sup> –, sieht er davon ab, ihren Kopf zu fordern. Dies würde schließlich in Erinnerung rufen, daß der Stuart-Monarch die Bestrafung der Täter an die Volksvertreter abgegeben hatte, was erwartungsgemäß zur Begnadigung zahlreicher Angeklagter (*Indemnity and Oblivion Act*) führte. So bleibt Griffin nichts anderes übrig, als auf das Jüngste Gericht zu hoffen – "[b]ut Heaven is just [...]"<sup>655</sup> – und die Machtergreifung des "R... Parliament" zum 'zweiten Sündenfall' zu stilisieren:

Thus *England*, that had for many hundred years enjoyed the blessings of God in the happy constitution and lawful name of *Kingdome*, was (according to the Prin-

---

done; and here the first time that ever I saw women come upon the stage" (Latham [Hg.], S. 35).

<sup>649</sup> Schwanitz, S. 167.

<sup>650</sup> Zit. nach ebd., S. 158.

<sup>651</sup> Griffin, sig. Cv.

<sup>652</sup> Ebd., sig. B5v.

<sup>653</sup> Ebd., sig. B5f.

<sup>654</sup> Ebd., sig. E5.

<sup>655</sup> Ebd., sig. E5v.

principles of Dippers) rebaptized in bloud, Christned *Common-wealth*, signed with the sign of the Red-Cross, that she might not be ashamed to fight under the Banners of disloyal *Regicides*.<sup>656</sup>

Daß er dabei in die Rhetorik des Bürgerkrieges zurückfällt, ist bezeichnend, weil die Restauration "nicht nur das Königtum", sondern vor allem "die Macht des Parlaments [wiederhergestellt hatte]."<sup>657</sup> Griffins Befürwortung des Absolutismus kann somit als Sehnsucht nach dem 'verlorenen Paradies' aufgefaßt werden. Wie aussichtslos sein Kampf für die 'alte Ordnung' war, scheint er zwar geahnt, sich aber nicht eingestanden zu haben. Ansonsten hätte er wohl kein derart geschöntes Bild von Charles II. gezeichnet oder so dogmatisch gegen die Melancholie gewettert. Mögen seine *Essayes and Characters* auch die Vergangenheit glorifizieren, so geben sie doch gerade durch ihre Ablehnung des Neuen einen hervorragenden Einblick in die sechziger Jahre. Zugleich lassen sie Rückschlüsse auf den frühneuzeitlichen Weltbildwandel zu, da mit der Aushöhlung der *ius divinum*-Doktrin und der Infragestellung der christlichen Seelenlehre zwei wichtige Stützen der *ordo*-Philosophie wegbrachen. Daß dadurch Verständnisprobleme bei der Earle-Lektüre entstanden, erklärt sich von selbst. Wie rapide das makro-/mikrokosmische Denken im späten 17. Jahrhundert erodierte, erfaßt man allerdings erst, wenn man eine bislang nur am Rande diskutierte Zusammenstellung aus dem Jahr 1664 in Augenschein nimmt.

Die Rede ist von dem neunundzwanzig Kapitel umfassenden Buch, das der vom "Kings Colledge, Cambridge"<sup>658</sup> abgegangene Samuel Person unter der Überschrift *An Anatomical Lecture of Man; or, A Map of the Little World, Delineated in Essayes and Characters* herausbrachte. Rekurriert der erste Teil des Titels auf die medizinisch-calvinistische 'Sezier'-Literatur, so ruft der zweite unweigerlich Humphrey Brownes 'Karte der kleinen Welt' ins Gedächtnis. Schließlich liegen hier gleich vier – nimmt man den vorangegangenen Bezug zum 'Menschen' hinzu sogar fünf – wörtliche Überlappungen mit *A Map of the Microcosme; or, A Morall Description of Man. Newly Compiled into Essayes* vor. Doch wird durch die Ergänzung *Characters* ebenfalls eine Verbindung zu den 'Aufsätzen und Wesensbildern' eines Earle, "R. M." und Griffin hergestellt,

<sup>656</sup> Ebd. Wie schon aus der Überschrift der von Dr. Daniel Featley (1582–1645) verfaßten Kampfschrift *The Dippers Dipt, or The Anabaptists Duck'd and Plunge'd Over Head and Ears, at a Disputation in Southwark* (1645) hervorgeht, beziehen sich die hier genannten 'Prinzipien' auf die gelegentlich auch mit Blut besiegelte Erwachsenentaufe nonkonformistischer Sekten.

<sup>657</sup> Kluxen, S. 344.

<sup>658</sup> Person, sig. A.

was bereits vermuten läßt, daß der Verfasser aus unterschiedlichsten, vielleicht sogar inkompatiblen Quellen geschöpft hat. Diese Annahme bestätigt sich bei einem Blick in die Inhaltsangabe, die nur ganz wenige innovative Schilderungen wie "A Free Spirited, or a liberal Man" (9), "A Nemo" (20) und "A Gyant" (21) aufführt. Die meisten Beiträge, seien es nun philosophische Abhandlungen – "The World" (2), "A Man" (3), "Riches" (26), "Fortune" (27), "Death" (29) – oder Genrebilder – "A Wise Man" (4), "A Foole" (5), "A Covetous Man" (8), "A Melancholy Man" (22), "A Souldier" (23), "A Virgin" (28) –, finden sich jedenfalls schon in früheren Werken, zu denen Francis Bacons *Essays*, Joseph Halls *Characters of Vertues and Vices*, die drei Vignettensammlungen von Nicholas Breton, die *Overburian Collection*, Wye Saltonstalls *Picturae Loquentes* wie auch die *Micro-cosmographie* zählen. Allein die letztgenannte Publikation hat Person nicht weniger als fünfmal zur Nachahmung angeregt, was die Typenbezeichnungen "A proud self-conceited Man" (10), "A meere Physitian" (11), "A Divine" (12), "A Child" (24) und "A Critick" (25) veranschaulichen. Obendrein läßt die Gegenüberstellung "A Knowing Man" (6) / "An Ignorant Man" (7) entfernte Ähnlichkeiten mit Earles Vergleich zwischen dem 'jungen, halbgebildeten Prediger' und dem 'seriösen Geistlichen' erkennen. Das ist insofern relevant, als auch die eigentlich originelle, an den Sieben Freien Künsten orientierte Akademiker-Serie "A Grammarian" (13), "A Logician" (14), "A Rhetorician, or an Orator" (15), "An Arithmetician" (16), "A Musitian" (17), "A Geometrician" (18) sowie "An Astronomer" (19) ihre Wurzel in den vom "graue Diuine" gemeisterten "Arts"<sup>659</sup> haben könnte. Daß der anscheinend noch minderjährige Cambridge-Absolvent die *Essayes and Characters* gut kannte, belegen aber gleichzeitig seine einführenden Bemerkungen. So mag er zwar in der Widmung an "Sir John Robinson, [...] Lievtenant of his Majesties Tower of London"<sup>660</sup>, und in der Leseranrede stellenweise wie Lewis Griffin klingen, wenn er sich für seine spöttische Ader – "I have Gall in my Ink [...]"<sup>661</sup> –, die ihm entgangenen Druckfehler – "I know thou wilt find nothing but Erratas [sic] in my book [...]"<sup>662</sup> –, oder für seinen jugendlichen Leichtsinnsinn – "I have Characterized none so clearly as I have done my self, in showing mine ignorance, Folly and Imbecility [...]"<sup>663</sup> – entschuldigt, doch rechtfertigt er die Veröffentlichung der *Anato-*

<sup>659</sup> Vo (Hg.), S. 132.

<sup>660</sup> Person, sig. A3.

<sup>661</sup> Ebd., sig. A6v.

<sup>662</sup> Ebd.

<sup>663</sup> Ebd., sig. A3vf.

*mical Lecture* ausgerechnet mit dem Argument, das der streitbare 'Kritiker Ba-laams' drei Jahre zuvor als "lying excuse"<sup>664</sup> abtat:

If thou ask what pedantick Fellow is this, that presumes to intrude upon the paper Stage, my responsal is, that (being not at age) I need not Answer for my self, yet to give thee some satisfaction which is more than I owe thee, my reason is, that I come upon this Paper-Stage to act that part, which thou actest upon the Worlds Theatre, viz. the Fool. [...]. [...] My unripe years might also Apologize for me; but I passe, and have past them over; I did at first intend that [my texts] should have seen no more light then my window, but by reason of Friends importunity, I am made unwillingly willing [...].<sup>665</sup>

Demnach können die thematischen Korrespondenzen zwischen Persons Wesensporträts und der *Micro-cosmographie* kein Zufall sein. Hieran ändert auch seine Behauptung nichts, sämtliche Texte eigenständig, d. h. ohne Vorlage verfaßt zu haben – "they were every one written *Extempore* [...]"<sup>666</sup> –, da sich "A Divine" mit Wendungen wie "[he] is a Pillar of the Church [...]"<sup>667</sup> oder "his last Speeches are [...] his Funeral Sermons [...], wherein he himself is the Spectacle of Mortality [...]"<sup>668</sup> ganz klar auf Earles 'Vorzeigekleriker' bezieht. Eindeutiger liegt der Fall bloß bei den Skizzen 11 und 24, die – wie schon Gwendolen Murphy festgestellt hat – über weite Strecken mit "A meere dull Physitian" und "A childe" übereinstimmen.<sup>669</sup> Daß Person hier sogar die Grenze zum Plagiat überschreitet, zeigen die folgenden Auszüge:

Person	Earle
<p>A Meer Physitian is a kind of an Emperick, but is distinguish'd by his garb; his Authors are <i>Gallen</i> and <i>Hypocrates</i>, yea he sometimes reads <i>Alexis of Piemont</i>, or the regiment of Health [...]. He is a Quacksalver, and <i>Paracelsus</i> is his Patron; his sentences are Aphorismes; He reckons up the names of Diseases, though he cannot tell you the nature</p>	<p>[A meere dull Physitian] is distinguished from an <i>Empyrick</i>, by a round veluet cap, and Doctors Gowne [...]. He is sworne to Galen, and Hippocrates by his profession, [...] and his discourse is all <i>Aphorismes</i>, though his reading be onely Alexis of Piemont, or the <i>Regiment of health</i>. His learning consists much in reckoning vp the hard Names of Diseases, [and</p>

<sup>664</sup> Griffin, sig. A3.

<sup>665</sup> Person, sig. A6vf.

<sup>666</sup> Ebd., sig. A5.

<sup>667</sup> Ebd., sig. E4.

<sup>668</sup> Ebd., sig. E4v.

<sup>669</sup> Vgl. G. Murphy 1974, S. 75.

of them; it may be he will reckon them in Greek [...].

[A] Child is a little letter (if not the initial) in the Book of Nature, yet he is mans best Coppy and example; his Soul is as yet an *abrasa Tabula*, which is not blur'd, blotted, nor defiled with the black Stigian Ink of sin [...].<sup>670</sup>

he] speakes Greeke many times when he knows not.

A childe / Is a Man in a small Letter, yet the best Coppy of Adam [...]. His Soule is yet a white paper, vn-scribed with obseruations of the world, wherewith at length it becomes a blurr'd Notebook. He is purely happy because he knowes no euill: nor hath made meanes by Sin, to be acquainted with misery.<sup>671</sup>

Darin unterscheidet er sich von allen bisherigen Earle-Nachahmern. Denn während diese stets bemüht waren, ihre motivischen oder wörtlichen Anleihen zu kaschieren, greift er ganz ungeniert auf die *Essayes and Characters* zurück. Über seine Beweggründe läßt sich gewiß nur spekulieren. So könnte er z. B. nach seinem Universitätsabschluß in einen finanziellen Engpaß geraten sein und sich mit einem eilig abgefaßten Manuskript um einen adeligen Gönner bemüht haben. Hierfür spricht insbesondere die Stelle, wo er zugibt, den Widmungsträger seiner Sammlung persönlich gar nicht zu kennen: "[Great Sir,] pardon my Audacity, in Presenting [these Essayes and Characters] unto You, who am a stranger [...]; Accept of them if You please, reject them if they do displease [...]."<sup>672</sup> Sein dreistes Ausschlachten der *Micro-cosmographie* mag aber auch damit zusammenhängen, daß Vignettenbücher seit dem Bürgerkrieg immer mehr von Pamphleten, Streitschriften und satirischen Einzelporträts verdrängt wurden. Mit der *Anatomical Lecture* auf öffentliche Ablehnung oder Entgegenkommen zu stoßen hielt Person wohl aus diesem Grund für unwahrscheinlich, wie aus der Überschrift des Leservorwortes hervorgeht: "To the Critical READER (if any such there be)"<sup>673</sup>. Entsprechend könnte er gemeint haben, daß seine Earle-Plagiate niemandem auffallen würden, was allerdings die Frage aufwirft, warum er sich dann überhaupt noch die Mühe machte, ein *character book* zu konzipieren. Einen Anhaltspunkt liefern möglicherweise Joshua Pooles *The English Parnassus* (posthum 1657) oder Ralph Jonsons *The Scholars Guide from the Accidence to the University* (1665), weil sie nicht allein die frühesten

<sup>670</sup> Person, sig. E2, G2f.

<sup>671</sup> Vo (Hg.), S. 129, 133f.

<sup>672</sup> Person, sig. A4v.

<sup>673</sup> Ebd., sig. A6.

philologischen Definitionen der britischen Typenzeichnung, sondern gleichfalls Schreibenleitungen für den Rhetorikunterricht enthalten. Es ist also denkbar, daß Person seine Kollektion schon während des Studiums begonnen hatte und sie später lediglich komplettieren mußte. Um darüber Gewißheit zu erlangen, sind jedoch zusätzliche Untersuchungen nötig. Am ertragreichsten verspricht die Analyse der bislang nur anzitierten Auftaktskizze "A Character of a Character" zu sein. Das hat damit zu tun, daß der fünfseitige Beitrag aus einer ganzen Reihe von älteren poetologischen Texten zusammengesetzt ist. Demzufolge knüpft er etwa an Halls "Promotion" an, wenn er Persönlichkeitbeschreibungen als "Ingenious Pictures"<sup>674</sup>, "Draught[s]"<sup>675</sup> oder "delineat[ions]"<sup>676</sup> ausweist und den moralisch-didaktischen Nutzen des Tugend/Laster-Schemas unterstreicht:

[The character] may be termed a Chrystaline Mirrour or Looking-Glass, wherein every Man may see his Face [...]. [...] Like the Planet *Mercury* it is good with the good, and bad with bad, it will set a glorious gloire upon the virtuous, but an ignominious mark upon the vitious [...].<sup>677</sup>

Daß hier vielleicht auch auf Bretons *Descriptions of the Worthies and Unworthies of this Age* angespielt wird, ist nicht auszuschließen, zumal Person in seinem Band selbst "Diametrica[l] opposite[s]"<sup>678</sup> beschreibt. Da sich aber ein 'Weiser' / ein 'Narr', ein 'Gebildeter' / ein 'Unwissender' oder ein 'freigiebiger Denker' / ein 'selbstverliebter Geist' weniger um standesethische als um intellektuelle Aspekte drehen, stehen sie themenverwandten Schilderungen aus der *Overburian Collection* wesentlich näher. In dieselbe Richtung deuten die zahlreichen Überschneidungen zwischen der vorliegenden Metavignette und "What a Character is". Sie betreffen die ursprüngliche Bedeutung des Genrebegriffes – "[this word] intimates a thing engraven, so that it should have a deep impression upon men [...]"<sup>679</sup> –, die Ähnlichkeit der Form mit den "Hieroglyphical, or Emblematical Writings"<sup>680</sup> sowie die Musikalität der Schlußbemerkung: "[It all ends] with a sweet finall flowrishing cloze, and relish [...]"<sup>681</sup>. Ansonsten hat Persons Skizze nicht viel Neues zu bieten, da sie nur dort über die Overbury-Ausführungen hinausgeht, wo sie das Wesensbild in Anspielung auf die antike

---

<sup>674</sup> Ebd., sig. B3.

<sup>675</sup> Ebd., sig. Bv.

<sup>676</sup> Ebd.

<sup>677</sup> Ebd., sig. Bf.

<sup>678</sup> Ebd., sig. C3v.

<sup>679</sup> Ebd., sig. B3v.

<sup>680</sup> Ebd., sig. B2v.

<sup>681</sup> Ebd., sig. B3v.

Praxis, Tieren, Sklaven oder Straftätern Erkennungszeichen auf die Stirn zu brennen, zum glühenden Eisen erklärt: "[It is] a stigmatizing Iron to those that are bad, branding them with a black *Theta*, the worst characteristic letter that may be [...]"<sup>682</sup> Das mutet zwar innovativ an, ist aber – wie bei Wyclif und Topsell zu sehen war – ein etymologischer Gemeinplatz. Ebenso verhält es sich mit den Passagen, in denen das Typenporträt sowohl für seine Konzision als auch für seine Rätselhaftigkeit gelobt wird. Denn wenn es der Autor erst mit einem kleinformatigen Handbuch – "it is a little *Enchiridion* that Ensphears much, like *Homers Iliads* in a nutshell [...]"<sup>683</sup> –, dann mit "Figures or Letters drawn by Natures pencil"<sup>684</sup> und schließlich mit Stenogrammen – "here a man writes a great deal in a little room, and so characters will in this sense agree with those other characters, called Brachigraphy [...]"<sup>685</sup> – assoziiert, ruft er nicht allein den dritten Paragraphen von "What a Character is" auf. Vielmehr stellt er zugleich eine Verbindung zur esoterisch-kontemplativen Aphoristik sowie zur Kurzschrift her, hatte doch der Theologe Francis Quarles 1641 die Sentenzensammlung *Enchyridion, Containing Institutions Divine and Moral* veröffentlicht, während die wichtigsten *shorthand*-Systeme des 17. Jahrhunderts einerseits aus Peter Bales' "Brachygraphie", andererseits aus Timothy Brights *Characterie: An Arte of Shorte, Swifte and Secrete Writing* hervorgegangen waren. Im zuletzt erwähnten Traktat hat die Chiffrierung von Mitteilungen eine besondere Funktion:

The uses of [my characters] are divers: short, that a swift hande may therewith write orations or publicke actions of speach, uttered as becometh the gravitie of such actions, verbatim. Secrete, as no kinde of writing like, and herein (besides other properties) excelling the wryting by letters, and alphabet [...].<sup>686</sup>

Allerdings könnte hier auch ein Bezug zu den "Notes of Sermons"<sup>687</sup> bestehen, die Earles 'junger, halbgebildeter Prediger' in "Brachygraphie"<sup>688</sup> anfertigt. Eine solche Vermutung liegt schon deshalb nahe, weil die Personenzeichnung kurz zuvor als "Microcosmography or a Map of Man"<sup>689</sup> umschrieben wird. Daß aber der Autor sein 'hieroglyphisches' *brevitas*-Ideal neben dem fünfundachtzigsten

<sup>682</sup> Ebd., sig. B.

<sup>683</sup> Ebd.

<sup>684</sup> Ebd., sig. B3.

<sup>685</sup> Ebd., sig. B2vf.

<sup>686</sup> J. H. Ford (Hg.), S. 1.

<sup>687</sup> Vo (Hg.), S. 130.

<sup>688</sup> Ebd.

<sup>689</sup> Person, sig. B2.

Overbury-Kapitel ebenfalls aus der karolinischen Erfolgssammlung ableitet, sieht man vor allem an dem Punkt, wo er unter erneuter Berufung auf den gattungsexemplarischen Eingangssatz der *Essayes and Characters* von "great and little Letters in Natures Alphabet"<sup>690</sup> redet. Dabei verkennt er freilich die dialektische Methode, mit der Earle nicht das Fortwirken, sondern den unwiederbringlichen Verlust des *liber naturae*-Konzepts vor Augen führt. Ebenso wenig scheint Person für die Vorbehalte der *Overburians* gegenüber der Hermetik sensibilisiert zu sein. Die Formulierung "Character is also *taken for* an Egiptian Hieroglyphicke, for an impresse, or shorte Embleme [...]"<sup>691</sup> legt er zumindest so aus, als sei sie ein klares Bekenntnis zur Signaturenlehre. Dies belegen verschiedene Gendefinitionen wie "it is the Counterpane of Natures Book"<sup>692</sup>, "it may properly be Baptized a mans Zodiack, for in it are all his signs [...]"<sup>693</sup> oder "[it is] the Mark or Badge that every man hath [...]"<sup>694</sup>. Damit sind aber noch lange nicht alle Unstimmigkeiten benannt. So ist beispielsweise unklar, warum "A Character of a Character", in dem die emblematische Verdichtung angepriesen wird, zu wortreichen Wiederholungen neigt und weshalb der *witty style* zum "harmonious clinching of divers senses"<sup>695</sup> avanciert, wo doch gerade der Terminus 'Zusammenpressung' bei dem Protoklassizisten Brathwaite dazu diente, geistreichentlegene Vergleiche als 'gezwungen' zu kritisieren: "*Clinchings* likewise were held nimble flashes; but affectation spoyl'd all, and discovered their levitie."<sup>696</sup> Da sich dieselbe Bezeichnung aber auch in der Wesensbild-Bestimmung des Cambridge-Fellows Joshua Poole findet, ohne dort in irgendeiner Weise negativ konnotiert zu sein – "[the character closes up] with [...] *Encomiasticks, Vituperatories, Scoffs, Sarcasms, Jeers, Jests, Quibbles, Clinches*, [...] in a word whatever is of succinct and concise Poetry [...]"<sup>697</sup> –, kommt man zu dem Schluß, daß Person in der Beurteilung des bilderlastigen Kurzstils nicht von den *Whimzies*, sondern von zeitgenössischen Rhetorik-Lehrbüchern beeinflusst wurde. Eine einschlägige Stelle aus dem nur ein Jahr nach der *Anatomical Lecture* publizierten *Scholars Guide* von Ralph Johnson läßt dies um so glaubhafter erscheinen: "Express [the] natures, qualities, conditions, practises tools, desires,

---

<sup>690</sup> Ebd., sig. B2v.

<sup>691</sup> Paylor (Hg.), S. 92.

<sup>692</sup> Person, sig. B2.

<sup>693</sup> Ebd., sig. B2v.

<sup>694</sup> Ebd., sig. B2.

<sup>695</sup> Ebd., sig. B3v.

<sup>696</sup> Brathwaite 1631, sig. A6.

<sup>697</sup> Zit. nach Greenough 1970c, S. 232.

aims or ends, [of your protagonists], by witty Allegories, or Allusions, to things or terms in nature, or art, of like nature and resemblance, still striving for wit and pleasantness [...]."<sup>698</sup> Was also "A Character of a Character" mit den ersten akademischen Definitionsversuchen gemein hat, ist ein mangelnder Sinn für gattungsinterne Richtungsstreitigkeiten. Das mag zum einen der Dominanz der Overbury-Schule, zum anderen dem literaturwissenschaftlichen Bedürfnis nach Vereinfachung und Normierung geschuldet sein. Doch kommt darin ebenfalls der zeitgenössische Wunsch nach 'Ordnung' zum Ausdruck, weshalb Pooles, Johnsons oder Persons Beschreibungen nicht von einem wachsenden Problembewußtsein zeugen, wie Claire Labarbe in ihrem Dissertations-Exposé "'Mises en abyme' and Satirical Descriptions: 'Characters' of Writing and Writers in Seventeenth-Century England" (2012) behauptet: "[The first sketch of the *Anatomical Lecture*] testified to a growing self-reflexivity of the genre."<sup>699</sup> Statt dessen ist das genaue Gegenteil der Fall, da die betreffenden Autoren der Vielgestaltigkeit der Form kaum Rechnung tragen.<sup>700</sup> Daß ihre Systematisierung der Wesensstudie mit der 'Rekonstruktion' des analogischen Weltbildes einhergeht, verdeutlichen die in allen drei Texten vorkommenden Sinnbild-Referenzen. Scheut sich Poole aber nicht, das Kind beim Namen zu nennen – "[the character] is full of mirth and salt, *sententious, directive as to Morality, proverbial, Enigmatically* [...]"<sup>701</sup> –, kommt Johnson bloß auf 'Allegorien', 'geistreiche Anspielungen' und 'Korrespondenzen mit der Natur' zu sprechen. Gleichwohl scheint auch er dem *Cambridge Platonism* anzuhängen, wie seine mehrmaligen Bezüge zum *Plastick Life of Nature* (Richard Cudworth) nahelegen. Denn indem er auf die 'Verwandtschaft' der 'Einzeldinge' mit den 'Universalien' oder mit den 'Gegenständen der Kunst' hinweist, gibt er sich als Begriffsrealist und Vertreter der idealistischen Mimesis-Theorie zu erkennen. Demzufolge stellt sein Eingangssatz "[a] character is a witty and facetious description of the nature and qualities of some person, or sort of people"<sup>702</sup> nicht nur einen Zusammenhang mit Ciceros 'Menschendarstellung' her, sondern bringt die 'Wiedergabe unveränderlicher Eigenschaften' gleichzeitig mit der *unity in diversity* in Verbindung. Johnsons

<sup>698</sup> Johnson, S. 15.

<sup>699</sup> Labarbe, o. S.

<sup>700</sup> In seinen Endnoten gibt Johnson zu, nur drei Quellen aus vorrevolutionärer Zeit ausgewertet zu haben. Unter ihnen sticht Earles Zusammenstellung hervor: "For characters, see Blunts characters, Overburys characters, Bp. Halls characters" (Johnson, S. 42).

<sup>701</sup> Zit. nach Greenough 1970c, S. 232.

<sup>702</sup> Johnson, S. 15; Joseph, S. 9.

*descriptio naturae* hat also sowohl eine rhetorische als auch eine anthropologisch-kosmographische Dimension. Ungeachtet dessen ist hier eine besonders große Spannung zwischen der Schilderung 'bestimmter Personen' und einer 'Klasse von Leuten' festzustellen. Welche Gründe es dafür gibt, kann man "A Character of a Character" entnehmen, in dem die Behandlung der "Nature[s], Dispositions and Qualities [of men]"<sup>703</sup> zwar mit der überlieferten Ausdrucksform eines (Pseudo-)Aristoteles oder Giambattista della Porta gleichgesetzt wird – "[c]haracterizing is a kind of Physiogmony [sic], and that which is written in the book of mans Soul, it beholds and copies it out, and transcribes it into another Book [...]"<sup>704</sup> –, mancherorts aber eher moderne, d. h. individualpsychologische Züge annimmt. Den althergebrachten Zeichenschluß von der äußeren Erscheinung auf "[that] whats within"<sup>705</sup> stellt Person jedenfalls dort in Frage, wo er von den "beauties of the internals"<sup>706</sup> schwärmt und den Vignetten seelenkundlichen 'Tiefgang' bescheinigt: "[T]o the Reader they are not Flesh-marks, but infallible symptoms of things and persons [...]"<sup>707</sup> Ein solcher Widerspruch zeigt sich allerdings auch bei seinen Medizin-Vergleichen, da er die Wesensanalyse erst mit der antiken Humoralpathologie – "[c]haracters are like [...] Urinals in which one may take a survey of humours [...]"<sup>708</sup> – und traditionellen Diagnoseverfahren – "[they are] the pulse by which you may know whether [someone is] well or ill [...]"<sup>709</sup> – verknüpft, um dann zur neuen Leitwissenschaft Anatomie überzugehen. Die Kluft zwischen den im doppelten Wortsinn 'konservativen' Disziplinen und dem revolutionär-'invasiven' Ansatz versucht der Autor hingegen dadurch zu überbrücken, daß er wie Robert Burton von den demokratischen Tiersektionen berichtet. Diese frühen anatomischen Experimente begreift er als eine Art Eingeweideschau:

[The character is] the Anotomy [sic] of the Soul, which rips up mens Qualities, as old *Democritus* did Beasts in his Garden at *Abdera*, and there sees within them; a kind of Legitimate augury, that looks into the intestines of things [...].<sup>710</sup>

<sup>703</sup> Person, sig. B2.

<sup>704</sup> Ebd., sig. B2v.

<sup>705</sup> Ebd.

<sup>706</sup> Ebd., sig. B3.

<sup>707</sup> Ebd., sig. B2v.

<sup>708</sup> Ebd., sig. B3.

<sup>709</sup> Ebd., sig. B2.

<sup>710</sup> Ebd. Hier verwechselt Person die den Auguren vorbehaltene Deutung des Vogelfluges mit der Weissagung der Haruspices. Letztere versuchten die Zukunft anhand von Tierinnereien zu bestimmen. Insbesondere die Leber, die Milz und die

Doch werden hier zugleich gewisse Vorbehalte gegen die Obduktion des menschlichen Körpers laut. Um so erstaunlicher deshalb, daß die vorliegende Sammlung *An Anatomical Lecture of Man* heißt. Warum sich Person für einen solchen Titel entschied, ist nur im historischen Rückblick zu beantworten. Schließlich hatte man die 'Zergliederungskunst' schon im Bürgerkrieg mit der 'Entschlüsselung des Weltganzen' identifiziert, obwohl beide Konzepte ideologisch unvereinbar waren. Hierauf macht auch Katrin Hockenjos aufmerksam, wenn sie *anatomy* zu einem "modischen Begriff" erklärt, der "häufig unreflektiert übernommen [wurde]"<sup>711</sup>. Das trifft aber noch nicht auf die vierziger Jahre zu, da *character writers* wie Jordan, Browne oder Ford ganz bewußt auf die Vokabeln ihrer politisch-religiösen Gegner zurückgriffen, um sie mit den eigenen Waffen zu schlagen. Daher kann erst zu dem Zeitpunkt von einer synonymen Verwendung der Ausdrücke "anatomiz'd" und "deciphered" die Rede sein, als das royalistisch-episkopale *body politic*-Modell keine Zukunft mehr hatte. Den Beweis hierfür liefert ein im Herbst 1661 erschienenes Vignettenbuch, das den vielsagenden Titel *Confused Characters of Conceited Coxcombs* trägt. Aus drei- und zwanzig Standes-, Berufs- bzw. Frauenporträts bestehend, nimmt es gleich mehrmals auf die beiden Stichwörter Bezug. Dabei wird deutlich, daß der sich mal als "Verax Philobasileus"<sup>712</sup>, mal als "K. W."<sup>713</sup> vorstellende Verfasser

---

Galle wurden als Spiegel der Weltereignisse betrachtet (vgl. Löwe & Stoll, S. 143f.).

<sup>711</sup> Hockenjos 2006, S. 75. Eine ähnliche, aus genretheoretischer Sicht jedoch nicht haltbare These stellt G. S. Gordon in "Theophrastus and His Imitators" auf: "The first examples [...] of the typical English Character are to be found not in Hall, but in Ben Jonson, in the sketches prefixed to *Every Man out of his Humour* (1600), and in the full-dress portraits in *Cynthia's Revels* (1601). Shift and Fastidious Brisk, in the first series, might stand among the Characters of Overbury without detection, and it is evident that they were not given casually. They are part of a scheme, specimens or draughts from the note-book of the 'humorous poet', who chose this play in which to expound the whole philosophy of humours – the physical psychology of the age – and his intention to reform comedy by making a scenic science of them. His design was 'man', and an image of the times without romance or remorse: 'Well I will scourge those apes / And to these courteous eies oppose a mirror / As large as is the Stage whereon we act, / Where they shall see the times deformity, / Anatomiz'd in euey Nerue and sinew, / With constant courage, and contempt of feare.' I know no passage which better describes the aim and temper of the Comedy of Humours, or, let me add, of the typical English Character. 'Deformities' is a word in both: and 'Anatomy' was a synonym for Character" (Gordon, S. 76).

<sup>712</sup> Halliwell (Hg.) 1860, S. iii.

<sup>713</sup> Ebd., S. xiii.

grundsätzlich um ihre unterschiedlichen Entstehungs- und Gebrauchszusammenhänge weiß. So erinnert er z. B. in der Darstellung des schon von Earle karikierten "College Butler" (18)<sup>714</sup> an den konfessionellen Streit, der sich im 16. Jahrhundert an der 'Zerlegung' des Gottesleibes bei der Heiligen Messe entzündete – "[he] hath his living by schismes and divisions[,] and [...] is a good anatomist to scrue into the very center of a loaf, and to pry into the joynt of separation"<sup>715</sup> –, wohingegen er Chiffren in seinem Eröffnungsgedicht "To the Ladies" unter anderem mit der Emblemantik verbindet:

Short hand and characters in sense agree.  
Then what care I (sweet ladies) if you see  
Your selves *epitomized*. [...]  
Ciphers are characters, and you, I know,  
Do love to have your I turn'd to an O.<sup>716</sup>

Weil er sich indes nicht darauf beschränkt, die Typenzeichnung zur kryptischen 'Abbreviatur' zu stilisieren, sondern sowohl "A conceited Statesman" (2) als auch "A meere Polititian" (3) mit einer autoreflexiven Passage ausklingen läßt, in der 'Geheimzeichen' und 'Leichenöffnung' poetologische Metaphern darstellen, kommt es in den *Confused Coxcombs* zur ersten wirklichen – weil unmotivierten – 'Amalgamierung' der Hermetik mit der medizinischen Forschung. Außerdem lassen sich in den besagten Resümees Echos der *Micro-cosmographie* vernehmen:

"K. W."

Other mens speches and motions  
[the conceited Statesman] never  
minds; for his watch, his gold  
fringed gloves and sowre faces take  
up all the time; [...] and when death  
comes, all that he leaves behinde

Earle

Though [the Gallant's] life passe  
somewhat slidinglie, yet he seemes  
verie carefull of the tyme, for he is  
still drawing his watch out of his  
pockett, and spends part of his  
houres, in numbring them.

<sup>714</sup> Gemeinsamkeiten mit den *Essayes and Characters* weisen auch "A Courtier" (1), "A High Constable" (6), "A Bailey or Serjeant" (9), "A Flatterer" (12), "A Detracting Emperick" (17) und "A Puny Pragmatick Pulpit-filler" (22) auf. Gelegentlich sind sogar wörtliche Anleihen auszumachen – etwa beim "Finnicall London Citzizen" (14), der wie Earles Ratsherr 'auf der höchsten Sprosse der Erfolgsleiter angekommen' ist: "But when he comes to be master of a company, or alderman, or lord mayor, then he's at the height of his preferment" (ebd., S. 56).

<sup>715</sup> Ebd., S. 68.

<sup>716</sup> Ebd., S. xvi. Hervorhebung von A. E.

him signifies but thus much; viz., a cypher.

By threatning or alluring [men] into a compliance [...], [the meere Politician] aspir[es] higher, till [it may be that he] grows shorter by the head, and takes the recompence of his knavery on a block. And there we'll leave him, least further anatomizing his politicall body, we discharge such a stench of iniquity as may new seal an honest and well meaning stomack.<sup>717</sup>

[The meer formall Man] hath stayd in the world to fill a number, and when he is gone, there wants one, and there's an end.

[The] deepest indearment [of the Worlds wise Man] is a communication of mischiefe [...]. His conclusion is commonly one of these two, either a Great Man, or hang'd.

But we leaue [the discontented Man], hatching plotts against the state, and expecting Spinola.<sup>718</sup>

Allerdings scheint hier noch ein anderer Einfluß vorzuliegen, denn wie aus den von "L. G. A. C. C."<sup>719</sup> (= Lewis Griffin / *Anglican Catholic Church*) stammenden Lobversen "To his Much Esteemed Friend K. W. Congratulating his Characters" hervorgeht, hat der unbekante, möglicherweise in Cambridge ausgebildete Urheber<sup>720</sup> ganz bewußt auf die seit 1642 anhaltende Massenproduktion von Flugblättern reagiert:

Cease, cease you scribling puny pamphleteeres;  
 See here a more elustrious pen appeares;  
 Poore pedling poetasters, you may scoule.  
 And weeping Polyhymne may go howle:  
 Your markets spoil'd, but if you needs must use  
 Your wonted trade, send out some hackey muse,  
 On Pegasus in post to tell about,  
 That late, a new home star hath been found out [...].<sup>721</sup>

---

<sup>717</sup> Ebd., S. 25, 29.

<sup>718</sup> Vo (Hg.), S. 153f, 143, 193, 137.

<sup>719</sup> Halliwell (Hg.) 1860, S. xvi.

<sup>720</sup> Hierzu schreibt J. O. Halliwell in seiner Edition von 1860: "The name of the author is unknown [...], [but] there can be little doubt that he belonged to one of the universities; and most probably, to that of Cambridge. At least this may be conjectured from the allusion 'Never till I was in Cambridge, did I see the logicians chimera'" (ebd., S. ii).

<sup>721</sup> Ebd., S. xiii.

Dies bestätigt der Auftakt des zwölften Kapitels, wo der nonkonformistische Historiker Samuel Carrington (fl. 1659–1693) gleichermaßen als Schmeichler wie als versoffener Schreiberling beschimpft wird. Schließlich war dessen umfangreiche Cromwell-Biographie *The History of the Life & Death of his Most Serene Highness Oliver* (1659) Anfang der sechziger Jahre in mehrere Teile aufgespalten und als *serial publication* wiederaufgelegt worden:

A Flatterer is [...] a Hogan mogan time-server; he's a meere bolderbash of a commonwealth. Much of the same nature with our late Cromwelist, viz. Carrington, that parsons part of a historian; that stiles that compleat history, which is only the lees of a few conceited actions, settled in the musty caske of his one hogshead nodle, and squeezed into the form of pamphlets, by the favour of a printing presse.<sup>722</sup>

Da "K. W." sein Skizzenbuch aber selbst "this pamphlet"<sup>723</sup> nennt, ist er mindestens ebenso desorientiert wie der Rest der Bevölkerung, von der er behauptet, daß sie infolge der jüngsten geschichtlichen Ereignisse unter "confusion"<sup>724</sup> leide. Das macht zugleich verständlich, warum er den medizinisch-puritanischen Anatomie-Begriff in seinen Wortschatz aufgenommen hat. War nämlich die 'Zergliederung der Seele' während des Bürgerkrieges noch aufs engste mit dem Antiroyalismus verschmolzen, wie das Einzelporträt *A New Anatomie, or Character of a Christian, or Round-head: Expressing his Description, Happiness, and Innocencie* (1645) veranschaulicht, so setzte mit der Restauration in der Tat eine 'babylonische Sprachverwirrung'<sup>725</sup> ein. Dies zeigen außer "A meere Polititian" auch Brathwaites "Anatomy of a Jaylor" (1665), die anonyme Flugschrift *The Character of a Quack-Astrologer: Or, The Spurious Prognosticator Ana-*

---

<sup>722</sup> Ebd., S. 48.

<sup>723</sup> Ebd., S. vi.

<sup>724</sup> Ebd., S. x.

<sup>725</sup> Dieses Begriffschaos erreichte seinen Höhepunkt in Daniel Defoes berühmter Satire *The Shortest Way with the Dissenters* (1702), in der ein anglikanischer Haßprediger den unter William III. (1650–1702) erstarkten Nonkonformisten kein Pardon mehr gewähren will. Die von ihm geforderte 'Beseitigung' der Puritaner – "[w]ho ever was found at a Conventicle shou'd be Banished the Nation, and the Preacher be Hang'd" (Boulton [Hg.], S. 96) – vergleicht er ausgerechnet mit der 'Abtrennung' einer vergifteten 'Extremität' vom 'Staatskörper': "If this cou'd be done by easy and gentle Methods, I would be glad, but the Wound is corroded, the Vitals begin to mortifie, and nothing but Amputation of Members can compleat the Cure [...]" (ebd., S. 98).

tomiz'd (1673), die vierseitige, gleichfalls namenlose Berufsskizze *The Character of a Pilfering Taylor: Or, A True Anatomy of Monsieur Stich* (1675) sowie – *last but not least* – Persons Metavignette, zumal dort ausdrücklich auf die radikalprotestantische "Nosce te ipsum"<sup>726</sup>-Literatur, auf das Zeitungswesen – "[the sketch is a] Diurnall that tells News of such and such man, and gives notice in what State and Condition things are [...]"<sup>727</sup> – oder auf "petty [...] Chronicles"<sup>728</sup> eingegangen wird. Wiewohl der minderjährige Autor bestreitet, daß die Wesensbeschreibung auf die Verleumdung von Staatsmännern und Würdenträgern abzielt, bringt er sie genauso wie John Cleveland, dessen *Character of a London-Diurnall* schon in der Wendung "like Homers Iliads in a nutshell"<sup>729</sup> anklang, mit den *polemical writings* in Zusammenhang: "Many will call the Character of some bad man, A Libel, that is, a Bell with a lye that rings about the Country, but it is far otherwise, the worst mischief of it is, that it is true."<sup>730</sup> Demnach ist Persons "Anotomy [sic] of the Soul"<sup>731</sup> neben einem besseren Verständnis der menschlichen Natur ebenfalls um die 'Zerlegung' bzw. 'Demontage' politischer Gegner bemüht, was ein völlig neues Licht auf den bereits analysierten Satz "[a Character] has not only the *signatura rerum*, but also, *Personarum* stamped upon it [...]"<sup>732</sup> wirft. Bisher war er jedenfalls nur im Hinblick auf die Spannungen interpretiert worden, die sich aus der Illustration allgemeiner Eigenschaften durch einzelne Typen ergeben. Nun zeigt sich jedoch, daß die britische Personenzeichnung im Laufe des 17. Jahrhunderts immer individuellere Züge annahm. Das hat zum einen mit dem wachsenden Subjektivitätsbewußtsein der Zeitgenossen, zum anderen mit dem schleichenden Verfall des Korrespondenzdenkens zu tun. Letzteres verdeutlicht eine weitere Stelle aus dem ersten Beitrag der *Anatomical Lecture*, wo ein lasterhafter, die Wesenskunde hassender Mensch mit einer von Narben entstellten Frau gleichgesetzt wird, die ihren Spiegel aus Wut darüber zertrümmert, daß sie nicht schön, sondern häßlich ist:

---

<sup>726</sup> Person, sig. B3.

<sup>727</sup> Ebd., sig. B2v.

<sup>728</sup> Ebd., sig. B2.

<sup>729</sup> Ebd., sig. B.

<sup>730</sup> Ebd., sig. B3.

<sup>731</sup> Ebd., sig. B2.

<sup>732</sup> Ebd., sig. Bvf.

[When] a wicked one [...] glances into [a character] that reflects his true Shape and Effigie, he will be fit to do with [it], as the deformed woman did with her Looking-Glass, who broke it [...] because she saw [...] a *Spectrum* [...].<sup>733</sup>

Für sich genommen wäre eine derartige Aussage über die Wirkungsweise des Genrebildes kaum bemerkenswert, spielte sie nicht gleichzeitig auf die empirische Forschung an. Da nämlich der behandelte Sünder "Opticks"<sup>734</sup> studiert hat und "reflect[ions] by *Specul[ae]*"<sup>735</sup> mißtraut, läßt sein "*Vatinian* hatred to Images"<sup>736</sup> sofort an das Programm der 1662 gegründeten *Royal Society* denken.<sup>737</sup> Nicht nur, daß sie "Physico-mathematical-experimental Learning"<sup>738</sup> pflegen wollte; vielmehr war sie auch unter dem Motto *Nullius in verba* (lat. 'nach niemandes Worten') angetreten, um die Welt im archimedischen – oder besser im Bacon'schen<sup>739</sup> – Sinne aus den Angeln zu heben. Daß ihr dabei der

<sup>733</sup> Ebd., sig. Bv.

<sup>734</sup> Ebd. Als eigenständige Disziplin besteht die 'Lehre vom Sichtbaren' seit dem 4. Jahrhundert v. Chr., als Euklid (365–300 v. Chr.) die geometrischen Prinzipien bestimmte, nach denen sich Objekte in der Ferne verkleinern. Im Mittelalter – etwa bei Robert Grosseteste (1175–1253), Petrus von Limoges (1240–1306) und Dietrich von Freiberg (fl. 1250–1310) – verschob sich der Akzent jedoch auf metaphysische Fragestellungen. Erst in der Frühen Neuzeit fand die empirisch-mathematische Methode wieder Eingang in die Optik. So versuchte beispielsweise der Astronom Johannes Kepler zu errechnen, welche Ausmaße Himmelskörper wirklich haben, wenn sie in Teleskopen unterschiedlicher Bauart mal größer, mal kleiner erscheinen, während sich Willebrord Snellius (1580–1626) und Christiaan Huygens (1629–1695) mit der Lichtbrechung im Prisma beschäftigten. Spätestens jetzt rückte die Optik in den 'Fokus' des naturwissenschaftlichen Interesses.

<sup>735</sup> Ebd.

<sup>736</sup> Ebd.

<sup>737</sup> Die Vorgeschichte dieser Institution gibt Dietrich Schwanitz folgendermaßen wieder: "[Die Englische Akademie der Wissenschaften] besteht zunächst aus einem Freundeskreis um den Mathematiker und Geometrieprofessor John Wallis (1616–1703), dessen Mitglieder 1645 beschließen, sich wöchentlich zu Diskussionen über Mathematik, Mechanik und Chemie zu treffen. Dieses 'Invisible College' teilt sich nach dem Umzug von Wallis nach Oxford in zwei Sektionen, unterbricht während der Unruhen nach Cromwells Tod seine regelmäßigen Zusammenkünfte und nimmt nach der Restauration seine Sitzungen wieder auf. 1662 verleiht Charles der Gesellschaft ein königliches Privileg [...]" (Schwanitz, S. 200).

<sup>738</sup> Purrington, S. 33.

<sup>739</sup> Im Gegensatz zur *Académie française*, die 1635 von Kardinal Richelieu (1585–1642) aus der Taufe gehoben worden war, um die französische Sprache zu vereinheitlichen, formierte sich die *Royal Society* nach dem Entwurf des Domus Salomonis in Francis Bacons Utopie *Nova Atlantis* (posthum 1627). Dies zeigt vor allem das von Wencelaus Hollar (1607–1677) stammende Frontispiz zur Zweitauf-

Spiegel suspekt war, wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, welche Bedeutung ihm in der scholastischen Philosophie zukam. Immerhin hatte er mehrere Jahrhunderte als epistemische Leitmetapher und Grundfunktion des Makro-/Mikrokosmos-Modells gedient, wie Herbert Grabes in seinem Fachbeitrag "Metaphors Shaping Research from the Middle Ages to the Enlightenment" hervorhebt:

It was no wonder that during a time when [...] the understanding of the world was determined by reception and imitation of given conditions the mirror functioned as a basic metaphor [...]. The 310 metaphorical *speculum*-titles from the 12<sup>th</sup> to the 17<sup>th</sup> century already sufficiently demonstrate prominence, but there are also an additional 296 metaphorical mirror-, looking-glass and glass-titles from the 16<sup>th</sup> and 17<sup>th</sup> centuries. In order to see why the mirror seemed so attractive as a metaphor for acquisition and presentation of knowledge we need only note the particular features of the real object. Thanks to its smooth, even, and glossy surface it not only reflects but also shows an image of whatever comes before it. Because it does not possess an image of its own, the mirror can show a likeness of all kinds of things, and it is easy to see why it became the basic metaphor of a worldview determined by analogy and correspondences.<sup>740</sup>

Anstatt aber das *speculum*-Konzept direkt anzugreifen, konzentrierte sich die Kritik der zunächst im *Gresham College*, dann im Londoner *Arundel House* ansässigen Naturforscher auf "Metaphors, vulgar Similitudes, [and] Fantastick Phrases"<sup>741</sup>, wodurch sie dem 'Denken in Bildern, Vergleichen oder Entsprechungen' die Grundlage zu entziehen versuchten. Welchen Erfolg die Königliche Gesellschaft mit dieser Zielsetzung hatte, sieht man daran, daß sie selbst konservative Literaten wie John Dryden (Mitglied seit 1662) vom Ideal der 'natürlichen und exakten Sprache' überzeugen konnte. Denn dessen Vorbehalte gegen John Donnes "metaphysical affec[tations]"<sup>742</sup> gründen weniger im französischen Klassizismus als in den formalästhetischen Prinzipien, die Thomas Sprat 1667 in seiner *History of the Royal Society* aufstellte:

[We are resolved] to reject all the amplification, digressions, and swellings of style: to return back to the primitive purity, and shortness, when men deliver'd so

---

lage der schon kurz nach ihrer Gründung entstandenen 'Geschichte der Königlichen Gesellschaft' (1702). Dort befindet sich der ehemalige, mit Rundkragen dargestellte Lordkanzler rechts neben einer lorbeerbekränzten Büste von Charles II. (Abb. 42).

<sup>740</sup> Grabes 2009, S. 67.

<sup>741</sup> Zit. nach Ruberg & Peil (Hgg.), S. 76.

<sup>742</sup> G. Hammond (Hg.) 1984, S. 12.

many things, almost in an equal number of words. [We exact] a close, naked, natural way of speaking: positive expressions; clear senses; a native easiness: bringing all things as near the mathematical plainness, as [we] can: and preferring the language of artisans, countrymen, and merchants, before that, of wits or scholars.<sup>743</sup>

Daß der an die karolinische Hieroglyphik anknüpfende Person von solchen Tendenzen beunruhigt war, erklärt sich von selbst. Dementsprechend stellt er den naturwissenschaftlichen Ikonoklasmus als ebenso 'eitel' wie 'monströs' dar. Das gelingt ihm in "A Character of a Character", indem er die Verunstaltung der Frau durch das Zerspringen des "Chrystaline Mirrour"<sup>744</sup> kaleidoskopartig vervielfacht: "[By breaking the Looking-Glass the woman] reduplicated her deformed Face and Image and made her[self] a Janus faced Monster [...]"<sup>745</sup> Die irreversible Zerstörung des Wesens- bzw. Weltspiegels kann hier gewiß als argumentatives Eigentor betrachtet werden. Sollten allerdings noch immer Zweifel daran bestehen, daß *An Anatomical Lecture* auf die Förderung der "Experimental Philosophy"<sup>746</sup> durch die *Royal Society* antwortet, genügt ein kurzer Abste-

<sup>743</sup> Lehmann (Hg.), S. 294.

<sup>744</sup> Person, sig. B. Die im 16. Jahrhundert zu verzeichnende Zunahme an Spiegel-Titeln wie *A Mirror for Magistrates* oder *The Cosmographical Glass* (beide 1559) wurde laut Herbert Grabes von neuen, in Italien entwickelten Glasherstellungsverfahren ausgelöst: "[T]he mirror craze throughout Europe was instigated by the fact that around 1500 the Venetian glass manufactories had begun with the mass production of cheaper and better mirrors [...]" (Grabes 2009, S. 68). Dieser 'äußere' Anlaß vermag das Phänomen freilich nur teilweise zu erklären. Angesichts einer auseinanderbrechenden Welt, in der konvex geformte *speculae* nach wie vor eine 'Zusammenschau' versprochen – "up to the 15<sup>th</sup> century and for the following two centuries still many glass mirrors were made from segments of blown glass balls [and] actually possessed a contracting quality" – (ebd., S. 67), sind wohl auch 'innere' Beweggründe zu berücksichtigen: "(1) [T]he aim was imitation in terms of the creation of a most perfect likeness or image of any object; (2) this aim could be achieved by 'mirroring' without changing or damaging the object; (3) due to the assumed magic quality of the mirror the domain of possible objects extended far beyond the directly accessible to something hidden or future or even transcendent; (4) the knowledge obtained was collected and represented in writings that were therefore considered as mirrors; (5) as for the human acquisition of knowledge, there was a close connection between the noetic and the ethical: The mirror of the mind or soul had to be kept pure and polished by an ethically upright stance and practice in order to avoid distorted images" (ebd., S. 68).

<sup>745</sup> Ebd., sig. Bv.

<sup>746</sup> Lehmann (Hg.), S. 284.

cher in das zweite Kapitel, das sich sowohl mit der Kopernikanischen Wende<sup>747</sup> als auch mit dem cartesianischen Traum von der geometrischen Klarheit aller

<sup>747</sup> Dieser von Immanuel Kant geprägte, den Übergang vom geo- zum heliozentrischen Weltbild bezeichnende Ausdruck ist ein wenig irreführend, da er eine radikale und plötzliche "Umänderung der Denkart" (Kant, S. 30) suggeriert. In Wirklichkeit erstreckte sich der besagte Prozeß über mehrere Generationen. Er setzte bereits im 14. Jahrhundert ein, als in Pariser Astronomenkreisen über die Rotationsbewegung der Erde diskutiert wurde. Darüber hinaus konnte sich Nikolaus Kopernikus, der zwischen 1507 und 1514 die ersten handschriftlichen Entwürfe seines Hauptwerkes *De Revolutionibus Orbium Coelestium* (1543) anfertigte, auf die in Padua gelehrte Auffassung von einer Zentralstellung der Sonne stützen {vgl. Nobis, S. 650}. Aber auch nach der Veröffentlichung seiner epochemachenden Abhandlung über den 'Umschwung der himmlischen Kugelschalen' dauerte es über einhundert Jahre, bis das neue kosmische System allgemein akzeptiert wurde. Obwohl man dem Modell in England von Anfang an mit Interesse begegnete, wie Thomas Digges' *A Perfit Description of the Caelestiall Orbes* (1576) zeigt (Abb. 43), wird der Streitpunkt, ob sich die Erde um die Sonne oder umgekehrt dreht, sogar noch in Miltons *Paradise Lost* offen gelassen: "The golden Sun in splendour likest Heaven / Allur'd [Satan's] eye: Thither his course he bends / Through the calm Firmament; but up or down / By center, or eccentric, hard to tell, / Or Longitude, where the great Luminary / Aloof the vulgar Constellations thick, / That from his Lordly eye keep distance due, / Dispenses Light from far [...]" (Ricks [Hg.], S. 72f.). Hinzu kommt, daß Kants Vorstellung eines fundamentalen Umbruches anachronistische Züge trägt. Anstatt nämlich die 'Verbannung' der Erde – und damit auch des Menschen – aus dem Mittelpunkt des Universums zu beklagen, kritisierten Zeitgenossen in erster Linie die 'Erniedrigung' der Sonne, war doch das 'göttliche Himmelsauge' von den höheren Sphären in die 'tiefste Tiefe' befördert worden. Das ist z. B. John Donnes Religions- und Wissenschaftssatire *Ignatius His Conclave* zu entnehmen, wo sich der zu Größenwahn neigende Kopernikus mit folgenden Worten an den Höllenfürsten Luzifer wendet: "I am he, which pitying thee who wert thrust into the Centre of the world, raysed both thee, and thy prison, the Earth, up into the Heavens; so by me *God* doth not enjoy his revenge upon thee. The Sunne, which was an officious spy, and a betrayer of faults, which was thine enemy, I have appointed to the lowest part of the world. Shall [the gates of the infernal conclave] be open to such as have innovated in smaller matters? and shall they be shut against me, who [...] am almost a new Creator?" (Coffin [Hg.], S. 337). Was hier allerdings noch vergnüglich anmutet, gewinnt in der parallel entstandenen *Anatomie of the World* eine apokalyptische Qualität: "We thinke the heavens enjoy their Sphericall, / Their round proportion embracing all. / But yet their various and perplexed course, / Observ'd in divers ages doth enforce / Men to find out so many Eccentrique parts, / Such divers down-right lines, such overthwarts, / As disproportion that pure forme: [...] / They have impal'd within a Zodiack the free-born Sun, and keepe twelve Signes awake / To watch his steps [...]. / But where he rose to-day / He comes no more, but with a couzening line, / Steales by that point, and so is Serpentine: / And seeming

Erkenntnis<sup>748</sup> auseinandersetzt. Dort beweist der Autor ein hohes Maß an Skepsis – sei es, daß er auf die Unnachprüfbarkeit astronomischer Beobachtungen im Alltag hinweist – "[e]xperience [...] teaches us every day how unconstant, how brittle, how unstable the World is, and what man is there now that will not believe the opinions of the New Philosophers and Mathematicians that the World now turns round"<sup>749</sup> – oder daß er die Überlegenheit der Formel- gegenüber der

---

weary with his reeling thus, / He means to sleepe; being now falne nearer us" (ebd., S. 200). Mehr noch: Der Autor kann im neuen Konzept des Weltalls nichts anderes als eine 'Selbstermächtigung' des modernen, diesseitsbezogenen Subjektes erblicken – "Man hath weav'd out a net, and this net throwne / Upon the Heavens, and now they are his owne. / Loth to goe up the hill, or labour thus / To goe to heaven, we make heaven come to us" (ebd.) –, womit sich die Kopernikanische Wende als Inbegriff des Anthropozentrismus und nicht als "Kränkung der naiven Eigenliebe des Menschen" erweist, wie es Sigmund Freud im Anschluß an Kant behauptet hat. Das ist Jürgen Klein, der Donne in seiner themenbezogenen Studie von 1986 einen 'Schock' (vgl. Klein, S. 75) durch die in Galileo Galileis *Siderius Nuncius* (1610) geschilderten Mondbeobachtungen unterstellt, völlig entgangen. Statt dessen stimmt er vorbehaltlos in das postaufklärerische Mantra von der 'rückständigen Anthropozentrik des Mittelalters' ein: "[Es ist] bedeutend, daß [Donnes Kopernikus] die eigene Leistung betont [und daß] die Vertatur des universellen Rahmens Lucifer einen Dienst erwiesen habe – zusammen mit der 'Erniedigung' des Spions Sonne. Hier wird genau angesprochen, was Hans Blumenberg als 'menschliche Täterschaft gegenüber der Natur durch das Wort' [...] bezeichnet hat: [I]m Falle des Kopernikus ist dies die Umbesetzung der Mitte des Planetensystems. [Eine solche] Umbesetzung hat für die Anthropozentrik sowie für die 'Infernozentrik' als deren Derivat gewichtige Folgen. [...] Der Verzicht auf reine Astronomie liegt für [das] alte Weltbild als generelle Forderung vor. Sie wird auch in diesem Zusammenhang erhoben, weil die Positionsversetzung der Erde den Menschen und den Herren der Hölle samt ihrem Fürsten Lucifer zu nichts nütze ist" (ebd., S. 205).

<sup>748</sup> Schon in den *Regulae ad directionem ingenii* (1619–1628) entwickelte Descartes die Vorstellung von einer *mathesis universalis*. Darunter verstand er eine Wissenschaft, die sich mit all dem befaßt, "was bezüglich Ordnung und Maß, noch ohne einem besonderen Gegenstand zugesprochen zu sein, zum Problem gemacht werden kann" (zit. nach Wichmann, S. 181). Gegen Ende seines Lebens ging der französische Denker über diesen Anspruch hinaus, gab aber die Hoffnung nicht auf, die Welt mit Hilfe der Mathematik berechenbar zu machen. So heißt es beispielsweise in der Einleitung seiner *Principia philosophiae* (1644): "Die gesamte Philosophie ist [...] einem Baume vergleichbar, dessen Wurzeln die Metaphysik, dessen Stamm die Physik und dessen Zweige all die Wissenschaften sind, die sich auf drei hauptsächliche zurückführen lassen, nämlich auf die Medizin, die Mechanik und die Ethik" (zit. nach ebd.).

<sup>749</sup> Person, sig. B4. Dieser simpel anmutende Einwand hat mittlerweile an Bedeutung gewonnen, wie Odo Marquard in seinem Aufsatz "Zeitalter der Weltfremdheit?"

Begriffssprache für nicht erwiesen hält: "The World is round, as though it stood for a Cypher, but in my Arithmetick it is one, though in the laughing wise-man *Democritus's* account, there were plurality of Worlds, but *Mundus* wants the plural number."<sup>750</sup> Hiermit mag er zwar vielen Fortschrittspolitikern 'aus der Seele' gesprochen haben, zumal er im nachfolgenden Essay auch die radikale Trennung von Körper und Geist ablehnt – "[as the Coelestial intelligences or Angels, move their orbs, mans soul] doth move its little orb, its body in its right course [...]"<sup>751</sup> –, doch ist sein Widerstand gegen "the advancement of real knowledge for the benefit of human life"<sup>752</sup> schon deshalb ein Kampf auf verlorenem Posten, weil er sich – ohne es zu bemerken – selbst von modernen Vorstellungen leiten läßt. Denn wenn er den Menschen 'seziert', um die 'Geheimnisse der Psyche' zu lüften – "[l]et us peep in the cranyes of secret Anatomy [...]"<sup>753</sup> –, ihn zur 'Karte der großen, weiten Welt' stilisiert – "[m]an is a Map or Description of the great World [...]"<sup>754</sup> – oder dessen 'Entdecker- und Erfindergeist' rühmt – "[man] searches all the treasures and magazines of nature [and] finds out all sorts of inventions"<sup>755</sup> –, spricht er die revolutionären *discoveries* der Mediziner, Seeleute und Experimentalphysiker der Renaissance an. Das scheint Person auf den ersten Blick mit Humphrey Browne wie auch mit John Earle gemein zu haben. Schaut man sich jedoch die Namen ihrer Skizzensammlungen etwas genauer an, stellt man eine Schwerpunktverlagerung zugunsten der Naturwissenschaft fest. In *An Anatomical Lecture of Man; or, A Map of the Little World* wird nämlich erst am Ende auf die *ordo*-Philosophie Bezug genommen, während die 'kleine Welt' bei Browne und Earle entweder in der Mitte oder am Anfang des Titels Erwähnung findet. Hinzu kommt, daß *A Map of the Microcosme; or, A*

---

Beitrag zur Analyse der Gegenwart" (1986) erläutert: "Niemals zugleich – das liegt am modernen Siegeszug der Erfahrungswissenschaften – gab es so viele Erfahrungen wie heute. Aber wir machen sie nicht mehr selbst, sondern andere machen sie für uns. Sogar ein Empirie-Spezialist, wie z. B. ein experimenteller Physiker, macht heute höchstens 2 bis 5 % jener Experimente selber, auf deren Resultate er sich ständig verlassen muß. [...] So müssen wir immer mehr Erfahrungen hinnehmen, die wir selbst nicht machen, sondern nur durch Hörensagen kennen. [...] Das bedeutet: Je wissenschaftlicher – in unserer Welt – die Erfahrungen werden, um so mehr müssen wir glauben [...]" (Marquard, S. 83f.).

<sup>750</sup> Person, sig. B4v.

<sup>751</sup> Ebd., sig. B5v.

<sup>752</sup> Lehmann (Hg.), S. 284.

<sup>753</sup> Person, sig. B5.

<sup>754</sup> Ebd.

<sup>755</sup> Ebd., sig. B6.

*Morall Description of Man* an keiner Stelle die Leichensektion thematisiert und daß die *Micro-cosmographie* die anatomisch-geographische Forschung in *A Peece of the World Discovered* bloß indirekt anspricht. Letzteres läßt freilich eher eine Kluft als eine enge Beziehung zwischen dem analogischen Denken und dem empirischen Ansatz erkennen. Insofern sollte man sich hüten, Persons Vignetten als "symptomatisch[e]" Zeugnisse der frühneuzeitlichen "Wissensorganisation"<sup>756</sup> zu deuten, weil sie im Zeichen gravierender soziomentaler Veränderungen ab 1642 stehen. Das erklärt nicht zuletzt, weshalb Katrin Hockenjos so große Schwierigkeiten hat, die in der *Anatomical Lecture* vorgenommene Verschränkung von Korrespondenztheorie, Zergliederungskunst und Weltvermessung als ein typisches Verfahren des frühen wie des späten 17. Jahrhunderts darzustellen:

Obwohl die Elemente Anatomie einerseits sowie Kartographie, Mikrokosmographie andererseits uns heute heterogen und divergent erscheinen mögen, verbindet sie Person [...] zu einem allumfassenden Konzept, der Anthropologie. Die Erforschung des Mikrokosmos durch die Anatomie verweist auf den Makrokosmos und damit auf die Welt.<sup>757</sup>

Mag sie zur Untermauerung ihrer These auch vorbringen, daß die menschliche Seele schon von dem Jakobäer Robert Burton in *partitions, sections, members, subsections* und *digressions* 'zerlegt' wurde,<sup>758</sup> so vergißt sie doch, daß dessen pseudomedizinische Melancholie-Abhandlung keine ernsthafte, sondern eine ironische Überschrift trägt: "If the title and inscription offend your gravity, were it a sufficient justification to accuse others, I could produce many sober treatises, even sermons themselves, which in their fronts carry more phantastical names."<sup>759</sup> Einen ungebrochenen, synonymen Gebrauch der Wörter 'Anatomie', 'Erderkundung' und 'Kosmographie' hat es also vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges noch nicht gegeben. Weil dazu aber zugleich die Restauration und die Gründung der *Royal Society* nötig waren, kommt man zu dem Ergebnis, daß Persons ungeniertes 'Ausweiden' älterer Vignettenbücher – insbesondere der *Essayes and Characters* – nicht allein von seiner geringen Lebenserfahrung herührt. Vielmehr hängt es ebenfalls mit dem Niedergang der *ius divinum*-Doktrin sowie mit dem endgültigen Durchbruch der empirischen Wissenschaften zusammen. Daß nämlich der Verfasser das Vokabular der Calvinisten und der

---

<sup>756</sup> Hockenjos 2006, S. 81.

<sup>757</sup> Ebd., S. 68.

<sup>758</sup> Vgl. ebd., S. 75.

<sup>759</sup> Jackson (Hg.), I, S. 20.

"New Philosophers"<sup>760</sup> benutzt, obgleich er an der 'gottgewollten Hierarchie aller Dinge' festhält, deutet auf einen religiös-weltanschaulichen Orientierungsverlust hin. Somit könnten seine Plagiate auch dadurch zustande gekommen sein, daß er sich vor der Niederschrift der *Anatomical Lecture* erst einmal bei älteren Wesenskundlern über die 'große' und die 'kleine Ordnung' schlau machen mußte. Dies legt zumindest der Auftakt seines dritten Kapitels nahe: "A Man / Is by the Phylosophers called a *μικροκοσμος*, or a little World, and by a witty Characterist, the world is called a great man, and man a little World."<sup>761</sup> Weil er indes wie Joshua Poole und Ralph Johnson kein gattungshistorisches Bewußtsein hatte, sind ihm die inhaltlichen Differenzen der zu Rate gezogenen Werke entgangen. So kam es, daß er Earles Distanzierung von der agrippinisch-paracelsischen Signaturenlehre ebensowenig zur Kenntnis nahm wie dessen "Anatom[y]"<sup>762</sup>-Kritik.

### 9.3 Von der *scale of degree* zur *concordia discors*

Ein Skizzenautor, der die dialektische Position des *Doctor in Divinity* teilte, war Persons älterer Zeitgenosse Samuel Butler. Schließlich hatte sich der 1612 als Sohn eines wohlhabenden Freisassen geborene Satiriker schon in seinem komischen, an Cervantes (*Don Quijote*) und Ariost (*Orlando Furioso*) angelehnten Knittelversepos *Hudibras* über die falsche Gelehrsamkeit lustig gemacht. War aber der erste Teil des Gedichtes, der aus "the Time of the Late Wars"<sup>763</sup> stammte und 1663 veröffentlicht wurde, noch gegen die theologischen Haarspaltereien puritanischer Sekten gerichtet, so nahm der zweite aus dem Jahr 1664 die "subtle Cobweb-cheats"<sup>764</sup> der "Wizards [and] occult Philosopher[s]"<sup>765</sup> ins Visier.

<sup>760</sup> Person, sig. B4. Als John Donne in *An Anatomie of the World* beklagte, daß die *New Philosophy* den Kosmos in seinen Grundfesten erschüttert hätte, sprach er nicht allein vom medizinisch-astronomischen Fortschritt, sondern ebenfalls vom Individualismus eines Pico della Mirandola: "For every man alone thinkes [...] that [there] can be / None of that kinde, of which he is, but hee" (Coffin [Hg.], S. 199). Persons Begriff der modernen Wissenschaft ist jedoch wesentlich enger, was auf die zunehmende Akzeptanz des subjektivistischen Gedankengutes ab 1642 zurückzuführen ist.

<sup>761</sup> Person, sig. B5.

<sup>762</sup> Vo (Hg.), S. 135.

<sup>763</sup> Waller (Hg.), Bd. 1, S. 1.

<sup>764</sup> Ebd., S. 153.

<sup>765</sup> Ebd., S. 153, 168.

Das ist vor allem dort der Fall, wo der "Learned Knight"<sup>766</sup> Hudibras – ein scheinheiliger Presbyterianer, bei dem es sich um Butlers ehemaligen Arbeitgeber Sir Samuel Luke (1603–1670) handeln könnte<sup>767</sup> –, zusammen mit seinem independistischen Knappen Ralph<sup>768</sup> den Astrologen Sidrophel aufsucht, um zu erfahren, was die Sterne über die von ihm angestrebte Heirat mit einer reichen Witwe sagen. Seine anfängliche Bewunderung für den "profound Gymnosophist"<sup>769</sup>, der mit horoskopischen Fachtermini ("Circle", "minute", "Scheme", "Aspects"<sup>770</sup>), endlosen Namenslisten von Hermetikern ("Agrippa", "Paracelsus", "Trismegistus", "Pythagoras", "Zoroaster", "Apollonius"<sup>771</sup>) sowie mit wissender Mimik ("wise [looks]", "Owl-like Eies", "Posture [o]f Sapience"<sup>772</sup>) Beschlagenheit in den geheimen Künsten vorzutäuschen versucht, schwindet zumindest, als sich dieser aus Angst vor Entlarvung weigert, eine Toten- bzw. Teufelsbeschwörung durchzuführen. Daß der Wahrsager hierbei auf die Wissenschaftlichkeit seiner Disziplin pocht – "I only deal by *Rules* of Art, / Such as are lawful, and judge by / Conclusions of *Astrology*: / But for the *Devil*, know nothing by him, / But only this, that I defie him"<sup>773</sup> –, ist allerdings nicht nur als Finte oder Ausflucht zu interpretieren. Vielmehr hat dies ebenfalls mit seinem

---

<sup>766</sup> Ebd., S. 164.

<sup>767</sup> Obwohl Butler, der seinen Lebensunterhalt als Sekretär verdiente, vor dem Bürgerkrieg ausschließlich bei Royalisten wie John Selden oder Elizabeth Grey, Countess of Kent (1582–1651), beschäftigt war, trat er nach einem kurzen Frankreich-Aufenthalt in den Dienst verschiedener *roundheads*. Da seine Anstellung im Haus von Sir Henry Rosewell (1590–1656) jedoch nicht von Dauer war, ist es weitaus wahrscheinlicher, daß sich hinter dem "valiant *Marmaluke*" (ebd., S. 26) Hudibras der oben genannte Parlamentsgeneral und Befehlshaber des Armeelagers Newport Pagnell (Buckinghamshire) verbirgt.

<sup>768</sup> Diese dummpfiffige, sancho-pansaartige Figur wird in der Exposition ganz klar als *independent* charakterisiert. Wie Oliver Cromwell, der jede feste Form des Glaubens im Namen des 'lebendig machenden Geistes' ablehnte (vgl. Kluxen, S. 312), läßt "Squire Ralpho" (Waller [Hg.], Bd. 1, S. 15) nur die 'spirituelle Erleuchtung' gelten: "His knowledge was not far behind / The Knights, but of another kind, / And he another way came by't, / Some call it *Gift*, and some *New light*; / A liberal Art, that costs no pains / Of Study, Industry, or Brains" (ebd., S. 15f.).

<sup>769</sup> Ebd., S. 157.

<sup>770</sup> Ebd., S. 165f.

<sup>771</sup> Ebd., S. 168.

<sup>772</sup> Ebd., S. 172.

<sup>773</sup> Ebd., S. 167.

Studium der "*Mathematicks, / Opticks, Philosophy and Staticks* [...]"<sup>774</sup> zu tun, mit dem er die traditionelle, nunmehr in Verruf geratene Sterndeutung auf ein neues Fundament stellen möchte. Zu diesem Zweck hat er sich sogar ein Fernrohr angeschafft, wie es 1608 von dem holländischen Brillenmacher Jan Lipperhey<sup>775</sup> erfunden und im Laufe des 17. Jahrhunderts schrittweise (Thomas Harriot, 1609; Galileo Gallilei, 1609; Johannes Kepler, 1611; Nicolaus Zucchius, 1616; Marin Mersenne, 1637) zum astronomischen Refraktor weiterentwickelt wurde:

In *Mansion* prudently contriv'd;  
 Where neither Tree, nor House could bar  
 The free detection of a *Star*;  
 And nigh an Antient Obelisk  
 Was rais'd by him, found out by *Fisk*,  
 On which was written, not in words,  
 But Hieroglyphick Mute of Birds,  
 Many rare pithy Saws concerning  
 The worth of *Astrologick* Learning:  
 From top of this there hung a *Rope*,  
 To which he fastned *Telescope*;  
 The *Spectacles*, with which the Stars  
 He reads in smallest *Characters*.<sup>776</sup>

Damit erweist sich Sidrophel als keineswegs rückständiger, sondern als zeitgemäßer 'Liebhaber der himmlischen Sphären'. Daß aber auch der modernen Wissenschaft – vorzugsweise der Sternenkunde – nicht zu trauen ist, verdeutlicht der Verfasser, indem er den von Hudibras durchschauten "Soothsaye[r]"<sup>777</sup> – "[W]hat is't to us, / Whether 'twere said by *Trismegistus*: / If it be *nonsense*, *false*, or *mystick*, / Or not *intelligible*, or *sophistick*. / 'Tis not *Antiquity*, nor

<sup>774</sup> Ebd., S. 157.

<sup>775</sup> Abgesehen von Lipperhey, nach dem 1935 ein Mondkrater benannt wurde, erhoben die Niederländer Jacob Adriaanzon (1571–1635) und Zacharias Janssen (1588–1631) den Anspruch, das erste Linsenteleskop gebaut zu haben. Der Streit über die Patentrechte wurde erst 1655 durch Pierre Borels (ca. 1620–1671) Abhandlung *De vero telescopii inventione* bekannt.

<sup>776</sup> Ebd., S. 162. In diesem Zitat ist von dem Mediziner und Astrologen Nicholas Fiske (1575–1658) die Rede, auf den der Ausspruch zurückgeht, daß ein Arzt sein Brot erst dann verdiene, wenn er keine Zähne mehr habe. Der 1633 in den Adelsstand erhobene *Professor of Physic* soll zeitgenössischen Berichten zufolge in Armut verstorben sein.

<sup>777</sup> Ebd., S. 169.

*Author*, / That makes *truth, truth*, although *time's daughter*"<sup>778</sup> – mit dem geltungssüchtigen Höfling Sir Paul Neile (1613–1686) in Verbindung bringt, der sich bei einem Treffen der *Royal Society* (früher *Invisible College*) unsterblich blamierte, als er im Brustton der Überzeugung behauptete, mit seinem Teleskop einen Elefanten auf dem Mond entdeckt zu haben, wo er doch eigentlich bloß eine ins Instrument gekrochene Maus erspähte.<sup>779</sup> Entsprechend heißt es in der ironischen, am Ende des zweiten Teiles abgedruckten "Heroic Epistle of Hudibras to Sidrophel":

For Fools are known by looking wise,  
As Men find Woodcocks by their Eies.  
Hence 'tis, that 'cause y' have gain'd o'th' *Colledge*,  
A Quarter-share (at most) of Knowledge,  
And brought in none, but spend Repute,  
Y' assume a Pow'r as absolute  
To Judge and Censure, and Controll,  
As if you were the sole *Sir Poll*.  
[...]  
You'll find the thing will not be done,  
With Ignorance, and Face alone:  
No though y' have purchas'd to your Name,  
In History so great a Fame,  
That now your Talent's so well known,  
For having all Belief outgrown;  
That ev'ry strange Prodigious Tale  
Is measur'd by your *German Scale*  
By which the *Virtuosi* try  
The Magnitude of ev'ry Ly [...].<sup>780</sup>

---

<sup>778</sup> Ebd. Der vorliegende Textauszug erinnert nicht von ungefähr an das Gellius-Zitat "Veritas Temporis filia dicitur, non Autoritatis", das Francis Bacon im *Novum organum*-Aphorismus I, 84 aufruft, um seine Theorie von der Vorläufigkeit aller Erkenntnis verständlich zu machen: "And with regard to authority, it shows a feeble mind to grant so much to authors and yet deny time his rights, who is the author of authors, nay rather of all authority. For rightly is truth called the daughter of time, not of authority" (Robertson [Hg.], S. 282).

<sup>779</sup> Vgl. KLL, S. 425.

<sup>780</sup> Waller (Hg.), Bd. 1, S. 185f. Der italienische Ausdruck *virtuoso*, der 1676 auch zum Titel einer wissenschaftskritischen Komödie von Thomas Shadwell avancierte, weckte in der Restauration unmittelbar Assoziationen an die Königliche Gesellschaft: "The term *virtuoso* came into use in the earlier seventeenth century

Darüber hinaus wird die besagte Anekdote kurz zuvor in leicht veränderter Form wiedergegeben. Dabei tritt ein Spielzeugdrachen, den Kinder in der Nähe von Sidrophels Anwesen aufsteigen lassen, an die Stelle des vom 'kreisenden Berg geborenen' Nagers. Anstatt nämlich das fliegende Objekt für eine irdische Erscheinung zu halten, ist der auf eine wissenschaftliche Sensation hoffende Sternengucker sofort der Meinung, es hier mit einem unbekanntem Planeten zu tun zu haben – eine Hypothese, von der er nicht einmal abrückt, als das vermeintliche Naturwunder plötzlich aus dem Sichtfeld seines Fernrohres verschwindet. Daß es sublunarer Herkunft sein könnte und mangels Auftrieb abgestürzt ist, kommt ihm zu keinem Zeitpunkt in den Sinn. Statt dessen versucht er seine Theorie dadurch aufrechtzuerhalten, daß er die gemachten Beobachtungen kurzerhand zum bösen Omen erklärt: "What horrible and fearful, / Portent is this, to see a Star fall; / [...] The *Day of Judgement* 's not far off: / As lately 'twas reveal'd to *Sedgwick*, / And some of us find out by *Magick*."<sup>781</sup> Auf diese Weise gelingt es dem Autor, sowohl die astrologische Schicksalsdeutung als auch die empirische Forschung in Zweifel zu ziehen. Wie nahe er damit John Earle kommt, zeigen aber besonders seine *Characters*, die – zwischen 1667 und 1669 entstanden – erst Mitte des 18. Jahrhunderts in Druck gingen. Von Butlers Nachlaßverwalter Sir William Longueville (1639–1721)<sup>782</sup> direkt oder indirekt an den Bibliothekar Robert Thyer (1709–1781) weitergegeben, erschienen sie zunächst in einer Auswahl von einhunderteinundzwanzig Stück. Die restlichen, nicht in

---

and was originally applied to one who we now call an antiquarian, who was interested in statues, coins, inscriptions. [It] could be used as either a compliment or a pejorative word – i. e., for either a connoisseur or a mere dabbler. The term was also used [...] for men interested in science and came to be applied to men of the Royal Society" (Daves [Hg.], S. 121).

<sup>781</sup> Waller (Hg.), Bd. 1, S. 164. Bei dem auch als "Apostle of the Isle of Ely" bekannten "Doomsday Sedgwick" (ca. 1610–1669) handelt es sich um einen puritanischen Geistlichen mit mystischen Tendenzen, der während des Bürgerkrieges das nahe Ende der Welt verkündete und nach dem Ausbleiben der von ihm vorhergesagten Apokalypse zum allgemeinen Gespött wurde.

<sup>782</sup> Als der gesundheitlich angeschlagene Butler im September 1680 an Schwindsucht verstarb, übernahm Longueville die Beerdigungskosten (vgl. Daves [Hg.], S. 5). Das hat gemeinsam mit der Aubrey-Notiz, daß der Satiriker und vorübergehende Verwalter des Ludlow Castle (1661–1662) gegen Ende seines Lebens keinen Beamtenposten mehr bekleidete – "[h]e might have had preferments at first; but he would not accept any but very good, so at last he had none, and dyed in want" (A. Clark [Hg.], S. 137) –, zur Legende vom armen, in seiner Dachstube verhungerten Poeten geführt.

den *Genuine Remains of Mr. Samuel Butler* (1759)<sup>783</sup> publizierten Beiträge wurden dann nach und nach editorisch erschlossen. Bei ihnen handelt es sich um sechshundsechzig handschriftliche Thyer-Transkriptionen, acht Vignetten, die das *London Magazine* 1825/26 unter dem Titel "Butleriana" herausbrachte, sowie um ein 1968 entdecktes Wesensbild-Fragment aus Butlers *commonplace book*. Mit all diesen Texten kann der Urheber von *Hudibras* als der mit Abstand eifrigste *character writer* der Frühen Neuzeit gelten.<sup>784</sup> Daß er seine Typenzeichnungen nie zu einem Buch zusammenstellte, tut ihrer Zusammengehörigkeit jedoch keinen Abbruch, da er sich wie Griffin, "K. W." und Person weniger nach dem *pamphlet portrait* als nach der traditionellen Skizzensammlung richtet. Das sieht man bereits an den Kapitelüberschriften, die fast zur Hälfte der *Overburian Collection*, *The Good and the Badde* und der *Micro-cosmographie* entstammen. Hinzu kommen bestimmte Themenschwerpunkte wie die Gelehrtenschelte, was angesichts von "A Disputant" (49), "A Pretender" (63), "A Modern Critic" (68), "A Pedant" (72), "A Translator" (100) oder "A Master of Arts" (195) unweigerlich an Earles College-Serie erinnert. Verstärkt wird dieser Eindruck dadurch, daß Butlers Akademiker-Karikaturen analog zu den *Essayes and Characters* vor intellektueller Scharlatanerie warnen. Wenn nämlich der Restaurationssatiriker den "Astrologer" (29) beschuldigt, seine abergläubische Kundschaft wie ein Falschspieler übers Ohr zu hauen – "[h]e casts Nativities as Gamesters do false Dice, and by slurring and palming *sextile*, *quartile*, and *trine*, like *size*, *quater*,

<sup>783</sup> In dieser Ausgabe befindet sich ebenfalls die noch schärfer mit der "learn'd Society" (Waller [Hg.], Bd. 3, S. 17) um Christopher Wren, Thomas Sprat, Joseph Glanvil und William Brouncker (1620–1684) ins Gericht gehende Verssatire "The Elephant in the Moon" (o. J.). Wie bereits die Überschrift verrät, kommt sie erneut auf die 'unglaubliche' Entdeckung von Sir Paul Neile zu sprechen, kritisiert nun aber nicht so sehr die blühende Phantasie als die performativen Selbstwidersprüche der englischen Naturforscher. Entgegen der eigenen Devise *Nullius in verba* seien sie im höchsten Maße autoritätshörig: "When one, who for his deep Belief / Was *Virtuoso* then in chief / Approv'd the most profound, and wise / To solve Impossibilities, / Advancing gravely, to apply / To th' optick glass his judging Eye, / Cry'd – Strange! – then reinfoc'd his Sight / Against the *Moon* with all his Might / And bent his penetrating Brow, / As if he meant to gaze her through. / When all the rest began t'admire / And, like a Train, from him took Fire, / Surpriz'd with Wonder, beforehand, / At what they did not understand, / Cry'd out, impatient to know what / The Matter was, they wonder'd at [...]" (ebd., S. 3f.).

<sup>784</sup> Nicht einmal Jean de la Bruyère, der seine *Caractères ou les mœurs de ce siècle* mehrmals erweiterte, sollte auf eine Gesamtzahl von einhundertsechundneunzig Personenschilderungen kommen.

*trois*, and can throw what chance he pleases"<sup>785</sup> –, korrespondiert dies mit Earles Vorbehalten gegen Quacksalber und Astromediziner: "[Their] art is our delusion."<sup>786</sup> Das gleiche gilt für den auf nicht weniger als fünfzehn Druckseiten beschriebenen "Hermetic Philosopher" (47), denn so wie der ehemalige Merton-Fellow in "A meere dull Physitian" und "A plodding student" über "Alchymist[s] or persecutor[s] of Nature"<sup>787</sup> herzieht, läßt auch Butler an seiner mit Geheimwissen prahlenden Gestalt kein gutes Haar:

He controuls his fellow Labourers in the Fire with as much Empire and Authority, as if he were the sole Overseer of the *great Work*, to which he lights his Reader like an *ignis fatuus*, which uses to mislead Men into Sloughs and Ditches; for when he has mired him in the *Chaos*, and told him, that the *Philosophers Stone* is Water, or a Powder, he leaves him in the Dark. With this Chaos he makes more Work, than the Fellow that interprets to the show of it, and with no less Astonishment to the ignorant. Such of his learned Discoveries, that signify any Thing, though it be vulgar and common, he calls *experimental truths*, and those that mean nothing *Mysteries*, which with him is but another Word for Nonsense, though it be supported like Heraldry, with Eagles, Dragons, and Lions [...].<sup>788</sup>

Doch bleibt es hier nicht bei vagen Gemeinsamkeiten, wie die abschließende Gleichsetzung der Spagirik mit der Wappenkunde illustriert. Butlers Verweis auf hieroglyphische Tierrätsel<sup>789</sup> spielt immerhin auf jene Stelle an, wo Earles

<sup>785</sup> Daves (Hg.), S. 110.

<sup>786</sup> Vo (Hg.), S. 189.

<sup>787</sup> Ebd., S. 181.

<sup>788</sup> Daves (Hg.), S. 141f. In der hermetischen Literatur wird die Herstellung des *lapis philosophorum* auch *Opus magnum* genannt. Dieses 'Werk' ist ein komplizierter Prozeß, der sich in sieben, acht oder zwölf Stufen vollzieht. Ihm liegt die Lehre von der Erzeugung aller materiellen Dinge aus einem Universal-Samen, dem *chaos sulphureosale-mercurialis*, zugrunde. Repräsentiert der Adler die anfängliche Pulverisierung, so stellt der Drache den 'trockenen', der Löwe hingegen den 'feuchten Weg' dar. Einigkeit herrscht bloß über die Farben, die während des Großen Werkes auftreten: Schwarz, Weiß und Rot (vgl. Roob, S. 180, 205f.; Gebel, S. 91).

<sup>789</sup> Eine "Aufschlüsselung der Tier-Bedeutungen" (zit. nach Roob, S. 356) liefert der in London verstorbene Johann Joachim Becher (1635–1682) in seinem Traktat *Oedipus chemicus* (1664): "Schon die alten Ägypter haben die chymischen Geheimnisse gemeinlich abgehandelt durch der Tiere Figuren: also bedeutet der rote Löw: die Sonn, das Gold: die Kröt, der Rab: die Fäulung; die Taube, der Adler, die Schlang, der grüne Löw: die Luna philosophorum, ihren Mercurius [...]" (zit. nach ebd.).

ebenso schlitzohriger wie geschäftstüchtiger "Herald" Löwen und Keilerköpfe an emporgekommene Landjunker verhökert: "[He sells] Scutchions, Pennons, and little daggers; and Lyons such as Children esteeme and Gentlemen: but his penyorths are rampant, for you may buy three whole Brawns cheaper, then three Boars heads of him painted."<sup>790</sup> Daß "An Hermetic Philosopher" von der *Micro-cosmographie* beeinflusst wurde, ist allerdings noch an weiteren Textbeispielen abzulesen. Zu ihnen gehört eine Passage, in der sich der Autor gleich auf drei *Essayes and Characters* stützt, um seinen am walisischen Okkultisten Thomas Vaughan (1621–1666)<sup>791</sup> angelehnten Weißkünstler als rückwärtsgewandt und altmodisch zu kennzeichnen:

"An Hermetic Philosopher"

[He] is in love with Antiquity, of which he seems to be so fond, that he contemns *Seth's Pillars* as modern, and derives the Pedigree of Magic from Adam's first green Britches, because Fig-leaves being the first Cloaths, that Mankind wore, were only used for Covering, and therefore are the most ancient Monuments of concealed Mysteries.<sup>792</sup>

"An Antiquarie"

[He is] enamour'd of old age, and wrinckles, [and] a broken statue [almost makes] him an Idolater. [...] His very atyre is that which is the eldest out of fashion, and you may picke a Criticism out of his Breeches.

"A childe"

The elder he growes, he is a stayre lower from God, and like his first father, much worse in his Breeches.

<sup>790</sup> Vo (Hg.), S. 177.

<sup>791</sup> Eine Verbindung zwischen Butlers siebenundvierzigstem Genrebild und dem Zwillingsbruder des *metaphysical poet* Henry Vaughan (1621–1695) stellte schon Robert Thyer her: "The Reader will from several Circumstances quickly perceive that the first Part of [the Character] is personal; and from the same one may with a good deal of Certainty pronounce, that it was intended for the Author of a Book entitled *MAGIA ADAMICA; or the Antiquity of Magic, and its descent from ADAM* [1650]" (zit. nach Daves [Hg.], S. 139). Neben der erwähnten Publikation, die das arkane Wissen von den prälapsarischen Offenbarungen Gottes ableitet, brachte der unter dem Pseudonym Eugenius Philalethes schreibende Alchemist noch eine englische Übersetzung des Rosenkreuzer-Manifestes (1652) sowie die mystische Abhandlung *Enthusiasmus Triumphatus* (1656) heraus.

<sup>792</sup> Ebd., S. 140f.

## "A Gallant"

Is one that was born and shapt for his  
 cloathes: and if Adam had not falne,  
 had liu'd to no purpose. Hee gratu-  
 lates therefore that first sinne, and  
 fig-leaues that were an occasion of  
 brauery.<sup>793</sup>

In Anbetracht dessen dürfte feststehen, daß Butler die karolinischen Erfolgsskizzen als Vorlagen benutzte, was auch Charles Daves betont, wenn er in der Einleitung seiner 1970 veröffentlichten *Characters*-Edition auf die großen, zum Teil wörtlichen Übereinstimmungen von "A Degenerate Noble" (9) und "A Clown" (40) mit "A meere great man" bzw. "A plaine Countrie fellow" eingeht: "Butler drew upon the work of Earle for ideas and phrasing."<sup>794</sup> Dennoch sollte man sie nicht als Plagiate bezeichnen, da der *Hudibras*-Verfasser im Kontrast zu Samuel Person stets eigene Akzente zu setzen versteht. Das erkennt man vor allem an seinen Äußerungen über den alchemistischen Konservatismus. Anstatt es nämlich beim spielerischen Rückgriff auf "An Antiquarie" und ähnliche Earle-Studien zu belassen, baut er diesen Gesichtspunkt zum zentralen Thema von "An Hermetic Philosopher" aus. So macht er etwa darauf aufmerksam, daß sich die "Brethren of the Rosy-Cross"<sup>795</sup> aus dem Hochschulbetrieb zurückgezogen haben, weil ihre 'alte, reine Lehre' im wissenschaftlichen Diskurs keine Beachtung mehr findet oder von dogmatischen Theologen als ketzerisch verfemt wird: "[They] believ[e] a Scholar can no more live in the University, than a Serpent in Ireland."<sup>796</sup> Daß sie aber von der Neuzeit stärker beeinflusst sind, als sie wahrhaben wollen, macht Butler anhand von zwei Beobachtungen deutlich. Die eine betrifft ihre zunehmende Abkehr von Beschwörungspraktiken, was sich bereits beim "Stygian Sophister"<sup>797</sup> Sidrophel abzeichnete – "[they have] taken much Pains to prove, that Magic is not conjuring; and that *Sir Henry Cornelius* was no Conjurer, nor his Dog a Devil, but a mere Dog [...]"<sup>798</sup> –, die andere ihre

<sup>793</sup> Vo (Hg.), S. 139, 130, 153.

<sup>794</sup> Daves (Hg.), S. 17.

<sup>795</sup> Ebd., S. 144.

<sup>796</sup> Waller (Hg.), Bd. 1, S. 144. Angeblich hat der Hl. Patrick (fl. 432–461) die Grüne Insel von Giftschlangen befreit. In Wahrheit sind diese Reptilien jedoch während der letzten Eiszeit in Irland ausgestorben. Die 'Vertreibung der Schlangen' ist bildlich gemeint und steht für die Bekämpfung des Heidentums.

<sup>797</sup> Ebd., S. 178.

<sup>798</sup> Daves (Hg.), S. 144.

widersprüchliche, weil um ständige Erneuerung und Modifikation überlieferter Konzepte bemühte Weltbild-Stabilisierung:

They are now carrying on a *thorough-Reformation* in the celestial World. They have repaired the old Spheres, that were worn and thin as a Cob-web, and fastened the Stars in them with a Screw, by which means they may be taken off, and put on again at Pleasure. They have pulled down all the ancient Houses of the Planets, and set up Tents in their Places, as being more convenient in regard of their Easiness to be removed upon all Occasions.<sup>799</sup>

In beiden Fällen – ob aus Angst vor religiösen Pogromen<sup>800</sup> oder aus Scheu vor gelehrten Disputen – sind die "Sandivogius"<sup>801</sup>-, "Lully"<sup>802</sup>- bzw. "Du Bartas"<sup>803</sup>-Adepten in die Defensive geraten, was sie im Einklang mit den obigen Ausführungen über die Saturnische Melancholie und die alchemistische Wiedereinbin-

<sup>799</sup> Ebd., S. 148.

<sup>800</sup> Entgegen anderslautenden Behauptungen fand die Hexen- und Magierverfolgung nicht ausschließlich im Mittelalter, sondern vor allem zwischen 1450 und 1750 statt. Von der Schweiz ausgehend, verbreitete sie sich in ganz Europa, später ebenfalls in Nordamerika, und erreichte ihren Höhepunkt im 17. Jahrhundert. Oft wird diese Massenhysterie als typische Folge konfessioneller Auseinandersetzungen gedeutet. Daß sie aber zugleich mit der Säkularisierung, dem Zerfall der Ständeordnung und der Entstehung des Kapitalismus zusammenhängt, sieht man daran, daß sie häufig auch zum Austragen von Familien- oder Vermögenskonflikten genutzt wurde. In England erlangten die puritanischen Hexenprozesse traurige Berühmtheit: "There was a great increase in persecution especially in the eastern counties during the Commonwealth. The 'Witch-Finder General' Matthew Hopkins [ca. 1620–1647] from 1644 to 1647 pricked, waked and swam hundreds of women in East Anglia with an assistant and a female searcher and charged 20s expenses in every town he visited. He hanged 40 women in Essex in 1644, 40 in Bury and more elsewhere. Eventually he was himself swum and hanged as a wizard" (Cowie, S. 319f.).

<sup>801</sup> Daves (Hg.), S. 143. Hinter dem vorliegenden Namen verbirgt sich der polnische Naturphilosoph Michał Sędziwój (1566–1636). Seine chemischen Experimente waren wegweisend für die Metallurgie.

<sup>802</sup> Ebd., S. 144. Über den Mallorquiner Ramon Llull (1235–1316) – seines Zeichens kabbalistischer Zahlenmystiker – kursierten zu Butlers Zeiten etliche 'Goldmacher'-Geschichten. Inzwischen ist man der Ansicht, daß er sich nie mit der Stoffumwandlung beschäftigt hat. Die einschlägigen Werke, die man ihm im 17. Jahrhundert zuschrieb, sind wahrscheinlich erst nach seinem Tod verfaßt worden (vgl. Gebelein, S. 24).

<sup>803</sup> Daves (Hg.), S. 148. Guillaume du Bartas (1544–1590) ist in erster Linie für sein kosmogonisch-alchemistisches Lehrgedicht *La Sepmaine; ou, Creation du monde* (1578) bekannt. Als *Diuine Weekes and Workes* wurde es 1608 von Joshua Sylvester ins Englische übersetzt.

dung des Menschen in den Makro-/Mikrokosmos im wahrsten Sinne des Wortes zu Reaktionären macht. Inwieweit sie sich dadurch von anderen konservativen Denkern, beispielsweise den *Cambridge Platonists*, unterscheiden, wird in "A Philosopher" (18) klar, denn dort beschreibt Butler keinen aktiven 'Vergangenheitsvergegenwärtiger', sondern einen "Contemplatiue Man", der das Weltgeschehen von hoher Warte aus betrachtet. Weil er aber weniger über den Menschen als über das Absolute nachdenkt und seine Spekulationen zum Selbstzweck erhebt, wirkt er gegenüber Earles 'besinnlichem Menschen' wie eine Figur aus Lukians Gelehrtsatiren:

"A Philosopher"

[He] seats himself as Spectator and Critic on the great Theater of the World, and gives Sentence on the Plots, Language, and Action of whatsoever he sees represented, according to his own Fancy. He will pretend to know what is done behind the Scene, but so seldom is in the Right, that he discovers nothing more than his own Mistakes.<sup>804</sup>

"A Contemplatiue Man"

He lookes vpon man from a high tower, and sees him truelier at this distance in his infirmityes, and pooreness. He scornes to mixe himself in mens Actions as he would to act vpon a stage, but sitts aloft on the scaffold a censuring Spectator. Hee will not lose his time by being busie, nor make so poore a vse of the world, as to hug and embrace it.<sup>805</sup>

Daß eine solche Assoziation mit *Biòn Prasis* oder *Timòn é Misanthrópos* berechtigt ist, sieht man spätestens an dem Punkt, wo die Tätigkeit der "Beard-Wearers"<sup>806</sup> als ein in früheren Zeiten florierendes, nun aber kaum noch einträgliches 'Gewerbe' dargestellt wird. Habe es damals – d. h. von der griechischen Antike bis ins Spätmittelalter – noch eine Vielzahl konkurrierender Schulen gegeben, die alle 'ihren Mann nährten', so könne gegenwärtig nicht einmal ein einzelner Metaphysiker von seinen Theorien leben:

When his Profession was in Credit in the World, and Money was to be gotten by it, it divided itself into Multitudes of Sects, that maintained themselves and their opinions by fierce and hot Contests with one another, but since the Trade decayed and would not turn to Account, they all fell of themselves, and now the World is so unconcerned in their Controversies, that three Reformado Sects

<sup>804</sup> Ebd., S. 94.

<sup>805</sup> Vo (Hg.), S. 183.

<sup>806</sup> Daves (Hg.), S. 95.

joined in one, like *Epicuro-Gassendo-Charltoniana*, will not serve to maintain one Pedant.<sup>807</sup>

Was zum Niedergang der *epopteia* geführt hat, erläutert der Verfasser allerdings erst in seinem vierunddreißigsten Beitrag, der mit einer Gegenüberstellung des Philosophen und des Mathematikers einsetzt. Mögen sich die beiden Charaktere auch darin gleichen, daß sie ihren Mitbürgern ein X für ein U vormachen – "[they shew] many Tricks"<sup>808</sup> –, so wenden sie doch höchst unterschiedliche Methoden an. Denn während der eine – wie schon Francis Bacon im *Novum organum* beanstandete – vorschnell zu den 'unerschütterlichen Wahrheiten'<sup>809</sup> gelangt und aus derartigen 'obersten Sätzen' die 'mittleren'<sup>810</sup> erschließt (Deduktion) – "the Philosopher begins with Body as it really is, and afterwards wears it away with much handling into thin Subtilities that are merely notional"<sup>811</sup> –, schlägt der andere den diametral entgegengesetzten Weg ein. Dieser entspricht aber nicht dem 'stetigen Aufstieg zum Gipfel'<sup>812</sup> (Induktion), sondern stellt sich als Projektion 'idealer Gegenstände' (Dreieck, Quadrat, Kreis, Ellipse etc.) auf eine hochkomplexe, nicht schematisierbare Wirklichkeit heraus: "[T]he Mathematician begins with Body abstract, which was never found in Nature, and yet afterwards traces it to that which is real and practical [...]"<sup>813</sup> Darum hat Butler

<sup>807</sup> Ebd., S. 94. Zuletzt wird hier auf Dr. Walter Charlton (1619–1707), den ehemaligen Leibarzt von Charles I., angespielt, der 1653 die medizinisch-ontologische Untersuchung *Physiologia Epicuro-Gassendo-Charltoniana* publizierte.

<sup>808</sup> Ebd., S. 119.

<sup>809</sup> Vgl. Robertson (Hg.), S. 261.

<sup>810</sup> Vgl. ebd.

<sup>811</sup> Daves (Hg.), S. 119.

<sup>812</sup> Vgl. Robertson (Hg.), S. 261.

<sup>813</sup> Daves (Hg.), S. 119. Weil Bacon die Erfahrung zur Quelle aller Naturerkenntnis erhob, wird er häufig als 'Vater des Empirismus' bezeichnet, was allerdings unzutreffend ist. So hat er nicht allein umstürzende naturwissenschaftliche Entdeckungen seiner Zeit ignoriert und die von ihm verfochtene experimentelle Methode selbst nur unvollkommen angewendet. Vielmehr legte er aus heutiger Sicht auch zuviel Gewicht auf die Induktion, also das Sammeln und Vergleichen von Tatsachen. H. J. Störig wirft ihm daher ein weitgehendes "[Verkennen] der Theorie, der Deduktion, vor allem aber der Mathematik" (Störig, S. 308) vor: "[Bacon] schilt sogar die Mathematiker wegen ihrer immer auf das Quantitative ausgehenden Betrachtungsweise" (ebd.). Wie eng sich Butler im vorliegenden Text an den elisabethanisch-jakobäischen Forschungsmethodologen hält, ist folgender Passage zu entnehmen: "The Philosopher will not endure to hear of Body without Quantity, and yet afterwards gives it over, and has no Consideration of it any further. And the Mathematician will allow of Being without Quantity, and yet afterwards considers nothing else but Quantity" (Daves [Hg.], S. 119).

gemeinsam mit Samuel Person seine Zweifel, ob abstrakte Formeln tatsächlich der Begriffssprache überlegen sind, wie die Befürworter der modernen Naturwissenschaft – allen voran Thomas Sprat – versichern. In der Verdrängung der nur allzu oft bei "mists, uncertainties, [and] specious tropes"<sup>814</sup> Zuflucht nehmenden Metaphysik durch die reduktionistische *New Philosophy* erkennt er jedenfalls nicht unbedingt einen Fortschritt: "All the Figures [the Geometrician] draws are no better, for the most Part, than those in Rhetoric, that serve only to call certain Rotines and manners of Speech by insignificant names, but teach nothing."<sup>815</sup> Vielmehr geht er an einer Stelle sogar so weit, den im 'Streit der Fakultäten'<sup>816</sup> aufgestiegenen Mathematiker als verblendeten Tor hinzustellen:

When his Art was in its Infancy, and had by Observation found out the Course of the Sun and Moon and their Eclipses (though imperfectly) and could predict them, which the rest of the World were ignorant of, he went further, and would undertake upon that Account to fortel any Thing, as Liars that will make one Truth make Way for a hundred Lies.<sup>817</sup>

Doch damit hat der Autor noch nicht das gravierendste Problem angesprochen. Folgt man seinen Darlegungen, dann besteht es in der Annahme, daß die Rechenkunst die 'universelle Sprache der Natur' sei. Diese cartesianische Vorstellung<sup>818</sup> weist Butler mit einem Analogieschluß zurück, wonach die Raum- und

---

<sup>814</sup> Lehmann (Hg.), S. 292.

<sup>815</sup> Daves (Hg.), S. 119.

<sup>816</sup> Die Verweltlichung der Wissenschaften beflügelte die Freien Künste, die ab dem späten 17. Jahrhundert den höheren Disziplinen (Theologie, Jurisprudenz, Medizin) gleichgestellt werden wollten. In England nahm man diese Forderung mit Entgegenkommen auf, wohingegen sie auf dem Kontinent wenig Beifall fand. Dort – insbesondere in Deutschland – sollten sich die *artes liberales* erst emanzipieren, als die universitäre Meinungs- und Lehrfreiheit erkämpft worden war. Immanuel Kants *Streit der Fakultäten* (1798) gab der Auseinandersetzung ihren Namen.

<sup>817</sup> Daves (Hg.), S. 120.

<sup>818</sup> Schon Nicolaus Cusanus war der Meinung, daß der Kosmos auf einheitlichen Prinzipien basiere und mit Hilfe der Mathematik beschrieben werden könne. In einem entscheidenden Punkt hebt er sich jedoch von seinem skeptisch-rationalistischen Nachfolger Descartes ab. Wenn er nämlich beweist, daß ein Kreis mit unendlichem Radius eine Gerade ist (vgl. Störig, S. 297), will er nicht Erkenntnisgewißheit erlangen oder die Geometrie voranbringen, sondern das Wesen des unendlichen, alle Gegensätze in sich vereinenden Schöpfergottes veranschaulichen (vgl. ebd., S. 298). Seine sogenannten Grenzbetrachtungen haben demnach eine theologische Dimension.

Körperlehre den Dingen genausowenig ihre spezifische Gestalt verliehen habe, wie die Grammatik dem Menschen das Reden beibrachte:

For certainly Geometry has no more right to lay Claim to the Inventions of the Mechanics than Grammar has to the original of Language, that was in Use long before it; and when that Use and Custom had prevailed, some Men by observing the Construction, Frame, and Relations that Words have to one another in Speech drew them into Rules, and of these afterwards made an Art; and just so and no more did Geometry by the Dimensions, Figures, and Proportions of Things that were done long before it was in being [...].<sup>819</sup>

Hieraus folgt, daß der praktische Nutzen der Geometrie recht beschränkt ist. Weder fördere sie die Kreativität, noch mehre sie das Wissen, sondern taue höchstens dazu, jemandem einen Sinn für Größenverhältnisse zu vermitteln: "[Its use does] not extend further than this: [...] to proportion things regularly, not to contrive or design at all."<sup>820</sup> Sonach sei der Mathematiker dem im Elfenbeinturm meditierenden Philosophen viel ähnlicher, als es den Anschein habe. Daß ihm die Fruchtlosigkeit seiner Bemühungen bewußt werden könnte, hält Butler jedoch für unwahrscheinlich. Schließlich gebe es zurzeit genügend Bewunderer, die ihn auf einen Sockel stellen und seine Disziplin zur neuen Leitwissenschaft erklären: "He believes his Art, or rather Science, to be wholly practical, when the greatest Part of it, and as he believes the best, is merely contemplative, and passes only among Friends to the Mathematics and no further [...]."<sup>821</sup> Um wen es sich bei diesen Personen handelt, wird am Schluß sowie in der Eingangspassage der sechsdreißigsten Skizze deutlich. Hier wie dort ist von ihrem engen, ja geradezu inzestuösen Umgang die Rede. Heißt es in "A Mathematician", daß sie sich zu einer 'ehrenwerten Gesellschaft' zusammengeschlossen haben, die nach dem *mutual adoration*-Prinzip verfährt – "they flatter and applaud one another most virtuously"<sup>822</sup> –, so verkehrt der als "Well-willer to the Mathematics"<sup>823</sup> definierte "Virtuoso" fast nur mit seinesgleichen – "[he] seldom converses but with Men of his own Tendency [...]"<sup>824</sup> – und ist außerhalb seines eingeschworenen Zirkels nicht imstande, über irgendetwas anderes als "the pers[ecution of] Knowledge"<sup>825</sup> zu sprechen. Das weist ihn unmißver-

---

<sup>819</sup> Daves (Hg.), S. 120.

<sup>820</sup> Ebd.

<sup>821</sup> Ebd.

<sup>822</sup> Ebd.

<sup>823</sup> Ebd., S. 121.

<sup>824</sup> Ebd., S. 122.

<sup>825</sup> Ebd., S. 121.

ständig als Mitglied der Englischen Akademie der Wissenschaften aus, zumal er dieselben absonderlichen Experimente durchführt, von denen die seit 1665 regelmäßig erscheinenden *Philosophical Transactions of the Royal Society* berichten: "His want of Judgment inclines him naturally to the most extravagant Undertakings, like that of *making old Dogs young, telling how many Persons there are in a Room by knocking at a Door, stopping up Words in Bottles, &c.*"<sup>826</sup> Daß Butler seinen "Haberdasher of small Arts and Sciences"<sup>827</sup> in diesem Kontext indes nicht allein mit einem "Country-Gentleman"<sup>828</sup> vergleicht, dessen einziges Gesprächsthema Jagdhunde sind, sondern gleichzeitig mit einem Nachschlagewerk – "[h]e is like his Books, that contain much Knowledge, but know nothing themselves"<sup>829</sup> – sowie mit einem "Index of Things and Words"<sup>830</sup>, ist in doppelter Hinsicht aufschlußreich, denn dadurch wird einerseits ein Bezug zu "An Vpstart Countrey Knight" – "[h]is housekeeping is seen much in the distinct families of Dogs, [...] and the deepness of their throtes is the depth of his discourse"<sup>831</sup> – und "A pretender to learning" – "[h]ee is a great Nomen-clator of Authors, which hee has read in generall in the Catalogue [...]"<sup>832</sup> – hergestellt, andererseits auf Thomas Sprats fundamentalistische Rhetorik-Kritik geantwortet. Da nämlich in der Degradierung des Experimentalphysikers zum Möchtegern-Gelehrten auch Earles *res non verba*-Ideal – "[the graue

<sup>826</sup> Ebd., S. 123f. Dieses zunächst von Henry Oldenburg (1618–1677), später von Robert Hooke (1635–1703), dem Begründer der Mikroskopie, herausgegebene Periodikum hatte zum Ziel, einen Überblick über die *Present Undertakings, Studies, and Labours of the Ingenious in Many Considerable Parts of the World* zu geben. Nach dem französischen *Journal des sçavans* gilt es als die älteste wissenschaftliche Fachzeitschrift. Gleichwohl genossen die *Transactions* anfangs keinen guten Ruf, da sie noch nicht zwischen ernstzunehmenden und bizarren Forschungsvorhaben differenzierten. Von der Skurrilität mancher Projekte erfährt man auch in Jonathan Swifts *Gulliver's Travels*. Im dritten Buch wird z. B. geschildert, wie die 'genialen Professoren' der *Royal Academy of Lagado* versuchen Sonnenstrahlen aus Gurken zu extrahieren, menschliche Exkreme in Nahrung zurückzuverwandeln oder aus Eis Schwarzpulver zu gewinnen. Dabei handelt es sich freilich um satirische Zuspitzungen.

<sup>827</sup> Ebd., S. 122.

<sup>828</sup> Ebd.

<sup>829</sup> Ebd., S. 124.

<sup>830</sup> Ebd.

<sup>831</sup> Vo (Hg.), S. 163.

<sup>832</sup> Ebd., S. 190. Hier besteht zudem eine Verbindung zu Earles "Shopkeeper": "His Shop is his wel stuft Booke, and himselfe the Title-page of it, or Index" (ebd., S. 176).

Diuine] vtters more things, then wordes"<sup>833</sup> – mitschwingt, ist der Auszug "[the Virtuoso] differs from the Pedant, as *Things* do from *Words*; for he uses the same Affectation in his Operations and Experiments, as the other does in Language"<sup>834</sup> als Abgrenzung vom naturwissenschaftlichen Ikonoklasmus zu begreifen. So mag Butler zwar zugeben, daß die "wits and scholars"<sup>835</sup> zum Stiltischismus neigen, doch ist er weit davon entfernt, "ornaments of speaking"<sup>836</sup> verbieten zu wollen, was Sprat tut, wenn er in Anlehnung an Platons *Politeia* die Ausweisung der 'Dichter und Redekünstler' aus Bacons 'Neuem Atlantis' fordert: "Eloquence ought to be banished out of all civil societies, as a thing fatal to peace and good manners."<sup>837</sup> Die nüchterne, in der *History of the Royal Society* zum 'Maß aller Dinge' erhobene Sprache der 'Handwerker, Bauern oder Kaufleute'<sup>838</sup> ist dem *Hudibras*-Autor also gleichermaßen suspekt wie deren "admirable inventions"<sup>839</sup>. Nichtsdestoweniger wird selbst bei ihm jene Kluft spürbar, die sich seit dem späten 16. Jahrhundert zwischen der 'alten' und der 'neuen Bildung' aufgetan hat, weshalb seine *Characters* wie Sir William Temples *On Ancient and Modern Learning* und Jonathan Swifts *The Battle of the Books* auf die sogenannte Zwei-Kulturen-Theorie von C. P. Snow (1959) vorausweisen.<sup>840</sup> Interes-

<sup>833</sup> Vo (Hg.), S. 132.

<sup>834</sup> Daves (Hg.), S. 122.

<sup>835</sup> Lehmann (Hg.), S. 294.

<sup>836</sup> Ebd., S. 292.

<sup>837</sup> Ebd., S. 290.

<sup>838</sup> Vgl. ebd., S. 294.

<sup>839</sup> Ebd., S. 286.

<sup>840</sup> Unter dem Schlagwort *two cultures* versteht man das im universitären Methodenstreit des 19. Jahrhunderts gründende Wechselspiel der geisteswissenschaftlich-literarischen Kultur einerseits und der naturwissenschaftlich-technischen Kultur andererseits. Snow zufolge stehen sich die beiden Denkwelten so unversöhnlich gegenüber, daß eine Verständigung nicht mehr möglich sei. Dabei schreibt er den 'verstehenden' Geisteswissenschaftlern eine pessimistische, der Vergangenheit zugewandte und den 'erklärenden' Naturforschern eine optimistisch-progressive Geisteshaltung zu. Daß dies neben unübersehbaren Anleihen bei Wilhelm Diltheys *Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften* (1910) – "[n]icht begrifflich[-messendes] Verfahren bildet die Grundlage der Geisteswissenschaften, sondern Innewerden eines psychischen Zustandes in seiner Ganzheit und Wiederfinden desselben im Nacherleben" (Dilthey, S. 164) – eine spätmoderne Neuauflage der *Querelle des anciens et des modernes* ist, vermittelt schon ein flüchtiger Blick in Swifts berühmte Fabel von der Spinne und der Biene. Denn während das erste Insekt "great skill in Architecture [and] Mathematicks" (Swift 1997, S.170) besitzt, zeichnet sich das zweite durch eine besondere Sprachsensibilität aus: "As for us, the ancients, we are content with the bee to pretend to noth-

sant ist aber zugleich, daß für die entsprechenden Darstellungen, zu denen ferner "An Antisorcordist" (120) und "A Curious Man" (25) zählen, ausgerechnet die *Micro-cosmographie* Pate stand,<sup>841</sup> wo doch Butler – wie Charles Daves korrekt anmerkt – ein ganz anderes "Temperament"<sup>842</sup> als der 1665 in Oxford verstorbene Bischof von Salisbury besaß. Wenn nämlich unter den einhundertsechundneunzig Restaurationsvignetten "no example of the 'virtuous' [or 'sentimental'] character"<sup>843</sup> zu finden ist und "A Melancholy Man" (20) Earles schwermütig-mitfühlenden Wirtshausbesucher verhöhnt – "[h]is Brain is so cracked, that he fancies himself to be Glass, and is afraid that every Thing he comes near should break him in Pieces"<sup>844</sup> –, stellt sich kein Bedauern über das 'Entzweigen' der Welt ein. Statt dessen teilt Butler in alle Richtungen – sogar gegen sich selbst – aus, so daß man ihn mit Ulrich Horstmann getrost als "Panironiker"<sup>845</sup> bezeichnen kann. Das bestätigt nicht zuletzt ein Aphorismus, in dem er seinen 'kaustischen Esprit' als ebenso unzureichend wie wirkungslos abtut: "His wit is like fire in a flint, that is nothing while it is in, and nothing again as soon as it is out."<sup>846</sup> Warum er damit zum Vorreiter der mal souverän-heiteren, mal ohnmächtig-entrüsteten *Scriblerians* um Alexander Pope, John Gay und Jonathan Swift

---

ing of our own beyond our wings and our voice: that is to say, our flights and our language [...]" (ebd., S. 171). Hierin kann ferner eine Antizipation von Wilhelm Windelsbands (1848–1915) neukantianischer Abgrenzung der 'nomothetisch'-quantitativen von der 'idiographisch'-qualitativen Forschung gesehen werden.

<sup>841</sup> Weist das 'selbsternannte Universalgenie' gewisse Ähnlichkeiten mit "A pretender to learning" auf – "[h]e has not ingenuity enough to master one knowledge, and yet attempts all, like an ill marksmen, that shoots better at a flock than one single fowl [...]" (Daves [Hg.], S. 248) –, so erinnert der 'Kuriositätensammler' sofort an den 'Liebhaber von Altertümern', was auch den *Characters*-Kommentatoren aufgefallen ist: "Butler's Curious Man, like Earle's Antiquary, delights in whatever is unusual and rare (though it may be worthless) and in being a rarity himself. Butler is superb in offering examples of odd items less for their particular aptness in depicting a type of man, as is largely true for Earle, and more for the chance to exercise his learning and ingenuity, such as in the depiction of the Curious man's preference for an iron chain about the neck of a flea rather than the golden chain of an alderman" (ebd., S. 16).

<sup>842</sup> Vgl. ebd., S. 17.

<sup>843</sup> Ebd.

<sup>844</sup> Ebd., S. 97. Hier könnte zudem eine Anspielung auf *A Peece of the World Discovered* vorliegen.

<sup>845</sup> Horstmann (Hg.) 2008, S. 129.

<sup>846</sup> Zit. nach ebd.

avancierte,<sup>847</sup> wird klar, wenn man sich den Übergang von der *Restoration Period* zum *Augustan Age* etwas genauer anschaut.

Schließlich konnten Butlers Einwände gegen "the Advancement of Experimental Philosophy"<sup>848</sup> nicht verhindern, daß die empirische Forschung die Mentalität der Briten nachhaltig veränderte – und das weniger, weil auch der Rest seiner wissenschaftskritischen Werke erst posthum erschien,<sup>849</sup> als aufgrund der veritablen Erfolge der von ihm gescholtenen *Royal Society*. Stimmt man Dietrich Schwanitz zu, dann können folgende Pionierleistungen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden:

Von der [Königlichen Gesellschaft] gehen zahlreiche Anregungen aus, die zu verschiedensten Verbesserungen in allen Lebensbereichen führen. Überall werden nun die wissenschaftlichen Disziplinen auf neue Grundlagen gestellt. Sir William Petty [1623–1687] entwickelt die Statistik, die das Versicherungswesen revolutioniert; Robert Boyle [1627–1691] begründet die Chemie, die [alchemistische Goldgewinnungsversuche] hinter die Schranken der Schwarzkunst verweist; [John] Ray [1627–1705] erneuert die Botanik; [John] Woodward [1665–1728] legt die Fundamente für die wissenschaftliche Geologie; und [Sir Isaac] Newton [1643–1727] reorganisiert die gesamte Mechanik und Physik in einem neuen Weltbild.<sup>850</sup>

Gerade die letztgenannte 'Unternehmung' sollte das Ende des *ordo-philosophischen* Denkens besiegeln. Dies erkennt man unter anderem daran, daß sie "in mythologisches Licht getaucht [ist]"<sup>851</sup> und wie die "Genesis"-Erzählung vom Sündenfall des Menschen mit einem Apfel beginnt. Über die Entdeckung

---

<sup>847</sup> Diese lose Vereinigung von Schriftstellern, die sich 1713 zur 'Bekämpfung des schlechten Geschmacks, der minderwertigen Literatur und der pseudogelehrten Pedanterie' in London gründete, schlug die unterschiedlichsten satirischen Tonlagen an. Sie reichten vom horazischen *sermo urbanus* über die Bissigkeit eines Martial bis zur juvenalischen *saeva indignatio*.

<sup>848</sup> Lehmann (Hg.), S. 284.

<sup>849</sup> Gemeint sind die parallel zu den *Characters* entstandenen Gedichte "A Satyr upon the Royal Society", "The Abuse of Learning", "Arts and Sciences", "Pædants", "Virtuoso", "Opinion", "Nonsense", "Truth", "Physique", "Astrology", "Chymistry", "Magique", "Geomancy" sowie "Nature". Außerdem hat Butler zahlreiche Sinnsprüche über "antiquaries"(Horstmann [Hg.] 2008, S. 41), "philosophers" (ebd., S. 44), "logician[s], grammarian[s], and rhetorician[s]" (ebd., S. 45) hinterlassen.

<sup>850</sup> Schwanitz, S. 200.

<sup>851</sup> Ebd., S. 203.

des Gravitationsgesetzes im Pestjahr 1665<sup>852</sup> heißt es jedenfalls in Voltaires Newton-Biographie (1738):

Eines Tages, [als sich der dreiundzwanzigjährige Cambridge-Professor für Mathematik] aufs Land zurückgezogen [hatte, sah er] einen Apfel von einem Baum fallen und verfiel, wie mir seine Nichte, Frau Conduit, berichtete, in tiefes Nachdenken über die Ursache, welche alle Körper in einer Linie anzieht, die, würde man sie verlängern, ziemlich genau durch die Mitte der Erde verläuft.<sup>853</sup>

Diese kurze Passage ist neben einer ähnlichen Schilderung in William Stukeleys *Memoirs of Sir Isaac Newton's Life* (1751) die früheste Fassung der beliebten Anekdote. Mit ihrer Anspielung auf die verbotene Frucht macht sie zwar vergessen, daß es für die zentrale Formel von der Massenanziehung ( $F = \gamma \cdot \{m_1 \cdot m_2\} : r^2$ ) bereits einige Vorarbeiten – z. B. von dem vielseitig begabten Robert Hooke – gab. Indem sie aber die Schwerkraft zu einem universellen, im gesamten Kosmos gültigen Prinzip deklariert, stellt sie Newtons Theorie völlig zu Recht als einen geistesgeschichtlichen Wendepunkt dar. Das betrifft in erster Linie das Raum-Zeit-Verständnis, das im 17. Jahrhundert noch stark von der aristotelischen *Physik* geprägt war. Hierbei erwies sich das sogenannte Bewegungsprob-

<sup>852</sup> Mitte der sechziger Jahre – der zweite Seekrieg mit Holland (1664–1667) war in vollem Gange – wurde die englische Hauptstadt von zwei großen Katastrophen heimgesucht. Von der ersten, die über 100.000 Menschenleben forderte, handelt Daniel Defoes fiktive Dokumentation *A Journal of the Plague Year* (1722), von der zweiten, dem *Great Fire of London*, Samuel Pepys' Tagebucheintrag vom 2. September 1666: "Having stayed, and in an hour's time seen the fire rage every way, and nobody to my sight endeavouring to quench it, but to remove their goods and leave all to the fire; and having seen it get as far as the Steelyard, and the wind mighty high and driving it into the city, and everything, after so long a drought, proving combustibile, even the very stones of churches, I went to Whitehall with a gentleman [...] who desired to go off from the Tower to see the fire in my boat [...]" (Latham, S. 163).

<sup>853</sup> Zit. nach Schwanitz, S. 203. Diente der *lapsus Adae* bei John Milton noch dazu, vor der wissenschaftlichen Neugier zu warnen, so kommt hier eine völlig neue *curiositas*-Auffassung zum Tragen, suggeriert doch Voltaire, daß es Gottes Wille sei, vom Baum der Erkenntnis zu essen, oder zumindest daß dies keine eschatologischen Konsequenzen zeitige. Sollte sich die beschriebene Begebenheit wirklich zugetragen haben, dann wäre sie ein weiteres Beispiel für die 'Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen'. In der Restaurationszeit artikulierten schließlich nicht allein die Konservativen Griffin und Milton ihre Sehnsucht nach dem 'verlorenen Paradies', sondern ebenfalls Samuel Person: "[If man] be a valiant Champion and fight his Battle on the Stage of the World [...], he shall be an inhabitant of the Cœlestiall Paradise, where he may eat of the Tree of Life, freely drink of the Waters of Life, and enjoy the Tree of Knowledge eternally [...]" (Person, sig. B6v).

lem als entscheidend. Es bestand darin, daß die Ruhe gegenüber dem Ortswechsel privilegiert war, weil sie – so die traditionelle Ansicht – einen Status erfüllter Entelechie anzeigte. Mochte dies bis in die ausgehende Renaissance auch unumstritten gewesen sein, so traten doch spätestens zu dem Zeitpunkt Schwierigkeiten auf, als Galileo Galilei, René Descartes sowie Thomas Hobbes Regungslosigkeit und Bewegung als gleich ursprünglich ansetzten. Dadurch wurde die Änderung in beiden Zuständen erklärungsbedürftig, was Newton dazu brachte, sich die "natural motion of bodies"<sup>854</sup> als euklidische Gerade vorzustellen und im Anschluß daran die Gesetze der Dynamik zu entwickeln. Auf diese Weise ließen sich alle Formen der Ruhe wie auch der Ortsveränderung miteinander vergleichen und durch ein generalisiertes Prinzip – d. h. die Schwerkraft – beschreiben. Diese neue Auffassung der Bewegung ist allerdings nur ein Teil von Newtons 'großem Wurf', der – in dem Manuskript *De motu corporum* wurzelnd – 1687 als *Philosophiae Naturalis Principia Mathematica* publiziert wurde. Abgesehen vom Ortswechsel mußte nämlich der spätere Präsident der *Royal Society* (1703–1727) ebenfalls den Raum homogenisieren, was damit zu tun hatte, daß Descartes' Gleichsetzung der Materie mit der Ausdehnung (*res extensa*) keine Leere zuließ und zu metaphysisch-theologischen Widersprüchen führte: "Eine endliche Welt konnte [der französische Philosoph] nicht denken, da sich dann die Frage stellt, worin sie sei; eine unendliche durfte er nicht denken, da dieses Attribut nur Gott als dem Schöpfer einer ihm gegenüber endlichen Welt zukam."<sup>855</sup> Die *Cambridge Platonists*, von denen Sir Isaac beeinflusst war, hielten aber sowohl die Körperwelt als auch den Geist (*res cogitans*) für ausgedehnt, womit sie Raum und Stoff strikt voneinander trennten. Mit Hilfe ihres *prima materia*-Konzepts gelangte Newton zu der Erkenntnis, daß Ursachen über leere Räume hinweg als nichtmechanische Kräfte wirken. Als ein solches geistiges Vermögen verstand er die Gravitation. Da er jedoch für die Ausdehnung noch eine Substanz benötigte, brachte er konsequenterweise den Schöpfer wieder ins Spiel: "Der Raum als Organ Gottes war absolut unendlich, [wohingegen die darin befindliche Welt] endlich [blieb]."<sup>856</sup> Dies führte schließlich zu einem neuen Temporalitätskonzept, das nicht mehr vom ewigen Bestand der materiellen Welt – dem 'immerwährenden Jetzt' (*nunc stans*)<sup>857</sup> – ausging, sondern den Lauf der

---

<sup>854</sup> Garber, S. 36.

<sup>855</sup> Schwanitz, S. 205.

<sup>856</sup> Ebd.

<sup>857</sup> Wie man sich 'zeitlose Gegenwart' in Spätantike und Mittelalter vorstellte, vermittelt folgendes Boëthius-Zitat: "Nunc fluens facit tempus, nunc stans facit aeterni-

Dinge als ein lineares Fortschreiten von der Vergangenheit über die Gegenwart bis in die Zukunft begriff. Newtons Abgrenzung der absolut-mathematischen von der relativ-scheinbaren Zeit konnte somit an die Stelle der althergebrachten *aeternitas-tempus*-Dichotomie treten: "Die Welt ruht in Gott, aber Gott ist nun Zeit, Raum und wirkende Kraft."<sup>858</sup> Auch hier löste der gefeierte Naturwissenschaftler das Kontinuitätsproblem durch eine Kombination von Verallgemeinerung und Differenzierung, so daß die Natur als Ensemble lückenloser Kausalverkettungen verständlich wurde:

Das Wechselnde, die Veränderungen und Bewegungen werden zum Wechsel, zur Diskontinuität und zur Bewegung abstrahiert, und an ihnen wird dann ihre Konstanz wahrgenommen. Das einzig Konstante in dieser Welt ist nun die Veränderung. [...] Überall wirkt die gleiche Kraft, aber sie erzeugt ein System ungemein komplexer wechselseitiger Beeinflussungen.<sup>859</sup>

Das brachte Newton freilich nicht nur Anerkennung ein. So unterstellte man ihm beispielsweise in theologischen Kreisen, Gott zu einer physikalischen Größe erniedrigt sowie dem Menschen entfremdet zu haben, was ihn – tiefreligiös, wie er war –<sup>860</sup> zu einer Richtigstellung in der zweiten *Principia*-Auflage von 1713 veranlaßte. Darin geht er ausführlich auf den Allmächtigen ein und weist ihm neben der alttestamentlichen Demiurgenfunktion vor allem die Rolle des Welterhalters zu, sei doch das Universum mit einer Maschine vergleichbar, die durch ständige Energiezufuhr am Laufen gehalten werden müsse. Diese Argumentation, die eine neue Ära einleitete und zum aufklärerischen Gemeinplatz wurde, sollte Alexander Pope 1730 zu folgendem Epitaph inspirieren: "Nature and Nature's Laws lay hid in Night / God said, *Let Newton be!* and all was Light."<sup>861</sup> Gleichwohl waren damit noch nicht alle Vorbehalte ausgeräumt. Denn daß Sir Isaac Gott zu einem "Heizer"<sup>862</sup> stilisierte, der das Weltall durch unablässiges "[Nachlegen von] Brennholz"<sup>863</sup> nicht auskühlen ließ, konnte eine wei-

---

tatum" (dt. 'Das Jetzt, das vergeht, bringt Zeit hervor, das Jetzt, das bestehen bleibt, Ewigkeit').

<sup>858</sup> Ebd., S. 206.

<sup>859</sup> Ebd.

<sup>860</sup> Als Unitarier vertrat Newton zwar unorthodoxe Ansichten; seine theologische Schrift *An Historical Account of Two Notable Corruptions of Scripture* (posthum 1754) läßt jedoch keinen Zweifel an seiner Gottesfurcht. Zudem hat er alchemistisch-okkulte Studien betrieben.

<sup>861</sup> Rogers (Hg.), S. 242.

<sup>862</sup> Schwanitz, S. 207.

<sup>863</sup> Ebd.

tere Geistesgröße des frühen 18. Jahrhunderts nicht hinnehmen. Die Rede ist von Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716), dem Verfasser der berühmten *Essais de théodicée* (1710). In ihnen stellt der erst mit mathematischen, dann mit ontologischen Grundlagenwerken hervorgetretene Philosoph die These von der 'besten aller möglichen Welten'<sup>864</sup> auf, wonach Übel wie Tod (*malum metaphysicum*), Schuld (*malum morale*) oder Krankheit (*malum physicum*) eine notwendige Bedingung des göttlichen Heilsplanes darstellen.<sup>865</sup> Weil dieser aber schon seit der *creatio* feststehe, sei eine "nachträgliche Zufütterung von Energie"<sup>866</sup> ausgeschlossen. Deswegen – und nicht aufgrund der von beiden Denkern beanspruchten Erfindung der Infinitesimalrechnung – hat der deutsche Wissenschaftler Newtons Erklärungsansatz entschieden abgelehnt. Welchen Einfluß aber sowohl der eine als auch der andere auf die englische Belletristik hatte, ist der wohl meistzitierten Stelle aus Popes *Essay on Man* (1734) zu entnehmen:

Cease then, nor ORDER imperfection name:  
 Our proper bliss depends on what we blame.  
 Know thy own point: this kind, this due degree  
 Of blindness, weakness, Heaven bestows on thee.  
 Submit – in this, or any other sphere,  
 Secure to be as blest as thou canst bear:  
 Safe in the hand of one disposing power,  
 Or in the natal, or the mortal hour.

<sup>864</sup> Vgl. Engfer, S. 154.

<sup>865</sup> Daß die schon von der Stoa bzw. der Gnosis erörterte Theodizee nach den kriegerischen Auseinandersetzungen des 17. Jahrhunderts an Bedeutung gewann, sieht man zum einen an Miltons *Paradise Lost*, zum anderen an Drydens Opernadaptation *The State of Innonence* (1674). Beide Werke, die den Zeitgenossen "the ways of God" (Ricks [Hg.], S. 5) erklären wollen, strotzen vor politischen Anspielungen. Bei Milton trägt z. B. der als "Genera[l]" und "Author of all ill" (ebd., S. 14, 38) apostrophierte Satan die Züge des *Lord Protector* Oliver Cromwell, während diese Gestalt von Dryden nach James II. – damals noch Duke of York sowie Oberbefehlshaber der Marine im dritten Englisch-Holländischen Seekrieg (1672–1674) – modelliert wurde. Entsprechend findet sich im fünften Aufzug von *The State of Innonence* ein an den Thronfolger gerichtetes Plädoyer für Pazifismus: "Raphael: See those [...], who throw their lives away / In needless wars; the Stakes which Monarchs lay, / When for each other Provinces they play. / Then as if earth too narrow were for fate; / On open Seas their quarrels they debate; / In hollow wood they floating Armies bear; / And force imprison'd winds to bring 'em near" (Roper [Hg.], S. 144). Dafür, daß sich Leibniz mit der Theodizee beschäftigte, dürfte indes die Erinnerung an den Dreißigjährigen Krieg ausschlaggebend gewesen sein.

<sup>866</sup> Schwanitz, S. 207.

All nature is but art, unknown to thee;  
 All chance, direction, which thou canst not see;  
 All discord, harmony, not understood;  
 All partial evil, universal good:  
 And, spite of pride, in erring reason's spite,  
 One truth is clear, "Whatever is, is RIGHT."<sup>867</sup>

Dort wird die Newton-Leibniz-Kontroverse jedenfalls nicht allein mit einem Hinweis auf 'Gottes unergründliche Wege' oder die Beschränktheit des menschlichen Erkenntnisvermögens entschärft. Vielmehr sind die Differenzen zwischen Gravitationstheorie und vernunftoptimistischem Theodizee-Deismus<sup>868</sup> auch deshalb noch zu spüren, weil der Fokus auf weltanschaulichen Gemeinsamkeiten ruht. Unter ihnen ragt die Idee vom "harmonischen Zusammenwirken antagonistischer Kräfte"<sup>869</sup> heraus. Als universales Ordnungsprinzip der Natur vereint sie das Wechselhafte mit dem Konstanten (Newton) und das Übel mit der Erlösung (Leibniz). Nach Hubert Zapf stellt sie sogar die bedeutendste "kulturpsychologische Konstruktion"<sup>870</sup> der augusteischen Epoche dar. Mithin ist es nur konsequent, daß sich die Vorstellung der *concordia discors* noch in weiteren Werken von Alexander Pope findet – etwa in *Windsor Forest* (1713), wo die wohldurchdachte Waldanlage der königlichen Wochenendresidenz als Symbol der 'Einheit in der Vielfalt' fungiert:

Here hills and vales, the woodland and the plain,  
 Here earth and water seem to strive again,  
 Not chaos-like together crushed and bruised,  
 But, as the world, harmoniously confused:  
 Where order in variety we see  
 And where, though all things differ, all agree.<sup>871</sup>

<sup>867</sup> Rogers (Hg.), S. 280.

<sup>868</sup> Unter 'Deismus' versteht man die "auf Herbert von Cherbury zurückgehende Form des Glaubens, daß es zwar einen Gott als Urgrund der Welt gibt", daß dieser "nach der Schöpfung [aber nicht] in den Lauf der Welt [eingreift], weder als Wunder noch als Sendung seines Sohnes auf die Erde" (H. Schmidt, S. 122f.). In England waren die Anhänger dieser religiösen Strömung seit Anthony Collins' (1676–1729) *Discourse on Freethinking* (1713) auch als 'Freidenker' bekannt. Zu ihnen gehörten die Philosophen John Toland (1670–1722) und Matthew Tindal (1656–1733) sowie der Staatsmann Henry St. John, Viscount Bolingbroke (1678–1751).

<sup>869</sup> Zapf, S. 74.

<sup>870</sup> Ebd.

<sup>871</sup> Rogers (Hg.), S. 49.

Wenngleich eine solche Darstellung sofort an die spätmittelalterliche *unity in diversity* sowie an den makro-/mikrokosmischen *frame of order* denken läßt, weicht sie erheblich von analogischen Konzepten ab. Denn was Popes Landschaftsbeschreibung fehlt, um einem traditionellen 'Abbild' des 'großen Ganzen' gleichzukommen, sind die Seinshierarchien. So wird zwar nachdrücklich auf den harmonischen Gesamteindruck des Windsor Forest hingewiesen, doch ist hier kein aufsteigendes Ordnungsschema vom Reich der Minerale (*mundus mineralis*) über die Pflanzen- und Tierwelt (*mundus vegetabilis* bzw. *sensibilis*) bis zur geistigen Sphäre (*mundus intelligibilis*) zu erkennen. Hügel, Täler, Lichtungen und Wasserläufe stehen gleichberechtigt nebeneinander, ebenso wie "waving groves", "fruitful fields", "verdant isles", "lawns and opening glades"<sup>872</sup>. Obendrein läßt die Schilderung jeglichen Bezug zum *body politic* vermissen – und das, obwohl das nahegelegene Schloß das britische Staatsoberhaupt beherbergt. Um so überraschender daher, daß die in *heroic couplets* besungene Idylle im weiteren Verlauf allegorisch-zeichenhafte Züge annimmt. Am Ende des ersten Absatzes wird die Fruchtbarkeit der Gemarkung immerhin zum Sinnbild der 'glücklichen und gerechten' Herrschaft von Queen Anne (1665–1714) ausgebaut:

Here blushing Flora paints th'enamelled ground,  
Here Ceres' gifts in waving prospect stand,  
And nodding tempt the joyful reaper's hand;  
Rich Industry sits smiling on the plains,  
And peace and plenty tell, a STUART reigns.<sup>873</sup>

Doch damit nicht genug, da die seit 1702 regierende Landesmutter von niemand anderem als dem Absolutisten James I. abstammt. Insofern besitzt Popes Konzept vom 'harmonischen Chaos der Dinge'<sup>874</sup> gleichzeitig eine politische Dimen-

<sup>872</sup> Ebd., S. 49f.

<sup>873</sup> Ebd., S. 50.

<sup>874</sup> Hier ergeben sich Überschneidungen mit den *Lehrsätzen über die Monadologie*, die Leibniz 1714 als Ergänzung zu den *Essais de théodicée* abgefaßt hat. Die Grundthese der ursprünglich auf Französisch entstandenen, dann ins Deutsche (1720) sowie ins Lateinische (1721) übersetzten Schrift lautet, daß alles, was ist, als einfache, unteilbare Substanz existiert. Diese habe weder eine Ausdehnung noch einen Körper, sondern sei mit der menschlichen Seele vergleichbar. Wie nämlich der Geist aus der Vielheit wechselnder Gedanken bestehe, ohne dadurch seine Identität einzubüßen, enthalte jede Monade eine Fülle von Perzeptionen. Als eigenständige, unabhängige "Ordnung" (Rombach, S. 15) sei sie zwar "fensterlos" (Engfer 1996b, S. 155), doch trage sie das Bild aller anderen Dinge in sich. Hierfür habe die "Zentralmonade Gott" (ebd.) schon bei der Erschaffung der Welt ge-

sion. Warum aber das Gemeinwesen jetzt nicht mehr als *scale of degree*, sondern als 'Übereinstimmung der Gegensätze' in Erscheinung tritt, wird erst verständlich, wenn man sich die jüngsten geschichtlichen Ereignisse vergegenwärtigt. Gemeint ist die *Glorious Revolution* (1688), die den Niederländer Wilhelm von Oranien (1650–1702) zusammen mit seiner Frau Mary (1662–1694) auf den englischen Thron brachte und durch die konstitutionelle Monarchie einen Interessenausgleich zwischen den zuvor zerstrittenen Machtinstanzen (König, Adel, Bürgertum) herstellte.<sup>875</sup> In dieser verfassungsrechtlichen Neuordnung sahen maßgebliche Intellektuelle der Frühaufklärung eine "ideale Balance"<sup>876</sup> zur Überwindung der sozialen Konflikte. Zu ihnen zählten Bernard de Mandeville (1670–1733) mit seiner 'Bienenfabel' von den *Private Vices [and] Public Benefits* (1714–1729)<sup>877</sup>, der *moral sense*-Philosoph Anthony Shaftesbury (1671–1713)<sup>878</sup> sowie John Locke, der nicht nur eine Generation älter war, sondern

---

sorgt. Leibniz nennt die Koexistenz der individuellen Substanzen "prästabilisierte Harmonie" (ebd.).

<sup>875</sup> Schon Charles II. hatte dem Katholizismus nahegestanden und war auf dem Totenbett zum papistischen Glauben konvertiert. Sein Bruder James, der ihn 1665 als König beerbte, sollte dadurch allerdings heftige Irritationen auslösen. Hinzu kam, daß er sich für die absolutistische Herrschaft nach französisch-spanischem Vorbild aussprach. Dies führte zum Zerwürfnis mit dem Parlament, das den angeheirateten Protestanten Wilhelm auf dem Thron sehen wollte. Im Herbst 1688 setzte der Holländer mit einer Söldnerarmee nach England über und vertrieb James II. nach Frankreich. Der Kampf um die Krone war damit aber noch nicht beendet. Die Entscheidungsschlacht zwischen beiden Kontrahenten fand am 11. Juli 1690 am irischen Fluß Boyne statt und ging zu Wilhelms Gunsten aus. In Ulster wird noch heute durch den *Orange Order* jährlich an das Ereignis erinnert.

<sup>876</sup> Zapf, S. 74.

<sup>877</sup> Die Publikation der *Fable of the Bees* zog sich über vierundzwanzig Jahre hin. 1705 ließ der als Allgemeinmediziner tätige Autor ein gereimtes Pamphlet mit dem Titel *The Grumbling Hive, or Knaves Turned Honest* vertreiben, das zur Keimzelle des größtenteils in Prosa gehaltenen Gesamtwerkes (drei Essays, umfangreicher Anmerkungsapparat) wurde. Im Mittelpunkt steht ein Bienenvolk, dessen Mitglieder korrupte, habgierige sowie genußsüchtige Schurken sind. Ihr egoistisches Verhalten führt aber nicht dazu, daß Handel und Gewerbe daniederliegen. Im Gegenteil: Die Gesellschaft schwimmt im Überfluß, da alle privaten Laster das Gemeinwohl befördern (vgl. Landry 1996a, S. 16). Mit diesem Gedanken wurde Mandeville – ob gewollt oder nicht – zu einem Vordenker des *laissez faire*-Liberalismus. Adam Smiths (1723–1790) 'unsichtbare Hand', die den von Angebot und Nachfrage bestimmten Markt steuert, scheint der Bienenfabel entlehnt zu sein.

<sup>878</sup> Unter dem 'moralischen Gefühl' versteht man ein präkognitives Wissen um das Gute. Shaftesbury zufolge ist es in jeder Person angelegt, muß aber im 'Selbstge-

auch als erster Staatstheoretiker den *Constitutional Compromise* würdigte. Dementsprechend veröffentlichte er schon 1690 die *Two Treatises of Government*, um die parlamentaristische *Bill of Rights*<sup>879</sup> auf eine naturrechtliche Basis zu stellen. Enthält die erste Abhandlung eine Widerlegung der patriarchalen *ius divinum*-Doktrin, so dreht sich die zweite um die Rechtfertigung der Volkssouveränität. Hierzu greift Locke zwar auf einzelne Überlegungen von Thomas Hobbes zurück, erteilt aber sowohl dem vorgesellschaftlichen Szenario vom 'Krieg aller gegen alle' (*bellum omnium contra omnes*) als auch der im "Covenant"<sup>880</sup> geregelten Einsetzung des machtvollkommenen "Sovereigne"<sup>881</sup> eine unmißverständliche Absage. Anstatt nämlich im Naturzustand 'jenseits von Gut und Böse' zu stehen – "[i]n this warre of every man against every man [...] nothing can be unjust"<sup>882</sup> –, seien die frei über ihre Existenz entscheidenden Menschen zu gegenseitiger Achtung verpflichtet. Um allerdings der beständigen

---

sprach der Seele' bewußt gemacht werden. In den *Characteristics of Men, Manners, Opinion, Times* (posthum 1737) wird die Theorie von der affektiven Disposition zur Sittlichkeit damit begründet, daß der Mensch nicht autark, sondern ein Teil der Naturordnung ist. Wolfgang Schrader gibt die betreffende Argumentation wie folgt wieder: "Ein Geschöpf erhält seine Bestimmung durch das umgreifende System (Gattung, Art). [Somit sind] nur solche Affekte von Natur aus gut, die zwar das eigene Wohl fördern, nicht aber das Wohl des Ganzen schädigen [...]. Unnatürlich und schlecht sind dagegen [solche], die weder dem eigenen noch dem allgemeinen Wohl dienlich sind" (Schrader, S. 85). Mag Shaftesbury damit auch Mandeville widersprechen, so zeichnet sich doch sein Ansatz durch dasselbe Vertrauen in den Ausgleich der gesellschaftlichen Gegensätze aus. Insofern ist seine Forderung *vivere secundum naturam* ein Bekenntnis zum "harmonischen Gesamt-sinn der Welt" (Theodor Litt): "Im Einklang mit der Natur zu sein, heißt zugleich im Einklang mit sich zu sein" (ebd., S. 86).

<sup>879</sup> Die am 16. Dezember 1689 im Unterhaus verabschiedete Resolution läßt sich in sieben Punkten zusammenfassen: "1. Das Recht des Königs, parlamentarische Gesetze zu suspendieren, ist illegal. 2. Die von James II. zur Disziplinierung der Kirche eingesetzte *Ecclesiastical Commission* wird abgeschafft. 3. Die Erhebung und der Unterhalt einer stehenden Armee innerhalb des Königreiches wird von parlamentarischer Zustimmung abhängig gemacht. 4. Die Erhebung von Steuern ohne parlamentarische Zustimmung ist verboten. 5. Die Wahl von Parlamentsmitgliedern ist frei, und die Freiheit der Rede im Parlament darf von keinem Gerichtshof außerhalb des Parlaments behindert werden. 6. Ein jeder Untertan hat das Recht, Petitionen an den König zu richten. 7. Kein Katholik darf den Thron Englands einnehmen. Für den Fall der Kinderlosigkeit von William und Mary wird die Krone an Marys jüngere Schwester Anne weitergegeben" (Schwanitz, S. 182).

<sup>880</sup> Minogue (Hg.), S. 76.

<sup>881</sup> Ebd., S. 100.

<sup>882</sup> Ebd., S. 72.

Bedrohung durch Auseinandersetzungen zu entgehen und 'ihr Leben, ihre Freiheit oder ihr Vermögen'<sup>883</sup> zu schützen, schlossen sie sich zu einem Kollektiv zusammen. Das sei freilich nur dann möglich, wenn jeder auf sein individuelles Strafrecht verzichte und es an eine gemeinsame Instanz, sprich die Volksversammlung, abtrete. Diese könne dann Gesetze erlassen, die Staatsform bestimmen sowie die ausführende Gewalt – z. B. einen Monarchen – einsetzen. Als oberstes beschlußfassendes Gremium wache sie zugleich über die Einhaltung der Verfassungsgrundsätze. So werde sichergestellt, daß kein Machthaber seine Kompetenzen überschreitet. Die Trennung von Legislative und Exekutive – Montesquieu (1689–1755) sollte in *De l'esprit des loix* (1748) noch die Judikative hinzufügen – sei daher der eigentliche 'Königsweg' zum 'gedeihlichen Zusammenleben'. Jetzt wird auch verständlich, warum Pope aus dem fruchtbaren Windsor Forest kein Spiegelbild des 'hierarchisch gegliederten Staatskörpers', sondern ein Emblem der "Prosperität Englands"<sup>884</sup> gemacht hat. Obwohl er im Gegensatz zum Calvinisten Locke royalistische Tendenzen hatte, rüttelte er nicht an der Überzeugung, daß Anne eine Königin 'von Volkes' statt 'von Gottes Gnaden' war.<sup>885</sup> Das wurde spätestens im Sommer 1714 klar, als sie kinderlos verstarb und die Erbansprüche gemäß des 1701 von den Abgeordneten beschlos-

<sup>883</sup> Vgl. Zeltner, S. 515.

<sup>884</sup> Nünning & Nünning, S. 60.

<sup>885</sup> Das *Historische Wörterbuch der Philosophie* enthält einen Artikel zum Herrschaftsbegriff, der sich aufs trefflichste mit dem vorliegenden Ergebnis deckt. Darin wird erläutert, wie das von Aristoteles zum weltbewegenden Strukturprinzip erhobene Verhältnis zwischen Herr und Knecht – "[e]s manifestiert sich einerseits in der Ordnung des Hauses [...], die mit der H. der Seele über den Leib [korrespondiert], andererseits in der Ordnung der Polis [...], die [der H.] der Vernunft über das Begehren [entspricht]" (Papalekas, Sp. 1084) – als "sakral-magische Koinzidenz von göttlichem Heil und weltlicher Autorität" (ebd.) in die mittelalterliche Staatslehre eingeht und zu Beginn der Neuzeit eine gravierende Abwandlung hin zum *ius divinum* erfährt: "[Im Absolutismus] wird die H. zum Mythos von der Göttlichkeit des [Potentaten] säkularisiert" (ebd.). Da sich herrschaftliche Majestät nun aber nur noch auf die im Fürsten personifizierte Souveränität bezieht, wird dessen uneingeschränkter Machtanspruch schon bald in Frage gestellt. So kommt es im England des späten 17. und im Frankreich des 18. Jahrhunderts zur Geburt des modernen Parlamentarismus: "Gegenüber einer sich als Gottesgnadentum legitimierenden absoluten 'öffentlichen Gewalt' erhebt sich in der 'öffentlichen Meinung' [...] eine subjektive Moral zur Instanz der Kontrolle und damit der Beeinflussung von H.-Akten. So ist die Lehre von der Volkssouveränität im Herrschaftsmodell der Fürstensouveränität angelegt. Erst mit der absolutistischen Monopolisierung der politischen H. ist der Bezugspunkt für eine Negation der H. gegeben" (ebd.).

senen *Act of Settlement* auf das Haus Hannover-Windsor übergangen. Nichts hätte den Niedergang des Stuart-Absolutismus sinnfälliger als ihre 'Unfruchtbarkeit' vor Augen führen können. Eine Ironie der Geschichte war aber ebenfalls, daß danach ein heftiger Disput zwischen den konservativen Tories und den freiheitlichen Whigs entbrannte,<sup>886</sup> der die *Scriblerians* in Butler'scher Manier an der 'besten aller möglichen Welten' zweifeln ließ. Demzufolge kam nicht nur John Gay – Leidtragender der *South Sea Bubble* (1720)<sup>887</sup> sowie Autor der gegen die 'kriminellen Machenschaften' der Walpole-Administration (1720–1742) gerichteten *Beggar's Opera*<sup>888</sup> – zu der schmerzlichen Einsicht: "Life's a jest and all things show it / I thought once, and now I know it."<sup>889</sup> Vielmehr wurde sich auch Jonathan Swift angesichts der parteipolitischen Verwerfungen der Brüchigkeit rationalistischer Glaubenssätze bewußt. In seinem utopischen Reiseroman *Gulliver's Travels*, der im Lilliput-Kapitel ausdrücklich auf die traditionalistischen "High" und die progressiven "Low Heelers"<sup>890</sup> eingeht, degradiert er nämlich den Menschen vom 'vernünftigen' zum 'vernunftbegabten Wesen'<sup>891</sup>.

<sup>886</sup> Vgl. Sauter, S. 14.

<sup>887</sup> Nach der Thronbesteigung des Hannoveraners George I. (1660–1727), der als zweiter Kaiser Augustus in die Geschichte eingehen wollte, fiel Großbritannien in einen Spekulationsrausch. Er hatte mit märchenhaften, völlig überzogenen Gewinnerwartungen der *South Sea Company* zu tun. Sie war 1711 gegründet worden, um in den internationalen Handel mit exotischen Rohstoffen, Kleidung sowie mit Sklaven einzusteigen, was nach dem Ende des Spanischen Erbfolgekrieges (1701–1714) durch den Vertrag von Utrecht (1714) erstmals möglich wurde. Die Engländer waren derart fasziniert von dem neuen Geschäftsfeld, dass die Regierung sogar einen Plan entwarf, wonach die *South Sea Company* die Staatsschuld im Austausch gegen Rentenpapiere übernehmen sollte. Als aber die Preisentwicklung im Herbst 1720 einbrach, begann der Niedergang der Aktiengesellschaft, was zur so genannten Südsee-Blase führte. Diese gilt als erster Börsencrash in der Geschichte des Kapitalismus {vgl. ebd., S. 15}.

<sup>888</sup> Vgl. ebd., S. 15f.

<sup>889</sup> Walsh (Hg.), S. 93.

<sup>890</sup> Swift 1995, S. 46.

<sup>891</sup> Seine Werkintention erläutert Swift in einem Brief an Alexander Pope (29.9.1725). Dort stellt der *Dean of St. Patrick's* klar, daß er kein lukianischer Misanthrop sei, Nationalstolz, Standesdünkel und mangelnde Individualität jedoch zutiefst verabscheue. Hierin bestehe seine Geistesverwandtschaft mit dem Adressaten sowie mit den übrigen Mitgliedern des *Scriblerus Club*: "I have ever hated all Nations, professions and Communities and all my love is towards individuals, for instance I hate the tribe of Lawyers, but I love Councillor such a one, Judge such a one, for so with Physicians (I will not speak of my own Trade); Soldiers, English, Scotch, French; and the rest but principally I hate and detest that animal called man, although I hartily [sic] love John, Peter, Thomas and so forth. This is

Daß sich dieser unversöhnliche, das Gemeinwohl gefährdende Fraktionenstreit indes schon früher ankündigte,<sup>892</sup> vermittelt in erster Linie die Personenzeichnung. Schließlich waren noch während des zwei Jahre dauernden Thronkampfes zwischen James II. und Wilhelm von Oranien die anonymen Flugblätter *The Character of a Jacobite* (Februar 1690) sowie *The Character of a Williamite* (Mai 1690) erschienen. Bei ihnen handelt es sich um die ersten satirischen Zeugnisse des Tory-Whig-Antagonismus. Aufgrund ihres tendenziösen Gehalts – also der Diskreditierung des *divine right of kings* in der einen und der komplementären Verteidigung des Widerstandsrechts in der anderen Veröffentlichung – ist Gwendolen Murphy davon überzeugt, daß sie aus ein und derselben Feder stammen. Sogar vom polemischen Untertitel des jüngeren Pamphlets, in dem acht verschiedene Whig-Typen unterschieden werden, läßt sich die Interpretin nicht in die Irre führen:

[Despite its subtitle *Being the Reverse of a Late Unlicens'd Treatise, ENTITULED, The Character of a JACOBITE*] it is obvious that [this and the preceding pamphlet] are connected. The aim of both pieces was to present the Williamite favourably. The hostile account of the "Jacobite" serves, then, as a starting-point for [the] sympathetic sketch of a "Williamite"; "having nothing in Nature that hates him besides the Devil and a Jacobite". The printer was probably the same for both characters, for the type is similar, the paper identical, and the unusual make-up of the two books is alike.<sup>893</sup>

---

the system upon which I have governed my self [sic] many years (but do not tell) and so shall I go on till I have done with them. I have got Materials towards a Treatise proving the falsity of that Definition *animal rationale*; and to show it should only be *rationis capax*. Upon this great foundation of Misanthropy (though not Timons manner) the whole building of my *Travells* is erected: And I will never have peace of mind till all honest men are of my Opinion. By Consequence you are to embrace it immediately and procure that all who deserve my Esteem may do so too. That matter is so clear that it will admit little dispute, nay I will hold a hundred pounds that you and I agree in this Point" (Williams [Hg.], S. 103).

<sup>892</sup> Nach Kurt Kluxen formierten sich diese beiden Lager bereits um 1680, als einige calvinistische Parlamentarier – insbesondere Lord Shaftesbury (1621–1683) – forderten, James II. von der Thronfolge auszuschließen: "Die sogenannte *Exclusion Crisis* enthüllte die unausgetragenen Widersprüche der Zeit und war den Antrieben und Zielen nach ein Vorspiel zur Revolution von 1688 [...]. Der Angriff auf das Erbrecht rührte die grundsätzlichen Fragen nach dem Wesen der Monarchie und des Staates überhaupt auf. Die Spaltung des Parlaments in zwei feindliche Gruppen, Whigs [dt. 'schottische Viehtreiber'] und Tories [dt. 'irische Banditen'], [...] nahm von hier seinen Ausgang" (Kluxen, S. 356).

<sup>893</sup> G. Murphy 1974, S. 91.

Damit hat sie allerdings nicht nur Licht in die Werkgeschichte gebracht, sondern gleichfalls bewiesen, daß die Wesenskunde trotz des parallel stattfindenden Umbruchs in der Literaturszene – 1681 hatte die erste moralische Wochenschrift, *The Observer*, die Druckerpresse verlassen –<sup>894</sup> noch immer am Puls der Zeit war. Obgleich eine Reaktion auf die beiden Publikationen einige Jahre auf sich warten ließ, hätte die Entgegnung kaum deutlicher ausfallen können. Das sieht man schon am Titel des 1700 von den "Booksellers of London and Westminster"<sup>895</sup> herausgegebenen *Character of a Whig* (1700), der – aus zwei Teilen bestehend – erst auf die *Several Denominations* des 'verabscheuenswürdigen Freiheitlichen' zu sprechen kommt und dann *The Reverse, or the Character of a True Englishman, in Opposition to the former* ankündigt. Hieran orientiert sich auch der Aufbau des dreiunddreißig Vignetten umfassenden Bandes. Handeln nämlich die Abschnitte 1 bis 27 vom "Busie, Impertinent Intermedler in Government" (2), vom "Factious, Seditious, Illiterate Whig Lawyer" (5) oder vom "Whiggish false pretending friend" (24), so werden zum Schluß ausnahmslos Idealgestalten – etwa "A Private Subject" (29) und "A Learned Physician" (32) – präsentiert. Darüber hinaus gibt es thematische Überschneidungen mit der *Micro-cosmographie*, rufen doch Figurenbezeichnungen wie "A Sowre, Malcontented Whig" (1), "The Senceless, Upstart Whig Country-Gentleman" (16) oder "A Precise Hypocritical Coquet" (25) unweigerlich Earles Charaktere ins Gedächtnis. Dieser Eindruck bestätigt sich bei einem näheren Textvergleich. Demnach heißt es etwa im zweiten Beitrag, daß die Ansprachen des 'politischen Karrieristen' fünfmal so lang wie üblich ausfallen und damit Benjamins Festmahl gleichen – "[h]is Talk is like Benjamins Mess; five times more than comes to his share"<sup>896</sup> –, was einer Passage aus "A bold forward Man" entspricht: "His talke at the Table, is like Beniamins mess, fiue times to his part, and no argument shutts him out for a quarreller."<sup>897</sup> Parallelen zu den *Essayes and Characters* finden sich aber noch in weiteren Skizzen. Zu ihnen gehört der "Hypocritical Preaching Whig" (3), der wie Earles 'junger, halbgebildeter Geistlicher' leidenschaftlich predigt und seine Nase mit betonter Zurückhaltung putzt – "[h]is Actions are all Passions, and his Words Interjections[, and ... he] shews his own

<sup>894</sup> 1691 folgte die *Athenian Gazette*, zwei Jahre später die Frauenzeitschrift *The Ladies Mercury* und 1704 Daniel Defoes *Review*. Daneben etablierten sich noch viele weitere Periodika mit unterschiedlichen Zielsetzungen.

<sup>895</sup> Ebd., S. 92.

<sup>896</sup> Anon. 1700, sig. B2.

<sup>897</sup> Vo (Hg.), S. 162.

Parts, in Blowing his *Nose* with an abundance of Discretion"<sup>898</sup> –, genauso wie der am 'Kurpfuscher' angelehnte "University Topping Whig Physician" (7) – "[n]ever did Man take a degree to lesser purpose, for he was Doctor without the charge of the *Sham Dignity*, and it added nothing to the Credit of his Learning afterward"<sup>899</sup> – oder der aus dem 'Rechtsbeistand' hervorgegangene "Bold, Treacherous Whig Attorney": "[At Doomesday he] has yet a *Trick* left to *Reverse Judgement*, but whether 'twill hold or not I much Question [...]"<sup>900</sup> Dies zeigt, wie intensiv die *Micro-cosmographie* noch immer studiert wurde. Was das vorliegende Buch jedoch ganz erheblich von der karolinischen Erfolgssammlung abhebt, ist die Tatsache, daß die einzelnen Schilderungen trotz des altbekannten Tugend/Laster-Schemas und der fast in jeder Kapitelüberschrift vorkommenden Whig-Referenz nicht miteinander vernetzt sind. Sie entwerfen kein soziales 'Panoptikum' mehr, sondern sind analog zu "K. W."s *Confused Characters*, Flecknoes *Farrago of Several Pieces* oder den bislang unerwähnt gebliebenen *Pleasant Descriptions of the Properties of Sundry Persons & Things* (1686), die im übrigen wortwörtliche Nachdrucke von "A Prison" und "A Tauerne" enthalten,<sup>901</sup> 'kotextuell isoliert'<sup>902</sup>. Infolgedessen erstaunt es kaum, daß 1707 der allerletzte wesenskundliche Versuch unternommen wurde, die Gesellschaft von 'oben nach unten' zu 'vermessen'. Bei ihm handelt es sich um *The Wooden World Dissected*, wo der in Popes *Dunciad* als "vile rhym[er]"<sup>903</sup> verspottete Gelegenheitsschriftsteller Ned Ward (1665–1731) den Mikrokosmos 'Kriegsschiff' in dreizehn Schritten *From the Captain to the Common Sailor* 'erforscht'. Das mag zwar an die 'anatomisch-geographische Welterschließung' eines Samuel Person erinnern, doch eignet sich der behandelte Lebensraum schon allein deshalb nicht als "Emblem of the world"<sup>904</sup>, weil er nach dem *Constitutional Compromise* eines der letzten Refugien des 'hierarchisch-autoritären Denkens' repräsentiert. Erstaunlicherweise kommt der Autor in "The Character of a Ship of War" (1) zu genau demselben Ergebnis:

It's a Wooden World, fabricated by the frail Hand of Man, and yet it is of a more firm Contexture, than the great One, if we may believe the old Sages, who tell us,

---

<sup>898</sup> Anon. 1700, sig. B4v.

<sup>899</sup> Ebd., sig. D3f.

<sup>900</sup> Ebd., sig. Dv.

<sup>901</sup> Vgl. Anon. 1686, sig. A8v–B3.

<sup>902</sup> Vgl. Fricke, S. 11.

<sup>903</sup> Rogers (Hg.), S. 451.

<sup>904</sup> Person, sig. B4.

that this would drop to Pieces, if but one Atom only was wanting; whereas our Wood-Creation holds firm together, when batter'd worse than a Bawdy-house.<sup>905</sup>

Denn wenn er ausführt, daß die 'hölzerne Konstruktion' den schwersten Seegang übersteht, da die 'Befehlskette' vom Kapitän bis zum Leichtmatrosen dichter als die *chain of being* schließt, macht er auf die Exzeptionalität der 'schwimmenden Insel' aufmerksam. Stabiler als die 'große Ordnung' und 'wetterfester' als jede Hafenspelunke, wo Standesunterschiede aufgehoben sind, ruft sie den Bedeutungsverlust gesellschaftlicher Über- und Unterordnungen ins Bewußtsein. Daß hier jedoch nicht nur Earles dialektische Methode imitiert wird, sondern zugleich das polyvalente Stichwort *Peece* wiederkehrt, rückt *The Wooden World Dissected* in die Nähe der *Micro-cosmographie*. Das gilt um so mehr, als J. W. Smeed viele weitere Anleihen bei der Vorläuferkollektion ausfindig gemacht hat: "Many conceits and puns are lifted bodily from the corresponding trades in [the *Essayes and Characters*]."<sup>906</sup> Damit markieren Wards Milieustudien möglicherweise den Endpunkt der literarischen *body politic*-Darstellung – eine These, der Vera und Ansgar Nünning widersprechen, wenn sie Alexander Popes *Essay on Man* in die Tradition der frühneuzeitlichen Soziokosmographie stellen:

Die für die klassizistische Dichtung und das Zeitalter der Aufklärung grundlegende Vorstellung von der vernünftigen Ordnung der Schöpfung und der Stellung des Menschen im Universum wird nirgendwo so deutlich artikuliert wie in Popes anthropologischem Lehrgedicht *Essay on Man. Being the First Book of Ethic Epistles* [...]. In der ersten der vier Episteln, die in der als Leitmotiv fungierenden Feststellung der Vollkommenheit der Welt – "Whatever is, is right" [...] – kulminiert, entwirft [der Dichter] seine Ordnungsvision, die durch die Metapher der "vast chain of being" [...] veranschaulicht wird. Unterstrichen wird die darin implizierte Vorstellung vom Kosmos, von der Gesellschaft und vom Staat als einer natürlichen, harmonischen und hierarchisch strukturierten Ordnung, in der alle Phänomene und Wesen aufgrund einer klaren Rangabstufung ihren eigenen feststehenden Platz haben, durch den Vergleich dieser Ordnung mit einem Körper.<sup>907</sup>

Doch weit gefehlt, da diese an E. M. W. Tillyards *Elizabethan World Picture* orientierte Interpretation weder der sukzessiven Aushöhlung der *ordo*-Philosophie im 17. Jahrhundert noch den Gegenwartsbezügen des untersuchten Textes Rechnung trägt. So mag Pope zwar wie Wards "old Sages"<sup>908</sup> davor warnen,

---

<sup>905</sup> Ward, sig. B.

<sup>906</sup> Smeed, S. 188.

<sup>907</sup> Nünning & Nünning, S. 62.

<sup>908</sup> Ward, sig. B.

daß die ganze Welt auseinanderbricht, wenn man bloß ein Glied aus der "Großen Kette des Seins"<sup>909</sup> löst:

See, through this air, this ocean, and this earth,  
All matter quick, and bursting into birth.  
Above, how high, progressive life may go!  
Around, how wide! how deep extend below!  
Vast chain of being, which from God began,  
Natures ethereal, human, angel, man,  
Beast, bird, fish, insect! what no eye can see,  
No glass can reach! From infinite to thee,  
From thee to nothing! – On superior powers  
Were we to press, inferior might on ours:  
Or in the full creation leave a void,  
Where, one step broken, the great scale's destroyed:  
From Nature's chain whatever link you strike,  
Tenth or ten thousandth, breaks the chain alike.<sup>910</sup>

Indem er aber nicht das 'immerwährende Jetzt', sondern die unaufhörliche Geburt neuen Lebens beschwört und anstelle des scholastischen 'Weltspiegels' von einem astronomischen Refraktor spricht, hält er sich nicht an klassische Beschreibungsmuster. Hinzu kommt, daß er wenig später die 'Naturgesetze', die 'Vielheit der Welten' sowie die 'Balance widerstreitender Kräfte' ins Spiel bringt. In seinem aus Tausend und Abertausenden 'Systemen' bestehenden Universum hat der Mensch letztlich auch seine Spitzenstellung als 'Krone der Schöpfung' verloren:

And if each system in gradation roll,  
Alike essential to th'amazing whole;  
The least confusion but in one, not all  
That system only, but the whole must fall.  
Let earth unbalanced from her orbit fly,  
Planets and suns run lawless through the sky,  
Let ruling angels from their spheres be hurled,  
Being on being wrecked, and world on world,  
Heaven's whole foundations to their centre nod  
And Nature tremble to the throne of God:  
And all this dread Order break – for whom? for thee?  
Vile worm! – oh madness, pride, impiety!<sup>911</sup>

---

<sup>909</sup> Nünning & Nünning, S. 62.

<sup>910</sup> Rogers (Hg.), S. 278f.

Insofern deutet Pope den *liber naturae* im Wortsinne, d. h. als 'Buch *aller* Kreaturen, Erscheinungen und Substanzen'. Dies erklärt ebenfalls, warum er in der zeitgleich konzipierten Versepistel an Sir Richard Temple (auch *Of the Knowledge and Characters of Men*, 1734) an der 'Lesbarkeit von Gottes Ebenbild' Anstoß nimmt: "And yet the fate of all extremes is such, / Men may be read, as well as books, too much."<sup>912</sup> Daß er mit seiner aufklärerischen Haltung im *Scriblerus Club* offene Türen einrannte, sieht man zum einen an John Gays *Fables* (1727, posthum 1738), in denen die Physiognomik eines Giambattista della Porta als unwissenschaftlich abqualifiziert wird – "Sagacious Porta's skill could trace / Some beast or bird in every face; / The head the eye, the nose's shape, / Prov'd this an owl, and that an ape"<sup>913</sup> –, zum anderen an Jonathan Swifts "A Meditation upon a Broomstick". In dieser 1710 publizierte Satire auf Robert Boyles *Occasional Reflections upon Several Subjects* (1665) assoziiert der irische Schriftsteller den über die 'Tiere, die Pflanzen sowie über die Erde gebietenden Menschen' (vgl. Gen 1,28–30) jedenfalls mit einem 'viel Staub aufwirbelnden' Reisigbesen. Die Absurdität des Vergleiches ist gewollt und tritt vor allem gegen Ende des anderthalbseitigen Beitrages zutage:

But a broomstick, perhaps, you will say, is an emblem of a tree standing on its head; and pray what is man, but a topsy-turvy creature, his animal faculties perpetually mounted on his rational, his head where his heels should be, grovelling on the earth! and yet, with all his faults, he sets up to be a universal reformer and corrector of abuses, a remover of grievances, rakes into every slut's corner of nature, bringing hidden corruption to the light, and raises a mighty dust where there was none before [...].<sup>914</sup>

Doch steht hier gleichfalls die hieroglyphische Verrätselung zur Disposition. Konnten nämlich Sinnbilder während des Bürgerkrieges gar nicht entlegen genug sein, um die 'aus den Fugen geratene' Welt wieder zu 'kitten', so zieht der in einer "Epoche der Stabilität"<sup>915</sup> aufgewachsene Swift den *wit* der älteren Generation ins Lächerliche. Damit entpuppen sich die klassizistischen Vorbehalte gegen den analogischen Esprit nicht als Resultat eines zufälligen Geschmackswandels, sondern als Ausdruck einer völlig veränderten Natur- und Wirklichkeitsauffassung. Kein Wunder also, daß der an La Bruyère geschulte Theo-

---

<sup>911</sup> Ebd., S. 279.

<sup>912</sup> Ebd., S. 320.

<sup>913</sup> Walsh (Hg.), S. 86.

<sup>914</sup> Swift 1997, S. 231.

<sup>915</sup> M. Maurer, S. 259.

phrast-Übersetzer Henry Gally in "A Critical Essay on Characteristic-Writings" (1725) sowohl gegen die "far-fetch'd and quaint Similes"<sup>916</sup> eines Hall, Overbury oder Earle wettet als auch die wohlproportionierte, in ihren inneren Spannungen perfekt 'austarierte'<sup>917</sup> Personenzeichnung fordert:

Every Action has its proper Thought, and every Thought its proper Expression. And these Correspondences are not imaginary, but have a real Foundation in Nature: For when any one of these is wanting, the whole is lame and defective, but when they all meet and conspire together, the Character is then genuine and compleat, the Thing or Person design'd is drawn to the Life, and the Reader is left uncertain, whether the character, that lies before him, is an Effect of Art, or a real Appearance of Nature.<sup>918</sup>

Spätestens jetzt wird klar, wie aussichtslos eine Revitalisierung der frühneuzeitlichen Wesenskunde nach der Jahrhundertwende war, hatte es doch seit 1642 nicht allein politische, sondern zugleich wissenschaftlich-mediale 'Revolutionen' gegeben, die keinen Stein des 'Staats- bzw. Weltgebäudes' mehr auf dem anderen ließen. Widerstandsrecht, Religionsfreiheit und Gewaltenteilung sind hier gleichermaßen zu nennen wie der Empirismus oder die Professionalisierung des Zeitungswesens. All diese Neuerungen beschleunigten die Säkularisierung in einem Maße, daß schon nach wenigen Dezennien – und das hatte der klarsichtige Melancholiker Earle bereits vorausgesehen – nur noch 'bruchstückhaftes' Wissen über die 'große' und 'kleine Ordnung' vorhanden war.<sup>919</sup> Allerdings rück-

<sup>916</sup> Corney (Hg.), S. 30.

<sup>917</sup> Als kosmologische Leitmetapher hat nun die Waage (*scales, balance*) die Treppe (*scale*) abgelöst, was einmal mehr aus Popes *Essay on Man* hervorgeht: "Go, wiser thou! And in thy scale of sense / Weigh thy opinion against providence; / Call imperfection what thou fanciest such, / Say, here he gives too little, there too much; / Destroy all creatures for thy sport or gust, / Yet cry, 'If Man's unhappy, God's unjust'; / If Man alone engross not heaven's high care, / Alone made perfect here, immortal there: / Snatch from his hand the balance and the rod / Rejudging his justice be the God of God!" (Rogers [Hg.], S. 275).

<sup>918</sup> Corney (Hg.), S. 89.

<sup>919</sup> Auch im frühaufklärerischen Frankreich war ein Bedeutungsverlust der Signaturenlehre und der Korrespondenztheorie zu verzeichnen. Am offensichtlichsten wird dies bei Montesquieu, der die moderne Naturwissenschaft zwar als poesiefeindlich charakterisiert – "[w]as aber bei uns das Erhabene zerstört und uns daran hindert, zu staunen und Staunen hervorzurufen, ist jene neue Philosophie, die nur allgemeine Gesetze kennt und [...] unsere Freude an der [Dichtung] mindert" (H. Ritter [Hg.], S. 37) –, sie aber so weit verinnerlicht hat, daß er nicht mehr unbefangen in Seinsparallelen schwelgen kann. Seine Analogien wirken deshalb ebenso bizarr wie 'gesucht': "[A]lles ist beseelt, alles organisiert: Der kleinste Gras-

te man auch zusehends von der Typisierung der Figuren ab, zumal nun ein größeres Bedürfnis nach Unverwechselbarkeit bestand. So kam es, daß die Wesensskizze allmählich von neuen Gattungen wie der historischen Studie, der Kurzbiographie oder den französischen *peintures morales* verdrängt wurde. Zudem wollte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts kein Wochenblatt- oder Pamphletrezipient mehr in John Donnes Klage über die Partikularisierung der Gesellschaft einstimmen: "Prince, Subject, Father, Sonne, are things forgot, / For every man alone thinkes he hath got / To be a Phœnix, and that then can be / None of that kinde, of which he is, but hee."<sup>920</sup> Warum aber die nicht minder individualismuskritische *Micro-cosmographie* sogar noch im *Tatler* und im *Spectator* ihre Spuren hinterließ,<sup>921</sup> wo doch Addison und Steele nach E. C. Baldwin einen sonst nur aus den *Caractères ou les mœurs de ce siècle* bekannten Grad an Subjektivität erreichten – "[their] manner of writing Characters resembles, in the degree of individualisation [...], that of La Bruyère, and does not

---

halm zeigt Millionen Gehirne. Alles stirbt und wird ohne Unterlaß wiedergeboren. Daß so viele Tiere bloß durch Zufall entdeckt wurden, muß zu der Vermutung Anlaß geben, daß es noch mehr gibt. Die Materie, durch deren allgemeine Bewegungen sich die Ordnung des Himmels gebildet hat, muß darüber hinaus besondere Bewegungen haben, die ihre Organisation veranlassen. Die Organisation bei Pflanzen kann kaum etwas anderes sein als die Bewegung von Flüssigkeiten in Gefäßen. Zirkulierende Flüssigkeiten können ohne weiteres andere Gefäße bilden oder sie verlängern. Auf diese Weise kommen Bäume aus Stecklingen. Ihre Entstehung aus Samen ist analog zu jener aus Stecklingen, da der Same auch nur ein Teil des Holzes ist" (ebd., S. 25).

<sup>920</sup> Coffin (Hg.), S. 199. Wie die Untersuchung von Thomas Fullers "Lives" ergab, setzte sich das Singularitätsdenken in England um 1642 durch. Das steht nicht im Widerspruch zur Begriffsgeschichte von *self-hood* oder *individuality*. Daß nämlich die beiden Ausdrücke laut *OED* erst seit John Ellistones (1615–1665) Jacob-Böhme-Übersetzung (1649) – "I cannot ascribe, or arrogate any thing unto my selfe, as if my selfehood were, or understood, any thing" (J. A. Simpson & Weiner (Hgg.), Bd. 7, S. 880) – und Sir Thomas Brownes *Hydriotaphia* (1658) – "[b]ut the soul subsisting, other matter clothed with due accidents, may salve the individuality" (ebd., Bd. 14, S. 922) – im Sinne von 'Selbstbewußtsein' verwendet werden, unterstreicht nur, wie wichtig eine inhaltliche, über die Lexikographie hinausgehende Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Subjektivitätsverständnis ist.

<sup>921</sup> Das hat Wilhelm Papenheim in seiner Dissertation über die Persönlichkeitsschilderungen der *periodical writers* herausgefunden: "Es entbehrt auch nicht der Komik, wenn der stark an [Earles "Antiquarie"] erinnernde Mr. Salter einen Strohhut zeigt, den er [...] der Gattin von Pontius Pilatus zuschreibt (Tl. No. 34)" (Papenheim, S. 36).

resemble that of any English [predecessor]"<sup>922</sup> –, wirft Probleme auf, die sich in der vorliegenden Untersuchung nicht mehr abschließend klären lassen.

Gleichwohl dürften die bisherigen Ergebnisse auch für weiterführende Analysen von Interesse sein. Denn wenn es stimmt, daß die Tendenz zu Earle-Plagiaten in der Restaurationszeit zunahm und daß dies weniger Skizzenbücher als Einzelvignetten betraf, was beispielsweise der zweite Teil von *A Quaker* (1672), *A Tavern* (1675), *A Quack-Doctor* (1676) sowie *A Town Gallant* (1675) belegen, dann sind die *Essayes and Characters* durch wiederholte 'Auskopplung' – es ließe sich in Anspielung auf die *anatomy*-Literatur ebenfalls von 'Zerstückelung' sprechen – zum Gemeingut der frühen Periodika-Autoren geworden. Deswegen wäre gerade vor dem Hintergrund, daß man die karolinische Erfolgssammlung im *Augustan Age* kaum noch verstand, zu überprüfen, wie gut Addison und Steele die einheimischen *pamphlet sketches* kannten. Ein indirekter Überlieferungsweg ist jedenfalls recht wahrscheinlich. Doch selbst wenn sich herausstellen sollte, daß Gestalten wie 'Tom Courtly' (Tl. No. 204), der 'Schmeichler' (Tl. No. 208) oder 'Tom Puzzle' (Sp. No. 476) nicht von Flugblatt-Varianten des "plausible Man", des "Flatterer" und des "Sceptick in Religion" inspiriert wurden,<sup>923</sup> könnte die mit *The True Description of the Pot-Companion Poet* (1642)<sup>924</sup> einsetzende 'Ausschlachtung' der *Micro-cosmographie* eine gewisse Rolle gespielt haben. Schließlich gab es noch eine lateinische und eine französische Übersetzung der bis 1676 ein dutzendmal aufgelegten Typenporträts. Während aber Lewis Du Moulin auf den wahren Urheber seiner *Characteres* (1654) hinwies, als er von einem jungen Literaten namens "Earles"<sup>925</sup> sprach, gab James Dymocke vor, die teils auf den ehemaligen Merton-Fellow, teils auf Overbury und Flecknoe zurückgehende Zusammenstellung *Le vice ridicule et la vertu loüée* (1671) eigenhändig verfaßt zu haben. Nicht nur, daß sie

<sup>922</sup> Baldwin 1904b, S. 494.

<sup>923</sup> Vgl. Papenheim, S. 79f., 56ff., 90f.

<sup>924</sup> Aufgrund ihres Wahrhaftigkeitsanspruches ist die Überschrift dieser Publikation ein Widerspruch in sich. Claire Labarbe hat aber noch eine weitere Paradoxie ausgemacht: "[Earle's Pot-Poet was clad in 'miserable Cento's and patches'.] The etymology of the word 'cento' referred both to a patched garment and to the title of a poem made of various verses (see *OED*, s.v. 'cento'). The Pot-Poet's trite verses are a reflection of his miserable rags: he collected them on the street where nobler poets had discarded them as hackneyed and valueless. This conveyed the idea that the Pot-Poet was a fraud who did not write his ballads himself: his pamphlets and ballads were a patch-work of stolen property. Earle's character was ironically republished in 1642 under the independent form of a pamphlet" (Labarbe, o. S.).

<sup>925</sup> Zit. nach G. Murphy 1974, S. 70.

ein "vollständiges Plagiat"<sup>926</sup> war, wie Erich Brauch in seinen *Untersuchungen zum Schicksal englischer Character-Books im Frankreich des 17. Jahrhunderts* (1978) nachgewiesen hat. Vielmehr knüpfte sie auch direkt an die Raubdrucke der *pamphlet publishers*<sup>927</sup> nach Earles Tod an und könnte von La Bruyère, dem wichtigsten Impulsgeber der *periodical writers*,<sup>928</sup> zur Kenntnis genommen worden sein. Zumindest war der französische Moralist mit früheren Nachdichtungen englischer Vignettenbücher vertraut: "La Bruyères [Beschreibung] der *Characteres ethicoi* [...] in seinem 'Discours sur Théophraste' (der den *Caractères* vorangestellt ist) weist Ähnlichkeiten mit denjenigen Halls auf. Die Vermutung liegt nahe, daß er das Hall'sche Original bzw. die Tourval'sche Übertragung [aus dem Jahr 1610] kannte [...]"<sup>929</sup> In dieser Hinsicht besteht also weiterhin Forschungsbedarf, ebenso wie bei den Fragen, welches Echo die *Micro-cosmographie*-Editionen von 1732, 1740 und 1786 fanden, was Philip Bliss 1811 dazu brachte, die erste kommentierte Ausgabe der einst so beliebten Persönlichkeitsschilderungen in Druck zu geben, und ob es im 19. Jahrhundert neben dem anonymen "Sir Frederick Fopling" (1811), *A Gallery of Portraits* (1813) oder William Hazlitts "Oliver Oldstyle" (1824) noch zu anderen "re-workings of Earle"<sup>930</sup> kam.

Unabhängig davon steht fest, daß die *Essayes and Characters* ein Gipfelpunkt der britischen Wesenskunde sind. Dies betrifft ihren ästhetischen Wert nicht weniger als ihren anthropologischen-philosophischen Gehalt. Zudem hat die Rezeptionsgeschichte ihre Bedeutung bestätigt, obgleich Earles Botschaft oft mißverstanden, bisweilen sogar in ihr Gegenteil verkehrt wurde. Denn die vielen Umdeutungen der *Micro-cosmographie* verdankten sich genau dem Mentalitätswandel, den die Skizzensammlung diagnostiziert bzw. vorausgesagt hat. Deshalb darf sie als eines der aufschlußreichsten soziokulturellen Dokumente der englischen Renaissance gelten und sollte in einem Atemzug mit Ben Jonsons Sittenkomödien, John Donnes *Anatomie of the World* oder Robert Burtons 'Melancholie-Exerzitionen' genannt werden.

---

<sup>926</sup> Brauch, S. 118.

<sup>927</sup> Zu einem ähnlichen Fall von *literary piracy* kam es bei "W. M."s *Man in the Moone*. Die Tatsache, daß der Verfasser des 1609 erschienenen Bandes unbekannt blieb, führte 1649 zu einem fast unveränderten Wiederabdruck. Der nun verwendete Titel, *The Wandering Jew telling Fortunes to Englishmen*, sowie die neue Rahmenhandlung sollten dabei wohl vor rechtlichen Konsequenzen schützen.

<sup>928</sup> Vgl. Baldwin, 1904b, S. 494f.

<sup>929</sup> Brauch, S. 11.

<sup>930</sup> Smeed, S. 116.

## 10. Schlußbetrachtung

Earles Vignettenbuch nimmt eine Sonderstellung unter den *character writings* der Frühen Neuzeit ein. Nicht nur, daß es von seiner Erstveröffentlichung im Jahr 1628 bis in die Restaurationszeit zwölf, zum Teil erweiterte Auflagen erfuhr und gleich zwei Lesergenerationen zu begeistern vermochte. Vielmehr gelang es ihm zugleich, die einerseits von Joseph Hall, andererseits von den *Overburians* wiederbelebte 'theophrastische' Typenschilderung auf ein neues künstlerisches Niveau zu heben. Hierzu wäre es freilich nie gekommen, hätte sich der humanistisch gebildete Verfasser nicht intensiv mit dem *Goldenen Büchlein* sowie mit kontemporären Genrebildkollektionen beschäftigt. Indem er nämlich sowohl an die *Ethischen Charaktere* als auch an jakobäische Vorläuferpublikationen anknüpfte, stellte er eine Synthese aus dramatisch-exemplifizierenden und kontemplativ-kommentierenden Beschreibungstechniken her. So war er im selben Maße auf die Anschaulichkeit wie auf die Ausdeutung der figurenbezogenen Handlungen bedacht, weshalb die weit verbreitete Ansicht, daß er analog zum antiken Gattungsbegründer auf subjektive Bemerkungen, "overt judgement[s]"<sup>931</sup> und moralisierende Epiloge verzichtet hätte, zu revidieren ist. Doch damit nicht genug, da sich Earle gleichfalls viel zu oft rhetorischer Mittel ("Metaphern, Vergleiche, Hyperbeln, Parallelismen usw."<sup>932</sup>) bediente, um unter Literaturwissenschaftlern zum "English master of the Theophrastan Character in its purest form"<sup>933</sup> zu avancieren. Das stellt zumindest Hugh Walker klar, wenn er die *Micro-cosmographie* als ebenso antithetisch und bilderlastig wie die *Vertues and Vices* oder die *Overburian Collection* einstuft. Weil er aber im *witty style* keine epochenspezifische Ausdrucksweise, sondern eine bloße Modeerscheinung sieht, ist auch sein Urteil über Earles Zusammenstellung getrübt. Dies erkennt man etwa dort, wo er sie trotz ihrer 'euphuistischen Tendenzen' als unvergängliches Meisterwerk lobt:

In the art of character-writing [...] both Hall and Overbury were far surpassed by John Earle. He is not free from the defects of his time. He is excessively antithetical, and he is sometimes "conceited"; but his *Microcosmography* is, on the whole, written in such delightful English, is so full of that genuine wit which never becomes antiquated, and takes off so happily those traits of human nature which last from generation to generation, that, were it only generally known, it

---

<sup>931</sup> Daves (Hg.), S. 10.

<sup>932</sup> Lichtenberg, S. 63.

<sup>933</sup> Daves (Hg.), S. 17.

might be hardly less popular at the present day than it was throughout the seventeenth century.<sup>934</sup>

Während also die 'retrospektiven Klassizisten' die Gemeinsamkeiten der *Essays and Characters* mit Theophrasts Texten überbetonen – E. C. Baldwin und G. S. Gordon sprechen angesichts weniger Parallelstellen sogar schon von "[a strong] influence"<sup>935</sup> bzw. "a discipleship"<sup>936</sup> –, gerät der 'prospektive' argumentativ ins Schlingern. Daraus folgt, daß eine ahistorische Annäherung der karolinischen Erfolgssammlung nicht gerecht wird. Wie problematisch das Konzept des Altbewährten oder der ewigen Aktualität ist, zeigt sich vor allem bei kritischen Stellungnahmen. Demzufolge behauptet z. B. Karl Lichtenberg, der den *Einfluß des Theophrast auf die englischen Characterwriters des 17. Jahrhunderts* untersucht, daß die *Micro-cosmographie* die "köstliche Wirkung"<sup>937</sup> des *Liber aureolus* vermissen lasse, weil sie "vorwiegend satirisch"<sup>938</sup> sei und "menschliche Schwächen" rücksichtslos "geiß[le]"<sup>939</sup>, wiewohl ihrem Urheber in der Fachliteratur immer wieder "kindliness"<sup>940</sup>, "deep feeling"<sup>941</sup>, "sympathy"<sup>942</sup>, "forgiving

<sup>934</sup> H. Walker, S. 47f.

<sup>935</sup> Baldwin 1903, S. 420. Der Kommentator bezieht sich hier zunächst auf den Abschnitt, wo der "plaine Countrie fellow" stehenbleibt, um einer vorbeitrottenden Kuh voller Faszination hinterherzuschauen. Diese Szene dürfte in der Tat aus den *Charakteren* stammen. Ob jedoch auch die im Anschluß erwähnte Korrespondenz – sprich die inhaltliche Übereinstimmung des Satzes "[the sordid rich man] lous to pay short a shilling or two in a great sum, and is glad to gain that, when he can no more" (Vo [Hg.], S. 222) mit "[w]enn [der Gewinnsüchtige] eine Schuld von dreißig Minen zurückzuzahlen hat, zahlt er vier Drachmen weniger" (Steinmann [Hg.], S. 88) – als Beleg für "a close relation [to the] Greek original" (Baldwin 1903, S. 421) herhalten kann, ist – wie oben dargelegt – zu bezweifeln.

<sup>936</sup> Von allen Wesenskunde-Experten lehnt Gordon den "wit of likeness and allusion" (Gordon, S. 71) am entschiedensten ab. Da Earle Theophrasts 'indirekte Charakterisierung' (vgl. Lichtenberg, S. 26) häufiger als seine Kollegen verwendet, muß er – so die Schlußfolgerung – bestens mit dem *Goldenen Büchlein* vertraut gewesen sein: "For though most of the writers of Characters must have read Hall, few besides Earle seem to have read Theophrastus" (Gordon, S. 70). Damit dürfte Gordon zwar recht haben, doch gründet sein Beifall für die *Micro-cosmographie* – "[it is] perhaps [the best] of all the collections of Characters in English" (ebd., S. 69) – weniger in einem differenzierten Urteil als in Aversionen gegen den Esprit des 17. Jahrhunderts: "If the Character could have stopped with Earle it would have been a blessing for many, for when Earle had done there was nothing left to do" (ebd., S. 74).

<sup>937</sup> Lichtenberg, S. 5.

<sup>938</sup> Ebd., S. 63.

<sup>939</sup> Ebd.

<sup>940</sup> Bush, S. 203.

wit and humor"<sup>943</sup> attestiert wird. Mag man hier aber noch diskutieren, ob der Interpret die *Charaktere* für autoritativ – d. h. für grundsätzlich unerreichbar – hält oder ob er Earles Beiträge lediglich mißverstanden hat, so läßt eine andere Stelle keinen Zweifel an seiner theoretischen Voreingenommenheit. Denn wenn er dem Merton-Fellow einen Mangel an Konkretion vorwirft und ihn dabei mit anderen frühneuzeitlichen Wesenskundlern über einen Kamm schert – "[b]ei dem geringen Sinn für anschauliche Ausmalung, den Earle mit allen Character-writers gemein hat, ist die Umgebung nur schwach angedeutet"<sup>944</sup> –, tritt Lichtenbergs *puristic bias* deutlich zutage. Das heißt zwar keineswegs, daß nicht auch ein 'Klassizist' zum gegenteiligen Ergebnis kommen kann, wie Elbert Thompson in *Literary Bypaths of the Renaissance* beweist: "Earle, like Theophrastus, lists all probable actions of men as they are found in certain situations."<sup>945</sup> Indem man seinen Blick allerdings nur auf formale Kontinuitäten richtet, läuft man Gefahr, das Eigentümliche oder Zeittypische der *Essayes and Characters* zu verkennen. In diesem Sinne verwickelt sich Thompson beispielsweise in einen Widerspruch, wenn er die Porträts erst zum "most finished state [of the strictly Theophrastan sketch] in England"<sup>946</sup> erklärt und sie dann in psychologischer Hinsicht als ausgesprochen innovativ bezeichnet: "[The author] goes further [than the Greek philosopher] and seeks to interpret the workings of the mind that determine behavior."<sup>947</sup>

Um aber solche Neuerungen richtig einordnen zu können, muß man den genre- und mentalitätshistorischen Entwicklungen vom Altertum bis in Earles Ära Rechnung tragen. Insofern hat sich die in der vorliegenden Dissertation angewandte Methode, die Bewertungsmaßstäbe nicht von außen heranzutragen, sondern aus den Texten selbst zu gewinnen, als sehr hilfreich erwiesen. Daß hierzu ein umfangreicher Abriss der Gattungsgeschichte sowie eine Analyse der Autorpoetiken nötig waren, liegt auf der Hand. Nur so ließ sich ein Bewußtsein dafür schaffen, daß die britische Wesensskizze sowohl antike (peripatetische Philosophie, Neue Komödie, römische Satire, klassische Rhetorik) als auch mittelalterliche Wurzeln (Predigt, religiöse Bußdichtung, Allegorie, Moralität, Ständeliteratur) hatte und von dem zeitgleich entstehenden Essay, der elisabethanisch-

---

<sup>941</sup> Jebb, S. 29.

<sup>942</sup> G. Murphy 1925, S. xxiv.

<sup>943</sup> M<sup>c</sup> Iver 1995, S. 142.

<sup>944</sup> Lichtenberg, S. 60.

<sup>945</sup> Thompson 1972, S. 14.

<sup>946</sup> Ebd., S. 13.

<sup>947</sup> Ebd., S. 14.

jakobäischen Spottschrift, der Vagantendichtung oder der *comedy of humours* beeinflusst wurde. Indem also die englischen Vignettenautoren Theophrasts Figurenrepertoire erweiterten, moralischen Schwächen Tugenden gegenüberstellten und gesellschaftliche Hierarchien abbildeten, legten sie keine Traditionsvergessenheit an den Tag. Stattdessen war es ihr Wunsch, die heidnische Anthropologie mit der christlichen Wesenskunde zu versöhnen, weshalb J. W. Smeed in *The Theophrastan 'Character'. The History of a Literary Genre* zu Recht auf die geschichtliche Relativität des Gattungsbegriffes hingewiesen hat. Alles am *Goldenen Büchlein* zu messen und zeitgenössische Strömungen zu ignorieren führe zwangsläufig zu anachronistischen Fehlschlüssen. Mehr noch: Es behindere die Erkenntnis des Neuen im Alten. Deswegen erstaunt es kaum, daß Smeed Earle weniger für das Studium der *Ethikoí charaktêres* als für die Weiterentwicklung der frühneuzeitlichen Typenzeichnung lobt:

[The author] borrows occasionally from Theophrastus (whom he, as a scholar, may well have read in the original) and from English writers, especially, Overbury. [...] He drew from Theophrastus the technique of constructing a 'character' by listing telling features and actions; from Hall the habits of style, especially in those 'characters' with the highest degree of moral earnestness; and from Overbury an expanded range of possible subjects and the witty manner. But for all that, Earle remains his own man and the *Microcosmography* is a fresh and original work.<sup>948</sup>

Wenngleich er dessen Abhängigkeit von den *Vertues and Vices* ein wenig überschätzt und vergißt, wie kritisch sich der Oxford-Magister mit der *Overburian Collection* – vornehmlich mit den Akademiker-Karikaturen von 1615 – auseinandergesetzt hat, kann man seiner Einschätzung im wesentlichen zustimmen. Was nämlich die *Micro-cosmographie* von den übrigen Skizzenbüchern der Spätrenaissance unterscheidet, ist ihre gezielte Abwandlung tradiertter Darstellungsmittel: "All that Theophrastus, Hall, Overbury, and Stephens could teach, Earle learned and his technique became perfect."<sup>949</sup> Entsprechend hat der junge Theologe nicht allein mit der Eingangsdefinition experimentiert, die Einzelbeobachtungen mit stimmigen Bildern zu einem geschlossenen Ganzen zusam-

---

<sup>948</sup> Smeed, S. 30. Zu einem vergleichbaren Resultat ist Douglas Bush in seiner einflußreichen Literaturgeschichte zum *Earlier Seventeenth Century* gekommen: "Earle unites all the virtues of the tradition, the dramatic observation and ethical reason of Theophrastus, the moral and religious seriousness and interpretative habit of Hall, the epigrammatic wit and English realism of the Overburian writers" (Bush, S. 203).

<sup>949</sup> Boyce 1967, S. 248.

mengefügt sowie eine Reihe noch nie dagewesener Abschlußvarianten eingeführt, sondern gleichzeitig die Charakterisierung durch das Verhalten der Umgebung erfunden. Letzteres könnte zwar von Theophrasts szenischer Schilderung angeregt worden sein, doch zeigt sich spätestens bei den Altersporträts "Achilde", "A yong man", "A weak man", "A stayed Man" und "A good old Man", daß der siebenundzwanzig- oder dreißigjährige Urheber eigene Akzente setzen wollte. Schließlich sind die lückenlos aufeinander aufbauenden, einen ganzen Lebenslauf von der Geburt bis zum Tod wiedergebenden Kapitel weder mit der losen Anordnung noch mit der Persönlichkeitsauffassung der *Charaktere* vereinbar. Denn während die Gestalten des *Liber aureolus* – allesamt Männer in den besten Jahren – ihre schlechten Gewohnheiten nicht mehr ablegen können, hält Earle eine Verhaltensänderung stets für möglich. Damit folgt er zum einen der christlichen Bekehrungsidee, zum anderen Aristoteles, der im Gegensatz zu Theophrast zwischen belehrbaren und unbelehrbaren Wesenstypen differenziert. Daß diese 'Transzendierung' paganer Philosophie Methode hat, kommt insbesondere dann zum Vorschein, wenn der Autor die Unschuld des 'Neugeborenen' mit der altherwürdigen *tabula rasa*-Vorstellung assoziiert, die Verinnerlichung der Mesotes-Lehre zur lebenslangen Aufgabe erhebt und den 'gottesfürchtigen Greis' klassische Distichen rezitieren läßt. Darin erschöpfen sich jedoch noch nicht alle konzeptuellen Besonderheiten. So nimmt etwa Joseph Hall unter ausdrücklicher Berufung auf das pseudo-theophrastische Proömium aus byzantinischer Zeit eine strenge Einteilung in Gut und Böse vor, wohingegen die *Microcosmographie* nur ganz selten das Tugend/Laster-Schema bemüht. Hinzu kommt, daß Earles Protagonisten größtenteils als 'gemischte Charaktere' angelegt sind, die im Einklang mit der aristotelischen *Poetik* sowohl positive als auch negative Eigenschaften besitzen.<sup>950</sup> Dies verleiht ihnen eine größere Glaubwürdigkeit und läßt sie stellenweise wie reale Personen erscheinen. Daß sie einen 'Eindruck von Unverwechselbarkeit'<sup>951</sup> erwecken, hat aber ebenfalls mit dem psychologischen Interesse des Autors zu tun, geht er doch über Theophrasts Auflistung von bezeichnenden Einzelhandlungen hinaus, indem er die Ursachen einer Unart oder Fehlhaltung zu bestimmen versucht. Hierbei handelt es sich um

<sup>950</sup> Folgt man P. J. Schumacher und J. W. Smeed, dann hebt sich Earle am meisten durch die Auflösung überkommener "virtue-vice categories" (Schumacher, S. 1214-A) von den Wesenskundlern seiner Zeit ab: "In passing it may be said that much of the wit in the seventeenth-century character-writing was harsh and disagreeably patronizing. Even when Earle obviously dislikes his subject, there is none of that hysteria which disfigures some later works" (Smeed, S. 31).

<sup>951</sup> Vgl. Boyce 1967, S. 248.

einen revolutionären, auf Jean de la Bruyères 'Singularisierung der Typen'<sup>952</sup> vorausweisenden Paradigmawechsel. Anstatt nämlich vom Äußeren aufs Innere zu schließen, wie es von der Antike bis ins ausgehende Mittelalter üblich war, lotet Earle die Tiefen der menschlichen Psyche aus. Weil er dabei Spekulationen nicht vermeiden kann, ist es nur konsequent, daß er auch eine Theorie vom verborgenen Wesenskern ("the secretest parts of the soul"<sup>953</sup>) aufstellt. Inwieweit diese allerdings schon das moderne Subjektivitätsverständnis antizipiert, läßt sich schwer sagen. Earles Verhältnis zum Individualismus bleibt jedenfalls ambivalent, wenn er erst die Herdenmentalität des 'Niedriggesinnten' kritisiert oder dem 'Dutzendmenschen' vorhält, einer bloßen Nummer zu gleichen, um dann die Selbstbezogenheit des 'Besinnlichen' ins Zwielficht zu rücken. Am offensichtlichsten werden seine Vorbehalte gegen die Innerlichkeit jedoch im Kapitel "Acquaintance", denn dort zieht er den flüchtigen Bekannten dem engen Freund vor, womit er im Renaissance-Diskurs des "Sich-und-einander-Verstehen[s]"<sup>954</sup> eine außergewöhnliche Position bezieht. Sie zeichnet sich unter anderem dadurch aus, daß Earle die bis in die geheimsten Winkel der Seele vordringende Erkenntnis Fremder zu einer epistemischen 'Vermessenheit' erklärt und daß er den von Michel de Montaigne glorifizierten Herzensbund wegen seiner Exklusivität mit den umstrittenen frühkapitalistischen Einhegungen (*enclosures*) in Verbindung bringt. Wie seismographisch die *Essays and Characters* auf den soziokulturellen Wandel der Neuzeit reagieren, geht aber noch aus weiteren Einzelschilderungen hervor. Gemeint sind die Stadtansichten "A Tauerne", "Paules-walke" sowie "A Bowle-Alley", die nicht allein eine gattungsspezifische Neuheit darstellen – die *Overburians* hatten mit "A Prison" lediglich eine urbane Einrichtung, nicht aber einen öffentlichen Treffpunkt beschrieben –, sondern zugleich die zweite Vignetten-Sequenz innerhalb der Sammlung bilden. In Übereinstimmung mit den *age portraits* sind sie eng miteinander vernetzt, tragen autoreflexiv-poetologische Züge und geben wichtige Interpretationshinweise. Was sich nämlich sonst nur durch eine mühsame Rekonstruktion der mehrmals modifizierten Kapitelabfolge oder durch einen aufwendigen Figurenvergleich erschließt, wird hier bildhaft vor Augen geführt – und zwar, daß die mittelalterliche *scale of degree* infolge fundamentaler Umwälzungen in Auflösung begriffen ist. Zu diesen Veränderungen gehören der Aufstieg des Bürgertums, das materialistische Gewinnstreben, der wissenschaftliche Fortschritt, die Säku-

---

<sup>952</sup> Vgl. Jauß 1999b, S. 126.

<sup>953</sup> Vo (Hg.), S. 201.

<sup>954</sup> Jauß 1999b, S. 132.

larisierung und die politisch-konfessionellen Streitigkeiten, die wenige Jahre später in den Englischen Bürgerkrieg münden sollten. Da Earle den mentalitätsgeschichtlichen Wandel indes nicht ohne weiteres begrüßt, sondern zusammen mit John Donne für eine ebenso verlustreiche wie unumkehrbare 'Zergliederung' des 'wohlgeordneten Ganzen' hält, ist der Titel seiner Kollektion mit Bedacht gewählt. So bezieht sich *Micro-cosmographie. Or, A Peece of the World Discovered* sowohl auf die überkommene Vorstellung von der 'großen' und der 'kleinen Welt' – d. h. von der 'Widerspiegelung' des Universums im Menschen – als auch auf die anatomisch-geographischen Entdeckungen der Gegenwart. Daß dabei unversöhnliche Betrachtungsweisen aufeinandertreffen, ist Earle nur allzu bewußt, denn indem er die Absicht erklärt, lediglich das Segment 'Mikrokosmos' zu beschreiben, weist er implizit auf den unwiederbringlichen Zerfall der allumfassenden Daseinskette (*chain of being*) hin.<sup>955</sup> Eine solche Dialektik von Affirmation und Negation manifestiert sich ebenfalls im Aufbau des Vignettenbuches. Obgleich die *Essayes and Characters* auf den ersten Blick sehr heterogen anmuten – sie können neben dominanten Wesensmerkmalen, Lebensaltern und topographischen Skizzen noch in Berufsgruppen, Gesellschaftsklassen, Verwandtschafts- bzw. Beziehungsgrade, Konfessionen sowie in Frauentypen eingeteilt werden –, weisen sie gewisse Ordnungsprinzipien auf. Demgemäß bilden manche einen konträren, andere einen komplementären Gegensatz. Ferner macht Earle ausdrücklich darauf aufmerksam, daß einige Gestalten bloß in Nuancen voneinander abweichen – etwa, wenn es in "A Surgeon" heißt: "He differs from a Physition, as a sore dos from a disease, or the sick from those that are not whole."<sup>956</sup> Sein Können zeigt sich aber gerade darin, die betreffenden Typen genau zu bestimmen. Er präsentiert sie einerseits so, wie sie ihm im Alltag begegnen, also buntgemischt und zufällig, andererseits zusammenhängend. Hiermit folgt Earle der 'Einheit in der Vielfalt' (*unity in diversity*), dem tragenden Prinzip der alten, nunmehr zur Disposition stehenden Kosmologie. Er läßt sich auf das Wechselspiel zwischen Tradition und Antizipation ein, wobei er weder der konservativen Signaturenlehre eines Paracelsus noch der modernen Naturwissenschaft das Wort redet. Seine Auffassung – eine Mischung aus der aristotelischen

<sup>955</sup> Die ausschließliche Beschäftigung mit der 'kleinen Ordnung' soll ferner auf das wachsende Interesse am Menschen aufmerksam machen. War die 'Krone der Schöpfung' im Spätmittelalter noch fest ins Weltganze eingebunden, so beanspruchte sie nun Unabhängigkeit. Earles Überschrift scheint somit auf die individualistische Renaissance-Anthropologie zu reagieren.

<sup>956</sup> Vo (Hg.), S. 168.

Ethik des rechten Maßes, der Humoralpathologie und dem Anglikanismus – ist wesentlich bodenständiger.

Um so verwunderlicher daher, daß Earle die *Micro-cosmographie* anonym veröffentlichte und sich zeit seines Lebens nicht zu ihr bekannte. Geht es nach dem Vorwort von Edward Blount, dann war der junge Akademiker so unvorsichtig gewesen, seine zum Zeitvertreib auf dem Lande verfaßten Texte aus der Hand zu geben – mit der Folge, daß schon bald zahlreiche fehlerhafte Abschriften kursierten. Um einem unerlaubten Abdruck zuvorkommen, habe er sich *nolens volens* zur Publikation entschlossen, den Verleger allerdings gebeten, seinen Namen unter keinen Umständen preiszugeben. Wiewohl diese Darstellung an manchen Stellen an einschlägige Vorläuferwerke erinnert und im Rekurs auf die klassische Rhetorik das Wohlwollen des Lesers<sup>957</sup> zu gewinnen versucht, ist an ihrem Wahrheitsgehalt nicht zu zweifeln. Immerhin sind genügend handschriftliche Kopien von Freunden und Bekannten erhalten geblieben, die Errata oder inhaltliche Abweichungen aufweisen. Obendrein stimmen Blounts Ausführungen dahingehend mit den Fakten überein, daß der Merton-Fellow von der ersten bis zur fünften, möglicherweise sogar bis zu sechsten *Micro-cosmographie*-Ausgabe ein penibler Korrekturleser war. Einen vor Fehlern nur so strotzenden Raubdruck hätte er wohl kaum hingenommen, wie K. A. Vo in ihren editorischen Anmerkungen bestätigt: "He was certainly a careful proof-reader of his own work, a man who cared about getting everything 'just so' [...]"<sup>958</sup> Nichtsdestominder kann A. C. Bensons Vermutung, daß "To the Reader, Gentle, or Gentle" nicht von Blount, sondern von Earle zu Papier gebracht wurde, als unwahrscheinlich gelten, da zu große stilistische Unterschiede zwischen ihr und den übrigen Beiträgen bestehen. Dasselbe trifft auf die spiegelbildliche, vor allem im 19. Jahrhundert vertretene These zu. Daß nämlich der Unterzeichner der Leseranrede zugleich der Urheber der *Essayes and Characters* sei, wird sowohl von notariell beglaubigten *Stationer's Register*-Einträgen als auch von Earles expliziter Erwähnung in Francis Lentons *Characterismi* und Donald Luptons *London and the Countrey Carbonadoed* widerlegt. So war zwar das Buch nach 1628 ebenfalls unter dem Titel "Blounts Characters"<sup>959</sup> bekannt, doch dürf-

---

<sup>957</sup> Die *captatio benevolentiae* (dt. 'Erheischen der Gunst') ist ein integraler Bestandteil des Exordiums. Sie besteht in erster Linie aus Devotionsformeln und dient dazu, den 'geneigten Leser' für einen Vortrag, Brief oder sonstigen Text einzunehmen (vgl. Wilpert, S. 137).

<sup>958</sup> Vo (Hg.), S. 96.

<sup>959</sup> Ebd., S. 15, 25.

te diese Bezeichnung weniger eine Verfasserangabe als ein Platzhalter mit katalogisierender Funktion gewesen sein. Schließlich war man sich erst 1732 sicher, daß die Sammlung vom ehemaligen Tutor des Kronprinzen Charles stammte. Was aber den "great and [...] good man, Dr. JOHN EARLE"<sup>960</sup>, zu seinem lebenslangen 'Versteckspiel' bewog, ist damit noch nicht im Ansatz beantwortet, weshalb Bruce M<sup>c</sup> Iver gleich mehrere Erklärungen anbietet.

Die erste lautet, daß "the unwilling willing author of *Microcosmography*"<sup>961</sup> viel zu bescheiden gewesen sei, um mit einer namentlichen Publikation an die Öffentlichkeit zu gehen. Dies könne man zum einen aus seinen frühen, nicht von ihm selbst herausgebrachten Gedichten schließen – "[he did] not seek fame as a writer [...]"<sup>962</sup> –, zum anderen Lord Clarendons Memoiren entnehmen, in denen Earle zu den "few excellent men, who [...] would never make [themselves] knowne"<sup>963</sup> gezählt wird. Doch spielte auch der schlechte Ruf der damaligen Spottdichtung – "Harvey[']s, Marston[']s, and [...] Hall[']s satirical works [had been] ordered to be confiscated and burnt by the Archbishop of Canterbury and the Bishop of London"<sup>964</sup> – sowie die Anrüchigkeit der vorwiegend von Gefängnisinsassen (Overbury, Dekker, Fennor), 'halbseidenen' Jurastudenten (Stephens, Mynshul) oder Berufsschreiberlingen (Tuke, Parrot, Heath) konzipierten Genrebilder eine Rolle – und das besonders angesichts der Tatsache, daß der Oxford-Magister nach seinem Studium auf eine Karriere in der Anglikanischen Kirche hoffte. Um nicht in Verruf zu geraten und dennoch die Kontrolle über die Texte zu behalten, habe er demnach von einer Nennung seines Namens abgesehen:

In the years after his graduation [...] writing characters the likes of which had been penned by courtiers imprisoned and poisoned in the Tower or by London journalists and Templars incarcerated for debt in the King's-bench prison was decidedly *not* a fit occupation for a young man seeking a clerical appointment. [He] chose, wisely perhaps, both to exercise control over the text by authorizing Blount to publish it *and* to preserve his positioning for ecclesiastical appointment by keeping his name off the title page.<sup>965</sup>

---

<sup>960</sup> Earle, S. ii.

<sup>961</sup> M<sup>c</sup> Iver 1991, S. 210.

<sup>962</sup> Ebd., S. 227.

<sup>963</sup> Zit. nach M<sup>c</sup> Iver 1991, S. 219.

<sup>964</sup> M<sup>c</sup> Iver 1991, S. 221.

<sup>965</sup> Ebd. Zum geringen Ansehen satirischer Arbeiten in der karolinischen Epoche äußert sich auch Alfred West: "It is not impossible to conjecture Earle's reason for wishing that what Clarendon calls these 'sallies of his youth', – these trifles, ac-

Diese Annahmen haben einiges für sich, zumal Earle nicht nur "A modest man" mit den lobenden Worten "for no quality sets a man off like this, and commends him more against his will"<sup>966</sup> einleitet, sondern in der vierundfünfzigsten Skizze ebenfalls die Eitelkeit gewitzter Epigramme kritisiert: "[The stayed Man is one] of more wisdom than wittiness, and brain than fancy, and abler to any thing than to make Verses."<sup>967</sup>

Gleichwohl kann keine Rede davon sein, daß solche werkiternen Indizien zur Lösung des Rätsels ausreichen. Das wäre allenfalls denkbar, wenn sich der junge Theologe in seinen Beiträgen zu Invektiven, unflätigen Kommentaren oder Zoten hätte hinreißen lassen. Da jedoch das Gegenteil der Fall ist, wie die Beschäftigung mit "A meere dull Physitian", "A shee-precise Hypocrite" und anderen Schilderungen gezeigt hat, muß auch dem auf die Bissigkeit der *Micro-cosmographie* insistierenden Hugh Walker widersprochen werden: "He who wielded a pen so sharp-pointed might easily [...] have made enemies; but Clarendon knew [the author] after he had been softened by years."<sup>968</sup> Darüber hinaus scheint der spätere Falkland-Vertraute nirgends auf eine historische Persönlichkeit anzuspielen. So behauptete zwar Henry Wood, das neunundzwanzigste Kapitel sei eine Karikatur des Dichters Edmund Waller, doch hat er damit weder Benjamin Boyce – "An ingenious attempt has been made to identify 'A Poet Poet' with Waller. [...] But the probability is that the sketches were all in-

---

ording to Blount, 'written especially for his private recreation, to pass the time away in the country' –, should be withheld from the public gaze. 'Boys, boys!' cried Dr Samuel Clarke, the metaphysician and divine, on one occasion, when he was unbending in the society of some of his learned friends and Beau Nash's chariot drew up at the door, – 'Boys, boys, let us now be wise, for here is a fool coming'. Boswell quotes the story and makes the application. 'The world', he adds, 'I have found to be a great fool'. Earle's experience may have led him to the same conclusion. Little comedies like his, if they are to go well, must be played to a sympathetic house. Sketches which would move the guests to laughter at Great Tew might be condemned as flippant and profane by the 'Young Raw Preachers' and the 'She-Precise Hypocrites' of real life" (West [Hg.], S. xvi).

<sup>966</sup> Vo (Hg.), S. 197.

<sup>967</sup> Ebd. Hier ist vielleicht auch von Interesse, daß Joseph Hall nach seiner Ordination im Jahr 1600 keine "toothless" oder "byting satyres" (Davenport [Hg.] 1969, S. 5, 71) mehr schrieb und daß *Mundus alter et idem* 1605 unter einem Decknamen im Ausland erschienen war. Denn im Gegensatz zu den *Characters of Vertues and Vices* zeugt die besagte Utopie von einer gewissen Lust an der Bloßstellung menschlicher Laster. Doch gibt es noch eine weitere Parallele zu Earle: John Healeys Übersetzung *The Discovery of a New World* hatte niemand anderes als "Ed. Blount" (Brown [Hg.], S. 1) mitverlegt.

<sup>968</sup> H. Walker, S. 50.

tended to be Characters – that is typical"<sup>969</sup> – noch Bruce M<sup>c</sup> Iver überzeugen können: "[This chapter] may represent aspects of the poet Edmund Waller, one of Earle's Great Tew associates. But for the most part Earle's characters are generalized types that call to the reader's mind many individuals."<sup>970</sup> Deshalb ist nicht davon auszugehen, daß der Oxford-Fellow durch das Verschweigen seiner Urheberschaft einem Streit mit Honoratioren aus dem Weg gehen wollte. Es muß folglich andere Gründe für das anonyme Erscheinen der Sammlung geben. Hierfür käme Earles Gesellschaftskritik in Betracht, hätte er mit seiner Klage über die Verschuldung weiter Bevölkerungsteile ("nastie pouertie"<sup>971</sup>), das Erfolgsstreben ("worlds ambition"<sup>972</sup>), die Alkoholsucht ("[careless] drinking"<sup>973</sup>) und das Stutzertum ("gallant[ry]"<sup>974</sup>) bei Mitbürgern nicht offene Türen eingearannt. Ebenso unproblematisch dürfte seine geistige Nähe zu Aristoteles gewesen sein, wurde doch von einem Renaissance-Theologen verlangt, sich eingehend mit der heidnischen Philosophie zu befassen. Daß er aber in den *Essayes and Characters* keine Vorschläge zur Lösung der sozialen Probleme unterbreite- te, den Niedergang des makro-/mikrokosmischen Denkens als irreversibel darstellte und den Menschen in seinem ganzen Unglück präsentierte – "[m]ore than most Character-writers he suggested the unhappiness locked up in men [...]"<sup>975</sup> –, hätte für die verunsicherten Zeitgenossen kaum irritierender sein können. Als noch gewagter erwies sich freilich sein Kokettieren mit der Todsünde *acedia*. Obwohl die Schwermut in der Frühen Neuzeit allmählich größere Akzeptanz gewann, wie die spätelisabethanische *sonnet craze* oder der Erfolg von Shakespeares *Hamlet* beweisen, war es für einen Kleriker weiterhin unmöglich, sich unbefangen der "schöne[n] Kunst der Kopfhängerei"<sup>976</sup> hinzugeben. Mit derselben Schwierigkeit hatte der Teilzeitpfarrer Robert Burton zu kämpfen, der seine *Anatomy of Melancholy* nur unter einem Pseudonym herausbringen konnte. Während aber Democritus Junior als Bibliothekar des Oxforder *Christ Church College* beruflich abgesichert war, stand Earle 1628 erst am Anfang seiner

<sup>969</sup> Boyce 1967, S. 247.

<sup>970</sup> M<sup>c</sup> Iver 1995, S. 141.

<sup>971</sup> Vo (Hg.), S. 202.

<sup>972</sup> Ebd., S. 176.

<sup>973</sup> Ebd., S. 201.

<sup>974</sup> Ebd., S. 153.

<sup>975</sup> Boyce 1967, S. 254. Dasselbe stellt Bruce M<sup>c</sup> Iver heraus: "Earle was well aware of humanity's unhappy lot, and none of his subjects escape it" (M<sup>c</sup> Iver 1995, S. 142).

<sup>976</sup> Horstmann 1988, S. 345.

Laufbahn. Hierin ist das ausschlaggebende Motiv für die namenlose Veröffentlichung der *Micro-cosmographie* zu suchen. Doch auch später wäre eine Anerkennung des Werkes heikel gewesen, da sich ein hoher kirchlicher Würdenträger (*Dean of Westminster, Bishop of Worcester* bzw. *Salisbury*) unter keinen Umständen für das 'große Umsonst' aussprechen durfte.<sup>977</sup> Earles Geheimniskrämerei sollte daher positive wie negative Auswirkungen haben. Zu den erfreulichen gehört zweifellos, daß die Zusammenstellung die "ungeheuere Beliebtheit der Char.-Writings im 17. Jahrhundert noch [zu steigern vermochte]"<sup>978</sup>. Als bedenklich können allerdings die vielen Plagiate gelten. Sie reichen von der Übernahme bestimmter Sprachbilder und Formulierungen bis zur Reproduktion ganzer Kapitel unter fremdem Namen. Daß die *Essayes and Characters* dabei immer wieder neuen Bedürfnissen angepaßt wurden, liegt in der Natur der Sache. Entsprechend hat Earle unzählige 'Nachahmer', aber keinen legitimen 'Nachfolger' gefunden.

---

<sup>977</sup> Hier sei ferner an John Donne erinnert. Nicht nur, daß seine ebenso gewagten wie 'vergällten' *Songs and Sonnets* – z. B. "Twicknam Garden" – erst nach seinem Tod in Druck gingen; vielmehr wurde auch das berühmte *Lothian*-Bildnis von den Erben des Dichters mit einem falschen Titel versehen (Abb. 36). Bis 1959 galt es als ein Duns-Scotus-Porträt (vgl. Davids, o. S.).

<sup>978</sup> Lichtenberg, S. 66.

# 11. Bildmaterial

Abb. 1  
Anon.: *John Earle* (ca. 1660)



Abb. 2  
Bühnenplan: *The Castle of Perserverance* (1405)



Abb. 3  
Sebastian Brandt: *Narrenschiff*, Titelblatt (1494)



Abb. 4

William Hogarth: *The Harlot's Progress*, Plate 1 (1731)



Abb. 5

William Hogarth: *The Harlot's Progress*, Plate 2



Abb. 6

William Hogarth: *The Harlot's Progress*, Plate 4



Abb. 7  
William Hogarth: *The Harlot's Progress*, Plate 6



Abb. 8  
Giovanni Francesco Barbieri: *Et in Arcadia Ego* (1616–1620)



Abb 9.  
Nicolas Poussin: *Die arkadischen Hirten* (1. Fassung, ca. 1630)



Abb. 10

Nicolas Poussin: *Die arkadischen Hirten* (2. Fassung, 1638–1640)



Abb. 11

Rembrandt van Rijn: *Tronie eines jungen Mannes* (1639)



Abb. 12

Pier Leone Ghezzi: *Karikatur des Baron Monbira* (1722)



Abb. 13  
 William Hogarth: *Characters and Caricatures* (1743)

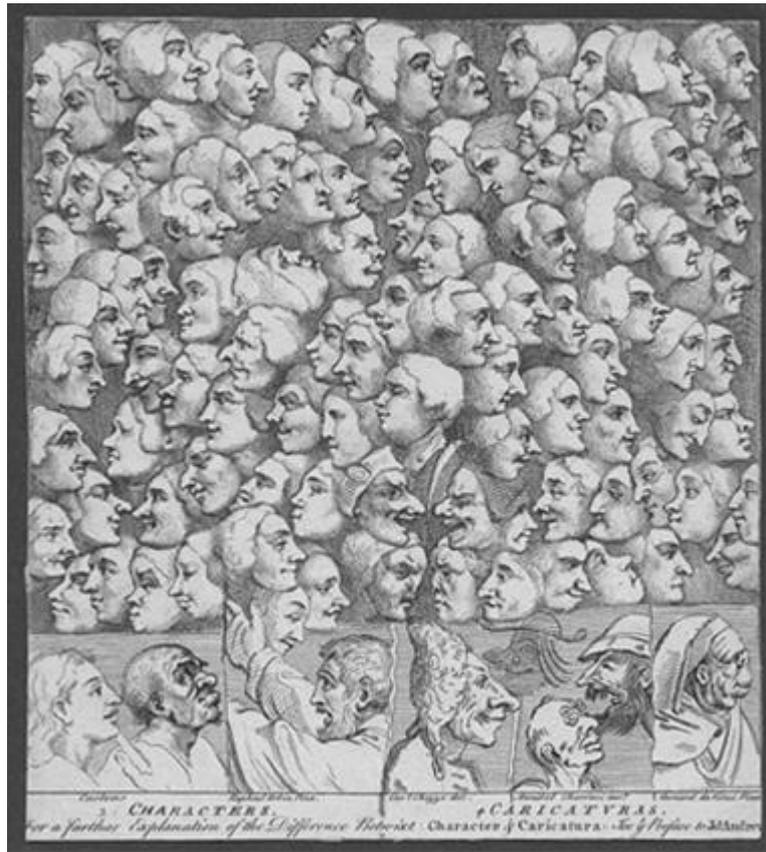


Abb. 14  
 Charles de Bouelles: *Liber de Sapiente* (1509)

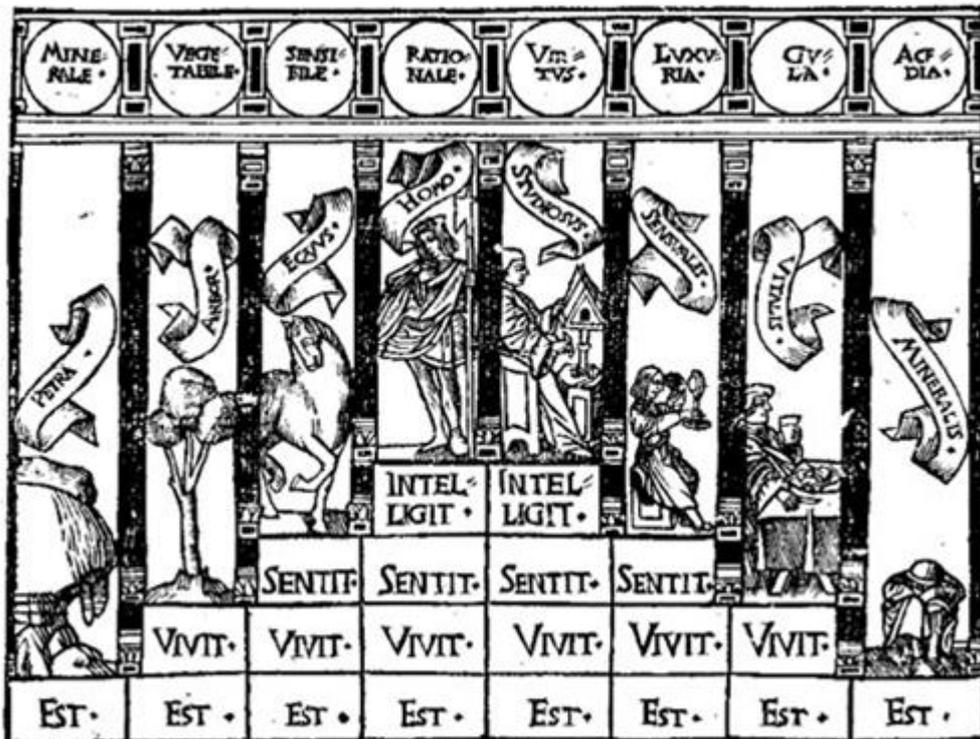


Abb. 15  
Duc du Berry: *Très riches heures* (1412–1416)

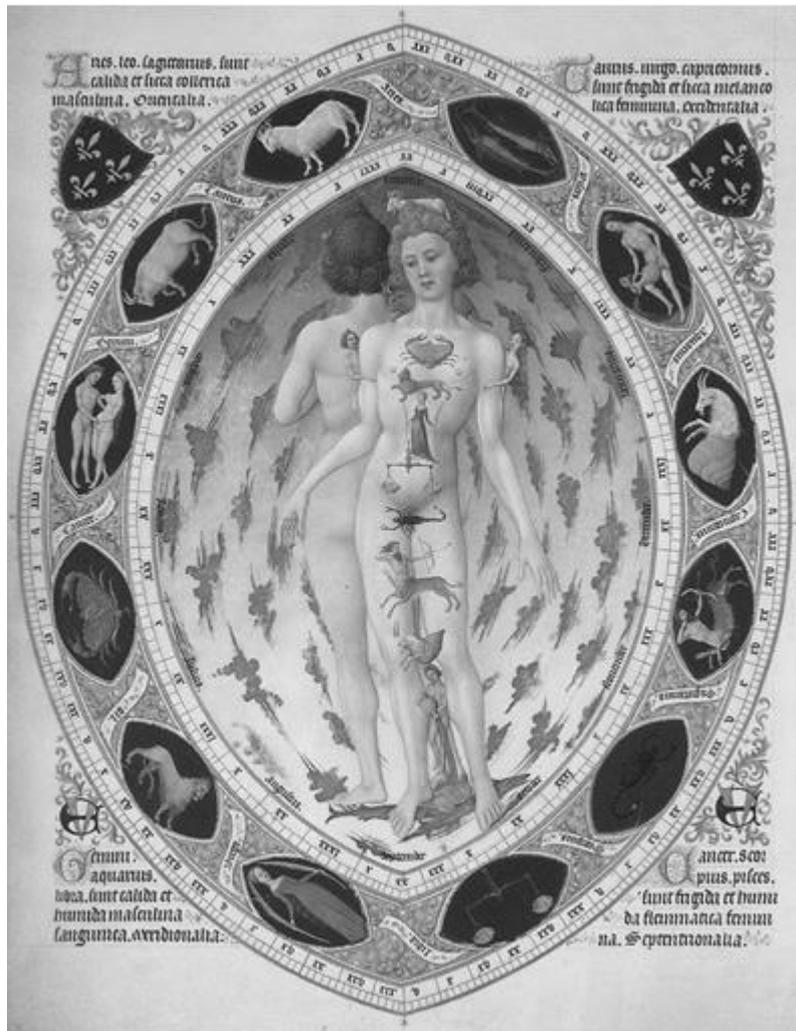


Abb. 16  
Henry Peacham d. J.: *Minerva Britanna* (1608)



Abb. 17  
 Petrus Apianus: *Aufbau der Welt* (1539)



Abb. 18  
 Robert Fludd: *Utriusque cosmi historia*, Titelblatt Bd. 1 (1617–1621)



Abb. 19  
Robert Fludd: *Utriusque cosmi historia*, Titelblatt Bd. 2

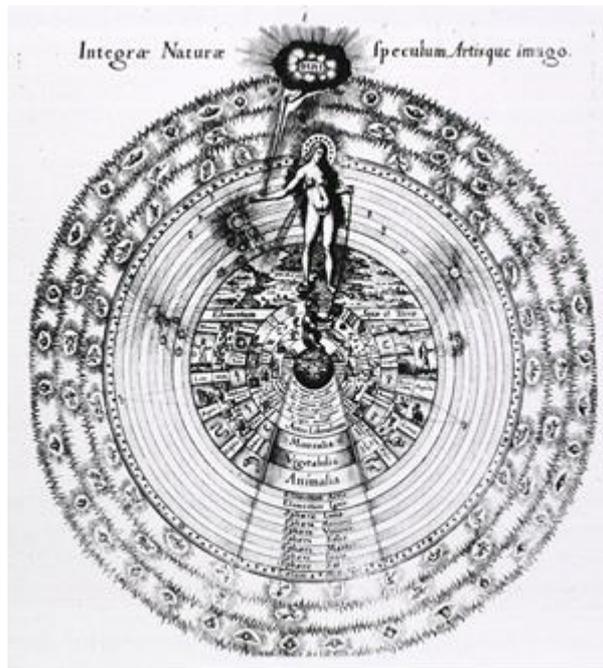


Abb. 20  
Hartmann Schedel: *Nürnberg Chronik*, 1. Schöpfungstag (1493)



Abb. 21  
Hartmann Schedel: *Nürnberg Chronik*, 2. Schöpfungstag

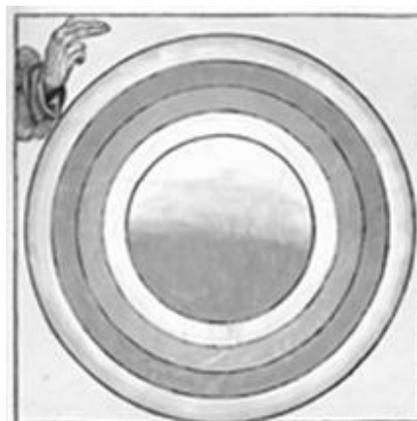


Abb. 22  
Hartmann Schedel: *Nürnberg Chronik*, 4. Schöpfungstag



Abb. 23  
Hartmann Schedel: *Nürnberg Chronik*, 5. Schöpfungstag



Abb. 24 & 25  
Helkiah Crooke: *ΜΙΚΡΟΚΟΣΜΟΓΡΑΦΙΑ* (1615)

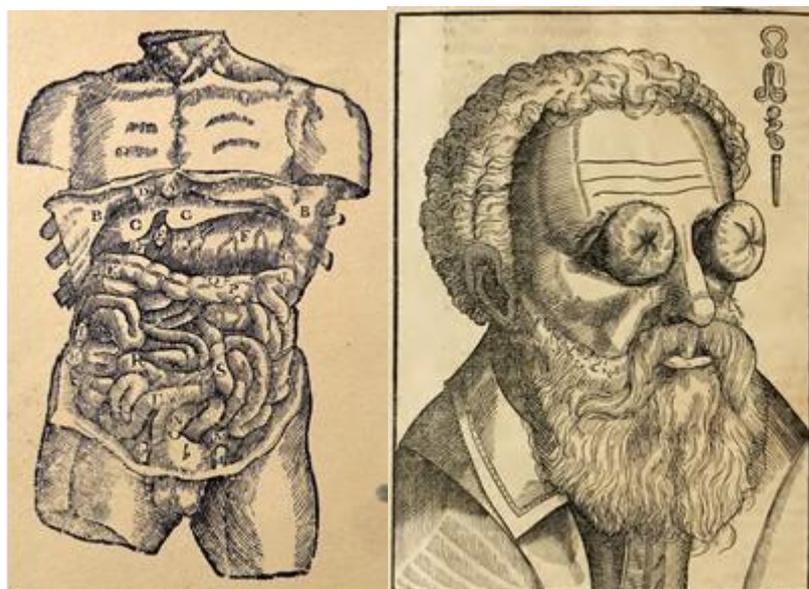


Abb. 26  
Rembrandt van Rijn: *Anatomie des Dr. Tulp* (1632)



Abb. 27  
Diego Velázquez: *Die Übergabe von Breda* (1635)



Abb. 28  
Pieter Brueghel d. Ä.: *Die Kinderspiele* (1560)



Abb. 29  
Abrecht Dürer: *Fortuna* (1549)



Abb. 30  
John Lydgate: *The Fall of Princes* (posthum 1554)



Abb. 31  
Francis Bacon: *Novum Organum*, Frontispiz (1645)

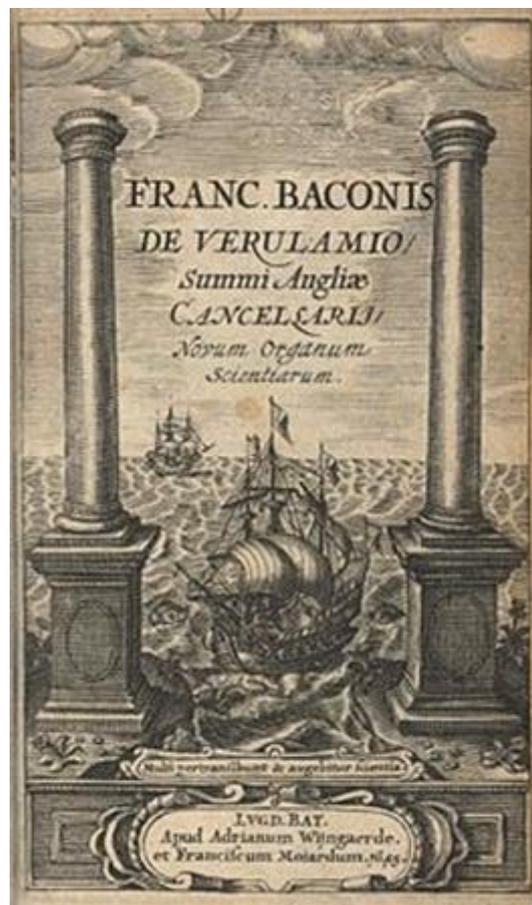


Abb. 32  
Albrecht Altdorfer: *Alexanderschlacht* (1529)



Abb. 33  
Charles de Bouelles: *Liber de Sapiente*, Ausschnitt





Abb. 37  
John Donne: *Lothian Portrait* (ca. 1595)



Abb. 38  
Francis Quarles: *Emblemes* (1635)



Abb. 39

Inigo Jones: *Costume Design for Queen Henrietta Maria* (1632)



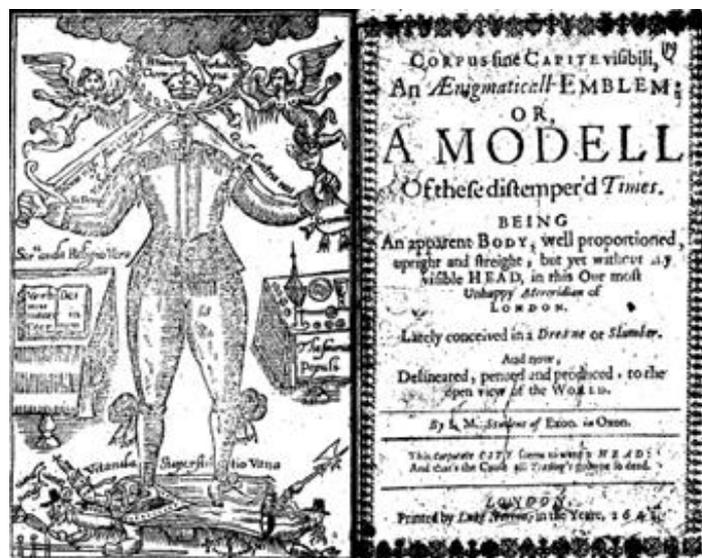
Abb. 40

Queen Elizabeth: *Posthumous Portrait* (ca. 1603)



Abb. 41

I. M.: *Corpus sine capite visibili* (1642)







## 12. Literaturnachweise

### 12.1 Primärliteratur

- Adamietz, Joachim: *Juvenal. Satiren. Lateinisch/Deutsch*. München: Artemis & Winkler, 1993.
- Adams, Hazard (Hg.): *Critical Theory since Plato*. 2. Aufl. Fort Worth: Harcourt Brace Jovanovich, 1992 [1971].
- Adorno, Th. W.: *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben*. Sonderausg. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2001 [1951].
- Agrippa von Nettesheim, Heinrich Cornelius: *Die magischen Werke*. 4. Aufl. Wiesbaden: Fourier, 1997.
- Aldington, Richard (Hg.): *A Book of Characters*. London: Routledge, 1924.
- Anon.: *A Strange Metamorphosis of Man, Transformed into a Wildernesse: Deciphered in Characters* (1634). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:6450:16](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:6450:16)< (15.1.2015).
- Anon.: *Twelve Ingenious Characters: Or, Pleasant Descriptions of the Properties of Sundry Persons & Things* (1686). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/opnurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:106415](http://gateway.proquest.com/opnurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:106415)< (15.1.2015).
- Anon.: *The Character of a Whig under Several Denominations. To which is added, The Reverse, or the Character of a true Englishman, in Opposition to the former* (1700). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:58572](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:58572)< (15.1.2015).
- Arber, Edward (Hg.): *John Earle's Micro-cosmographie*. Nachdr. Westminster: Constable & Co., 1895a [1869].
- (Hg.): *Stephen Gosson. The Schoole of Abuse and A Short Apologie of the Schoole of Abuse*. Westminster: Constable & Co., 1895b.
- (Hg.): *George Gascoigne. The Steele Glas*. Westminster: Constable & Co., 1901.
- Arrière, Philippe: *Studien zur Geschichte des Todes im Abendland*. München: Hanser, 1976.
- : *Geschichte des Todes*. 8. Aufl. München: dtv, 1997 [1982].

- Arundell, D. D. (Hg.): *Dryden & Howard, 1664–1668*. Cambridge: Cambridge UP, 1929.
- Aristoteles: *Philosophische Schriften*. Bde. 1, 3–6. Hamburg: Meiner, 1995.
- Barclay, Alexander: *The Ship of Fools*. Bde. 1 & 2. Nachdr. New York: AMS, 1966 [1874].
- Benson, A. C.: *Essays*. London: Heinemann, 1896.
- Benson, L. D. (Hg.): *The Riverside Chaucer. New Edition*. 3. Aufl. Oxford: Oxford UP, 1988.
- Bergner, Heinz (Hg.): *English Character-Writing*. Tübingen: Niemeyer, 1971.
- Bevington, David & Eric Rasmussen (Hgg.): *Christopher Marlowe. Doctor Faustus and Other Plays*. 3. Aufl. London: Penguin, 2008 [1995].
- Blumenberg, Hans: *Die Legitimität der Neuzeit*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1966.
- : *Die Lesbarkeit der Welt*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1986.
- Borgmeier, Raimund & Michael Hanke (Hgg.): *William Shakespeare. The Sonnets*. Stuttgart: Reclam, 2006.
- Boulton, J. T. (Hg.): *Selected Writings of Daniel Defoe*. Nachdr. Cambridge: Cambridge UP, 1975 [1965].
- Bowers, Fredson (Hg.): *Thomas Dekker. Dramatic Works*. Bde. 2 & 3. London: Cambridge UP, 1958.
- Bowman, Isobel (Hg.): *A Theatre of Natures. Some Seventeenth-Century Character Writings*. London: Geoffrey Bles, 1955.
- Bradford, Alan (Hg.): *Thomas Traherne. Selected Poems and Prose*. London: Penguin, 1991.
- Brathwaite, Richard: *Whimzies; or, A New Cast of Characters* (1631). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_val\\_fmt=&rft\\_id=xri:eebo:image:6654](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_val_fmt=&rft_id=xri:eebo:image:6654)<  
(10.1.2015).
- : *The Captive-Captain: or, The Restrain'd Cavalier* (1665). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:102167](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:102167)< (15.1.2015).
- Bray, William (Hg.): *The Diary of John Evelyn*. Bd. 1. New York: Dunne, 1901.

- Brecht, Bertolt: *Die Stücke in einem Band*. 8. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1997 [1978].
- Bredow, Gerda (Hg.): *Nikolaus von Kues. Gespräch über das Globusspiel. Dialogus de ludo globi*. Hamburg: Meiner, 1952.
- Brennan, Elizabeth (Hg.): *John Webster. The White Devil*. 8. Aufl. London: A. & C. Black, 1994 [1966].
- Brown, Huntington (Hg.): *Joseph Hall. The Discovery of a New World (Mundus alter et idem). Englished by John Healey*. Cambridge (MA): Harvard UP, 1937.
- Browne, Edward: *A Potent Vindication for Bookmaking: or An Embleme of these Distracted Times* (1642). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:126065:2](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:126065:2)< (15.1.2015).
- Browne, Humphrey: *A Map of the Microcosme; or, A Morall Description of Man* (1642). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:48710](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:48710)< (15.1.2015).
- Bruce, Michael (Hg.): *Jonathan Swift. Selected Poems*. London: J. M. Dent, 1998.
- Bruce, Sarah (Hg.): *Three Early Modern Utopias. Utopia. New Atlantis. The Isle of Pines*. Oxford: Oxford UP, 1999.
- Bubbe, Walter (Hg.): *Erasmus von Rotterdam. Das Lob der Torheit*. Übers. von Heinrich Hersch. Stuttgart: Reclam, 1952.
- Burnet, Gilbert: *History of His Own Time*. Bd. 1. London: Thomas Ward, 1724.
- Capelle, Wilhelm (Hg.): *Die Vorsokratiker*. 5. Aufl. Kröner: Stuttgart, 1968 [1935].
- Casa, Giovanni della: *Der Galateo. Traktat über die guten Sitten*. Übers. von Michael Rumpf. 3. Aufl. Heidelberg: Manutius, 2016 [1988].
- Cassirer, Ernst: *Die Philosophie der Aufklärung*. Nachdr. Tübingen: Mohr, 1973 [1923].
- : *Individuum und Kosmos*. Nachdr. Darmstadt: WBG, 2009 [1927].
- Chandos, John (Hg.): *In God's Name. Examples of Preaching in England, 1534–1662*. Indianapolis (IN): Bobbs-Merril, 1971.

- Chastel, André (Hg.): *Leonardo da Vinci. Sämtliche Gemälde und die Schriften zur Malerei*. Übers. von Marianne Schneider. München: Schirmer/Mosel, 1990.
- Clarendon, Edward Hyde Lord: *State Papers*. Bd. 2. Oxford: Clarendon Press, 1773.
- Clark, Andrew (Hg.): *John Aubrey. Brief Lives*. Bd. 1. Oxford: Clarendon Press, 1898.
- Clark, Stuart: *Thinking with Demons: The Idea of Witchcraft in Early Modern Europe*. Oxford: Oxford UP, 1997.
- Cleveland, John: *The Character of a London-Diurnall: With Several Select Poems* (1647). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:105747](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:105747)< (15.1.2015).
- Coffin, Charles (Hg.): *The Complete Poetry and Selected Prose of John Donne*. New York: Modern Library, 2001.
- Corney, A. H. (Hg.): *Henry Gally. The Moral Characters of Theophrastus*. Oakland: University of California Publications, 1952.
- Crooke, Helkiah: *ΜΙΚΡΟΚΟΣΜΟΓΡΑΦΙΑ: A Description of the Body of Man* (1615). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:104026](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:104026)< (15.1.2015).
- Dante Alighieri: *Die Göttliche Komödie*. 3. Aufl. Frankfurt a. M.: Insel, 1997 [1937].
- Davenport, Arnold (Hg.): *The Poems of John Marston*. Liverpool: Liverpool UP, 1961.
- (Hg.): *The Poems of Joseph Hall*. Liverpool: Liverpool UP, 1969.
- Daves, Charles (Hg.): *Samuel Butler 1612–1680. Characters*. Cleveland, London: Western Reserve UP, 1970.
- Degkwitz, Andreas: *Die pseudoaristotelischen 'Physiognomonica'. Traktat A. Übersetzung und Kommentar*. Diss. Freiburg i. Br., 1988.
- Die Bibel. Altes und Neues Testament. Einheitsübersetzung*. 2. Aufl. Freiburg i. Br: Herder, 1999.
- Diest, Peter van: *Den Spiegel der Zaligheid van Elkerlijk*. Haarlem: Tjeenk Wilink, 1956.

- Dilthey, Wilhelm: *Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften*. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1981 [1970].
- Donaldson, Ian (Hg.): *Ben Jonson*. Oxford: Oxford UP, 1985.
- Edmond, J. P. (Hg.): *Cocke Lorrels Bote*. Aberdeen: Edmond & Spark, 1884.
- Edmonds, J. M. (Hg.): *The Characters of Theophrastus*. Nachdr. Cambridge (MA): Harvard UP, 1967 [1929].
- Earle, John: *Microcosmographie: Or, a Piece of the World Discover'd. In Essays and Characters*. London: E. Say, 1732.
- Elias, Norbert: *Der Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen*. Bd. 1. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1998 [1997].
- Erasmus v. Rotterdam: *On Copia of Words and Ideas*. Übers. von D. B. King & H. D. Rix. Milwaukee: Marquette UP, 1963.
- Feix, Josef (Hg.): *Herodot. Historien. Griechisch/Deutsch*. Bd. 1. 7. Aufl. München: Artemis & Winkler, 2006 [2001].
- Fischer, Hermann (Hg.): *English Satirical Poetry from Joseph Hall to P.B. Shelley*. Tübingen: Niemeyer, 1970.
- Fisk, D. P. (Hg.): *Four Restoration Libertine Plays*. Oxford: Oxford UP, 2005.
- Flashar, Hellmut (Hg.): *Aristoteles. Problemata Physica*. Darmstadt: WBG, 1962.
- Flecknoe, Richard: *Enigmaticall Characters, All Taken to the Life of Severall Persons, Humours, & Dispostions* (1658). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:65716](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:65716)< (10.1.2015).
- : *Ænigmatical Characters. Being Rather a new Work, then Impression of the old* (1665a). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:54697](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:54697)< (10.1.2015).
- : *A True and Faithful Account of What Was Observed in Ten Years Travells into the Principal Places of Europe, Asia, Africa and America* (1665b). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:40918](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:40918)< (10.1.2015).

---: *A Farrago of Several Pieces. Written by Richard Flecknoe. Being a Supplement to his Poems, Characters, Heroick Pourtraits, Letters, and other Discourses formerly published by him* (1666). Early English Books Online (EEBO).

>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:40607](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:40607)< (10.1.2015).

---: *A Collection of the Choicest Epigrams and Characters of Richard Flecknoe. Being Rather a new Work, then Impression of the old* (1673). Early English Books Online (EEBO).

>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:49769](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:49769)< (10.1.2015).

---: *Seventy Eight Characters of so Many Vertuous and Vitious Persons* (1677). Early English Books Online (EEBO).

>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:57439:2](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:57439:2)< (10.1.2015).

Ford, J. H. (Hg.): *Timothy Bright. Characterie: An Arte of Shorte, Swifte and Secrete Writing by Character*. Ulverstone: W. Holmes, 1888.

Ford, Thomas: *The Times Anatomiz'd, in severall Characters* (1647). Early English Books Online (EEBO).

>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:120018:60](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:120018:60)< (15.1.2015).

Foucault, Michel: *Sexualität und Wahrheit*. Bde. 2 & 3. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1986.

---: *Hermeneutik des Subjekts. Vorlesungen am Collège de France* (1981/82). 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2009 [2004].

Frank, Manfred (Hg.): *F. D. E. Schleiermacher. Hermeneutik und Kritik*. 7. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1999 [1977].

Fricke, Harald & Urs Meyer (Hgg.): *Abgerissene Einfälle. Deutsche Aphorismen des 18. Jahrhunderts*. München: C.H. Beck, 1998.

--- (Hg.): *Johann Wolfgang Goethe. Sprüche in Prosa. Sämtliche Maximen und Reflexionen*. Frankfurt a. M.: Insel, 2005.

Fuhrmann, Manfred (Hg.): *Aristoteles. Poetik*. 3. Aufl. Stuttgart: Reclam, 2001 [1982].

--- (Hg.): *Cicero. Sämtliche Reden*. 4. Aufl. Bd. 6. Berlin: Akademie Verlag, 2013 [1970–1982].

- Fuller, Thomas: *The Holy State and the Profane State* (1642). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:65716](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:65716)< (10.1.2015).
- Geisen, Herbert (Hg.): *William Shakespeare. Romeo and Juliet. Romeo und Julia. Englisch/Deutsch*. 3. Aufl. Ditzingen: Reclam, 2005.
- Gellius, Aulus: *Die Attischen Nächte*. Übers. und mit Anmerk. vers. von Fritz Weiß. Bd. 1. Darmstadt: WBG, 1965.
- Greenhill, W. A. (Hg.): *Sir Thomas Browne's Religio Medici*. Nachdr. Whitefish (MT): Kessinger, 2003 [1881].
- Grierson, H. J. C. & Geoffrey Bullough: *The Oxford Book of Seventeenth Century Verse*. 8. Aufl. Oxford: Clarendon Press, 1968 [1934].
- Griffin, Lewis: *Essayes and Characters* (1661). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:108748](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:108748)< (10.1.2015).
- Grosart, A. B. (Hg.): *The Complete Works of John Davies of Hereford*. Bd. 2. London: Privatdr., 1878.
- (Hg.): *The Non-Dramatic Works of Thomas Dekker*. Bde. 2 & 3. Nachdr. New York: Russell & Russell, 1963 [1885].
- (Hg.): *The Works in Verse and Prose of Nicholas Breton*. Bde. 1 & 2. Nachdr. New York: AMS, 1966 [1879].
- Günther, Horst (Hg.): *Jacob Burckhardt. Die Kultur der Renaissance in Italien*. Frankfurt a. M.: Insel, 1997.
- Gunby, David (Hg.): *John Webster. Three Plays*. 4. Aufl. London: Penguin, 1977 [1972].
- Hall, Joseph: *Characters of Vertues and Vices* (1608). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:3780:97](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:3780:97)< (10.1.2015).
- Halliwell, J. O. (Hg.): *Books of Characters, Illustrating the Habits and Manners of Englishmen from the Reign of James I. to the Restoration*. London: J. E. Ablard, 1857.
- (Hg.): *Confused Characters of Conceited Coxcombs: Or, A Dish of Traitorous Tyrants*. London: Thomas Richards, 1860.

- Hammond, Gerald (Hg.): *Sir Walter Raleigh. Selected Writings*. 2. Aufl. London: Penguin, 1986 [1984].
- Hammond, Paul (Hg.): *The Poems of John Dryden, 1649–1681*. Bd. 1. London, New York: Longman, 1995.
- Hampe, Roland (Hg.): *Homer. Ilias*. 2. Aufl. Stuttgart: Reclam, 2001 [1979].
- Happé, Peter (Hg.): *Four Morality Plays*. London: Penguin, 1979.
- Harrison, G. B. (Hg.): *Thomas Nashe. Pierce Penilesse*. New York: Barnes & Noble, 1966.
- Haydn, H. C. (Hg.): *The Portable Elizabethan Reader*. New York: Viking Press, 1946.
- Heath, John: *The House of Correction* (1619). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://eebo.chadwyck.com/search/full\\_rec?SOURCE=pgimages.c&ACTION=ByID&ID=V6344](http://eebo.chadwyck.com/search/full_rec?SOURCE=pgimages.c&ACTION=ByID&ID=V6344)< (15.1.2015).
- Hebel, J. W. & H. H. Hudson (Hgg.): *Poetry of the English Renaissance 1509–1660*. New York: F. S. Crofts, 1941.
- Hefele, Hermann (Hg.): *Francesco Petrarca. Brief an die Nachwelt. Gespräche über die Weltverachtung. Von seiner und vieler Leute Unwissenheit*. Jena: Diederichs, 1910.
- Hindley, Charles (Hg.): *Thomas Harman. A Caveat or Warning for Common Cursetors*. London: Reeves & Turner, 1871.
- Höfele, Andreas: *Der Spitzel. Roman*. Lizenzausgabe. Frankfurt a. M.: Bücher-gilde Gutenberg, 1998 [1997].
- Horaz: *Ars poetica. Die Dichtkunst. Lateinisch/Deutsch*. Übers. von Eckart Schäfer. 2. Aufl. Stuttgart: Reclam, 1998 [1972]
- Horkheimer, Max & Th. W. Adorno: *Dialektik der Aufklärung*. Sonderausg. Frankfurt a. M.: S. Fischer, 2003 [1969].
- Horstmann, Ulrich (Hg.): *Think more, act less. English Aphorisms*. 2. Aufl. Stuttgart. Reclam, 2008 [1993].
- I. M. : *Corpus sine Capite visibili, An Ænigmaticall Emblem, or, A Modell of these distemper'd Times* (1642). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:96215](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:96215)< (15.1.2015).
- Immisch, Otto (Hg.): *Theophrasti characteres*. Leipzig, Berlin: [o. V.], 1923.

- Irwin, S. T. (Hg.): *Microcosmography or, A Piece of the World Discovered; in Essays and Characters by John Earle*. Nachdr. Teddington: Echo Library, 2009 [1897].
- Jackson, Holbrook (Hg.): *Robert Burton. The Anatomy of Melancholy*. New York: New York Review Books, 2001.
- Johnson, Ralph: *The Scholars Guide from the Accidence to the University*. Nachdr. Menton: Scolar Press, 1971 [1655].
- Jones, E. D. (Hg.): *English Critical Essays. Sixteenth, Seventeenth and Eighteenth Centuries*. London: Oxford UP, 1963.
- Jordan, Thomas: *Pictures of Passions, Fancies, & Affections* (1641). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:59227](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:59227)< (10.1.2015).
- Jordan-Smith, Paul (Hg.): *Robert Burton's 'Philosophaster' with his Other Minor Writings in Prose and Verse*. London: H. Milford, 1931a.
- Judges, A. V. (Hg.): *The Elizabethan Underworld. A Collection of Tudor and Early Stuart Tracts and Ballads*. Bd. 1. Nachdr. London: Routledge, 2002 [1930].
- Judson, A. C. (Hg.): *Ben Jonson. Cynthia's Revels; or, The Fountain of Self-Love*. New York: Holt, 1912.
- Kant, Immanuel: *Kritik der reinen Vernunft*. Köln: Könenmann, 1995.
- Keller, Adelbert von (Hg.): *Hans Sachs*. Bd. 6. Stuttgart: Laupp, 1872.
- Klose, Dietrich (Hg.): *Theophrast. Charaktere. Griechisch/Deutsch*. 3. Aufl. Stuttgart: Reclam, 2000 [1970].
- Krapinger, Gernot (Hg.): *Aristoteles. Rhetorik*. 2. Aufl. Stuttgart: Reclam, 2003 [1999].
- Krautz, H.-W. (Hg.): *Epikur. Briefe, Sprüche, Werkfragmente. Griechisch/Deutsch*. 3. Aufl. Stuttgart, 1993 [1980].
- Krueger, Robert (Hg.): *The Poems of Sir John Davies*. Oxford: Clarendon Press, 1975.
- Langbaine, Gerard: *An Account of the English Dramatick Poets*. Nachdr. New York: Burt Franklin, 1965 [1691].
- Lanner, A. H. (Hg.): *A Critical Edition of Richard Brathwaite's Whimzies*. London, New York: Garland, 1991.

- Latham, Robert (Hg.): *The Illustrated Pepys. Extracts from the Diary*. Neuaufll. London: Penguin, 2000 [1979].
- Lehmann, Elmar (Hg.): *Englische Literatur 4: 17. Jahrhundert II*. Ditzingen: Reclam, 1983.
- Lengeler, Rainer (Hg.): *Englische Literatur 3: 17. Jahrhundert I*. Stuttgart: Reclam, 1982.
- Lenton, Francis: *Characterismi: or, Lentons Leasures. Expressed in Essayes and Characters. Neuer before written on* (1631). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurtx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_val\\_fmt=&rft\\_id=xri:eebo:image:9918](http://gateway.proquest.com/openurtx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_val_fmt=&rft_id=xri:eebo:image:9918)<  
(10.1.2015).
- Lindsay, D. W. (Hg.): *The Begger's Opera and Other Eighteenth-Century Plays*. Nachdr. London: J. M. Dent, 1993 [1923].
- Lodge, Thomas: *The Complete Works*. Bd. 1. Nachdr. New York: Russell & Russell, 1963 [1883].
- : *Wits Miserie and the Worlds Madnesse*. Faks. Amsterdam, New York: Da Capo Press, 1969.
- Löhneysen, Wolfgang (Hg.): *Arthur Schopenhauer. Sämtliche Werke. Parerga und Paralipomena II*. Bd. 5. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1986.
- Lukian von Samosata: *Sämtliche Werke*. Übers. von Christoph Martin Wieland. Bd. 1. Nachdr. Darmstadt: WBG, 1971.
- Macaulay, G. C. (Hg.): *The Complete Works of John Gower*. Bd. 2. Oxford: Clarendon Press, 1901.
- Mähl, H.-J. (Hg.): *Sebastian Brant. Das Narrenschiff*. Übers. von H. A. Jung-hans. 2. Aufl. Stuttgart: Reclam, 1966 [1964].
- Mair, G. H. (Hg.): *Wilson's Arte of Rhetorique, 1560*. Faks. Oxford: Clarendon Press, 1909.
- Maurer, Friedrich (Hg.): *Walther von der Vogelweide. Die Lieder*. 6. Aufl. München: Fink, 1995 [1972].
- M<sup>c</sup> Burney, W. H. (Hg.): *George Lillo. The London Merchant*. London: E. Arnold, 1965.
- M<sup>c</sup> Kerrow, R. B. (Hg.): *The Works of Thomas Nashe*. Bde. 1 & 5. Nachdr. Oxford: Basil Blackwell, 1958 [1904–1910].

- Meyrink, Gustav: *Der Engel vom westlichen Fenster. Roman*. München: Knaur, 1975 [1927].
- Mieder, Wolfgang (Hg.): *English Proverbs*. 3. Aufl. Stuttgart: Reclam, 2013 [1988].
- Minogue, Kenneth (Hg.): *Thomas Hobbes. Leviathan*. Neuaufl. London: J. M. Dent, 1994 [1973].
- Montaigne, Michel de: *Essais*. Übers. von Hans Stilett. Frankfurt a. M.: Eichborn, 1998.
- Moore Smith, G. C. (Hg.): *Gabriel Harvey's Marginalia*. Stratford-upon-Avon: Shakespeare Head Press, 1913.
- Morley, Henry (Hg.): *Character Writing in the Seventeenth Century*. London: Routledge, 1891.
- (Hg.): *Ideal Commonwealths. Plutarch's "Lycurgus", More's Utopia, Bacon's New Atlantis, Campanella's City of the Sun, and a Fragment of Hall's Mundus alter et idem*. 8. Aufl. London: Routledge, 1899 [1890].
- Morris, Richard (Hg.): *Dan Michel's Ayenbite of Inwyt, or Remorse of Conscience*. London: Trübner, 1866.
- (Hg.): *Old English Homilies*. London: Early English Text Society, 1868.
- Morton, James (Hg.): *The Ancrene Riwe; a Treatise of the Rules and Duties of Monastic Life*. London: Camden, 1853.
- Müller, Hanspeter (Hg.): *Augustinus. Selbstgespräche. Von der Unsterblichkeit der Seele*. Düsseldorf, Zürich: Artemis & Winkler, 1986.
- Murphy, Gwendolen (Hg.): *A Cabinet of Characters*. Oxford: Oxford UP, 1925.
- : *Micro-cosmographie or a Piece of the World Discovered in Essayes and Characters by John Earle*. London: Golden Cockerel, 1928.
- Mynshul, Geffray: *Essayes and Characters of a Prison and Prisoners*. Nachdr. Edinburgh: W. & C. Tait, 1821 [1618].
- Nichol Smith, David (Hg.): *Characters from the Histories and Memories of the Seventeenth Century*. 7. Aufl. Oxford: Clarendon Press, 1963 [1918].
- Nichols, John (Hg.): *The Processes, Processions, and Magnificent Festivities of King James I*. Bd. 1. Nachdr. New York: AMS, 1966 [1828].
- Nickel, Rainer (Hg.): *Marus Tullius Cicero. De officiis. Vom pflichtgemäßen Handeln. Lateinisch/Deutsch*. Düsseldorf: Artemis & Winkler, 2008.
- Northbrooke, John: *A Treatise Against Dicing, Dancing, Plays, and Interludes, with Other Idle Pastimes (1577)*.

- >[http://www.blackwellpublishing.com/content/BPL\\_Images/Content\\_store/Sample\\_chapter/9781405111935/Pollard\\_001.pdf](http://www.blackwellpublishing.com/content/BPL_Images/Content_store/Sample_chapter/9781405111935/Pollard_001.pdf)< (15.1.2015).
- Nüßlein, Theodor (Hg.): *M. Tullius Cicero. De inventione. Über die Auffindung des Stoffes. De optimo genere oratoru. Über die beste Gattung von Rednern. Lateinisch/Deutsch.* Lizenzausgabe. Darmstadt: WBG, 1998.
- Nuttall, Austin (Hg.): *Thomas Fuller: The History of the Worthies of England.* Bd. 2. Nachdr. Charleston: Bibliolife, 2009 [1840].
- Ogden, James (Hg.): *William Wycherley. The Country Wife.* Nachdr. London: A. & C. Black, 1996 [1991].
- Orgel, Stephen & Jonathan Goldberg (Hgg.): *John Milton. A Critical Edition of the Major Works.* Oxford, New York: Oxford UP, 1991.
- Osborne, Harold (Hg.): *John Earle. Microcosmography, or a Piece of the World Discovered in Essays and Characters.* 2. Aufl. St. Claire Shores: Scholarly Press, 1978 [1933].
- Parrot, Henry: *Cures for the Itch: Characters. Epigrams. Epitaphs* (1626). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_val\\_fmt=&rft\\_id=xri:eebo:image:20619](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_val_fmt=&rft_id=xri:eebo:image:20619)< (10.1.2015).
- Paylor, W. J. (Hg.): *The Overburian Characters.* Nachdr. New York: AMS, 1977 [1936].
- Peacham d. Ä., Henry: *The Garden of Eloquence.* Faks. Menston: Scolar Press, 1971 [1577].
- Peacham d. J., Henry: *Minerva Britanna.* Faks. Leeds: Scolar Press, 1966 [1612].
- Person, Samuel: *An Anatomical Lecture of Man; or, A map of the Little World, delineated in Essayes and Characters* (1664). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurlctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:63133](http://gateway.proquest.com/openurlctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:63133)< (15.1.2015).
- Peuckert, W.-E. (Hg.): *Paracelsus. Werke.* Nachdr. Bde. 1–3. Darmstadt: WBG, 2010 [1965].
- Pico della Mirandola, Giovanni: *Über die Würde des Menschen.* Übers. von Herbert Werner Rüssel. Zürich: Manesse, 1988.
- Plankl, Wilhelm (Hg.): *Horaz. Gedichte.* 3. Aufl. Ditzingen: Reclam, 1997 [1951].

- Postman, Neil: *The Disappearance of Childhood*. 2. Aufl. New York: Vintage, 1994 [1982].
- Proudfoot, Richard [u. a.] (Hgg.): *The Arden Shakespeare. Complete Works*. 3., bearb. Aufl. London: Methuen, 2011 [1998].
- Quarles, Francis: *Emblems. Divine and Moral*. New York: Carter, 1857.
- Rahn, Helmut (Hg.): *Marcus Fabius Quintilianus. Institutionis Oratoriae. Ausbildung des Redners. Lateinisch/Deutsch*. Bde. 1 & 2. Darmstadt: WBG, 1972–1975.
- Ricks, Christopher (Hg.): *John Milton. Paradise Lost*. London: Penguin, 1989.
- Ritter, Henning (Hg.): *Montesquieu. Meine Gedanken. Mes pensées. Aufzeichnungen*. München: Hanser, 2000.
- R. M.: *Micrologia. Characters, or Essayes, of Persons, Trades, and Places, offered to the City and Country* (1629). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:2672:2](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:2672:2)< (10.1.2015).
- Robertson, J. M. (Hg.): *The Philosophical Works of Francis Bacon*. Oxford: Routledge, 2011.
- Robinson, F. N. (Hg.): *The Riverside Chaucer*. Oxford: Oxford UP, 1988.
- Rogers, Pat (Hg.): *Alexander Pope. The Major Works Including The Rape of the Lock and The Dunciad*. Nachdr. Oxford: Oxford UP, 2008 [1993].
- Roper, Alan (Hg.): *The Works of John Dryden*. Bd. 12. Berkeley: University of California Press, 1994.
- Rosenbach, Manfred (Hg.): *Seneca. Philosophische Schriften*. 4. Aufl. Bde. 3 & 4. Darmstadt: WBG, 1999b [1967–1987].
- Rowlands, Samuel: *The Complete Works*. Bde. 1 & 2. Nachdr. New York: Johnson, 1966 [1880].
- Saltonstall, Wye: *Picturæ loquentes. Or Pictures drawne forth in character. With a poeme of a maid* (1631). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_val\\_fmt=&rft\\_id=xri:eebo:image:1340](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_val_fmt=&rft_id=xri:eebo:image:1340)< (15.1.2015).
- : *Picturæ loquentes. Or Pictures Drawne Forth in Characters. With a Poeme of a Maid. The Second Edition Enlarged* (1635). Early English Books Online (EEBO).

>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:17014](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:17014)< (10.1.2015).

Scattergood, John (Hg.): *John Skelton: The Complete English Poems*. New Haven, London: Yale UP, 1983.

Schäfer, Eckart (Hg.): *Horaz. Ars poetica. Die Dichtkunst. Lateinisch/Deutsch*. 2. Aufl. Stuttgart: Reclam, 1997 [1972].

Sebald, W. G.: *Die Ringe des Saturn. Eine englische Wallfahrt*. 12. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer, 2012 [1997].

Schelling, F. E. (Hg.): *Ben Jonson's Plays*. Bde. 1 & 2. Nachdr. London, New York: J. M. Dent, 1962 [1910].

Schmidt, A. V. C. (Hg.): *William Langland. The Vision of Piers Plowman*. London: J. M. Dent, 1978.

Schnur, H. C. (Hg.): *Martial. Epigramme*. Stuttgart: Reclam, 1966.

Schorn, Ludwig (Hg.): *Giorgio Vasari. Leben der ausgezeichneten Maler, Bildhauer und Baumeister*. Bd. 2. Nachdr. Worms: Werner, 1983 [1832–1849].

Schottlaender, Rudolf (Hg.): *Das Rauhbein (Dyskolos). Komödie in fünf Akten von Menander*. Berlin: Akademie-Verlag, 1961.

Shawcross, John (Hg.): *S. T. Coleridge. Biographia Literaria*. 8. Aufl. Bd. 2. Oxford: Oxford UP, 1969 [1939].

Silver, Drew (Hg.): *Christopher Marlowe. Complete Poems*. New York: Dover Thrift, 2012.

Simpson, Percy (Hg.): *Ben Jonson. Every Man in His Humour*. Oxford: Clarendon Press, 1922.

Smeaton, Oliphant (Hg.): *Francis Bacon's Essays*. Nachdr. London: J. M. Dent, 1958 [1906].

Smith, J. C. & Ernest de Selincourt (Hgg.): *The Poetical Works of Edmund Spenser*. 14. Aufl. London: Oxford UP, 1952 [1912].

Spicker, Friedemann (Hg.): *Aphorismen der Weltliteratur*. 2., erw. Aufl. Stuttgart: Reclam, 2009 [1999].

Steinmann, Kurt (Hg.): *Theophrast. Charaktere*. Frankfurt a. M.: Insel, 2000.

Steinmetz, Peter (Hg.): *Theophrast. Charaktere*. Bd. 1. München: Hueber, 1962.

Story Donno, Elizabeth (Hg.): *Andrew Marvell. The Complete Poems*. Nachdr. London: Penguin, 1976 [1972].

Stow, John: *A Survey of London*. 2., verb. Aufl. London: J. M. Dent, 1956.

- Stringer, G. A. (Hg.): *The Variorum Edition of the Poetry of John Donne*. Bd. 8. Indiana: Indiana UP, 2000.
- Sullens, Idelle (Hg.): *Robert Mannyng of Brunne: Handlyng Synne*. Binghamton: State University of New York Press, 1983.
- Summers, Montague (Hg.): *The Complete Works of Thomas Shadwell*. Bd. 1. London: Fortune, 1924.
- Swain, A. E. H. (Hg.): *Sir John Vanbrugh*. London: T. Fisher Unwin, 1896.
- Swift, Jonathan: *Gulliver's Travels*. Köln: Könnemann, 1995.
- : *A Modest Proposal and Other Satires*. Köln: Könnemann, 1997.
- Taylor, Jeremy: *The Whole Works*. Bd. 1. London: Bohn, 1844.
- Tech, Fritz (Hg.): *Petronius. Satiricon*. Berlin: Aufbau-Verlag, 1997.
- The Holy Bible Containing the Old and New Testaments. King James Version*. 44. Aufl. New York: American Bible Society, 1950 [1816].
- Thimme, Wilhelm (Hg.): *Augustinus. Bekenntnisse*. Stuttgart: Reclam, 1967.
- Treu, Ursula & Kurt Treu (Hgg.): *Athenaios von Naukratis. Das Gelehrtenmahl*. Leipzig: Dieterich, 1985.
- Tuke, Thomas: *A Treatise against Painting and Tincturing of Men and Women* (1616). Early English Books Online (EEBO).  
>[http://eebo.chadwyck.com/search/full\\_rec?SOURCE=pgimages.cfg&ACTION=ByID&ID=V19158](http://eebo.chadwyck.com/search/full_rec?SOURCE=pgimages.cfg&ACTION=ByID&ID=V19158)< (15.1.2015).
- Ussher, R. G. (Hg.): *The Characters of Theophrastus*. London: Macmillan, 1960.
- Vo, K. A. (Hg.): *John Earle's Microcosmographie: A New Edition*. Diss. St. Louis, 2000.
- Vogt, Sabine (Hg.): *Aristoteles. Physiognomonica*. Darmstadt: WBG, 1999.
- Vretska, Helmuth (Hg.): *Thukydides. Der Peleponnesische Krieg*. Stuttgart: Reclam, 2000.
- Walker, Greg (Hg.): *Medieval Drama. An Anthology*. Oxford: Blackwell, 2000.
- Waller, A. R. (Hg.): *Samuel Butler. Hudibras. Written in the Time of the Late Wars*. Bde. 1 & 3. Cambridge: Cambridge UP, 1905.
- Walsh, Marcus (Hg.): *John Gay. Selected Poems*. Manchester: Carcanet, 2003.
- Wand, J. W. C. (Hg.): *St. Augustine's City of God*. London: Oxford UP, 1963.
- Ward, Ned: *The Wooden World Dissected in the Character of a Ship of War* (1707). Eighteenth Century Collection Online (ECCO).

>[http://find.galegroup.com/ecco/retrieve.do?sort=Author&inPS=true&prodId=ECCO&userGroupName=dfg\\_ecco&tabID=T001&bookId=0090900500&resultListType=RESULT\\_LIST&searchId=R1&currentPosition=1&contentSet=ECCOArticles&showLOI=&docId=CW3324645251&docLevel=FASCIMILE&workId=CW124645247&relevancePageBatch=CW124645247&retrieveFormat=MULTIPAGE\\_DOCUMENT&callistoContentSet=ECLL&docPage=article&hilite=y](http://find.galegroup.com/ecco/retrieve.do?sort=Author&inPS=true&prodId=ECCO&userGroupName=dfg_ecco&tabID=T001&bookId=0090900500&resultListType=RESULT_LIST&searchId=R1&currentPosition=1&contentSet=ECCOArticles&showLOI=&docId=CW3324645251&docLevel=FASCIMILE&workId=CW124645247&relevancePageBatch=CW124645247&retrieveFormat=MULTIPAGE_DOCUMENT&callistoContentSet=ECLL&docPage=article&hilite=y) (15.1.2015).

- Wasmuth, Ewald (Hg.): *Blaise Pascal. Gedanken. Eine Auswahl*. Stuttgart: Reclam, 1956.
- Weinrich, Otto (Hg.): *Aristophanes. Sämtliche Komödien*. Übers. von Ludwig Seeger. Bd. 1. Zürich: Artemis, 1952.
- Wells, Stanley (Hg.): *Shakespeare's Sonnets*. 2. Aufl. Oxford, New York: Oxford UP, 1987 [1985].
- West, Alfred (Hg.): *John Earle. Microcosmography*. Cambridge: Cambridge UP, 1951 [1897].
- Willcock, G. D. & Walker, Alice (Hgg.): *George Puttenham. The Arte of English Poesie*. Nachdr. Cambridge: Cambridge UP, 1970 [1936].
- Williams, Kathleen (Hg.): *Jonathan Swift. The Critical Heritage*. New York: Barnes & Noble, 1970.
- Winter, Helmut (Hg.): *Bacon. Essays*. Frankfurt a. M.: Insel, 1993.
- Witt, Hubert (Hg.): *Historia von D. Johann Fausten*. Mit Bleistiftzeichnungen von Heinz Zander. Frankfurt a. M.: Büchergilde Gutenberg, 1981.
- Wolf, Ursula (Hg.): *Platon. Sämtliche Werke*. Bde. 3 & 4. 36. Aufl. Reinbek: Rowohlt, 2010 [1957–1959].
- (Hg.): *Platon. Sämtliche Werke*. Bd. 2. 23. Aufl. Reinbek: Rowohlt, 1994 [1957–1959].
- Wood, Anthony à: *Athenæ Oxoniensis. An Exact History of All the Writers and Bishops who Have Had Their Education in the University of Oxford. To which are Added, the Fasti or Annals, of the Said University*. Bd. 3. London: F. C. & J. Rivington, 1813.
- Yolten, J. W. (Hg.): *John Locke. An Essay Concerning Human Understanding*. 7. Aufl. London: J. M. Dent, 1993.
- Zekl, H. G. (Hg.): *Diogenes Laertius. Leben und Meinungen berühmter Philosophen*. 4. Aufl. Hamburg: Meiner, 1998 [1921].

Ziegler, Konrad (Hg.): *Plutarch. Große Griechen und Römer*. Bd. 3. Zürich, Stuttgart: Artemis, 1955.

## 12.2 Sekundärliteratur

Ackermann, Sandy: "Zur Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte der *Beggar's Opera*". In: Alexander Eilers (Hg.): *John Gays The Beggar's Opera – eine kleine Erfolgsgeschichte*. Fernwald: litblockín (2010): S. 9–13.

Aldis, H. G.: "The Book-Trade, 1557–1625". In: A. W. Ward & A. R. Waller (Hgg.): *The Cambridge History of English and American Literature*. Bd. 4. Cambridge: Cambridge UP, 1907–1921: S. 378–414.

Allderidge, Patricia: "Management and Mismanagement at Bedlam, 1547–1633". In: Charles Webster (Hg.): *Health, Medicine, and Morality in the Sixteenth Century*. Cambridge: Cambridge UP (1979): S. 141–164.

Allibone, A. S. (Hg.): *A Critical Dictionary of English Literature and British and American Authors Living and Deceased*. Bd. 1. Philadelphia: J. B. Lippincott, 1900.

Annes Brown, Sarah: "Saltonstall, Wye". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.

><http://www.oxforddnb.com/view/article/24582>< (15.1.2015).

Arnold, Friedrich: *Von der Charakter-Beschreibung zur Charakter-Erzählung. Die Entwicklung des Theophrastischen Charakterporträts im 17. und 18. Jhd.* Diss. Würzburg, 1956.

Assion, Peter: "Matthias Hütlin und sein Gaunerbüchlein, der *Liber Vagatorum*". In: *Alemannisches Jahrbuch* (1971/72): S. 74–92.

Assmann, Aleida: *Die Legitimität der Fiktion. Ein Beitrag zur Geschichte der literarischen Kommunikation*. München: Fink, 1980.

---: "Der Sammler als Pedant". In: Dies. [u. a.] (Hgg.): *Sammler – Bibliophilie – Exzentriker*. Tübingen: Narr (1998): S. 262–274.

Astington, John: "Fortune, the Sea, and Shakespeare's Late Plays". In: Leslie Thomson (Hg.): *Fortune. "All is but Fortune"*. Seattle, London: University of Washington Press (2000): S. 23–29.

Babb, Lawrence: *Sanity in Bedlam. A Study of Robert Burton's Anatomy of Melancholy*. East Lansing: Michigan State UP, 1959.

Bachorski, H.-J. & Werner Röcke: "Weltbilder: Ordnungen des Wissens und Strukturen der literarischen Sinnbildung". In: Dies. (Hgg.): *Weltbildwandel*.

- Selbstdeutung und Fremderfahrung im Epochenübergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit*. Trier: WVT (1995): S. 7–17.
- Baker, Ernest. (Hg.): *The History of the English Novel. The Elizabethan Age and After*. London: Witherby, 1929.
- Baldwin, E. C.: "Ben Jonson's Indebtedness to the Greek Character-Sketch". In: *MLN* 16 (1901): S. 193–198.
- : "The Relation of the English 'Character' to its Greek Prototype". In: *PMLA* 18 (1903): S. 412–423.
- : "The Relation of the Seventeenth-Century Character to the Periodical Essay." In: *PMLA* 19 (1904a): S. 75–114.
- : "La Bruyère's Influence upon Addison". In: *PMLA* 19 (1904b): S. 479–495.
- : "The 'Character' in Restoration Comedy". In: *PMLA* 30 (1915): S. 64–78.
- Bamborough, J. B.: *The Little World of Man*. London: Longmans, Green & Co., 1952.
- Barkan, Leonard: *Nature's Work of Art. The Human Body as Image of the World*. 2. Aufl. New Haven: Yale UP, 1977 [1975].
- Beal, Peter: *Index of English Literary Manuscripts*. Bd. 1. London: Mansell, 1980.
- Beecher, D. A.: "The Ludic and Cultural Strategies of the Overbury Characters". In: *Cahiers Elisabethains* 60 (2001): S. 31–42.
- Bennett, Henry: *English Books and Readers from 1603 to 1640. Being a Study in the History of the Book Trade in the Reign of James I. and Charles I*. Cambridge: Cambridge UP, 1970.
- Beutin, Wolfgang: *Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. 6. Aufl. Stuttgart: Metzler, 2001 [1994].
- Billings, E. R.: *Tobacco: Its History, Varieties, Culture, Manufacture and Commerce*. Hartford (CT): American Publishing Company, 1875.
- Birken, William: "Crooke, Helkiah". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/6775>< (10.1.2015).
- Bliss, Philip: "Editions of *Microcosmography*". In: *Notes and Queries* 299 (1855): S. 42–43.
- Borgmeier, Raimund: "William Shakespeare: *Shall I compare thee to a summer's day?*" In: Michael Hanke (Hg.): *Fourteen English Sonnets. Critical Essays*. Trier: WVT (2007): S. 19–30.

- Bos, Jacques: "Individuality and Inwardness in the Literary Character Sketches of the Seventeenth Century". In: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 61 (1998): S. 142–157.
- Bourgeois, A. F.: "John Webster and Overbury's Characters". In: *Notes and Queries* 12 (1915): S. 282–283.
- Boyce, Benjamin: *The Polemic Character, 1640–1661. A Chapter in English Literary History*. Lincoln: University of Nebraska Press, 1955.
- : *The Theophrastan Character in England to 1642*. Nachdr. London: Frank Cass & Co., 1967 [1947].
- Brauch, Erich: *Übersetzung, Paraphrase und Plagiat. Untersuchungen zum Schicksal englischer Character-Books im Frankreich des 17. Jahrhunderts*. Tübingen: Niemeyer, 1978.
- Brennan, Michael: "Breton [Britton], Nicholas". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
> <http://www.oxforddnb.com/view/article/3341>< (15.1.2015).
- Brooke, Tucker: "The Renaissance (1500–1660)". In: Baugh, Albert (Hg.): *A Literary History of England*. London: Routledge (1948): S. 315–696.
- Broxap, Ernest: *The Great Civil War in Lancashire, 1642–1651*. Manchester: Manchester UP, 1973.
- Buchheim, Thomas: "Sophistik; sophistisch; Sophist". In: Joachim Ritter [u. a.] (Hg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 9. Basel: Schwabe (1995): Sp. 1075–1082.
- Burke, Peter: "Representations of the Self from Petrarch to Descartes". In: Roy Porter (Hg.): *Rewriting the Self. Histories from the Renaissance to the Present*. London, New York: Routledge (1997): S. 17–28.
- Burzer, Katja (Hg.): *Giorgio Vasari. Das Leben des Pontormo*. Berlin: Wagenbach, 2004.
- Bush, Douglas: *English Literature in the Earlier Seventeenth Century, 1600–1660*. 4. Aufl. Oxford: Clarendon Press, 1952 [1945].
- Chalmers, Alexander (Hg.): *The General Biographical Dictionary*. London: Nichols & Son [u. a.], 1814.
- Chernaik, Warren: "Parrot, Henry". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/21408>< (15.1.2015).

- Christen, Richard: "Attitudes Toward Learning and the Learned in the Seventeenth-Century English Character Literature". In: *Dissertation Abstracts International* 55, 10 (1995): S. 3110-A.
- Clausen, Wendell: "The Beginning of English Character-Writing in the Early Seventeenth Century". In: *Philological Quarterly* 25, 1 (1946): S. 32–45.
- Considine, John: "Casaubon, Isaac". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015a.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/4851>< (15.1.2015).
- : "Overbury, Sir Thomas". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015b.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/20966>< (15.1.2015)
- Corthell, R. J.: "Joseph Hall's *Characters of Vertues and Vices: A 'Novum Repertum'*". In: *Studies in Philology* 76 (1979): S. 28–35.
- Cowie, L. W.: *The Dictionary of British Social History*. 2. Aufl. London: Wordsworth, 1996 [1973].
- Davids, Roy: "John Donne: A Letter to the Lady Carey" (o. J.).  
><http://www.roydavids.com/donnearticle.htm>< (15.1.2015).
- Day, J. F.: "Venal Heralds and Mushroom Gentlemen: Seventeenth-Century Character Books and the Sale of Honor". In: *Dissertation Abstracts International* 45, 7 (1986): S. 2298-A.
- Delft, Louis van: *Literatur und Anthropologie. Menschliche Natur und Charakterlehre*. Münster: LIT, 2005.
- Dührsen, N. C.: "Wer war der Verfasser des rhetorischen Lehrbuchs *Über den Stil?*". In: *Rheinisches Museum für Philologie* (2005): S. 242–271.
- Dülmen, Richard van: *Kultur und Alltag in der Frühen Neuzeit. Dorf und Stadt. 16.–18. Jahrhundert*. Bd. 2. 2. Aufl. München: C. H. Beck, 1999 [1992].
- Egger, Sabine: "Komparatistische Imagologie im interkulturellen Literaturunterricht". In: *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 6,3 (2002).  
>[http://spz.tu-darmstadt.de/projekt\\_ejournal/jg\\_06\\_3/beitrag/imagologie.htm](http://spz.tu-darmstadt.de/projekt_ejournal/jg_06_3/beitrag/imagologie.htm)< (15.1.2015).
- Eilers, Alexander: "John Gay: Leben und Werk". In: Ders. (Hg.): *John Gays The Beggar's Opera – eine kleine Erfolgsgeschichte*. Fernwald: litblockín, 2010: S. 6–8.
- : "Englische Aphorismen in deutscher Übersetzung am Beispiel von Oscar Wilde". In: Friedemann Spicker [u. a.] (Hgg.): *Gedankenübertragung. Fach-*

- beiträge – Aphorismen – Illustrationen. Dokumentation zum 4. Internationalen Aphoristikertreffen vom 4.–6. November 2010 in Hattingen a.d. Ruhr. Bochum: Brockmeyer (2011): S. 49–60.
- Elm, Dorothee: "Thiasos". In: *Der Neue Pauly* 12,1 (2002), S. 463.
- Engfer, H.-J.: "Gottfried Wilhelm Leibniz. *Essais de théodicée sur la bonté de dieu, la liberté de l'homme et l'origine du mal.*" In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 10. München: Kindler (1996a): S. 153–154.
- : "Gottfried Wilhelm Leibniz. *Lehrsätze über die Monadologie*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 10. München: Kindler (1996b): S. 154–156.
- Ertl, Thomas: *Religion und Disziplin. Selbstdeutung und Weltordnung im frühen deutschen Franziskanertum*. Berlin: de Gruyter, 2006.
- Fabian, Bernhard: "John Dryden". In: Ders. [u. a.] (Hgg.): *Die englische Literatur. Autoren*. Bd. 2. 3. Aufl. München: dtv (1997 [1991]): S. 131–135.
- Fellows, Otis & Stephen Miliken: *Buffon*. New York: Twayne, 1972.
- Flashar, Hellmut: "Melancholie. Antike, Mittelalter, Frühe Neuzeit". In: Joachim Ritter [u. a.] (Hgg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 5. Basel: Schwabe (1980): Sp. 1038–1040.
- Fleming, John: "The Friars and Medieval English Literature". In: David Wallace (Hg.): *The Cambridge History of Medieval English Literature*. Cambridge: Cambridge UP (1999): S. 349–375.
- Földényi, F. L.: *Melancholie*. München: Matthes & Seitz, 1988.
- Forker, C. R.: "'Wit's Descant on Any Plain Song'. The Prose Characters of John Webster. In: *Modern Language Quarterly* 30 (1969): S. 33–55.
- : *The Skull Beneath the Skin: The Achievement of John Webster*. Carbondale (IL): Southern Illinois UP, 1986
- Forster, E. M.: *Aspects of the Novel*. London: Edward Arnold, 1927.
- Fortenbaugh, W. W.: "Die Charaktere Theophrasts. Verhaltensregelmäßigkeiten und aristotelische Laster". In: *Rheinisches Museum für Philologie* 118 (1975): S. 62–82.
- Frank, Manfred: *Was ist Neostukturalismus?* Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 1983.
- Fricke, Harald: *Aphorismus*. Stuttgart: Metzler, 1984.

- Füger, Wilhelm: "Sir Thomas Malory. *Le Morte Darthur*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 10. München: Kindler (1996a): S. 988–990.
- : "William Langland. *The Vision of William Concerning Piers the Plowman*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 9. München: Kindler (1996b): S. 1012–1016.
- Fussell, Paul: "Wit and Judgment in the Poetic Theory of Alexander Pope". In: Rüdiger Ahrends und Erwin Wolff (Hgg.): *Englische und Amerikanische Literaturtheorie*. Bd. 1. Heidelberg: Winter (1979): S. 252–265.
- Garber, Elizabeth: "History of the Conservation of the Energy Concept". In: C. J. Cleveland (Hg.): *Concise Encyclopedia of the History of Energy*. San Diego: Elsevier (2009): S. 36–42.
- Gardner-Flint, Judith: "The King's Book: The Puzzle of the *Eikon Basilike*". In: *University of Rochester Library Bulletin* 34 (1981).  
><https://www.lib.rochester.edu/index.cfm?PAGE=3561>< (15.1.2015).
- Gatzemeier, Matthias: "Makrokosmos/Mikrokosmos. Neuzeit". In: Joachim Ritter [u. a.] (Hgg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 5. Basel: Schwabe (1980): Sp. 640–642; 648–649.
- Gebelein, Helmut: *Alchemie*. Kreuzlingen: Hugendubel, 2004.
- Gellert Lyons, Bridget: *Voices of Melancholy. Studies in Literary Treatment of Melancholy in Renaissance England*. London: Routledge & Kegan Paul, 1971.
- Gomperz, Theodor: *Über die Charaktere Theophrasts. Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*. Wien: [o. V.], 1889.
- Gordon, G. S.: "Theophrastus and His Imitators". In: Ders. (Hg.): *English Literature and the Classics*. Oxford: Clarendon Press (1912): S. 49–86.
- Gough, C. E.: *The Life and Characters of Sir Thomas Overbury*. Norwich: East of England Printing Works, 1909.
- Grabes, Herbert: *Speculum, Mirror und Looking-Glass. Kontinuität und Originalität der Spiegelmetapher in den Buchtiteln des Mittelalters und der englischen Literatur des 13. bis 17. Jahrhunderts*. Tübingen: Niemeyer, 1973.
- : *Das englische Pamphlet. Politische und religiöse Polemik am Beginn der Neuzeit I (1521–1640)*. Tübingen: Niemeyer, 1990.
- : "Metaphors Shaping Research and Knowledge from the Middle Ages to the Enlightenment". In: Ders. [u. a.] (Hgg.): *REAL* 25 (2009): S. 65–80.

- Greenblatt, Stephen: *The Swerve. How the World Became Modern*. Neuaufll. New York, London: Norton, 2012 [2011].
- Greenough, C. N.: "Nicholas Breton. Character-Writer and Quadrumaniac". In: W. C. Abbot (Hg.): *Collected Studies by Chester Noyes Greenough*. Nachdr. Freeport: Books for Library Press (1970a [1940]): S. 59–67.
- : "The 'Character' as a Source of Information for the Historian". In: W. C. Abbot (Hg.): *Collected Studies by Chester Noyes Greenough*. Nachdr. Freeport: Books for Library Press (1970b [1940]): S. 123–133.
- : "Characters of Nations". In: W. C. Abbot (Hg.): *Collected Studies by Chester Noyes Greenough*. Nachdr. Freeport: Books for Library Press (1970c [1940]): S. 224–245.
- : *A Bibliography of the Theophrastan Character in English with Several Portrait Characters*. Nachdr. Westport: Greenwood, 1970d [1947].
- Grimm, Gunter: "Hamburgische Dramaturgie". In: Rolf Günter Renner & Engelbert Haberkost (Hgg.): *Lexikon literaturtheoretischer Werke*. Stuttgart: Kröner (1995): S. 169–171.
- Groethuysen, Bernhard: *Philosophische Anthropologie*. 2. Aufl. Darmstadt: WBG, 1969 [1931].
- Groot, Jerome de: "Lenton, Francis". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/16468>< (15.1.2015).
- Grossmann, Andreas: "Würde". In: Joachim Ritter [u. a.] (Hgg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 12. Basel: Schwabe (2005): Sp. 1088–1094.
- Gunby, David: "Webster, John". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/28943>< (12.1.2015).
- Gymnich, Marion: "Das englische Drama der Restaurationszeit aus gattungstypologischer Sicht: Erscheinungsformen und Entwicklungstendenzen". In: Ansgar Nünning (Hg.): *Eine andere Geschichte der englischen Literatur. Epochen, Gattungen und Teilgebiete im Überblick*. Trier: WVT (1996): S. 43–60.
- Hallam, Henry: *Introduction to the Literature of Europe in the Fifteenth, Sixteenth, and Seventeenth Centuries*. Bd. 1. Paris: Baudry, 1837.
- Hammond, Paul: "Flecknoe, Richard". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/9682>< (10.1.2015).

- Hassan Yussuf, Dolly: "Influence of Character Writings on Restoration Comedy of Manners." In: *Panjab University Research Bulletin (Arts)* 14,1 (1983): S. 81–96.
- Haverkamp, Anselm: *Hans Blumenberg – Theorie der Unbegrifflichkeit*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2007.
- Heninger, S. K.: *The Cosmographical Glass. Renaissance Diagrams of the Universe*. Pasadena: Castle Press, 1977.
- Hockenjos, Katrin: "Characters and Caricaturas". *Selbstreflexivität und Geschlechterkonzepte in den englischen Charakterskizzen des 17. Jahrhunderts*. Diss. Konstanz, 2000.
- : *Frauenbilder in englischen Charakterskizzen des 17. Jahrhunderts*. Tübingen: Narr, 2006.
- Hodges, D. L.: *Renaissance Fictions of Anatomy*. Amherst: University of Massachusetts Press, 1985.
- Höfele, Andreas: *Stage, Stake, & Scaffold. Humans & Animals in Shakespeare's Theatre*. Oxford, New York: Oxford UP, 2011.
- Hoffmann, Carl: *Das Zweckproblem von Theophrasts Charakteren*. Diss. Breslau, 1920.
- Hoffmann, George: "Anatomy of the Mass: Montaigne's 'Cannibals'". In: *PMLA* 117, 2 (2002): S. 207–220.
- Hoffmeister, Johannes (Hg.): *Wörterbuch der philosophischen Begriffe*. 2. Aufl. Hamburg: Meiner, 1955.
- Holzhey, Helmut: "Makrokosmos/Mikrokosmos. Neuzeit". In: Joachim Ritter [u. a.] (Hgg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 5. Basel: Schwabe (1980): Sp. 643–648.
- Horstmann, Ulrich: "Nachwort". In: Ders. (Hg.): *Robert Burton. Die Anatomie der Melancholie*. Zürich, München: Artemis, 1988.
- : *Der lange Schatten der Melancholie. Versuch über ein angeschwärztes Gefühl*. Neuaufl. Hamburg: Shoebox House, 2012 [1985].
- Hulse, Lynn: "Jordan, Thomas". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/15122?docPos=1>< (10.1.2015).
- Hunt, M. L.: "Geffray Mynshul and Thomas Dekker". In: *Journal of English and Germanic Philology* 9 (1912): S. 231–243.

- Indemans, Joseph: *Studien over Theophrastus, vooral met betrekking tot zijn "Bios Theoretikos" en zijn Zedeprenten*. Diss. Amsterdam, 1953.
- Jauß, H. R.: "Vom *plurale tantum* der Charaktere zum *singulare tantum* des Individuums". In: Manfred Frank & Anselm Haverkamp (Hgg.): *Individualität, Poetik und Hermeneutik XIII*. München: Fink (1988): S. 237–269.
- : "Der Menschenfeind als Menschenfreund. Ein 'Charakter' im Horizontwandel des Verstehens". In: Ders.: *Probleme des Verstehens. Ausgewählte Aufsätze*. Stuttgart: Reclam (1999a): 7–39.
- : "Ich selbst und der Andere: Bemerkungen aus hermeneutischer Sicht". In: Ders.: *Probleme des Verstehens. Ausgewählte Aufsätze*. Stuttgart: Reclam (1999b): S. 122–135.
- : "Probleme des Verstehens. Das privilegierte Du und der kontingente Andere". In: Ders.: *Probleme des Verstehens. Ausgewählte Aufsätze*. Stuttgart: Reclam (1999c): S. 136–187.
- Jebb, R. C.: "Introduction". In: Ders. & J. E. Sandys (Hgg.): *The Characters of Theophrastus*. Nachdr. New York: Arno Press, 1979 [1870]: S. 1–32.
- Jordan, Stefan: "Rolle". In: Ders. & Sina Farzin (Hgg.): *Lexikon Soziologie und Sozialtheorie. Hundert Grundbegriffe*. Stuttgart: Reclam (2008): S. 247–249.
- Jordan-Smith, Paul: *Bibliographia Burtoniana: A Study of Robert Burton's The Anatomy of Melancholy, with a Bibliography of Burton's Writings*. Redwood: Stanford UP, 1931b.
- Joseph, B. L.: "A Seventeenth-Century Guide to Character Writing". In: *RES* 1 (1950): S. 144.
- Juel-Jensen, Bent: "The 1628 Editions of John Earle's 'Micro-cosmographie'". In: *The Library* 21 (1966): S. 231–234.
- Kallendorf, Craig: "Brevitas". In: Gerd Ueding (Hg.): *Historisches Wörterbuch der Rhetorik*. Bd. 2. Tübingen: Niemeyer (1994): Sp. 53–60.
- Kaulbach, Friedrich: "Individuum und Atom". In: Joachim Ritter [u. a.] (Hgg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 4. Basel: Schwabe (1980): Sp. 299–300.
- Kernan, Alvin: *The Cankered Muse: Satire of the English Renaissance*. New Haven: Yale UP, 1959.
- King, Bruce: *Seventeenth-Century English Literature*. London, Basingstoke: Macmillan, 1982.

- Klein, Jürgen: *Astronomie und Anthropozentrik. Die Copernicanische Wende bei John Donne, John Milton und den Cambridge Platonists*. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 1986.
- Klibansky, Raymond [u. a.]: *Saturn und Melancholie. Studien zur Geschichte der Naturphilosophie und Medizin, der Religion und der Kunst*. Übers. v. Christa Buschendorf. Neuaufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2006 [1992].
- Klimkeit, H.-J.: "Sprüche Salomos". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 18. München: Kindler (1996): S. 251–253.
- KLL (= Redaktion des Kindler Literatur-Lexikons): "Samuel Butler (d. Ä.). *Hudibras*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 3. München: Kindler (1996): S. 424–426.
- Kluge, Walter: "Thomas Dekker. *The Shoemakers Holiday, or The Gentle Craft*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 4. München: Kindler (1996): S. 499–500.
- Kluxen, Kurt: *Geschichte Englands. Von den Anfängen bis in die Gegenwart*. 4. Aufl. Stuttgart: Kröner, 1991 [1968].
- Kobusch, Theo: "Individuum, Individualität. Antike und Frühscholastik". In: Joachim Ritter [u. a.] (Hgg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 4. Basel: Schwabe (1976): Sp. 300–304.
- Koch, Thomas: *Literarische Menschendarstellung. Studien zu ihrer Theorie und Praxis (Retz, La Bruyère, Flaubert, Proust, Lainé)*. Tübingen: Stauffenburg, 1991.
- Krohn, Wolfgang: *Francis Bacon*. München: Beck, 1987.
- Kurz, Gerhard: *Metapher, Allegorie, Symbol*. 3., bibliogr. erg. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1993 [1982].
- Labarbe, Claire: "'Mises en abyme' and Satirical Descriptions: 'Characters' of Writing and Writers in Seventeenth-Century England". In: *Études Épistémè* 21 (2012).  
><http://www.etudes-episteme.org/2e/?mises-en-abyme-and-satirical><  
(15.1.2015).
- Landry, Harald: "Bernard de Mandeville. *The Fable of the Bees, or Private Vices, Publick Benefits*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 11. München: Kindler (1996a): S. 16–17.
- : "John Locke. *An Essay Concerning Human Understanding*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 10. München: Kindler (1996b): S. 513–514.

- Lee, Sidney: "Blount, Edward". In: George Smith (Hg.): *The Dictionary of National Biography*. Bearb. von Leslie Stephen und Sidney Lee. Nachdr. Bd. 2. Oxford: Oxford UP (1960a [1901]): S. 708–709.
- : "Overbury, Sir Thomas". In: George Smith (Hg.): *The Dictionary of National Biography*. Bearb. von Leslie Stephen und Sidney Lee. Nachdr. Bd. 14. Oxford: Oxford UP (1960b [1901]): S. 1271–1276.
- Lerer, Seth: "Old English and Its Afterlife". In: David Wallace (Hg.): *The Cambridge History of Medieval English Literature*. Cambridge: Cambridge UP (1999): S. 7–34.
- Lichtenberg, Karl: *Der Einfluß des Theophrast auf die englischen Character-writers des 17. Jahrhunderts*. Diss. Berlin, 1921.
- Löwe, Gerhard & Heinrich Stoll: *Lexikon der Antike. Griechenland und das römische Weltreich*. Wiesbaden: VMA, 1997.
- LST (= Redaktion des Bibliographischen Instituts Leipzig): *Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini*. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 1985.
- Lubbers, Klaus: *Typologie der Short Story*. 2. Aufl. Darmstadt: WBG, 1989 [1977].
- Mannsperger, Brigitte: "Vergil. *Bucolica*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 17. München: Kindler (1996): S. 62–63.
- Mannsperger, Dietrich: "Herodot. *Historiés apodexis*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Neues Literaturlexikon*. Studienausg. Bd. 7. München: Kindler (1996): S. 756–758.
- Marquard, Odo: "Zeitalter der Weltfremdheit? Beitrag zur Analyse der Gegenwart". In: Ders.: *Apologie des Zufälligen*. 2. Aufl. Stuttgart: Reclam (1987 [1986]): 76–97.
- Maurer, Michael: *Kleine Geschichte Englands*. 2. Aufl. Stuttgart: Reclam, 2002 [1997].
- M<sup>c</sup> Cabe, Richard: "Ben Jonson, Theophrastus, and the Comedy of Humours". In: *Hermathena* 146 (1989): S. 25–37.
- : "Refining Theophrastus: Ethical Concerns and Moral Paragons in the English Character Book". In: *Hermathena* 159 (1995): S. 33–50.
- : "Hall, Joseph". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.
- ><http://www.oxforddnb.com/view/article/11976>< (15.1.2015).

- M<sup>c</sup> Gee, J. S.: "Adams, Thomas". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/131>< (15.1.2015).
- M<sup>c</sup> Iver, Bruce: "John Earle: The Unwillingly Willing Author of *Microcosmography*". In: *English Studies* 73 (1991): S. 219–229.
- : "John Earle". In: C. D. Lein (Hg.): *British Prose Writers of the Seventeenth Century*. Detroit: Gale Research (1995): S. 140–142.
- M<sup>c</sup> Kerrow, R. B.: "Introductory Note". In: Ders. (Hg.): *Thomas Dekker. The Gul's Hornbook*. Nachdr. Memphis: General Books (2010 [1904]): 1–6.
- Mellein, Richard: "Horaz. *Satirae*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Neues Literaturlexikon*. Studienausgabe. Bd. 8. München: Kindler (1996a): S. 50–52.
- : "Juvenalis. *Saturarum Libri V*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Neues Literaturlexikon*. Studienausgabe. Bd. 8. München: Kindler (1996b): S. 489–490.
- Meskill, L. S.: "Ben Jonson's 1616 Folio: A Revolution in Print?". In: *Études Épistémè* 14 (2008): S. 177–191.
- MGKL (= Redaktion des Großen Meyer): "Festum stultorum": In: *Meyers Großes Konversations-Lexikon*. Bd. 6. 6. Aufl. Leipzig, Wien: Bibliographisches Institut, 1906.
- Michels, Ulrich: *dtv-Atlas zur Musik. Tafeln und Texte*. Bd. 1. 15. Aufl. München: dtv, 1994 [1977].
- Milton, Anthony: "Heylyn, Peter". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/13171>< (10.1.2015).
- Monroe, N. E. (Hg.): *Nicholas Breton as a Pamphleteer*. Nachdr. Folcroft: Folcroft Press, 1970 [1929].
- Moore, W. G.: "Robert Copland and his *Hye Way*". In: *Review of English Studies* 7, 28 (1931): S. 406–418.
- Müller, Günther: "Bemerkungen zur Gattungspoetik". In: *Philosophischer Anzeiger* 3 (1928/29): S. 129–147.
- Müller-Schwefe, Gerhard: "Joseph Hall's *Characters of Vertues and Vices: Notes Toward a Revaluation*." In: *TSSL* 14, 2 (1972): S. 235–251.
- Murphy, Andrew: *Shakespeare in Print. A History and Chronology of Shakespeare Publishing*. Cambridge: Cambridge UP, 2003.
- Murphy, Gwendolen: *A Bibliography of English Character Books, 1608–1700*. Nachdr. Oxford: Oxford UP, 1974 [1925].

- Nicholl, Charles: "Marlowe, Christopher". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/18079>< (15.1.2015).
- Nobis, Heribert: "Nikolaus Kopernikus. *De revolutionibus orbium coelestium*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 9. München: Kindler (1996): S. 650–651.
- Nochimson, R. L.: "Robert Burton's Authorship of *Alba*: A Lost Letter Recovered". In: *Review of English Studies* 21, 83 (1970): S. 325–331.
- Nünning, Ansgar & Vera Nünning: *Englische Literatur des 18. Jahrhunderts*. Stuttgart: Klett, 1998.
- Oakley-Brown, Liz: "Churchyard, Thomas". In: Alan Steward & G. A. Sullivan (Hgg.): *The Encyclopedia of English Renaissance Literature*. Bd. 1. London: John Wiley & Sons (2012): S. 189–190.
- Ollard, R. L.: *Clarendon and His Friends*. Oxford, New York: Oxford UP, 1987.
- O'Malley, C. D.: "Helkiah Crooke, MD, FRCP, 1576–1648". In: *Bulletin of the History of Medicine* 42 (1968): S. 1–18.
- Ong, W. J.: *Ramus' Method and the Decay of Dialogue*. Cambridge (MA): Harvard UP, 1958.
- : *Rhetoric, Romance and Technology. Studies in the Interaction of Expression and Culture*. Ithaca: Cornell UP, 1971.
- O'Sullivan, M. I.: "Hamlet and Dr. Timothy Bright". In: *PMLA* 41 (1926): S. 647–679.
- Owst, G. R.: *Literature and Pulpit in Medieval England*. Cambridge: Cambridge UP, 1933.
- Pannenberg, Wolfhart: "Person und Subjekt". In: Odo Marquard & Karlheinz Stierle (Hgg.): *Identität. Poetik und Hermeneutik VIII*. München: Fink (1979): S. 407–422.
- Papalekas, Ioannis: "Herrschaft I". In: Joachim Ritter [u. a.] (Hgg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 3. Basel: Schwabe (1974): Sp. 1084–1087.
- Papenheim, Wilhelm: *Die Charakterschilderungen im "Tatler", "Spectator" und "Guardian". Ihr Verhältnis zu Theophrast, La Bruyère und den englischen Character-writers des 17. Jahrhunderts*. Leipzig: Tauchnitz, 1930.
- Patch, H. R.: "Characters in Medieval Literature". In: *MLN* 40, 1 (1925): S. 1–14.

- Patterson, W. B.: "Fuller, Thomas". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/10236?docPos=3>< (10.1.2015).
- Pearce, N. D. F.: "Heath, John". Überarbeitet von Christopher Burlinson. In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/12838>< (15.1.2015).
- Perry, George: "Earle, John". In: George Smith (Hg.): *The Dictionary of National Biography*. Bearb. von Leslie Stephen und Sidney Lee. Nachdr. Bd. 6. Oxford: Oxford UP (1960 [1901]): S. 321–322.
- Peschke, Eberhard: "Richard Hooker. *Of the Lawes of Ecclesiasticall Politie*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 8. München: Kindler (1996): S. 37–38.
- Peuckert, W.-E.: *Pansophie. Ein Versuch zur Geschichte der weißen und schwarzen Magie*. Bd. 1. Stuttgart: Kohlhammer, 1936.
- Pfister, Manfred: "Die Frühe Neuzeit. Von Morus bis Milton". In: H. U. Seeber (Hg.): *Englische Literaturgeschichte*. 2. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler (1993): S. 43–145.
- : "Roger Ascham. *The Scholemaster*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 1. München: Kindler (1996a): S. 783–784.
- : "Jonathan Swift. *A True and Full Account of the Battle Fought Last Friday Between the Ancient and the Modern Books in St. James's Library*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 16. München: Kindler (1996b): S. 229–230.
- : "Jonathan Swift. *A Tale of a Tub. Written for the Universal Improvement of Mankind*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 16. München: Kindler (1996c): S. 225–226.
- Pitman, M. C.: "The Epigrams of Henry Peacham and Henry Parrot". In: *Modern Language Review* 29, 2 (1934): S. 129–136.
- Plomer, H. R.: *A Dictionary of the Booksellers and Printers Who Were at Work in England, Scotland and Ireland from 1641 to 1667*. East Blades: Bibliographical Society, 1907.
- Pollard, A. F.: "Stephens, John". Bearb. von Lisa Hopkins. In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/26388>< (15.1.2015).

- Pompen, Aurelius: *The English Versions of the Ship of Fools: A Contribution to the History of the Early French Renaissance in England*. London: Longmans Green, 1925.
- Porter, Stephen: "Lupton, Donald". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/17202>< (10.1.2015).
- Prechtel, Peter: "Hans Blumenberg. Die Legitimität der Neuzeit". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Neues Literaturlexikon*. Studienausgabe. Bd. 2. München: Kindler (1996): S. 804–807.
- Purrington, R. D.: *The First Professional Scientist. Robert Hooke and the Royal Society of London*. Basel: Birkhäuser, 2009.
- Raphael, Max: "Die Phyroneische Skepsis". In: Ders.: *Natur – Kultur. Studien zur Philosophie und Literatur*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp (1989): S. 69–120.
- Reckermann, Alfons: "Das Konzept kreativer *imitatio* im Kontext der Renaissance-Kunsttheorie". In: Walter Haug & Burghart Wachinger (Hgg.): *Innovation und Originalität*. Tübingen: Niemeyer (1993): S. 98–132.
- Rice, Colin: *Ungodly Delights. Puritan Opposition to the Theatre 1576–1633*. Alessandria: Edizioni dell'Orso, 1997.
- Rippl, Gabriele: *Lebenstexte. Literarische Selbststilisierung englischer Frauen in der frühen Neuzeit*. München: Fink, 1998.
- Ritter, Joachim: "Landschaft". In: Ders.: *Subjektivität. Sechs Aufsätze*. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Suhrkamp (1989 [1974]): S. 141–163.
- Rombach, Heinrich: "Die Welt des Barock. Eine Strukturanalyse". In: Rupert Feuchtwanger & Elisabeth Kovács: *Die Welt des Barock*. Freiburg i. Br: Herder (1986): S. 9–23.
- Roob, Alexander: *Das Hermetische Museum. Alchemie & Mystik*. Köln: Taschen, 1996.
- Ruberg, Uwe & Dietmar Peil (Hgg.): *Friedrich Ohly. Zur Signaturenlehre der Frühen Neuzeit. Bemerkungen zur mittelalterlichen Vorgeschichte und zur Eigenart einer epochalen Denkform in Wissenschaft, Literatur und Kunst. Aus dem Nachlaß*. Stuttgart: Hirzel, 1999.
- Ruoff, J. E.: *Macmillan's Handbook of Elizabethan and Stuart Literature*. London, Basingstoke: Macmillan, 1975.
- Salzman, Ralph: *English Prose Fiction. 1558–1700. A Critical History*. Oxford: Clarendon Press, 1985.

- Sampson, George: *The Concise Cambridge History of English Literature*. 2. Aufl. Cambridge: Cambridge UP, 1965 [1941].
- Sanders, Julie: "Brathwaite, Richard". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/3290>< (10.1.2015).
- Sandys, J. E.: *A History of Classical Scholarship*. Bd. 2. Cambridge: Cambridge UP, 1908.
- Sauter, Bettina: "Politik und soziale Realität im *Augustan Age*". In: Alexander Eilers (Hg.): *John Gays The Beggar's Opera – eine kleine Erfolgsgeschichte*. Fernwald: litblockín (2010): S. 14–18.
- Sawday, Jonathan: *The Body Emblazoned. Dissection and the Human Body in Renaissance Culture*. London, New York: Routledge, 1995.
- : "Self and Selfhood in the Seventeenth Century". In: Roy Porter (Hg.): *Rewriting the Self. Histories from the Renaissance to the Present*. London, New York: Routledge (1997): S. 29–48.
- Saxonhouse, A.W.: "Hobbes & the *Horae Subsecivae*". In: *Polity* 13, 4 (1981): S. 541–567.
- Schlaeger, Jürgen: "Das Ich als beschriebenes Blatt – Selbstverschriftlichung und Erinnerungsarbeit". In: Anselm Haverkamp & Renate Lachmann (Hgg.): *Memoria, Poetik und Hermeneutik XV*. München: Fink (1993): S. 315–337.
- : "Der Diskurs der Exploration und die Reise nach Innen". In: Hans-Jürgen Bachorski & Werner Röcke (Hgg.): *Weltbildwandel. Selbstdeutung und Fremderfahrung im Epochenübergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit*. Trier: WVT (1995): 137–145.
- Schmalzriedt, Egidius: "Theophrast. *Charaktéres*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Neues Literaturlexikon*. Studienausgabe. Bd. 16. München: Kindler (1996a): S. 488–489.
- : "Anthologia Palatina". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Neues Literaturlexikon*. Studienausgabe. Bd. 18. München: Kindler (1996b): S. 122–123.
- Schmidt, Heinrich: *Philosophisches Wörterbuch*. Neu bearb. von Georgi Schischkoff. 22. Aufl. Stuttgart: Kröner, 1991 [1916].
- Schneider, Manfred: *Die erkaltete Herzensschrift. Der autobiographische Text im 20. Jahrhundert*. München: Hanser, 1986.
- Schneider, Ute: *Der Moralische Charakter. Ein Mittel aufklärerischer Menschendarstellung in den frühen deutschen Wochenschriften*. Stuttgart: Heinz, 1976.

- Schrader, Wolfgang: "Ethik des *moral sense*". In: Annemarie Pieper (Hg.): *Geschichte der neueren Ethik*. Bd. 1. Tübingen, Basel: Francke (1992): S. 81–101.
- Schumacher, P. J.: "Virtue and Vice: A Study of the Characters of Hall, the Overburians, and Earle". In: *Dissertation Abstracts International* 29, 4 (1968): S. 1214-A.
- Schuster, Jörg: "Rose". In: Günter Butz & Joachim Jacob: *Metzler Lexikon literarischer Symbole*. 2., erw. Aufl. Stuttgart: Metzler (2012 [2008]): S. 350–353.
- Schütz, Monika: "Petrarca. *De secreto conflictu curarum mearum*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 13. München: Kindler (1996): S. 174–175.
- Schwanitz, Dietrich: *Englische Kulturgeschichte. Die Frühe Neuzeit. 1500–1760*. Bd. 1. Tübingen, Basel: Francke, 1995.
- Seidel, Christa: "Charakter I". In: Joachim Ritter [u. a.] (Hgg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 1. Basel: Schwabe (1971): Sp. 984–991.
- Seyfarth, Constans: "Max Weber. *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 17. München: Kindler (1996): S. 450–451.
- Shaheen, A.-R.: "Dryden's Use of Earles 'Trumpeter'". In: *Notes and Queries* 27 (1980): S. 351–352.
- Shawcross, John: "Lost in the Valley. The Textuality of Some Renaissance Prose". In: *Prose Studies* 29 (2007): S. 300–311.
- Sheavyn, Phoebe: *The Literary Profession in the Elizabethan Age*. Manchester: Manchester UP, 1909.
- Simoni, Anna: "Bilingual Poet. William Fennor, Alias Wilhelmus Vener, Enghelsman." In: *Neophilologos* 62, 1 (1978): S. 151–160.
- Simpson, J. A. & E. S. C. Weiner (Hgg.): *The Oxford English Dictionary*. Bde. 1–4, 7–9, 11, 12, 14, 17 & 18. 2. Aufl. Oxford: Clarendon Press, 1989.
- Sitter, John: *Arguments of Augustan Wit*. Cambridge, New York: Cambridge UP, 1991.
- Smeed, J. W.: *The Theophrastan 'Character'. The History of a Literary Genre*. Oxford, New York: Clarendon Press, 1985.
- Smith, Roger: "Self-Reflection and the Self". In: Roy Porter (Hg.): *Rewriting the Self. Histories from the Renaissance to the Present*. London, New York: Routledge (1997): S. 49–57.

Spurr, John: "Earle, John". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.

><http://www.oxforddnb.com/view/article/8400>< (15.1.2015).

Stamm, Rudolf: *Geschichte des Englischen Theaters*. Bern: Francke, 1951.

Standop, Ewald & Edgar Mertner: *Englische Literaturgeschichte*. 2. Aufl. Heidelberg: Quelle & Meyer, 1971.

Stapelton, Michael: *The Cambridge Guide to English Literature*. Cambridge: Cambridge UP, 1983.

Starobinski, Jean: "Geschichte der Melancholiebehandlung. Die Renaissance". In: Lutz Walther (Hg.): *Melancholie*. Leipzig: Reclam (1999): S. 107–113.

Steinmetz, Peter: "Nachwort". In: Dietrich Klose (Hg.): *Theophrast. Charaktere. Griechisch/Deutsch*. 3. Aufl. Stuttgart: Reclam (2000a [1970]): S. 87–103.

---: "Menander und Theophrast". In: Ders.: *Kleinere Schriften*. Stuttgart: Steiner, 2000b.

Stierle, Karlheinz: *Petrarca. Fragmente eines Selbstentwurfs. Essay*. Darmstadt: WBG, 1998.

Störig, H. J.: *Kleine Weltgeschichte der Philosophie*. 16., verb. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer, 1993 [1950].

Stone, Lawrence: "Social Mobility in England, 1500–1700". In: W. R. Owens (Hg.): *Seventeenth-Century England: A Changing Culture*. Bd. 2. London: Ward Lock Educational & Open UP (1980): S. 7–23.

Suerbaum, Ulrich: *Lyrik der Korrespondenzen. Cowleys Bildkunst und die Tradition der englischen Renaissancedichtung*. Bochum-Langendreer: Pöppinghaus, 1958.

---: *Das elisabethanische Zeitalter*. 2. Aufl. Stuttgart: Reclam, 1996 [1989].

Sugg, Richard: "Donne and the Uses of Anatomy" In: *Literature Compass* 1 (2004): S. 1–13.

---: *Murder after Death. Literature and Anatomy in Early Modern England*. Ithaca, London: Cornell UP, 2007.

Sykes, H. D.: "Webster and Sir Thomas Overbury". In: *Notes and Queries* 8 (1913): S. 304–305.

Thies, Henning: "Joseph Hall. *Characters of Vertues and Vices*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 7. München: Kindler (1996): S. 191–192.

- Thompson, Elbert: *The Seventeenth-Century English Essay*. Iowa: Iowa UP, 1926.
- : *Literary Bypaths of the Renaissance*. Nachdr. New York: AMS, 1972 [1924].
- Thomson, Leslie (Hg.): "Introduction". In: Ders. (Hg.): *Fortune. "All is but Fortune"*. Seattle, London: University of Washington Press (2000): S. 8–21.
- Tillyard, E. M. W.: *The Elizabethan World Picture*. New York: Vintage, 1959.
- : *Shakespeare's History Plays*. Nachdr. London: Penguin, 1991 [1946].
- Tourney, Leonard: *Joseph Hall*. Boston: Twayne, 1979.
- Trevelyan, Raleigh: *Sir Walter Raleigh*. New York: Henry Holt, 2002.
- Twynning, John: "Dekker, Thomas". In: *Oxford Dictionary of National Biography*. Oxford: Oxford UP, 2004–2015.  
><http://www.oxforddnb.com/view/article/7428>< (15.1.2015).
- Ullman, B. L.: "Horace, Catullus, and Tigellius". In: *Classical Philology* 10 (1915): S. 270–296.
- Ussher, R. G.: "Some Characters of Athens, Rome, and England". In: *Greece and Rome* 13 (1966): S. 64–78.
- UTK (= Universität Tartu Klassische Philologie): "Bibliography of Theophrastus' *Characters*" (1999).  
><http://www.ut.ee/klassik/theo/charbiblio.html>< (10.1.2015).
- Walker, Hugh: *English Essay and Essayists*. 2. Aufl. London: J. M. Dent, 1928 [1923].
- Watt, Ian: *The Rise of the Novel: Studies in Defoe, Richardson and Fielding*. Neuaufl. Oakland: University of California Press, 2001 [1957].
- Weber, Kurt: *Lucius Cary, Second Viscount Falkland*. New York: Columbia UP, 1940.
- Weinhandl, Ferdinand: *Paracelsus-Studien*. Wien: Notring, 1970.
- Weiß, Wolfgang: "Renaissance". In: Bernhard Fabian [u. a.] (Hgg.): *Die englische Literatur. Epochen – Formen*. Bd. 1. 3. Aufl. München: dtv (1997a [1991]): S. 32–81.
- : "Walter Raleigh (ca. 1552–1618)". In: Bernhard Fabian [u. a.] (Hgg.): *Die englische Literatur. Autoren*. Bd. 2. 3. Aufl. München: dtv (1997b [1991]): S. 323–324.

- Wells, Stanley: *Shakespeare & Co. Christopher Marlowe, Thomas Dekker, Ben Jonson, Thomas Middleton, John Fletcher and the Other Players in His Story*. Neuaufl. London: Penguin, 2007 [2006].
- Wichman, Thomas: "Descartes, René". In: Bernd Lutz (Hg.): *Metzler Philosophen-Lexikon. Dreihundert biographisch-werkgeschichtliche Porträts von den Vorsokratikern bis zu den Neuen Philosophen*. Stuttgart: Metzler (1989): S. 180–186.
- Willcock, G. D. & Alice Walker (Hgg.): *George Puttenham. The Arte of English Poesie*. Nachdr. Cambridge: Cambridge UP, 1970 [1936].
- Williams, F. B.: "Henry Parrot's Stolen Feathers". In: *PMLA* 52, 4 (1937): S. 1019–1030.
- Wilpert, Gero von: *Sachwörterbuch der Literatur*. 7., erw. Aufl. Stuttgart: Kröner, 1989 [1955].
- Witt, R. G.: *"In the Footsteps of the Ancients". The Origins of Humanism from Lavoto to Bruni*. Boston, Leiden: Brill, 2003.
- Wittkower, Rudolf & Margot Wittkower: *Born under Saturn. The Character and Conduct of Artists*. London: Weidenfeld & Nicolson, 1963.
- Wittstock, Antje: *Melancholie translata. Marsilio Ficinos Melancholie-Begriff im deutschsprachigen Raum des 16. Jahrhunderts*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2011.
- Wood, Henry: "The Beginnings of the 'Classical' Heroic Couplet in England". In: *American Journal of Philology* 11,1 (1890): S. 55–79.
- Zapf, Hubert: *Kurze Geschichte der anglo-amerikanischen Literaturtheorie*. 2. Aufl. München: Fink, 1996 [1991].
- Zeltner, Hermann: "John Locke. *Two Treatises of Government*". In: Walter Jens (Hg.): *Kindlers Literatur-Lexikon*. Studienausg. Bd. 10. München: Kindler (1996): S. 515–516.
- Zimmermann, Wolfgang: "Pico della Mirandola, Giovanni". In: Bernd Lutz (Hg.): *Metzler Philosophen Lexikon. Dreihundert biographisch-werkgeschichtliche Porträts von den Vorsokratikern bis zu den Neuen Philosophen*. Stuttgart: Metzler (1989): S. 612–614.
- Zymner, Rüdiger: "Aphorismus". In: *Kleine literarische Formen in Einzeldarstellungen*. Ditzingen: Reclam (2002): S. 27–53.

## 13. Abbildungsverzeichnis

### Abb. 1

>[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/4/4e/John\\_Earle\\_from\\_NPG.jpg/220px-John\\_Earle\\_from\\_NPG.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/4/4e/John_Earle_from_NPG.jpg/220px-John_Earle_from_NPG.jpg)< (15.2.2015).

### Abb. 2

><http://d.lib.rochester.edu/teams/publication/klausner-the-castle-of-perseverance>< (15.2.2015).

### Abb. 3

><http://webergarn.de/narren/narrenschiff/titel.jpg>< (15.2.2015).

### Abb. 4–7

>[http://en.wikipedia.org/wiki/A\\_Harlot%27s\\_Progress](http://en.wikipedia.org/wiki/A_Harlot%27s_Progress)< (15.2.2015).

### Abb. 8

>[http://de.wikipedia.org/wiki/Et\\_in\\_Arcadia\\_ego](http://de.wikipedia.org/wiki/Et_in_Arcadia_ego)< (15.2.2015).

### Abb. 9

>[https://de.wikipedia.org/wiki/Et\\_in\\_Arcadia\\_ego#/media/File:Nicolas\\_Poussin\\_-\\_Et\\_in\\_Arcadia\\_ego\\_\(premi%C3%A8re\\_version\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Et_in_Arcadia_ego#/media/File:Nicolas_Poussin_-_Et_in_Arcadia_ego_(premi%C3%A8re_version).jpg)< (15.2.2015).

### Abb. 10

>[https://de.wikipedia.org/wiki/Et\\_in\\_Arcadia\\_ego#/media/File:Nicolas\\_Poussin\\_-\\_Et\\_in\\_Arcadia\\_ego\\_\(deuxi%C3%A8me\\_version\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Et_in_Arcadia_ego#/media/File:Nicolas_Poussin_-_Et_in_Arcadia_ego_(deuxi%C3%A8me_version).jpg)< (15.2.2015).

### Abb. 11

>[http://www.fineartprintsondemand.com/artists/rembrandt/tronie\\_of\\_a\\_young\\_man.htm](http://www.fineartprintsondemand.com/artists/rembrandt/tronie_of_a_young_man.htm)< (15.2.2015).

Abb. 12

><http://www.artnet.com/WebServices/images/110006511duJYGFgUNECfDrCWQFHPKcQtPC/pier-leone-ghezzi-caricature-of-baron-monbira.jpg>< (15.2.2015).

Abb. 13

>[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6c/Characters\\_and\\_Caricaturas\\_by\\_William\\_Hogarth.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6c/Characters_and_Caricaturas_by_William_Hogarth.jpg)< (15.2.2015).

Abb. 14

><http://extra.shu.ac.uk/emls/15-1/eskecori.html>< (15.2.2015).

Abb. 15

>[http://de.wikipedia.org/wiki/Homo\\_signorum](http://de.wikipedia.org/wiki/Homo_signorum)< (15.2.2015).

Abb. 16

>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:Image:14740:105](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:Image:14740:105)< (15.2.2015).

Abb. 17

><http://www.sacred-texts.com/earth/boe/img/fig073.jpg>< (15.2.2015).

Abb. 18

>[http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Titlepage\\_of\\_Robert\\_Fludd%27s\\_%22Utriusque\\_coosmi\\_maioris\\_scilice\\_Wellcome\\_V0001948.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Titlepage_of_Robert_Fludd%27s_%22Utriusque_coosmi_maioris_scilice_Wellcome_V0001948.jpg)< (15.2.2015).

Abb. 19

><http://www.comune.modena.it/museofigurina/museo-figurina/sala-stampa/archivio-comunicati-stampa-e-immagini/il-gioco-delle-sorti/il-gioco-delle-sorti-1/robert-fludd-utrusque-cosmi...tomus-primus.-de-macrocosmi-historia.-de-natura-simia-frankfurt-1617/view>< (15.2.2015).

Abb. 20–23

><http://allsherjargode.beepworld.de/geburt-und-tod-allvaters.htm><  
(15.2.2015).

Abb. 24

>[http://www.medicalantiques.com/printing\\_blocks/printing\\_block\\_images\\_1-12-2014/DSC\\_0370.JPG](http://www.medicalantiques.com/printing_blocks/printing_block_images_1-12-2014/DSC_0370.JPG)< (15.2.2015).

Abb. 25

><http://i2.wp.com/senseshaper.com/wp-content/uploads/2013/03/bartisch-1583-eyesbackinhead.jpg>< (15.2.2015).

Abb. 26

>[https://de.wikipedia.org/wiki/Die\\_Anatomie\\_des\\_Dr.\\_Tulp#/media/File:Rembrandt\\_Harmensz.\\_van\\_Rijn\\_007.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Anatomie_des_Dr._Tulp#/media/File:Rembrandt_Harmensz._van_Rijn_007.jpg)< (15.2.2015).

Abb. 27

>[http://de.wikipedia.org/wiki/Die\\_%C3%9Cbergabe\\_von\\_Breda](http://de.wikipedia.org/wiki/Die_%C3%9Cbergabe_von_Breda)<  
(15.2.2015).

Abb. 28

>[http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1e/Pieter\\_Bruegel\\_the\\_Elder\\_-\\_Children%E2%80%99s\\_Games\\_-\\_Google\\_Art\\_Project.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1e/Pieter_Bruegel_the_Elder_-_Children%E2%80%99s_Games_-_Google_Art_Project.jpg)<  
(15.2.2015).

Abb. 29

><http://4.bp.blogspot.com/-or-PEE2uzV2Y/UTjLca48g8I/AAAAAAAAAGKM/57fkQt7H860/ss1600/aldegrever-fool-wheel-fortune-1549.jpg>< (15.2.2015).

**Abb. 30**

><http://www.google.de/imgres?imgurl=https%3A%2F%2Fquadriformisratio.files.wordpress.com%2F2013%2F07%2Ffortuna.jpg&imgrefurl=https%3A%2F%2Fquadriformisratio.wordpress.com%2F2013%2F07%2F01%2Fthe-rule-of-four%2F&h=691&w=1024&tbnid=jsrVUpmRtyx0JM%3A&zoom=1&docid=dJtC7z6GeZ1wbM&ei=yDvjVPqxHYeCPIHZgbgD&tbm=isch&iact=rc&uact=3&page=1&start=0&ndsp=12&ved=0CCUQrQMwAQ><  
(15.2.2015).

**Abb. 31**

>[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/8/85/Houghton\\_EC.B1328.620ib\\_-\\_Novum\\_organum\\_scientiarum.jpg/220px-Houghton\\_EC.B1328.620ib\\_-\\_Novum\\_organum\\_scientiarum.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/8/85/Houghton_EC.B1328.620ib_-_Novum_organum_scientiarum.jpg/220px-Houghton_EC.B1328.620ib_-_Novum_organum_scientiarum.jpg)<  
(15.2.2015).

**Abb. 32**

>[http://de.wikipedia.org/wiki/Die\\_Alexanderschlacht](http://de.wikipedia.org/wiki/Die_Alexanderschlacht)< (15.2.2015).

**Abb. 33**

><http://extra.shu.ac.uk/emls/15-1/eskecori.html>< (15.2.2015).

**Abb. 34**

><http://www.realschule-am-judenstein.de/schulprofil/schullogo/><  
(15.2.2015).

**Abb. 35**

><http://virtualmuseo.com/2010/01/la-scuola-di-atene-eraclito-con-le-fattezze-di-michelangelo/attachment/05930670/>< (15.2.2015).

**Abb. 36**

>[http://de.wikipedia.org/wiki/Melencolia\\_I](http://de.wikipedia.org/wiki/Melencolia_I)< (15.2.2015).

Abb. 37

><http://www.artfund.org/supporting-museums/art-weve-helped-buy/artwork/9677/portrait-of-of-john-donne-english>< (15.2.2015).

Abb. 38

>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:23158:26](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:23158:26)< (15.2.2015).

Abb. 39

>[http://www.gogmsite.net/\\_Media/costume\\_design\\_for\\_queen\\_he-2.jpeg](http://www.gogmsite.net/_Media/costume_design_for_queen_he-2.jpeg)< (15.2.2015).

Abb. 40

><http://www.independent.co.uk/arts-entertainment/books/reviews/elizabeth-i-renaissance-prince-a-biography-by-lisa-hilton-book-review-beneath-the-skin-of-the-virgin-queen-9875321.html>< (15.2.2015).

Abb. 41

>[http://gateway.proquest.com/openurl?ctx\\_ver=Z39.88-2003&res\\_id=xri:eebo&rft\\_id=xri:eebo:image:96215](http://gateway.proquest.com/openurl?ctx_ver=Z39.88-2003&res_id=xri:eebo&rft_id=xri:eebo:image:96215)< (15.2.2015).

Abb. 42

>[https://en.wikipedia.org/wiki/Thomas\\_Sprat#/media/File:Sprat.JPG](https://en.wikipedia.org/wiki/Thomas_Sprat#/media/File:Sprat.JPG)< (15.2.2015).

Abb. 43

><https://math.dartmouth.edu/~matc/Readers/renaissance.astro/5.1.Orbs.jpg>< (15.2.2015).

Im Juni 1628 gab der Londoner Verleger Edward Blount einen schmalen Band mit theophrastischen Typenporträts unter dem Titel *Micro-cosmographie. Or, A Peece of the World Discovered; in Essayes and Characters* heraus. Obwohl der Urheber – „[the] great and a good man, Dr. JOHN EARLE“ – zunächst unbekannt blieb, erwies sich die in den Folgejahren maßgeblich erweiterte, bis 1732 dreizehnmal wiederaufgelegte Publikation als ein sensationeller Erfolg. Warum sich aber der Autor zeit seines Lebens nie zu seiner Skizzensammlung bekannte, was ihr enigmatischer Titel bedeutet und welchen Einfluss sie auf andere literarische Werke ausübte, sind Fragen, die in der vorliegenden Studie aus gattungs- und mentalitätshistorischer Sicht geklärt werden.